Dräger

BUENOS AIRES BUKAREST BLYTH PLYMOUTH
LJUBJANA PEKING ANDOVER PARIS SEOUL
CHOMUTOV LÜBECK SOFIA TOKIO SÃO PAULO
JOHANNESBURG BOGOTA BANGKOK ATHEN
LISSABON

MIT DEM HERZEN DABEI

ISTANBUL
MUMBAI CASABLANCA MADRID SHANGHAI
STRASSBURG SVENLJUNGA MOSKAU WIEN
PANAMA DUBLIN OSLO ZAGREB SINGAPUR
SANTIAGO LIMA HO CHI MINH STADT JAKARTA
PRAG TELFORD MAILAND RIAD HELSINKI
ANKARA MELBOURNE TAIPEH ROTTERDAM

GESCHÄFTSBERICHT 2014

UNTERNEHMENSPROFIL

Dräger ist ein international führendes Unternehmen der Medizin- und Sicherheitstechnik. Das 1889 in Lübeck gegründete Familienunternehmen besteht in fünfter Generation und hat sich zu einem globalen börsennotierten Konzern entwickelt. Basis des langjährigen Erfolgs ist eine wertorientierte Unternehmenskultur mit vier kontinuierlich gepflegten Unternehmensstärken: ausgeprägte Kundennähe, kompetente Mitarbeiter, kontinuierliche Innovationen sowie exzellente Qualität.

›Technik für das Leben‹ ist die Leitidee des Unternehmens. Ob im Operationsbereich, auf der Intensivstation, bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst: Dräger-Produkte schützen, unterstützen und retten Leben.

Dräger bietet seinen Kunden unter anderem Anästhesiearbeitsplätze, Beatmungsgeräte für die Intensiv- und Notfallmedizin, Patientenmonitoring sowie Geräte für die medizinische Versorgung von Frühchen und Neugeborenen. Mit Deckenversorgungseinheiten, IT-Lösungen für den OP und Gasmanagementsystemen steht das Unternehmen seinen Kunden im gesamten Krankenhaus zur Seite.

Feuerwehren, Rettungsdienste, Behörden und die Industrie vertrauen auf das ganzheitliche Gefahrenmanagement von Dräger, insbesondere für den Personen- und Anlagenschutz. Dazu gehören: Atemschutzausrüstungen, stationäre und mobile Gasmesssysteme, professionelle Tauchtechnik sowie Alkohol- und Drogenmessgeräte. Darüber hinaus entwickelt Dräger gemeinsam mit seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen wie komplette Brandübungsanlagen, Trainingskonzepte und Schulungen.

Dräger beschäftigt weltweit mehr als 13.000 Mitarbeiter und ist in über 190 Ländern der Erde vertreten. In mehr als 50 Ländern betreibt das Unternehmen Vertriebs- und Servicegesellschaften. Eigene Entwicklungs- und Produktionsstätten von Dräger gibt es in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Tschechien, Südafrika, in den USA, Brasilien und China.

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DES DRÄGER-KONZERNS

		2014	2013	Veränd. in %	Q4 2014	Q4 2013	Veränd. in %
Auftragseingang	Mio. €	2.415,5	2.384,6	+1,3	672,1	627,9	+7,0
Umsatz	Mio. €	2.434,7	2.374,2	+2,5	769,7	718,2	+7,2
EBIT[1]	Mio. €	178,6	200,8	–11,1	97,3	89,5	+8,7
in % vom Umsatz	%	7,3	8,5		12,6	12,5	
Jahresüberschuss	Mio. €	104,7	119,9	–12,7	62,1	57,0	+9,0
Ergebnis je Aktie[2]							
je Vorzugsaktie	€	5,73	6,94	–17,4	3,39	3,30	+2,7
je Stammaktie	€	5,67	6,88	–17,5	3,37	3,28	+2,7
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung[3]							
je Vorzugsaktie	€	4,58	5,30	–13,7	2,70	2,52	+7,1
je Stammaktie	€	4,52	5,24	–13,8	2,68	2,50	+7,2
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	188,0	68,3	+175,1	117,0	18,2	+543,8
Nettofinanzverbindlichkeiten[4] / EBITDA[5,6]		0,04	0,41				
Eigenkapitalquote[4]	%	40,1	39,5				
DVA[7]	Mio. €	81,6	113,9	–28,4			
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.737	13.334	+3,0			

[1] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[2] Auf Basis der voraussichtlichen Dividende
[3] Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils
[4] Wert per Stichtag 31. Dezember
[5] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[6] Wert der letzten zwölf Monate
[7] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

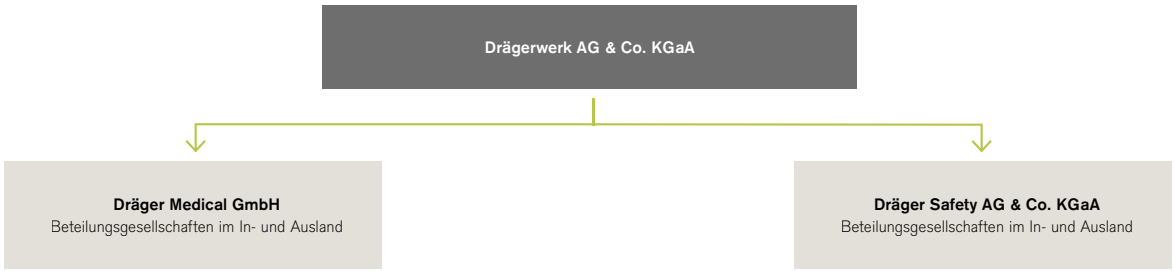
MIT DEM HERZEN DABEI

ZIELE – ERGEBNISSE – PROGNOSE

Ziele 2014[1]	Ergebnisse 2014	Prognose 2015
Umsatzwachstum	Umsatzwachstum	Umsatzwachstum
Währungsbereinigt in einer Spanne zwischen 2 und 4 %[2]	Währungsbereinigt 4,0 %	Währungsbereinigt in einer Spanne zwischen 2 und 5 %
EBIT-Marge	EBIT-Marge	EBIT-Marge
In einer Spanne zwischen 4,5 und 6,5 %[2]	7,3 %	In einer Spanne zwischen 6,0 und 8,0 %[4]
Dräger Value Added (DVA)	Dräger Value Added (DVA)	Dräger Value Added (DVA)
Deutlicher Rückgang[2] (2013: 113,9 Mio. EUR)	81,6 Mio. EUR	Moderate Verbesserung gegenüber dem Vorjahr
Brutto-Marge	Brutto-Marge	Brutto-Marge
Unter Vorjahresniveau (2013: 48,3 %)	46,7 %	Um Vorjahresniveau
Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung	Aufwendungen für Forschung und Entwicklung
210 Mio. EUR[3]	212,0 Mio. EUR	Zwischen 220 und 230 Mio. EUR
Zinsergebnis	Zinsergebnis	Zinsergebnis
Leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (2013: – 23,5 Mio. EUR)	– 25,0 Mio. EUR	Leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr
Steuerquote	Steuerquote	Steuerquote
Zwischen 30 und 34 %	31,8 %	Zwischen 30 und 33 %
Operativer Cashflow	Operativer Cashflow	Operativer Cashflow
Zwischen 70 und 90 % des EBIT	105 % vom EBIT	Über 70 % des EBIT
Investitionsvolumen	Investitionsvolumen	Investitionsvolumen
Zwischen 100 und 120 Mio. EUR	124,7 Mio. EUR	Zwischen 110 und 130 Mio. EUR[5]
Eigenkapitalquote	Eigenkapitalquote	Eigenkapitalquote
Zwischen 41,0 und 44,0 %	40,1 %	Über 40 %
Nettofinanzverbindlichkeiten	Nettofinanzverbindlichkeiten	Nettofinanzverbindlichkeiten
Leichte Verbesserung (2013: 110,0 Mio. EUR)	10,7 Mio. EUR	Leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr

[1] Stand der zuletzt veröffentlichten Prognose (siehe auch Tabelle ›Prognose-Ist-Vergleich‹, Seite 67 im Lagebericht)
[2] Prognose unterjährig gesenkt
[3] Prognose unterjährig angehoben
[4] Auf Basis der Wechselkurse zu Jahresbeginn
[5] Ohne Goodwill

UNTERNEHMENSSTRUKTUR



DRÄGER WELTWEIT

Stammsitz, Vertriebs- und Serviceorganisationen, Produktionsstandorte, Logistikzentren

Stammsitz · Vertriebs- und Serviceorganisationen · Produktionsstandorte · Logistikzentren

4 MIT DEM HERZEN DABEI

Cuiren Yan 6
Malcolm Kay 12
Devang Lakhia 18

27 AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre 27
Der Vorstand 30
Bericht des Aufsichtsrats 32
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses 35
Corporate-Governance-Bericht 36

53 ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

DIE AKTIEN
Die Dräger-Aktien 53

RAHMENBEDINGUNGEN
Konzernstruktur 58
Steuerungssystem 59
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 61

GESCHÄFTSENTWICKLUNG
Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern 65
Kapitalflussrechnung 70
Finanzmanagement 73
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik 77
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik 82
Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen 87

FUNKTIONSBEREICHE
Forschung und Entwicklung 88
Einkauf 91
Qualität 92
Produktion und Logistik 93
Marketing, Vertrieb und Service 94
IT 96
Mitarbeiter in Zahlen 97

NACHHALTIGKEIT
Nachhaltigkeit, Compliance, Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat 98
Mitarbeiter 99
Umwelt 101
Gesellschaftliche Verantwortung, Nachtragsbericht 104

POTENZIALE
Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns, Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess 105
Erkennen von Chancen 113
Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin 116
Ausblick 120
Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA 124

129 JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern 129
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern 130
Bilanz Dräger-Konzern 131
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern 132

Anhang Dräger-Konzern 2014 135

Erklärung der gesetzlichen Vertreter 227
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 228
Organe der Gesellschaft 230

232 WEITERE INFORMATIONEN

Impressum 232
Unternehmensbereiche im Fünfjahresüberblick U3
Dräger-Konzern im Fünfjahresüberblick U4
Finanzkalender U5

Mögliche Rundungsdifferenzen können zu geringfügigen Abweichungen führen.

↗ Verweis auf Abbildungen und Tabellen
≡ Verweis auf Abschnitte und Textziffern
🖵 Verweis auf Internet

›MIT DEM HERZEN DABEI‹ – VON FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG ÜBER PRODUKTION BIS HIN ZUM VERTRIEB

Mut zur Internationalität ist für ein weltweit operierendes Unternehmen eine wesentliche Erfolgsvoraussetzung. Doch dabei gilt weiterhin: ›Think global – Act local‹. Für Dräger bedeutet dieses Motto, auf die Stimmen der Praktiker aus verschiedenen Kulturkreisen zu hören.

Auf Cuiren Yan aus Shanghai beispielsweise, die mit ihrem Team die spezifischen Erfahrungen chinesischer Kunden in kontinuierliche Produktinnovation transformiert. Oder den Engländer Malcolm Kay, wenn er beschreibt, wie tief das deutsche Unternehmen, das vor fünf Jahrzehnten in seine alte, nordenglische Industrieregion kam, dort inzwischen verwurzelt ist. Oder auf Devang Lakhia, der erzählt, wie die indische Metropolregion Mumbai als Vorreiter des medizinischen Fortschritts in das ganze Land ausstrahlt.

Sie alle, ob in China, Großbritannien oder Indien, sind mit dem Herzen dabei, wenn es um ›Technik für das Leben‹ geht. Sie teilen Erinnerungen an das 125. Firmenjubiläum, das sie an verschiedenen Orten, aber doch gemeinsam gefeiert haben. Und alle drei empfinden sich als Teil einer großen Familie – jeder auf seine Art und an seinem Ort, doch alle gemeinsam für Dräger.

Cuiren Yan, Team-Leiterin Life Cycle Engineering, Shanghai (China)
Mit ihrem Team stellt sich die chinesische Ingenieurin jeden Tag neuen Herausforderungen, wenn es um die Weiterentwicklung oder Verbesserung von Dräger-Produkten geht.

Malcolm Kay, Ingenieur für Fertigungstechnologie, Blyth (Großbritannien)
Der große Erfahrungsschatz des Nordengländers ist stark gefragt im internationalen Netzwerk der Dräger Produktionsstandorte.

Devang Lakhia, Regionaler Vertriebsleiter West, Mumbai (Indien)
Die Kunden in Indiens stark wachsender Wirtschaftsregion, die der Vertriebsleiter mit seinem Team betreut, wissen die ›Technik für das Leben‹ von Dräger zu schätzen.

PERMANENTE INNOVATION – CUIREN YAN TREIBT IN SHANGHAI DIE PRODUKTENTWICKLUNG VORAN

»Unser Team sucht die Herausforderung. Mich beglückt es jedes mal, wenn wir eine Idee zur Produktverbesserung finden und so dazu beitragen können, Leben zu retten.«

»Lehrerin, fanden meine Eltern, solle ich werden. Ärztin, dachte ich, sollte ich werden. Ingenieurin wurde ich, auf den Rat einer Auswahlkommission hin. Aber meine Arbeit für Dräger führte mich schließlich doch zur Medizin zurück«, sagt Cuiren Yan. Gemeinsam mit ihrem jungen Team begleitet sie bei Shanghai Dräger Medical Instrument medizinische Produkte über deren gesamten Lebenszyklus – sie werden gepflegt, optimiert, laufend erforscht und weiterentwickelt. Lust an der Flexibilität ist bei dieser Ingenieuraufgabe gefordert. Rückfragen und Anregungen von Kunden wie auch aus der Produktion wollen berücksichtigt sein: »Anders als in der grundlegenden Entwicklung reagieren wir fortwährend auf die aktuellen Forderungen des Tages – sei es ein Anruf aus der Produktion oder der Wunsch eines Kunden, der uns übermittelt wird. Wer unverhoffte Herausforderungen nicht mag, würde es bei uns sicherlich nicht leicht haben.« Doch Cuiren Yan und ihrem Team gefällt die Dynamik der Notwendigkeiten, sie sind Freunde des Problemlösens. Und sie wissen, wie bedeutend verlässlicher Support und kontinuierliche Evolution für Technologieprodukte sind, besonders in einem umkämpften Markt.

Shanghai, die gewaltige Metropole am Huangpu-Fluss, ist Cuiren Yans Heimat. Seit ihrem dritten Lebensjahr lebt sie hier, auch zum Studium ist sie geblieben. »Tatsächlich gibt es wenige Fächer, für die sich keine Ausbildungsmöglichkeiten in Shanghai finden ließen«, sagt die Ingenieurin: Im Bildungsbereich ist ihre Stadt führend, sie leistet einen entscheidenden Beitrag dazu, dass das Wachstumsland China auch im Engineering nach einem internationalen Spitzenrang greift. Die International Medical Zone von Shanghai, wo Shanghai Dräger Medical Instruments seinen Sitz hat, gehört zu den Zentren der globalen Kooperation auf dem Medizintechniksektor.

24 Millionen Menschen leben in der Metropolregion. Sie sei eben sehr attraktiv, sagt Cuiren Yan, vielleicht seien es auch einige mehr, doch sicher sei man sich nicht: »Unsere Stadt ist so groß, dass mein 35 Kilometer langer Arbeitsweg gänzlich im Stadtgebiet liegt«, erzählt die Ingenieurin. Shanghai Dräger unterhält eigens Shuttle-Busse, um den Mitarbeitern das Pendeln leichter zu machen. Der Kontrast zu Lübeck – er könnte kaum größer sein: »Schon oft war ich dort, und ich kann sagen, dass ich mich in Lübeck gut auskenne.« Übersichtlich sei die Stadt,

Megacity Shanghai: Rund 24 Millionen Menschen leben in der chinesischen Wirtschaftsmetropole, in der Dräger seit 1994 mit einem Produktions- und Entwicklungsstandort präsent ist.

Im Dialog mit Mitarbeitern: Cuiren Yan versteht sich als Teamplayer im weltweiten Dräger-Netzwerk der Forschung und Entwicklung.

Präzision auch im Detail: Am Standort Shanghai wird eine Idee zur Produktverbesserung im Team der Entwickler diskutiert.

Mit Leidenschaft dabei: Cuiren Yan diskutiert mit großem Engagement ihre Themen in der Projektbesprechung.

Seit über 20 Jahren dabei: Bei aller Detailarbeit verliert Cuiren Yan nie den Blick aufs Ganze.

Gruppenbild mit Damen: Das Team aus qualifizierten Ingenieuren pflegt einen kollegialen und familiären Umgang miteinander.

Klein, aber fein: Das ›Flowmeter‹ ist eines der wichtigen Bestandteile der Narkosetechnik von Dräger.

»WAS UNSER TEAM PRÄGT? WIR STEHEN ZU UNSEREN PRODUKTEN. ES SIND WIRKLICH UNSERE PRODUKTE, WIR IDENTIFIZIEREN UNS MIT IHNEN, WIR KENNEN SIE GENAU, UND WIR SETZEN UNS FÜR SIE EIN.

ALS TEAM UND MIT UNSEREN ANSPRECHPARTNERN IN LÜBECK, DIE WIR GUT KENNEN, LÖSEN WIR TÄGLICH PROBLEME. DAS IST DAS EINE, WAS MIR WICHTIG IST. DAS ANDERE IST, DASS UNSERE TECHNIK SO GROSSEN NUTZEN BIETET.«

CUIREN YAN, TEAM-LEITERIN LIFE CYCLE ENGINEERING, SHANGHAI (CHINA)

aber auch ein wichtiger, prägender Ort, die Heimat der Technik, auf die sie sich heute so exakt verstehe: »1992 reiste ich zum ersten Mal. Ich hatte mich in China mit der Anästhesietechnik recht vertraut gemacht, nach dem Studienabschluss arbeitete ich in der Medizingeräte-Produktion, dann in der Entwicklung. Noch vor der Gründung des Joint Ventures mit Dräger, die dann 1994 kam, kannte ich mich mit unseren Produkten aus.« Zehn Tage konzentrierter Arbeit, ein rasanter Kurs in Fertigung und Kalibrierung von Narkosegeräten, den Nachkommen jener revolutionären Erfindung, die Dr. Otto Roth und Bernhard Dräger hier an der Trave 90 Jahre zuvor gemacht hatten, legten den Grundstein. Es war der Anfang einer langen, engen Bindung.

»Tatsächlich«, sagt Cuiren Yan, »ich bin wirklich schon lange dabei.« Und das mit Freude. Ein besonderer Höhepunkt hat sich zufällig ergeben: »Das 125-jährige Dräger-Jubiläum konnte ich dreimal mitfeiern – in Lübeck, in Andover bei Dräger USA, wo ich an Projektteamtreffen teilnahm – und schließlich bei uns in Shanghai.« Das macht stolz. Ebenso wie die Verantwortung, in einem sehr perspektivreichen, aber auch fordernden und zuweilen turbulenten Marktumfeld für Dräger einzustehen: »Was unser Team prägt? Wir stehen zu unseren Produkten. Es sind wirklich unsere Produkte, wir identifizieren uns mit ihnen, wir kennen sie genau, wir setzen uns für sie ein. Wir lösen täglich Probleme, als Team und mit unseren direkten Ansprechpartnern in Lübeck, die wir gut kennen. Das ist das eine, was mir wichtig ist. Das andere ist und bleibt, dass unsere Technik so großen Nutzen bietet. Sie rettet Leben und sie macht Menschen gesund. Und das ist etwas, was ich immer tun wollte.«

TECHNIK ALS LEIDENSCHAFT – MALCOLM KAY STEHT FÜR EXZELLENTE FERTIGUNG IN BLYTH

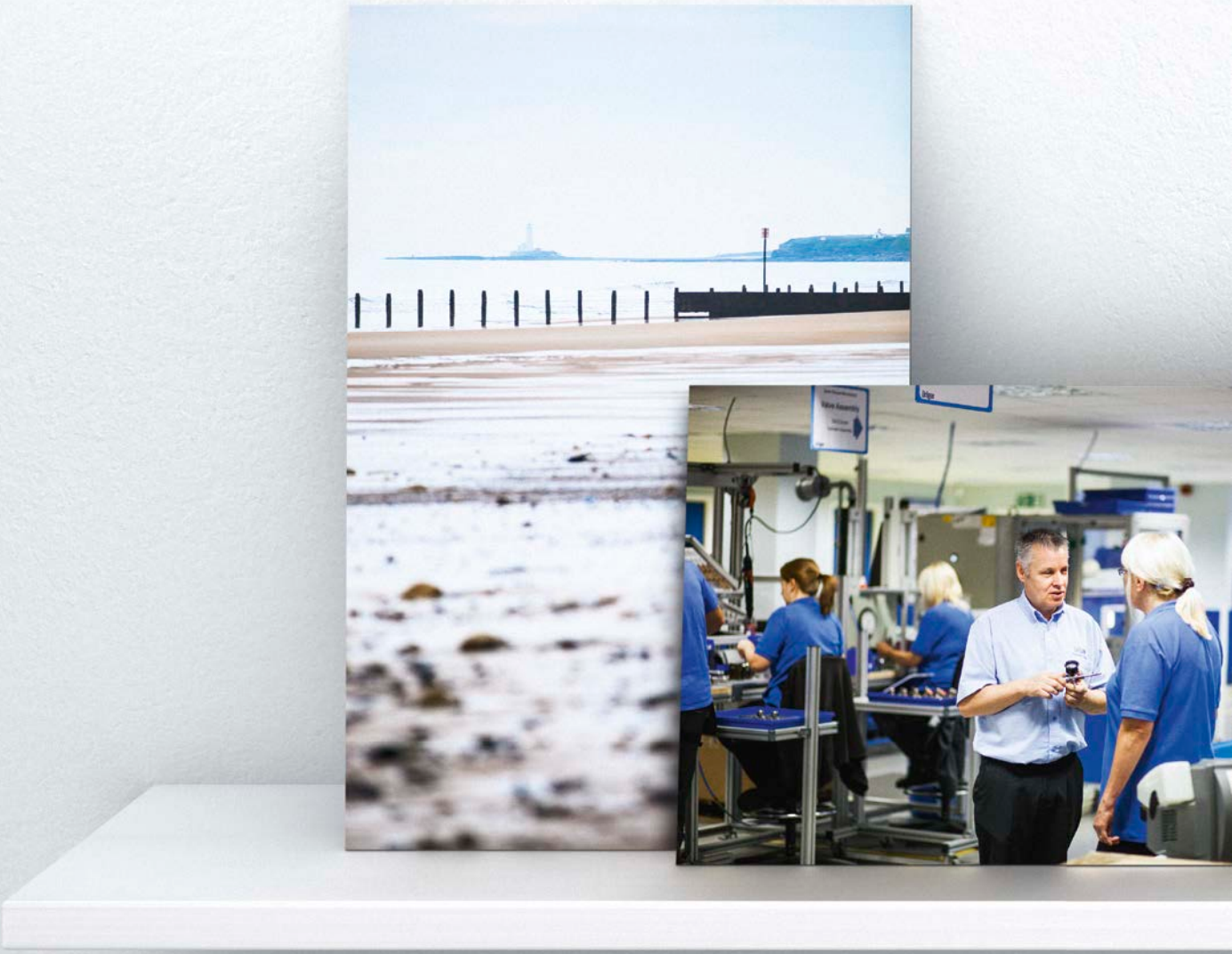
»Mein Blick ist ein Blick nach vorn: Wie können wir in einem, in drei, wie in fünf oder mehr Jahren besser fertigen, in noch höherer Qualität, zu günstigen Kosten?«

Für Ingenieure typisch ist eine Passion für herausragende Technik. Das gilt auch für Malcolm Kay. In seiner Rolle als Leitender Produktionsingenieur bei Dräger in Blyth, Großbritanien, treibt er den Einsatz von Robotik und computergesteuerten Fertigungstechnologien voran. Und in seiner Freizeit erfreut er sich an seinem japanischen Motorrad-Klassiker ebenso wie an seinem reinrassigen deutschen Sportwagen. »Ich liebe deutsche Autos wegen ihrer Qualität, wegen ihrer Gestaltung, wegen ihrer Leistung«, sagt er. »Allerdings haben mir meine deutschen Kollegen die Kaufentscheidung nicht leichter gemacht. Ich fragte drei. Sie hatten drei Meinungen, welche deutsche Marke die beste sei. Am Ende wurde es ein Audi TT, sportlich, schön und zuverlässig.« Und genau genommen wäre Kay auch nicht auf Rat angewiesen, wenn es um internationale Spitzenklasse bei technischen Produkten geht. Der Ingenieur zählt zu den erfahrensten Experten am britischen Dräger-Standort Blyth. Hier wird entwickelt und gefertigt, schwere Atemschutztechnik. Weltstandard für die ganze Welt.

Mit dieser weiten Welt ist Blyth als Hafenstadt verbunden, seit vielen hundert Jahren, mit Dräger seit gut 50: 1963 wurde das Joint Venture Dräger-Normalair gegründet, zwei Jahre später zog die Atemgeräte-Fertigung nach England. Seit 1974 ist das Werk Blyth ein 100-prozentiger Dräger-Standort. Es hat sich zu einem der wichtigsten Arbeitgeber der 36.000-Einwohner-Stadt entwickelt. Mehr als ein Vierteljahrhundert ist Kay dabei, es ist die gemeinsame Aufstiegsgeschichte eines Mannes und des Werkes, dessen kontinuierliche Modernisierung er heute vorantreibt.

»Mein Blick«, sagt Malcolm, »ist ein Blick nach vorn, persönlich und professionell. Für Dräger in Blyth muss ich fragen: ›Wie können wir in einem, in drei, wie in fünf oder mehr Jahren besser fertigen, in noch höherer Qualität, zu günstigen Kosten?‹« Persönlich, das macht für Kay die kluge Ingenieursperspektive aus, setzt er auf austarierte Synergie von Mensch und Maschine: »Automation, der genau geplante Einsatz der Robotertechnik, ist in Blyth der Schlüssel dazu, höchste Qualitätskonstanz zu erreichen. Und doch: Zur Präzision einiger entscheidender Prozesse gehört die große Vielseitigkeit der menschlichen Hand.« Und die Findigkeit des Verstandes.

Ebbe und Flut: Die Nordsee befindet sich nur wenige hundert Meter entfernt vom Dräger Produktionsstandort im nordenglischen Blyth.



Anerkannter Experte: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fertigung schätzen Malcolm Kay's Ratschläge und Ideen.

Qualität und Maßarbeit: Moderne Fertigungstechnologie garantiert eine gleichbleibend hohe Qualität der Bauteile.

Engagierte Projektleitung: Gemeinsam mit Mitarbeitern eines Anlagenbauers wird der Projektstatus zur Errichtung einer weiteren automatisierten Fertigungsstraße diskutiert.

Know-how-Träger mit Herz und Verstand: Auch Dräger-Kollegen an anderen Produktionsstandorten schätzen Malcom Kay's Erfahrung und Expertise.

Meilenstein: Das 1953 von Sir Edmund Hillary bei der Erstbesteigung des Mount Everest genutzte Sauerstoffgerät ist im Showroom von Dräger in Blyth ausgestellt.

Stets gut gelaunt: Mit einem Lächeln auf den Lippen lässt sich die Arbeit viel besser bewältigen.

Dräg
Production

»WENN ICH HÖRE, DASS BEI UNSEREN TSCHECHISCHEN DRÄGER-KOLLEGEN IN DER HELM-FERTIGUNG UNSER PROZESS- UND MATERIALWISSEN NÜTZLICH SEIN KANN, DANN HELFE ICH GERNE.

SO ENTSTEHT TEAMWORK – EIN GANZ ENTSCHEIDENDER FAKTOR FÜR UNSEREN NACHHALTIGEN ERFOLG BEI DRÄGER.«

MALCOLM KAY, INGENIEUR FÜR FERTIGUNGSTECHNOLOGIE, BLYTH (GROSSBRITANNIEN)

Denn Spezialisten wie Malcolm Kay können in der Geschichte des techischen Fortschritts zwischen den Zeilen lesen. Intuition sagt ihnen, wenn etwas nicht ist, was es werden könnte: »Instinktiv weiß man: Hier bleibt etwas noch hinter unserer Vision zurück.« Dann gibt es zwei Wege. Die Erwartungen senken – oder ihnen treu bleiben und analysieren, was sich der Verwirklichung entgegenstemmt. In Blyth, unmittelbar an der Nordseeküste gelegen, kann das zuweilen auch mal das launische Wetter sein.

»Wir wünschten uns eine perfekte Spritzguss-Fertigung«, erzählt Kay. »Alles schien zu passen, Technik, Rohstoffe, Training. Und doch erreichten wir keine vollkommene Konstanz. Für mich heißt das: Sämtliche Faktoren müssen kontrolliert und statistisch ausgewertet werden.« Das Seeklima erwies sich als ausschlaggebend. Alles andere hatten die Kollegen im Griff. »Die Spritzgussanlage wollte klimatisiert werden. Nun arbeitet sie optimal.«

Im Praktischen fehlt es den Leuten der Region nicht an Erfahrung – sie überspannt Generationen. Englands Nordosten war Brennpunkt der industriellen Revolution. Es ist eine Gegend, in der man auf die richtige Einstellung treffe, sagt Kay. Er selbst habe sie mitgebracht, als er in den späten 1980er Jahren von den Werften zu Dräger kam – und festgestellt, dass das lokale Ethos perfekt zur Kultur eines deutschen, familiengeführten Unternehmens passe: »Wir spüren Loyalität und Zusammenhalt. Als ich nach Lübeck reiste, arbeiteten wir den ganzen Tag mit höchster Konzentration. Ich hätte jeden verstanden, der danach gedacht hätte: ›Nichts wie heim!‹ Doch die Kollegen kümmerten sich um mich, sie wollten mich richtig kennenlernen. Das hat mich sehr gefreut.« Andersherum: »Wenn ich höre, dass an einem anderen Standort, etwa bei unseren tschechischen Dräger-Kollegen in der Helm-Fertigung unser Prozess- und Materialwissen nützlich sein kann, möchte ich es teilen.« Darauf, das habe ihm sein alter Meister schon zu Lehrzeiten gesagt, komme es an: Aufmerksam sein, erkennen, wo eine helfende Hand gebraucht wird. »Das ist Voraussetzung für unser gutes Teamwork, das ein ganz entscheidender Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg bei Dräger ist.«

DIE ZUKUNFT IST JETZT – DEVANG LAKHIA MEISTERT DIE MARKT-DYNAMIK IN MUMBAI

»In unserem Markt ist die Einstellung zu deutschen Produkten einfach zu beschreiben: Sie sind ein Synonym für ›Zuverlässigkeit‹ – das zählt für unsere Kunden.«

Devang Lakhias Maßstab ist das Team. Auf das Team komme es an, sagt er, auf die gemeinsame Arbeit auf Ziele hin, auf die Einsicht, dass nur so ausgeschöpft werden kann, was möglich ist. Und das, erklärt er, sei in Indien sehr viel. Für drei der 29 indischen Bundesstaaten, Maharashtra, Gujarat und Goa, verantwortet Lakhia den Vertrieb für Dräger Medical. Das Gebiet umfasst die halbe Westküste Indiens, mehr als 173 Millionen Menschen leben hier. Allein im Großraum Mumbai, der bedeutendsten Stadt der Region, sind es mehr als 18 Millionen. Zudem gelten Maharashtra und Gujarat als fortgeschrittenste Industrieregionen Indiens und haben die größte Anzahl modern entwickelter Städte.

Hier, in Indiens Finanzmetropole, lebt und arbeitet Devang, von hier stammt er auch, nach dem Studium in Gujarat kehrte er zurück. Zu Dräger stieß er als bereits erfahrener Fachmann der medizinischen Beatmungsindustrie. »Und so wurde ein Traum wahr«, sagt er, »ich hatte mir seit Langem gewünscht, für Dräger zu arbeiten.« Zum einen, sagt er, spreche das Naheliegende für das Unternehmen – der exzellente Ruf: »In unserem Markt ist die Einstellung zu deutschen Produkten einfach zu beschreiben«, sagt er, »sie sind synonym mit ›zuverlässig‹. Man sagt sich: Jedes einzelne Gerät wurde äußerst sorgsam geprüft, bevor es die Produktion verlassen durfte, darauf sind die Deutschen stolz. Das zählt für unsere Kunden – Verlässlichkeit.«

Der zweite Punkt, der Dräger für Devang Lakhia persönlich, aber, wie er erläutert, auch für das wachsende Medizintechnik-Geschäft so besonders attraktiv mache, sei die Breite des Portfolios: »Wir können für jede Anforderung die beste Lösung finden, vom in sich geschlossenen Produkt bis hin zur umfassendsten Systemlösung für modernste Krankenhäuser.« Dieser Vorteile sei er sich, von einem Wettbewerber kommend, sehr bewusst gewesen: »Die Gelegenheit kam, ich verwirklichte meinen Traum, seit viereinhalb Jahren kann ich ihn bei Dräger in Mumbai leben« – mehr als drei davon als Regionalmanager für »seine« drei Staaten.

In mancherlei Hinsicht hat die Region eine Vorreiterrolle in Indien, auch in der Medizin. Das bedeutet Wettbewerb und Wachstum. Während Devangs Zeit bei Dräger hat das Team

Symbol der Geschichte: Das »Gateway to India« ist das berühmteste Wahrzeichen der Stadt am Arabischen Meer und zugleich ein Denkmal der britischen Kolonialzeit.

Boomtown: Mumbai ist Indiens Finanzmetropole mit den höchsten Wachstumsraten.

Produktschulung im Team: Devang Lakhia spricht mit neuen Dräger-Mitarbeitern über die Grundlagen der Narkosetechnik.

Festakt am Lübecker Holstentor: Zur Feier des 125-jährigen Firmenjubiläums wird das Wahrzeichen der Hansestadt per Lasershow in ein Dräger-Blau getaucht.

Tradition und Moderne: Das Gruppenfoto zum Dräger-Firmenjubiläum illustriert Indiens Weg des Wandels von der traditionellen Agrar- zur wachstumsstarken Industrienation.

Mit dem Herzen dabei: Devang Lakhia führt sein Team mit Herz, Humor und Leidenschaft zum Erfolg.

Immer am Puls der Zeit: Devang Lakhia hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Kunden und seines Teams.

Verkaufsschlager: Das Dräger Anästhesiegerät ›Fabius plus‹ kommt bei indischen Krankenhauskunden besonders gut an.

Resümee am Ende des Tages: Der Vertriebsleiter hört aufmerksam zu, wenn seine Mitarbeiter ihm Rückmeldung zum Tagesgeschehen geben.

»ICH BIN SEHR ÜBERZEUGT, WENN ICH JÜNGEREN KOLLEGEN AUS DER BRANCHE SAGE: DIES IST WIRKLICH EIN HERVORRAGENDER ORT, UM ERSTKLASSIGE ARBEIT ZU LEISTEN.

ES WURDE MIR LEICHT GEMACHT, MEINEN WEG ZU DRÄGER UND BEI DRÄGER ZU FINDEN, UND ICH HABE AUS DEM MANAGEMENT ALLE UNTERSTÜTZUNG BEKOMMEN, DIE ICH MIR WÜNSCHEN KANN.«

DEVANG LAKHIA, REGIONALER VERTRIEBSLEITER WEST, MUMBAI (INDIEN)

den Umsatz mehr als verdoppelt, und so wird es, hofft er, weitergehen. Die stärkste Nachfrage finde man derzeit im mittleren Segment der Medizintechnik, bei der bewährten Funktionalität. Doch auch in Indien wachse das Feld der Spitzenmedizin rasch. So dürfe man gewiss sein, dass sich der Markt zunehmend auch für die komplexeren integrierten Systemlösungen der Intensivtherapie öffnen werde.

»Intensivmedizin ist das Gebiet, das mich persönlich am meisten fasziniert«, sagt Devang, »gefolgt von unseren Produkten für den Operationssaal.« Und hier zeigt sich auch, warum er als Manager solch hohen Wert auf die Teamleistung legt: »Die Vielfalt der Anforderungen erfordert, dass wir einander genau zuhören. Hier vor Ort und im Austausch mit Lübeck. In diesem Punkt bin ich sehr, sehr zufrieden.« Vertriebs- und klinische Spezialisten sind in Davangs Team eng verzahnt. Gemeinsam finden sie die passende Lösung, egal, ob für ein Krankenhaus der Metropole oder für ein kleineres auf dem Land. »Wir haben vier Experten für die klinische Anwendung der Geräte an Bord, sie sorgen dafür, dass in der Praxis alles glückt. Wir vermitteln die Botschaft: Kompromisse bei der Qualität gibt es für uns nicht.«

Es gebe eine gemeinsame Dräger-Erfahrung, weltweit, sagt Devang Lakhia, anlässlich des Firmenjubiläums habe man das intensiv erfahren. Besonders groß sei die Freude gewesen, sich selbst in einem globalen Dräger-Film wiederzusehen, der zum 125. Geburtstag entstanden sei. »Ich bin sehr überzeugt, wenn ich jüngeren Kollegen aus der Branche sage: Dies ist wirklich ein hervorragender Ort, um erstklassige Arbeit zu leisten. Es wurde mir leicht gemacht, meinen Weg zu Dräger und bei Dräger zu finden, und ich habe aus dem Management alle Unterstützung bekommen, die ich mir wünschen kann. Wir haben Entscheidungsspielraum, wo wir ihn brauchen, wir bekommen Feedback, das uns hilft. Mein Team ist Teil eines Teams. Man fühlt sich gut, wenn man morgens hierher kommt.«

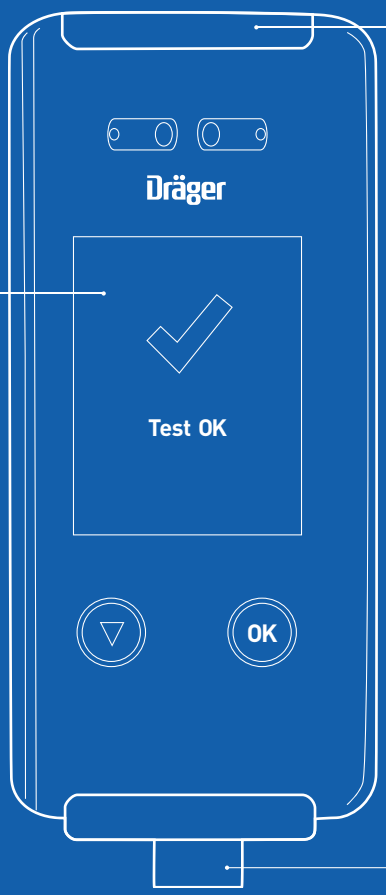
Danksagung: Wir danken Cuiren Yan, Malcolm Kay und Devang Lakhia für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Geschäftsberichts. Sie berichten stellvertretend für die weit mehr als 13.000 Dräger-Mitarbeiter auf der ganzen Welt von ihrer täglichen Arbeit und von der Leidenschaft, mit der sie sich für unsere ›Technik für das Leben‹ engagieren – jeder aus seinem Blickwinkel und mit seiner individuellen Verantwortung. Und dabei sind sie, wie alle Mitarbeiter von Dräger, »mit dem Herzen dabei«.

27

AN UNSERE AKTIONÄRE

Brief an die Aktionäre	27
Der Vorstand	30
Bericht des Aufsichtsrats	32
Bericht des Gemeinsamen Ausschusses	35
Corporate-Governance-Bericht	36

Interlock 7000



Nach erfolgreicher Messung des Atems über ein beheiztes Mundstück signalisieren farbige Leuchtdioden parallel zu unterschiedlichen Signaltönen den jeweiligen Status.

Das Handteil für die Bedienung und den Atemalkoholtest mit farbigem Display zur Benutzerführung in derzeit 23 Sprachen.

Die Daten gelangen über ein Spiralkabel zur Steuereinheit und werden dort verschlüsselt gespeichert.

INTERLOCK 7000: Die atemalkoholgesteuerte Wegfahrsperre prüft, wie tief ein Fahrer ins Glas geschaut hat. Je nach Promillegrenze lässt sich die Zündung einschalten und der Motor starten – oder eben nicht. Die Wegfahrsperre besteht aus einem Handteil und einer Steuereinheit.

Sehr geehrte Aktionäre, sehr geehrte Mitarbeiter, liebe Leser,

2014 war für Dräger ein ganz besonderes Geschäftsjahr: Wir konnten die Gründung unseres Unternehmens vor 125 Jahren feiern. Begangen haben wir dieses Jubiläum in Lübeck, der ›Heimat‹ von Dräger, mit einem Festakt und weltweit im Zusammenhang mit Kundenveranstaltungen an verschiedenen Standorten. Gemeinsam mit unseren Kunden und Mitarbeitern haben wir Rückschau auf das Erreichte gehalten und gleichzeitig nach vorn geblickt – auf die Möglichkeiten, die sich uns eröffnen, und die Herausforderungen, die die Zukunft bringt.

Auch außerhalb unseres Unternehmens war 2014 ein sehr bewegtes Jahr. Mit den olympischen Winterspielen und der Fußballweltmeisterschaft wurden Großereignisse der Völkerverständigung gefeiert. Zugleich entstand mit dem Ukraine-Konflikt ein neuer Krisenherd, im Nahen Osten eskalierte die Gewalt. Neben dem Leid, das den Menschen dabei widerfährt, haben diese Entwicklungen auch geopolitisch für Unsicherheit und zusätzliche Risiken gesorgt. Die Weltwirtschaft hat 2014 erneut nur sehr moderat zugelegt. In den USA wächst die Wirtschaft zwar relativ dynamisch, in der Eurozone jedoch kommt das Wachstum nur schwer in Gang. Zudem leisten die Schwellenländer einen deutlich geringeren Wachstumsbeitrag als in der Vergangenheit. Insbesondere in China sinkt die jährliche Wachstumsrate. Hinzu kommt, daß Russland aufgrund der Wirtschaftssanktionen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Konflikt in eine Rezession gerutscht ist. Dennoch behaupten sich die Branchen der Medizin- und Sicherheitstechnik weltweit in diesem Umfeld und wachsen kontinuierlich.

Das Geschäftsjahr von Dräger war ebenfalls eher wechselhaft. In der ersten Jahreshälfte entwickelte sich die Nachfrage zunächst sehr zögerlich, erst im zweiten Halbjahr erlebte sie eine stärkere Dynamik. In einigen für Dräger wichtigen Märkten wie den USA und China blieb sie im gesamten vergangenen Jahr hinter unseren Erwartungen zurück. Unser Geschäft in Russland ging, auch im Zusammenhang mit den verhängten Sanktionen, nochmals deutlich zurück. In anderen Märkten wie Südeuropa oder auch Lateinamerika schnitten wir besser ab als erwartet. Insgesamt konnten wir das Jahr dank

eines starken Endspurts beim Umsatz mit einem währungsbereinigten Plus von rund vier Prozent und damit innerhalb der Prognose abschließen. Nicht gereicht hat es bei unserem Ergebnis: Zwar haben wir die im Sommer abgesenkte Bandbreite unserer EBIT-Marge aufgrund des sehr guten vierten Quartals noch übertroffen, doch blieben wir in diesem Punkt leicht hinter der ursprünglichen Jahresprognose zurück.

Worauf ist die Ergebnisabweichung zurückzuführen? Sie hängt vor allem mit einem im Vergleich zum Vorjahr ungünstigeren Produkt- und Ländermix zusammen: In einigen Ländern und bei einigen Produkten, die für uns besonders profitabel sind, lief das Geschäft nicht so gut. Gleichzeitig sind unsere Funktionskosten, insbesondere im Bereich F&E und Vertrieb, angestiegen. Zusätzlich hat sich der Kurs des Euro insgesamt negativ auf unser Ergebnis ausgewirkt. Zwar schwächte sich der Euro in der zweiten Jahreshälfte deutlich ab, doch im Jahresdurchschnitt wirkte die Eurostärke belastend auf die EBIT-Marge. Der deutliche Kursrückgang der Dräger Stamm- wie auch der Vorzugsaktien in diesem Zusammenhang war enttäuschend, aus Anlegersicht jedoch nachvollziehbar. Da unsere Eigenkapitalquote 2014 auf über 40 Prozent gestiegen ist, verdoppelt sich unsere Ausschüttungsquote auf 30 Prozent – so wie wir das versprochen hatten. Daher steigt die Dividende trotz des Ergebnisrückgangs deutlich an, was aus Anlegersicht sicherlich erfreulich ist.

Weltweit – an unseren verschiedenen Entwicklungs- und Produktionsstandorten sowie den Vertriebs- und Servicegesellschaften – waren unsere Mitarbeiter auch im vergangenen Jahr wieder mit großem Engagement aktiv und haben so den fulminanten Endspurt im vierten Quartal erst ermöglicht. Der Titel unseres diesjähriges Geschäftsberichts ›mit dem Herzen dabei‹ spiegelt dieses weltweite Engagement wider, für das ich mich auch an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte.

Zusammengefasst zeigt die Entwicklung im Geschäftsjahr 2014 zweierlei: Zum einen dokumentiert der Umsatzanstieg, daß unsere Märkte intakt sind und auch weiterhin gute Zukunftsaussichten bieten. Zum anderen illustriert die Entwicklung im Jahresverlauf, daß man einzelne Quartale nicht isoliert betrachten oder überbewerten darf, sondern gut daran tut, eine längerfristige Sichtweise einzunehmen. Als familiengeführ-

tes Unternehmen denken wir in längeren Perioden und nicht in Quartalen und wir investieren langfristig, das ist sozusagen Teil unserer DNA.

Auch 2015 wird Dräger wieder in die Sicherung seiner Zukunft investieren. Beispielsweise indem wir unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung weiter erhöhen. Denn Innovation ist für ein Unternehmen, das ›Technik für das Leben‹ produziert, von zentraler Bedeutung und braucht eine langfristige Perspektive. Außerdem investieren wir in die Produktion und in unsere Infrastruktur, insbesondere am Standort Lübeck. Mit verbesserten Produktions- und Logistikabläufen wollen wir den Anforderungen der Kunden und der Märkte noch besser gerecht werden.

Unser Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹, das wir im vergangenen Jahr initiiert haben, werden wir weiter vorantreiben. Mit diesem Programm wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit sichern und stärken. In diesem Kontext überprüfen wir die Prozesse und Strukturen von Dräger und stellen unsere unterschiedlichen, teilweise historisch gewachsenen Standorte auf den Prüfstand. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Innovation mit dem Ziel, den Kundennutzen schneller in den Markt zu bringen.

So blicken wir insgesamt zuversichtlich in die Zukunft, wiegen uns aber nicht selbstgefällig in Sicherheit. Zwar stärkt gesamtwirtschaftlich der Rückgang der Ölpreise die Kaufkraft der Verbraucher und die Abwertung des Euro infolge der Geldpolitik der EZB stärkt die Wettbewerbsposition der exportorientierten Industrie, zu der auch Dräger gehört. Doch all das birgt auch Risiken und verdeckt die Notwendigkeit struktureller Reformen.

Dräger wird 2015 weiter an den Voraussetzungen für künftiges Wachstum und an der Stärkung seiner Wettbewerbsposition arbeiten. So können wir am besten sicherstellen, daß wir die Herausforderungen der Zukunft meistern - daß Dräger ein Unternehmen bleibt, das zu den Weltmarktführern gehört und das für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre die Erste Wahl ist.

Ihr Stefan Dräger

Der Vorstand

Zukunftsweisende und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist ein Prinzip der Dräger-Kultur – seit mehr als 125 Jahren. Stefan Dräger und seine Vorstandskollegen engagieren sich voller Leidenschaft für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts.

STEFAN DRÄGER

Stefan Dräger leitet das familiengeführte Unternehmen in fünfter Generation und ist bis Februar 2020 bestellt. Er ist seit 1992 bei Dräger und übernahm 2005 den Vorsitz des Vorstands.

DR. HERBERT FEHRECKE

Dr. Herbert Fehrecke ist als stellvertretender Vorstandsvorsitzender für die Bereiche Einkauf, Qualität und Produktion sowie für die Region Europa zuständig. Er ist seit 2008 im Unternehmen und bis März 2015 bestellt.

GERT-HARTWIG LESCOW

Gert-Hartwig Lescow leitet den Bereich Finanzen und ist für die Region Amerika zuständig. Er ist seit 2008 bei Dräger und bis März 2016 bestellt.

ANTON SCHROFNER

Anton Schrofner verantwortet den Bereich Innovation und ist zudem für die Regionen Afrika, Asien-Pazifik und Naher Osten zuständig. Er trat im September 2010 ins Unternehmen ein und ist bis August 2018 bestellt.

Bericht des Aufsichtsrats

Dräger blickt auf ein Geschäftsjahr 2014 mit wechselhaftem Verlauf zurück. Nach einer schwachen Geschäftsentwicklung in der ersten Jahreshälfte folgte ein sehr starkes Schlussquartal. Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit der wirtschaftlichen Lage und den Perspektiven des Unternehmens befasst und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Vorstand fortgesetzt. In alle Entscheidungen wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und unmittelbar eingebunden.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Ihr Unternehmen hat sich im Geschäftsjahr 2014 auch aus der Sicht des Aufsichtsrats ordentlich entwickelt. Zwar musste das zu Jahresbeginn veröffentlichte Ergebnisziel zur Jahresmitte korrigiert werden, doch konnte Dräger mit einer guten Entwicklung im zweiten Halbjahr mit einem sehr starken vierten Quartal die korrigierte Ergebnisprognose doch noch übertreffen. Die erzielte EBIT-Marge lag mit 7,3 Prozent nur noch leicht unter dem ursprünglichen Prognosekorridor. Zu schaffen gemacht hat dem Unternehmen im abgelaufenen Jahr eine verhaltene Nachfrage in einigen wichtigen Teilmärkten, insbesondere aber die Aufwertung des Euro gegenüber vielen Währungen im ersten Halbjahr. Die in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Abwertung des Euro hat, sofern sie nachhaltig ist, die Ausgangssituation von Dräger in vielen Märkten wieder verbessert.

Für das Jahr 2015 erwartet der Vorstand ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von zwei bis fünf Prozent sowie eine EBIT-Marge zwischen 6,0 und 8,0 Prozent. Der Vorstand will auch 2015 weiter in die Zukunftsfähigkeit von Dräger investieren. Dazu werden die Ausgaben für Forschung und Entwicklung weiter gesteigert und am Standort Revalstraße in Lübeck eine zukunftsorientierte Produktion errichtet. Mit dem Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ will der Vorstand zudem die Wettbewerbsfähigkeit von Dräger weiter steigern. Der Aufsichtsrat hält die Erwartungen des Vorstands zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015 für realistisch.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2014 die Arbeit des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin gemäß Gesetz und Unternehmenssatzung sorgfältig und regelmäßig überwacht und die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft sowie alle wesentlichen Einzelmaßnahmen beratend begleitet. In alle für das Unternehmen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat eingebunden. Grundlage hierfür waren die ausführlichen schriftlichen und mündlichen Berichte des Vorstands. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorsitzenden des Vorstands über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle informieren.

SITZUNGEN

In vier ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns, seiner Unternehmensbereiche und deren inländischen und ausländischen Gesellschaften befasst und sich hierzu intensiv mit dem Vorstand beraten.

PROF. DR. NIKOLAUS SCHWEICKART

Es wurde kein Bedarf gesehen, Sitzungen oder einzelne Tagesordnungspunkte ohne den Vorstand zu behandeln. Kein Mitglied des Aufsichtsrats nahm im Berichtsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teil.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Im Mittelpunkt der Beratungen standen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin die funktionale Ausrichtung des Unternehmens, seine langfristigen strategischen Zielsetzungen und seine regionalen Wachstumsoptionen. Weitere Schwerpunkte der Beratungen waren der Bereich Forschung und Entwicklung, die gesellschaftsrechtliche Struktur in Deutschland sowie die Kostenentwicklung.

Die Planung für das Geschäftsjahr 2015 wurde dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2014 vorgelegt und vom Gemeinsamen Ausschuss, der für Beschlüsse über zustimmungspflichtige Geschäfte zuständig ist, genehmigt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen in dieser Sitzung die strategischen Entwicklungen des Unternehmensbereichs Medizintechnik, die Markteinführung neuer Produkte sowie Überlegungen zur Überarbeitung des Produktportfolios.

Ebenfalls in der Sitzung vom 12. Dezember 2014 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 beschäftigt. Aufsichtsrat und Vorstand haben beschlossen, eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abzugeben, wonach die Gesellschaft den Empfehlungen vollumfänglich entspricht und zukünftig entsprechen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Unternehmens-Website dauerhaft zugänglich und im Corporate-Governance-Bericht wiedergegeben.

TÄTIGKEIT DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES

Der Prüfungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal in Sitzungen und dreimal in Form einer Telefonkonferenz. An allen Sitzungen nahmen auch der Finanzvorstand, der Leiter Rechnungswesen, der Leiter der Internen Revision und Vertreter des Abschlussprüfers teil.

Der Prüfungsausschuss befasste sich in seinen Sitzungen mit dem Jahres- und Konzernabschluss, den Quartalsberichten, dem Halbjahresfinanzbericht sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag. Ferner überprüfte und bewertete das Gremium den Rechnungslegungsprozess, das Risikoberichtswesen sowie die Prüfungstätigkeiten der Internen

Revision und der Abschlussprüfer. Ebenfalls Gegenstand der Sitzungen waren die Organisation des Bereichs Compliance und seine Tätigkeiten sowie das Risikomanagementsystem in der IT und im Einkauf. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Gesamtaufsichtsrat jeweils über das Ergebnis seiner Beratungen.

TÄTIGKEIT DES NOMINIERUNGSAUSSCHUSSES

Der Nominierungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt.

CORPORATE GOVERNANCE UND EFFIZIENZPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung und Weiterentwicklung der Corporate-Governance-Grundsätze im Dräger-Konzern. Auch im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat seine Tätigkeit evaluiert und eine interne Effizienzprüfung vorgenommen.

Die Entsprechenserklärung ist auf Seite 37 dieses Geschäftsberichts veröffentlicht.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Der Aufsichtsrat hat die durch die Hauptversammlung gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2014 beauftragt. Der Prüfung unterlagen der nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellte Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

Die Abschlussprüfer haben den nach HGB aufgestellten Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss, der den IFRS entspricht, sowie den zusammengefassten Lagebericht der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Konzerns geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben bestätigt, dass Konzernabschluss und -lagebericht den IFRS entsprechen, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben den Jahres- und den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht sowie die Prüfungsberichte sorgfältig geprüft. Vertreter des Abschlussprüfers waren bei der Beratung des Jahres- und Konzernabschlusses im Prüfungsausschuss am 4. März 2015 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 5. März 2015 anwesend. Sie berichteten über die Durchführung der Prüfung und standen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. In diesen Sitzungen hat der Vorstand den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzernabschluss sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Auf Basis der Prüfungsberichte über den Jahres- und Konzernabschluss sowie des Berichts des Vorstands überzeugte sich zunächst der Prüfungsausschuss davon, dass beide Abschlüsse zusammen mit dem zusammengefassten Lagebericht unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften ein Bild vermitteln, das den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Dabei diskutierte der Prüfungsausschuss wesentliche Vermögens- und Schuldposten und deren Bewertung sowie die Darstellung der Ertragslage und die Entwicklung wesentlicher Kennzahlen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über diese Gespräche. Weitere Fragen der Aufsichtsratsmitglieder führten zu einer vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Dividendenvorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin der Dividendenpolitik folgt und der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage angemessen ist und hat ihm zugestimmt. Die Liquidität des Unternehmens und die Interessen der Aktionäre wurden gleichermaßen berücksichtigt. Bedenken gegen die Wirtschaftlichkeit des Handelns des Vorstands ergaben sich nicht.

Nach der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss prüfte und billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie

den zusammengefassten Lagebericht. Die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat hat sich dem Vorschlag der persönlich haftenden Gesellschafterin angeschlossen, den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA festzustellen, und unterstützt den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns.

VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Das Aufsichtsratsmitglied Klaus-Dieter Fürstenberg ist Mitte des Jahres altersruhestandsbedingt aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Ersatzmitglied rückte Klaus-Dieter Fett nach.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, bestanden nicht.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für seine Leistung und erfolgreiche Tätigkeit im Berichtsjahr seine Anerkennung aus. Darüber hinaus dankt er den Führungskräften und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich der Arbeitnehmervertretungen für ihren tatkräftigen Einsatz im Geschäftsjahr 2014.

Lübeck, den 5. März 2015

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Gemeinsamen Ausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

seit dem Wechsel in die Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien im Jahr 2007 hat die Gesellschaft als freiwilliges zusätzliches Organ einen Gemeinsamen Ausschuss, dem vier Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin sowie je zwei Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA angehören.

Vorsitzender ist der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Nikolaus Schweickart. Der Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte (gemäß § 111 Abs. 4 Satz 2 AktG) ist diesem Gremium zugewiesen. Der Gemeinsame Ausschuss hielt im Berichtsjahr vier ordentliche Sitzungen ab und befasste sich dabei eingehend mit der geschäftlichen und strategischen Entwicklung des Dräger-Konzerns. Über zustimmungspflichtige Geschäfte entschied der Gemeinsame Ausschuss nach Prüfung der Vorstandsvorlagen und stimmte ihnen zu.

Lübeck, den 5. März 2015

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

Corporate-Governance-Bericht

›Corporate Governance‹ steht bei Dräger für eine verantwortungsvolle, transparente und auf die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der Anleger, Kunden und Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entspricht Dräger in allen Punkten.

Corporate Governance hat bei Dräger seit jeher einen hohen Stellenwert. Um dies zu unterstreichen, wenden wir auf die Drägerwerk AG & Co. KGaA den – auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft ausgerichteten – Deutschen Corporate Governance Kodex an. Der Corporate-Governance-Bericht beschreibt die Grundzüge der Führungs- und Kontrollstruktur der Drägerwerk AG & Co. KGaA sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre und erläutert die Besonderheiten, die sich im Vergleich zu einer Aktiengesellschaft ergeben.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

»Die Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet (persönlich haftender Gesellschafter) und die übrigen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind, ohne persönlich für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft zu haften (Kommanditaktionäre)« (§ 278 Abs. 1 AktG). Die KGaA ist also eine Mischform aus Aktiengesellschaft und Kommanditgesellschaft, wobei der aktienrechtliche Charakter überwiegt. Wie bei der Aktiengesellschaft ist die Leitungs- und Überwachungsstruktur in der KGaA im Gesetz dualistisch angelegt: Die persönlich haftende Gesellschafterin leitet das Unternehmen und führt die Geschäfte, während der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht. Die entscheidenden Unterschiede zur Aktiengesellschaft sind die persönlich haftenden Gesellschafter, die grundsätzlich auch die Geschäfte führen, sowie das Fehlen eines Vorstands und die eingeschränkten Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats. Während bei einer Aktiengesellschaft der Aufsichtsrat den Vorstand bestellt, hat der Aufsichtsrat der KGaA diese Befugnis nicht. Das heißt, der Aufsichtsrat der KGaA bestellt nicht die persönlich haftenden Gesellschafter beziehungsweise deren Geschäftsführungsorgane und regelt nicht deren vertragliche Bedingungen. Er darf bei der KGaA auch keine Geschäftsordnung für die Geschäftsleitung erlassen und keinen Katalog zustimmungspflichtiger

Geschäfte erstellen. Hinsichtlich der Hauptversammlung ergeben sich ebenfalls Besonderheiten: Bestimmte Beschlüsse bedürfen der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafter (§ 285 Abs. 2 AktG), insbesondere die Feststellung des Jahresabschlusses (§ 286 Abs. 1 AktG). Etliche Empfehlungen des auf Aktiengesellschaften zugeschnittenen Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden auch ›Kodex‹) sind daher auf eine KGaA nur eingeschränkt anwendbar.

Einzige persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG, deren alleinige Eigentümerin die Stefan Dräger GmbH ist. Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA und vertritt sie. Dabei handelt sie durch ihren Vorstand. Die Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beteiligt.

↗ siehe Abbildung ›Die Drägerwerk AG & Co. KGaA‹

Entsprechenserklärung

Die gemeinsame Entsprechenserklärung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurde in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 12. Dezember 2014 diskutiert und verabschiedet. In ihr ist dargelegt, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in allen Punkten entsprochen wird.

Diese Erklärung hat das Unternehmen mit folgendem Wortlaut am 18. Dezember 2014 veröffentlicht:

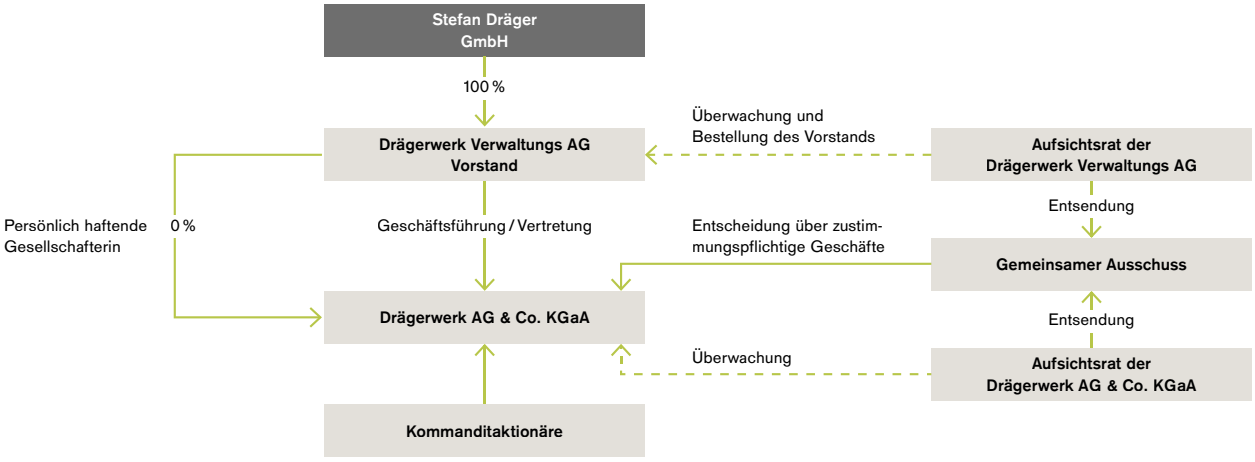
»Die Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind auf die Verhältnisse einer Aktiengesellschaft zugeschnitten. Soweit diese Empfehlungen bei der AG & Co. KGaA aufgrund rechtsformspezifischer Besonderheiten funktional die persönlich haftende Gesellschafterin und ihre Organe betreffen, wendet Dräger die Empfehlungen sinngemäß auf die Drägerwerk Verwaltungs AG an.

Die persönlich haftende Gesellschafterin, vertreten durch ihren Vorstand, und der Aufsichtsrat erklären, dass die Drägerwerk AG & Co. KGaA den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 seit der Abgabe ihrer letzten Entsprechenserklärung am 18. Dezember 2013 bis zum 29. September 2014 entsprochen hat und ihnen in der Fassung vom 24. Juni 2014 seit dem Inkrafttreten am 30. September 2014 entsprochen hat und entsprechen wird.«

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat zwölf Mitglieder, die entsprechend dem Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen von den Anteilseignern und den Arbeitnehmern gewählt werden. Die Überwachung der Geschäftsführung durch die persönlich haftende Gesellschafterin ist die wesentliche Aufgabe des Aufsichtsrats. Er kann diese oder ihren Vorstand weder bestellen noch abberufen. Er kann auch keinen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festsetzen, weil die persönlich haftende Gesellschafterin dafür der Zustimmung ihres eigenen Aufsichtsrats bedarf. Auch die Feststellung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Einige Mitglieder des Aufsichtsrats sind oder waren in hochrangigen Positionen bei anderen Unternehmen tätig. Alle Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat sind vom Unternehmen unabhängig im Sinne des Corporate Governance Kodex. Soweit zu einigen Aufsichtsratsmitgliedern geschäftliche Beziehungen bestehen, werden diese zu Bedingungen wie unter fremden Dritten abgewickelt und berühren die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder nicht. Der daneben bestehende Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat sechs Mitglieder, die von der Stefan Dräger GmbH gewählt werden und die derzeit personengleich mit den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht mitbestimmt, ihm gehören daher keine Arbeitnehmervertreter an. Er bestellt den Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG.

DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA



Als freiwilliges zusätzliches Organ hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA gemäß § 22 ihrer Satzung einen Gemeinsamen Ausschuss gebildet. Er besteht aus acht Mitgliedern: je vier Mitglieder aus den Aufsichtsräten der Drägerwerk Verwaltungs AG und der Drägerwerk AG & Co. KGaA, davon aus dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Gemeinsame Ausschuss entscheidet über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der Komplementärin, die in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegt sind.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat mit Blick auf Ziffer 5.4.1 des Kodex beschlossen, dass er sich bei seinen Wahlvorschlägen von folgenden Kriterien, die die Vielfalt berücksichtigen, leiten lässt:

- Fachliche und persönliche Qualifikation unabhängig vom Geschlecht – bei gleicher Qualifikation werden Frauen bevorzugt (damit wird eine angemessene Beteiligung von Frauen angestrebt),
- unternehmerische Führungserfahrung in deutschen und ausländischen Unternehmen mit globaler Präsenz in unterschiedlichen Kulturräumen,
- Erfahrung als Vertreter familiengeführter Unternehmen und Repräsentant börsennotierter Gesellschaften,
- ausgewiesene Kompetenz im Finanz-, Bilanz- und Rechnungswesen sowie in Finanzierung und Kapitalmarktkommunikation,
- Erfahrung in Marketing und Vertrieb in technologiegeprägten diversifizierten Unternehmen,
- geistig und finanziell unabhängige Persönlichkeiten von hoher persönlicher Integrität, die nicht in einem Interessenkonflikt zum Unternehmen stehen,
- Mehrheit der Anteilseignervertreter als unabhängige Mitglieder und
- Wahl oder Wiederwahl bis zur Vollendung des 70. Lebensjahres.

Die letzten Neuwahlen der Vertreter der Anteilseigner haben in der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 stattgefunden. Dabei wurden die Ziele berücksichtigt und vollumfänglich erreicht. Von den sechs bisherigen Vertretern der Anteilseigner hatten sich fünf zur Wiederwahl gestellt. Als Nachfolgekandidaten für das ausscheidende Mitglied wurden männliche und weibliche Kandidaten berücksichtigt, von denen aufgrund der Qualifikation ein männlicher Kandidat für die Wahl vorgeschlagen wurde. Der hohe Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern, die über Erfahrung in der Vertretung familiengeführter Unternehmen und börsennotierter Gesellschaften sowie in Marketing und Vertrieb technologiegeprägter Unternehmen verfügen, wurde beibehalten. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind alle Anteilseignervertreter unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA überwacht und berät den Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin bei der Führung der Geschäfte der KGaA. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Umsetzung der Strategie anhand schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er prüft den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns. Dabei berücksichtigt er die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der Prüfung durch den Prüfungsausschuss. Der Aufsichtsrat gibt der Hauptversammlung seine Empfehlung zur Beschlussfassung über die Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft und zur Genehmigung des Konzernabschlusses.

Der Gemeinsame Ausschuss trifft Entscheidungen über außergewöhnliche Geschäftsführungsmaßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafterin. Die einzelnen zustimmungspflichtigen Maßnahmen sind in § 23 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, der als gesetzlicher Vertreter der persönlich haftenden Gesellschafterin die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA führt, fällt in den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats der Drägerwerk Verwaltungs AG.

Um die Effektivität und Effizienz des Gremiums zu erhöhen, hat der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) und einen Nominierungsausschuss im Sinne der Ziffer 5.3.3 des Kodex gebildet. Dem Prüfungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie vier weitere Mitglieder an, jeweils zwei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Der Aufsichtsrat achtet auf die Unabhängigkeit der Ausschussmitglieder und deren besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollprozessen. Der Prüfungsausschuss kontrolliert die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit der externen und internen Rechnungslegung des Unternehmens. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand während des Jahres erstellten Berichte, die Jahresabschlüsse des Unternehmens sowie die Prüfungsberichte. Auf dieser Grundlage erarbeitet der Prüfungsausschuss Empfehlungen zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch die Hauptversammlung. Er befasst sich mit dem internen Kontrollsystem des Unternehmens und mit dem Verfahren zur Risikoerfassung, zur Risikokontrolle und zum Risikomanagement sowie mit der Compliance. Die interne Revision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss, von dem sie bei Bedarf Prüfungsaufträge erhält. Im Übrigen wird auf den Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Dem Nominierungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei weitere Mitglieder der Anteilseigner an. Er soll geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vorschlagen. Auf dieser Basis formuliert der Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge für die Hauptversammlung.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Drägerwerk Verwaltungs AG führt die Geschäfte der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

In seiner Funktion als Leitungsorgan der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns entscheidet der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG über die Unternehmenspolitik. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, plant und legt das Unternehmensbudget fest, verantwortet die Ressourcen-Allokation und kontrolliert die Geschäftsentwicklung. Außerdem stellt er die Quartalsabschlüsse und den Jahresabschluss für die Drägerwerk AG & Co. KGaA und den Konzern auf. Er arbeitet eng mit den Aufsichtsgremien zusammen. Der Vorsitzende der Aufsichtsräte der Gesellschaft und der persönlich haftenden Gesellschafterin steht in engem Arbeitskontakt mit dem Vorsitzenden des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin. Dieser informiert regelmäßig, aktuell und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen: Strategie und Strategieumsetzung, Planung, Geschäftsentwicklung, Finanz- und Ertragslage sowie unternehmerische Risiken.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk Verwaltungs AG hat der Geschäftsordnung des Vorstands in seiner Sitzung am 4. Mai 2012 zugestimmt. In der Sitzung am 11. Dezember 2014 wurde die Geschäftsverteilung erneut bestätigt.

Beziehung zu den Aktionären

Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres statt. Sie stellt unter anderem den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA fest. Darüber hinaus entscheidet sie über die Gewinnverwendung, die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Außerdem wählt sie die Vertreter der Anteilseigner in den Aufsichtsrat und beschließt Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen, die die persönlich haftende Gesellschafterin umsetzt. Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung der Gesellschaft wahr. Soweit Beschlüsse der Hauptversammlung außergewöhnliche Geschäfte und Grundlagengeschäfte betreffen, bedürfen sie außerdem der Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Zusätzlich berichtet Dräger seinen Aktionären in drei Zwischenberichten und dem jährlichen Geschäftsbericht über die Geschäftsentwicklung und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Compliance

Dräger steht seit mehr als 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität kennzeichnen auch unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dazu geben uns unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze vor. Risikobezogen ergänzen wir diese um fachbezogene Regelungen, etwa zu Anti-Korruption, Kartellrecht oder Interessenskonflikten.

Die Compliance-Organisation bei Dräger besteht aus dem Vorstand, dem Corporate Compliance Committee, dem Corporate Compliance Office, den Regionalkoordinatoren, den Country-Managern, lokalen Compliance-Gremien sowie lokalen Compliance-Beauftragten in ausgewählten Ländern. Der Vorstand trifft die zum Auf- und Ausbau der Compliance erforderlichen strategischen Entscheidungen; deren Umsetzung stellt das Corporate Compliance Committee sicher, ausgeführt werden die dafür notwendigen Maßnahmen vom Corporate Compliance Office.

Die Mitarbeiter von Dräger wurden 2014 kontinuierlich zu den Compliance-Themen Anti-Korruption und Kartellrecht geschult, in Präsenzveranstaltungen ebenso wie in Online-Trainings. Sie haben zudem die Möglichkeit, Fragen oder Bedenken bezüglich eines bestimmten Geschäftsgebarens

telefonisch zu melden; Hilfestellung zu Compliance-Themen bietet auch eine Compliance-Helpline-Mailadresse. Darüber hinaus haben wir im Unternehmen einen Prozess zur Risikobewertung von Vertriebspartnern in Bezug auf Compliance-Themen etabliert.

Compliance-Reviews zur Feststellung der Wirksamkeit von Compliance-bezogenen Maßnahmen sind ebenfalls Bestandteil des Compliance-Programms.

Wir werden auch künftig unser Compliance-Programm weiter gestalten und anpassen, um stets aktuellen rechtlichen und ethischen Anforderungen entsprechen zu können.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts der Drägerwerk AG & Co. KGaA und des Dräger-Konzerns.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Im Sinne einer vorbildlichen Governance und Transparenz gegenüber den Aktionären legt Dräger Wert auf eine ausführliche Darstellung der Vergütung seines Vorstands.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die aktuelle Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei Dräger und skizziert das gemeinsame Vergütungssystem für den Vorstand und die oberen Führungsebenen im Konzern (Top Management Incentive, TMI). Folgende Anforderungen aus dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), dem Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG), dem Aktiengesetz (AktG) und dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) setzt Dräger um:

- Ausrichtung der Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung,
- Zusammensetzung der Vergütung aus fixen und variablen Bestandteilen,
- mehrjährige Bemessungsgrundlage als Grundlage variabler Vergütungskomponenten,
- Berücksichtigung positiver und negativer Entwicklungen des Unternehmenswerts,
- Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf Funktion, Unternehmen und Branche sowie deren Verhältnismäßigkeit zur Vergütung des oberen Managements und der übrigen Belegschaft,
- Vermeidung von Anreizen, unverhältnismäßige Risiken einzugehen und
- Höchstgrenzen für die Vergütung insgesamt und hinsichtlich der variablen Vergütungsbestandteile.

VERTRÄGE UND VERANTWORTLICHKEITEN

Alle Vorstandsmitglieder haben ihre Dienstverträge mit der Drägerwerk Verwaltungs AG abgeschlossen. Ihre Vergütung legt der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft fest. Die Verträge der Vorstandsmitglieder laufen über zwei bis fünf Jahre. Die Anstellungsverträge von Dr. Herbert Fehrecke und Anton Schrofner wurden im Geschäftsjahr 2013 um zwei beziehungsweise fünf Jahre verlängert. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 haben sich die Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands geändert: Anton Schrofner hat als Vorstand Innovation die Verantwortung für die drei Bereiche Forschung und Entwicklung, Product Management und Intellectual Property übernommen. Die regionalen Zuständigkeiten der verschiedenen Vorstandsmitglieder sind unverändert geblieben. Stefan Dräger wurde durch Aufsichtsratsbeschluss im Januar 2015 ab 1. März 2015 für weitere fünf Jahre zum Mitglied und gleichzeitig zum Vorsitzenden des Vorstandes der Drägerwerk Verwaltungs AG bestellt.

DRÄGER VALUE ADDED ALS STEUERUNGSKENNZAHL

Bereits seit 2010 richtet Dräger die Steuerung des Unternehmens auf eine langfristige und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts aus. Als Kennzahl für dessen Mes-

sung haben wir die unternehmensbezogene Kennziffer Dräger Value Added (DVA) eingeführt. Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der letzten zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der letzten zwölf Monate). Die DVA-Steuerung haben wir in alle Managementprozesse integriert. Insbesondere bei der Strategiedefinition, in der Planung und im regelmäßigen Reporting sowie bei Investitions- und operativen Entscheidungen kommt die Maxime der Wertsteigerung zum Tragen. Konsequenterweise richtet sich auch die erfolgsabhängige Vergütung des Managements bei Dräger nach dem DVA. Entsprechend hat Dräger die bestehenden Vergütungssysteme für die oberen Führungsebenen und den Vorstand angepasst: Die quantitativen Ziele wurden so gewählt, dass sie den DVA oder den operativen Cashflow direkt und positiv beeinflussen. Für einzelne Funktionen können Ziele auch auf Basis anderer Kennzahlen definiert werden. Persönliche Ziele der Vorstände legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest.

BONUSRESERVE

Um den Aspekt der Nachhaltigkeit auch in der Vergütung zu verankern, hat Dräger eine Bonusreserve für den Vorstand und die oberen Führungskräfte in das Vergütungssystem integriert. Die Bonusreserve erfasst die jährliche Zielunterschreitung (zwischen –100 % und 0 %) bzw. die jährliche Zielübererfüllung (zwischen 200 % und 300 %). Dieses Anreizsystem gilt für die Bewertung des Erfolgs von Vorständen und Führungskräften für den Zeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2014, sodass Vorstandsmitglieder und obere Führungskräfte Über- und Untererfüllungen kompensieren können. Mit dem Geschäftsjahr 2015 wird das System der variablen Vergütung umgestellt. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, dass die Bonusreserve entfällt. Für die Mitglieder des Vorstands erfolgt weder ein Ausgleich noch ein Vortrag beziehungsweise eine Auszahlung der Bonusreserve.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR 2014

Die absolute Höhe der Vergütung von Vorständen und Führungskräften orientiert sich am jeweiligen Aufgabenspektrum, an der Verantwortung und an den erforderlichen Fähigkeiten.

Die Gesamtvergütung der Vorstände umfasst monetäre Vergütungsbestandteile, Versorgungszusagen und sonstige Zusagen. Die monetären Vergütungsbestandteile setzten sich im Geschäftsjahr 2014 aus bis zu vier Komponenten zusammen: einem festen Jahresgehalt, einem Bonus basierend auf dem DVA, einem Bonus auf Grundlage von KPI (Key Performance Indicator) sowie einem Bonus, dessen Höhe sich daran orientiert, inwiefern die vereinbarten individuellen Ziele erreicht wurden. Für alle Vergütungsbestandteile einschließlich der Dotierung und späteren Auszahlung der mittelfristigen Bonusreserve sind Höchstgrenzen festgelegt. Damit ist auch die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt.

- Die **feste Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Sie wurde mit den derzeitigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung bzw. bei der Vertragsverlängerung festgelegt und anschließend nicht mehr verändert.
- Im Fokus der **variablen Vorstandsvergütung (Bonus)** steht die Steigerung des Unternehmenswerts. Als Ziel hat Dräger eine Steigerung des DVA von 2010 bis 2014 festgelegt. 60 bis 80 % des variablen Vergütungsanteils hängen von der Erreichung dieses Ziels ab und basieren somit auf einer mehrjährigen, nachhaltig ausgerichteten Bemessungsgrundlage **(Bonus basierend auf dem DVA)**. Wird das Ziel zu 100 % erreicht, macht dieser Anteil rund 60 % des Gehalts des Vorstandsvorsitzenden aus und etwa 35 bis 50 % des Gehalts der weiteren Vorstandsmitglieder. Bei einer Übererfüllung des Ziels ist die Auszahlung des Bonus auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei einer Übererfüllung um mehr als 200 % (Cap: bis 300 %) wird ein entsprechender Betrag in die Bonusreserve eingestellt. Bei einer Untererfüllung unter 0 %

(Cap: bis – 100 %) wird ein entsprechender Betrag von der Bonusreserve abgezogen.

- Für Vorstände, die operative Funktionen verantworten, werden 20 % der variablen Vergütung auf der **Basis von KPI** festgelegt. Die Ziele sollen sich auf den eigenen Vorstandsbereich beziehen und die Unternehmensziele von Dräger positiv beeinflussen. KPI-Ziele legt der Aufsichtsrat jährlich in Absprache mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern fest; sie umfassen nicht mehr als fünf Einzelziele. Hier ist die Auszahlung des Bonus bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Bei Zieluntererfüllung entfällt die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für KPI-Ziele ist nicht vorgesehen.
- Der **variable Bonus für persönliche Ziele** beläuft sich bei einer Zielerreichung von 100 % auf 20 % der gesamten variablen Vergütung. Persönliche Ziele legt der Aufsichtsrat jährlich für die einzelnen Vorstandsmitglieder fest. Die Auszahlung ist bei Zielübererfüllung auf das Doppelte des Messbetrags begrenzt (Cap). Auch hier entfällt bei Zieluntererfüllung unter 0 % die Bonuszahlung komplett. Eine Bonusreserve für persönliche Ziele ist ebenfalls nicht vorgesehen. Bei außerordentlichen Leistungen oder Verdiensten einzelner Vorstandsmitglieder hat der Aufsichtsrat die Möglichkeit, einen Sonderbonus zu gewähren.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR AB 2015

Mit dem Geschäftsjahr 2014 endet die erste TMI-Periode. Ab dem Geschäftsjahr 2015 wird die Zusammensetzung der variablen Vergütung so umgestellt, dass der auf dem DVA basierende Bonus für alle Vorstandsmitglieder die Kernkomponente bildet. Die Bonusreserve und die persönlichen Ziele entfallen. Für Teile des variablen Vergütungsbestandteils gilt eine mehrjährige Bemessungsgrenze. Die monetären Vergütungsbestandteile setzten sich ab dem Geschäftsjahr 2015 aus drei Komponenten zusammen: (i) einem festen Jahresgehalt, (ii) einem Jahresbonus basierend auf einem jährlich festgelegten DVA–Ziel und einem jährlich festgelegten KPI-Ziel und (iii) einem Mehrjahresbonus basierend auf der DVA-Entwicklung über einen Drei-Jahres-Zeitraum. Für alle Vergütungsbestandteile sind Höchstgrenzen festgelegt. Damit ist auch die Vergütung insgesamt betragsmäßig begrenzt.

- Die **feste Vergütung** wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Sie wurde mit den derzeitigen Mitgliedern des Vorstands bei deren Bestellung bzw. bei der Vertragsverlängerung festgelegt und anschließend nicht mehr verändert.
- Die **variable Zielvergütung** setzt sich zu 50 % aus einem **Jahresbonus** und zu 50 % aus einem **Mehrjahresbonus** zusammen.
- Der **Jahresbonus** basiert wiederum je zur Hälfte auf einem **DVA-Ziel** und zur anderen Hälfte auf einem oder mehreren **KPI-Zielen**. Beide Ziele werden jedes Jahr vom Aufsichtsrat festgelegt. Für den Jahresbonus und seine Teilziele ist jeweils ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 200 Prozent möglich.
- Das **DVA-Ziel** liegt für 100 %-Zielerreichung mindestens bei 50 Mio. EUR; für eine Zielerreichung von 200 % liegt der Zielwert mindestens 50 Mio. EUR über dem DVA-Ziel für 100 %. Wenn der DVA-Wert negativ wird, entfällt die Bonuszahlung komplett.
- Für 2015 basieren die **KPI-Ziele** auf drei Teilzielen: (i) die DVA-Entwicklung in Nordamerika und ausgewählten Wachstumsländern, (ii) dem Ausbau des globalen Dienstleistungs- und Zubehörgeschäfts und (iii) dem Erreichen der für 2015 gesetzten Kostenziele.
- Der **Mehrjahresbonus** stellt auf das durchschnittliche Erreichen der DVA-Ziele während der letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre und auf das Erreichen eines zu Beginn einer Dreijahresperiode festgelegten DVA-Zielwerts ab. Für den Mehrjahresbonus ist ein Zielerreichungsgrad von 0 bis maximal 300 Prozent möglich.

Im Geschäftsjahr 2015, dem Jahr der Umstellung des Vergütungssystems, wird auch der Mehrjahresbonus auf Basis der DVA-Entwicklung in 2015 bewertet.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

in €			Feste Vergütung	Nebenleistungen	**Summe feste Vergütung**	einjährige variable Vergütung	
Stefan Dräger **Vorstandsvorsitzender** **seit 1.3.2005**	Gewährte Zuwendung	**2014**	600.000	10.793	**610.793**	1.400.000	
		2014 Minimum	600.000	10.793	**610.793**	0	
		2014 Maximum	600.000	10.793	**610.793**	2.800.000	
		2013	600.000	10.511	**610.511**	1.400.000	
	Zufluss im Geschäftsjahr	**2014**	600.000	10.793	**610.793**	224.000	
		2013	600.000	10.511	**610.511**	1.948.855	
	DRS 17	**2014**	600.000	10.793	**610.793**	154.000	
		2013	600.000	10.511	**610.511**	224.000	
Herbert Fehrecke **Einkauf und Qualität** **seit 1.4.2008**	Gewährte Zuwendung	**2014**	400.000	21.138	**421.138**	702.350	
		2014 Minimum	400.000	21.138	**421.138**	0	
		2014 Maximum	400.000	21.138	**421.138**	1.404.700	
		2013	400.000	21.260	**421.260**	702.350	
	Zufluss im Geschäftsjahr	**2014**	400.000	21.138	**421.138**	431.243	
		2013	400.000	21.260	**421.260**	1.038.797	
	DRS 17	**2014**	400.000	21.138	**421.138**	322.050	
		2013	400.000	21.260	**421.260**	393.316	
Gert-Hartwig Lescow **Finanzen** **seit 1.4.2008**	Gewährte Zuwendung	**2014**	400.000	22.882	**422.882**	710.000	
		2014 Minimum	400.000	22.882	**422.882**	0	
		2014 Maximum	400.000	22.882	**422.882**	1.420.000	
		2013	400.000	22.600	**422.600**	710.000	
	Zufluss im Geschäftsjahr	**2014**	400.000	22.882	**422.882**	142.000	
		2013	400.000	22.600	**422.600**	982.668	
	DRS 17	**2014**	400.000	22.882	**422.882**	89.460	
		2013	400.000	22.600	**422.600**	142.000	
Anton Schrofner **Innovation** **seit 1.9.2010**	Gewährte Zuwendung	**2014**	400.000	36.290	**436.290**	700.000	
		2014 Minimum	400.000	36.290	**436.290**	0	
		2014 Maximum	400.000	36.290	**436.290**	1.400.000	
		2013	353.333	37.908	**391.242**	542.000	
	Zufluss im Geschäftsjahr	**2014**	400.000	36.290	**436.290**	316.528	
		2013	353.333	37.908	**391.242**	639.695	
	DRS 17	**2014**	400.000	36.290	**436.290**	285.841	
		2013	353.333	37.908	**391.242**	287.260	
Gesamt	DRS 17	**2014**	1.800.000	91.104	**1.891.104**	851.351	
		2013	1.753.333	92.279	**1.845.612**	1.046.576	

	aktienbasierte Vergütung	mehrjährige variable Vergütung TMI Bonusreserve	**Summe variable Vergütung**	**Summe feste und variable Vergütung**	Versorgungsaufwand	**Gesamtvergütung**
	0	0	**1.400.000**	**2.010.793**	144.509	**2.155.302**
	0	–1.120.000	**–1.120.000**	**–509.207**	144.509	**–364.698**
	0	1.120.000	**3.920.000**	**4.530.793**	144.509	**4.675.302**
	884	0	**1.400.884**	**2.011.395**	152.215	**2.163.610**
	0	0	**224.000**	**834.793**	144.509	**979.302**
	884	0	**1.949.739**	**2.560.250**	152.215	**2.712.465**
	0	0	**154.000**	**764.793**	0	**764.793**
	884	0	**224.884**	**835.395**	0	**835.395**
	0	0	**702.350**	**1.123.488**	20.000	**1.143.488**
	0	–421.410	**–421.410**	**–272**	20.000	**19.728**
	0	421.410	**1.826.110**	**2.247.248**	20.000	**2.267.248**
	884	0	**703.234**	**1.124.494**	20.000	**1.144.494**
	0	0	**431.243**	**852.381**	20.000	**872.381**
	884	0	**1.039.681**	**1.460.941**	20.000	**1.480.941**
	0	0	**322.050**	**743.189**	0	**743.189**
	884	0	**394.200**	**815.460**	0	**815.460**
	0	0	**710.000**	**1.132.882**	20.264	**1.153.146**
	0	–568.000	**–568.000**	**–145.118**	20.264	**–124.854**
	0	568.000	**1.988.000**	**2.410.882**	20.264	**2.431.146**
	884	0	**710.884**	**1.133.484**	21.618	**1.155.102**
	0	0	**142.000**	**564.882**	20.264	**585.146**
	884	0	**983.552**	**1.406.152**	21.618	**1.427.770**
	0	0	**89.460**	**512.342**	0	**512.342**
	884	0	**142.884**	**565.484**	0	**565.484**
	0	0	**700.000**	**1.136.290**	18.329	**1.154.619**
	0	–420.000	**–420.000**	**16.290**	18.329	**34.619**
	0	420.000	**1.820.000**	**2.256.290**	18.329	**2.274.619**
	0	0	**542.000**	**933.242**	18.080	**951.322**
	0	0	**316.528**	**752.818**	18.329	**771.147**
	0	0	**639.695**	**1.030.937**	18.080	**1.049.017**
	0	0	**285.841**	**722.131**	0	**722.131**
	0	0	**287.260**	**678.502**	0	**678.502**
	0	0	**851.351**	**2.742.455**	0	**2.742.455**
	2.652	0	**1.049.228**	**2.894.840**	0	**2.894.840**

Die variable Vergütung ist betragsmäßig insgesamt auf 250 Prozent des Messbetrags begrenzt.

Dieses Zielsystem für die variable Vergütung greift nicht nur bei den Vorstandsmitgliedern, sondern bildet die Basis für rund 250 Führungskräfte im Unternehmen. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner Sitzung am 11. Dezember 2014 die neue TMI Regelung für den Vorstand geprüft und beschlossen.

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Im Geschäftsjahr 2013 hatten alle Mitarbeiter in Deutschland und der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG erstmals die Möglichkeit, an einem Programm zur Beteiligung am Unternehmen in Form von Aktien teilzunehmen. Für das Jahr 2014 hat der Vorstand entschieden, das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm auszusetzen. In 2015 wird das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wieder angeboten werden.

NEBENLEISTUNGEN FÜR DIE VORSTÄNDE

Die Nebenleistungen, die die Vorstände zusätzlich zur oben skizzierten Vergütung erhalten, umfassen einen Zuschuss zur Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung sowie einen Dienstwagen zur geschäftlichen und privaten Nutzung. Die Nutzung des Dienstwagens wird nach der 1-%-Methode zuzüglich des Vorteils für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte ermittelt und individuell besteuert. Die anfallende Lohnsteuer tragen die Vorstandsmitglieder. Die Gesellschaft hat für die Vorstandsmitglieder außerdem eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen und trägt die Prämien für die Vermögensschadenhaftpflicht (Directors- and Officers-Versicherung, D & O), die Haftpflicht- und die Rechtsschutzversicherung der Vorstandsmitglieder, die kein Bestandteil der Vorstandsvergütung sind. Bei der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung besteht eine Selbstbeteiligung, die gemäß VorstAG seit 2010 auf das Eineinhalbfache des fixen Bruttojahresgrundgehalts festgelegt ist.

Die in diesem Vergütungsbericht aufgeführte Tabelle entspricht dem Deutschen Corporate Governance Kodex und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard 17. Die Festvergütung und die Nebenleistungen richten sich nach dem vereinbarten Festbetrag. Für die variable Vergütung ist sowohl ein Zielwert für eine Erreichung von 100 % angegeben als auch die erreichbare Minimal- und Maximalvergütung.

↗ siehe Tabelle ›Vergütung des Vorstands‹

ENTWICKLUNG DER BONUSRESERVE 2014

Die variable Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung entspricht dem Betrag der Einstellung in die Bonusreserve. Der Wert der Bonusreserve verminderte sich im Geschäftsjahr zum einen um den Aufzinsungseffekt für Stefan Dräger in Höhe von 0 EUR (2013: 31.022 EUR), für Dr. Herbert Fehrecke von 0 EUR (2013 11.672 EUR), für Gert-Hartwig Lescow von 12.253 EUR (2013: 34.330 EUR) und für Anton Schrofner von 0 EUR (2013: 8.341 EUR), also insgesamt um 12.253 EUR (2013: 85.364 EUR) auf 283.428 EUR (2013: 2.025.644 EUR), da nur bei Gert-Hartwig Lescow ein positiver Vortrag als Bonusreserve zu verzeichnen war. Zum anderen haben aufgrund des DVA Ergebnisses die folgenden negativen Beträge die Bonusreserve verändert: Stefan Dräger 1.120.000 EUR (2013: 1.071.582 EUR), Dr. Herbert Fehrecke 421.410 EUR (2013: 403.192 EUR), Gert-Hartwig Lescow 568.000 EUR (2013: 543.445 EUR) und Anton Schrofner 420.000 (2013: 311.142 EUR).

Die Werte der Bonusreserve ergeben sich wie folgt:

↗ siehe Tabelle ›Bonusreserve‹

ABFINDUNGSREGELUNG

Alle Verträge der aktiven Vorstandsmitglieder enthalten Regelungen für eine vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit ohne wichtigen Grund. Sie begrenzen die Abfindung auf die Gesamtvergütung eines Geschäftsjahres (Abfindungs-Cap) und übersteigen in keinem Fall die Vergütung einschließlich Nebenleistungen für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags.

BONUSRESERVE

	Stefan Dräger		Herbert Fehrecke		Gert-Hartwig Lescow		Anton Schrofner	
in €	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
2011–2014 (nach TMI)								
Bonusreserve 2014	–1.120.000	0	–421.410	0	–568.000	0	–420.000	0
Bonusreserve 2013	–1.120.000	–1.071.582	–421.410	–403.192	–568.000	–543.445	–325.200	–311.142
Bonusreserve 2012	0	0	0	0	0	0	0	0
Bonusreserve 2011	769.391	736.130	289.490	276.976	851.428	814.620	206.861	197.918
Bestand am 31. Dezember	**–1.470.609**	**–335.452**	**–553.330**	**–126.216**	**–284.572**	**271.175**	**–538.339**	**–113.224**

LEISTUNGEN DRITTER UND AUFWENDUNGSERSATZ-ANSPRÜCHE

Keinem Mitglied des Vorstands wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen Dritter im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied gewährt oder zugesagt. Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Für das Geschäftsjahr beträgt diese Vergütung 83.498 EUR (2013: 80.167 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

VERSORGUNGSZUSAGEN

Die Verpflichtungen aus der Versorgungsordnung gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen unverändert nach einzelvertraglichen Regelungen mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Versorgungszusagen für Mitglieder des Vorstands werden leistungsorientiert vereinbart. Die Grundlage hierfür bildet die seit dem 1. Januar 2006 im Konzern geltende Führungskräfteversorgung 2005.

Bei den Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder handelt es sich um einen am Jahresgrundgehalt und an den Dienstjahren im Vorstand orientierten Betrag. Er ergibt sich aus einem jährlichen Versorgungsbetrag von bis zu 15 % des Jahresgrundgehalts. Durch Entgeltumwandlung kann eine Eigenleistung von jährlich bis zu 20 % des Jahresgrundgehalts hinzukommen. Diese persönlichen Eigenleistungen betrugen im Geschäftsjahr 2014 von Stefan Dräger 120.000 EUR (2013: 120.000 EUR), von Dr. Herbert Fehrecke 30.000 EUR (2013: 22.500 EUR), von Gert-Hartwig Lescow 80.000 EUR (2013: 80.000 EUR) und von Anton Schrofner 0 EUR (2013: 66.000 EUR). Stefan Dräger erhält von der Drägerwerk AG & Co. KGaA noch einen weiteren Versorgungsbetrag von 50 % seines Entgeltumwandlungsbetrags, maximal jedoch 8 % des Jahresgrundgehalts. Diese Zuzahlung wird gestaffelt ab einer Konzern-EBIT-Marge von 5 % vom Umsatz geleistet.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen 3.304.846 EUR (2013: 3.227.995 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betrugen 48.674.558 EUR (2013: 42.655.573 EUR).

↗ siehe Tabelle ›Pensionsverpflichtungen des aktiven Vorstands‹

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN DES AKTIVEN VORSTANDS

in €	Zuführung 2014	Verpflichtung 31. Dezember 2014	Zuführung 2013	Verpflichtung 31. Dezember 2013
Dräger, Stefan	1.188.611	2.882.530	231.850	1.693.919
Fehrecke, Dr. Herbert	118.230	344.324	46.979	226.094
Lescow, Gert-Hartwig	385.953	784.419	88.526	398.466
Schrofner, Anton	168.444	449.356	78.804	282.912
Vorstandsmitglieder gesamt	**1.859.238**	**4.460.629**	**446.159**	**2.601.391**

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Drägerwerk AG & Co. KGaA seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt.

Nach § 21 Abs. 1 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA erhält jedes Aufsichtsratsmitglied neben der Erstattung seiner Auslagen eine jährliche Vergütung, die sich aus einem Fixbetrag von 20.000 EUR (2013: 20.000 EUR) und einer variablen Vergütung zusammensetzt. Die variable Komponente beträgt 0,015 % des DVA, jedoch höchstens 20.000 EUR (wie 2013).

Gemäß § 21 Abs. 2 und 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA basiert die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats auf den folgenden Grundsätzen: Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den dreifachen und der stellvertretende Vorsitzende den eineinhalbfachen Betrag. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses erhalten eine zusätzliche jährliche Festvergütung von 10.000 EUR, der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zusätzlich 20.000 EUR. Mitglieder des Nominierungsausschusses erhalten keine zusätzliche Vergütung. Seit dem Geschäftsjahr 2009 werden dem Aufsichtsrat keine Sitzungsgelder mehr erstattet. Die Gesellschaft schließt für die Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschadenhaftpflicht- (D & O), eine Haftpflicht- und eine Rechtsschutzversicherung ab, die keine Bestandteile der Aufsichtsratsvergütung sind. Der Selbstbehalt für jedes Aufsichtsratsmitglied ist auf das Eineinhalbfache seiner fixen Jahresvergütung festgelegt.

Im Geschäftsjahr 2014 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2013: 135.041 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2013: 55.028 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

↗ siehe Tabelle ›Vergütung des Aufsichtsrats‹

Aktienbesitz des Vorstands und Aufsichtsrats

Zum 31. Dezember 2014 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG und ihnen nahestehende Personen direkt 6.108 Vorzugsaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,66 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wobei ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 № 1 WpHG 67,19 % der Stimmrechte zuzurechnen sind.

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

	2014				2013			
in €	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt	Fest	Variabel	Sonstige	Gesamt
Schweickart, Prof. Dr. Nikolaus (Aufsichtsratsvorsitzender)	60.000	36.720	10.000	106.720	60.000	51.239	10.000	121.239
Kasang, Siegfrid (stellvertretender Vorsitzender)	30.000	18.360	10.000	58.360	30.000	25.619	10.000	65.619
Fett, Klaus-Dieter	10.000	6.120	–	16.120	–	–	–	–
Friedrich, Daniel	20.000	12.240	–	32.240	20.000	17.080	–	37.080
Fürstenberg, Klaus-Dieter	10.000	6.120	–	16.120	13.333	11.386	–	24.720
Grenz, Prof. Dr. Thorsten	20.000	12.240	20.000	52.240	20.000	17.080	20.000	57.080
Grosse, Peter-Maria	–	–	–	–	8.333	7.117	–	15.450
Klein, Stefan	20.000	12.240	–	32.240	13.333	11.386	–	24.720
Lauer, Stefan	20.000	12.240	–	32.240	13.333	11.386	–	24.720
Lüders, Uwe	20.000	12.240	–	32.240	20.000	17.080	–	37.080
Peddinghaus, Jürgen	–	–	–	–	8.333	7.117	4.167	19.617
Rauscher, Prof. Dr. Klaus	20.000	12.240	10.000	42.240	20.000	17.080	6.667	43.747
Rickers, Thomas	20.000	12.240	–	32.240	20.000	17.080	–	37.080
Tinnefeld, Ulrike	20.000	12.240	10.000	42.240	20.000	17.080	10.000	47.080
Zinkann, Dr. Reinhard	20.000	12.240	–	32.240	20.000	17.080	–	37.080
Gesamt	**290.000**	**177.480**	**60.000**	**527.480**	**286.666**	**244.808**	**60.834**	**592.309**

DIRECTORS' DEALINGS

Datum	Name	ISIN	Stück	Art	Kurs	Volumen
5.3.2014	Claudia Dräger	DE0005550602 St.	2.195	Verkauf	68,71 EUR	150.827,51 EUR
30.9.2014	Claudia Dräger	DE0005550602 St.	2.500	Verkauf	64,00 EUR	160.000,00 EUR

Die Aufsichtsratsmitglieder und ihnen nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2014 direkt oder indirekt insgesamt 244 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft), jedoch keine Stammaktien, weder direkt noch indirekt.

DIRECTORS' DEALINGS

Im Geschäftsjahr 2014 wurden der Gesellschaft folgende Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG gemeldet.

↗ siehe Tabelle ›Directors' Dealings‹

Meldungen über Geschäfte von Personen mit Führungsaufgaben gemäß § 15a WpHG werden unter www.dgap.de in der Rubrik ›Directors' Dealings‹ veröffentlicht.

53

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

DIE AKTIEN

Die Dräger-Aktien 53

RAHMENBEDINGUNGEN

Konzernstruktur 58
Steuerungssystem 59
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 61

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern 65
Kapitalflussrechnung 70
Finanzmanagement 73
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik 77
Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik 82
Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen 87

FUNKTIONSBEREICHE

Forschung und Entwicklung 88
Einkauf 91
Qualität 92
Produktion und Logistik 93
Marketing, Vertrieb und Service 94
IT 96
Mitarbeiter in Zahlen 97

NACHHALTIGKEIT

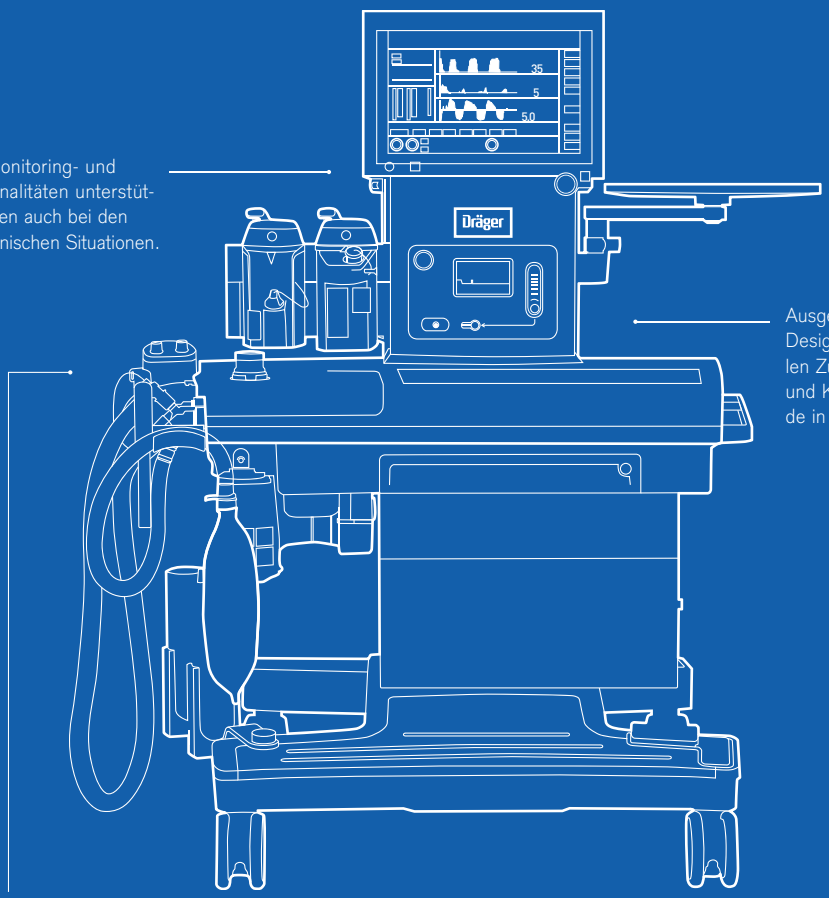
Nachhaltigkeit, Compliance, Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat 98
Mitarbeiter 99
Umwelt 101
Gesellschaftliche Verantwortung, Nachtragsbericht 104

POTENZIALE

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns, Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess 105
Erkennen von Chancen 113
Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin 116
Ausblick 120
Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA 124

Perseus A500

Die Ventilations-, Monitoring- und Vorhersage-Funktionalitäten unterstützen den Anästhesisten auch bei den anspruchsvollsten klinischen Situationen.



Ausgezeichnetes ergonomisches Design für den einfachen und schnellen Zugang zu allen Funktionen und Komponenten – auch und gerade in kritischen Situationen.

Optimiertes Hygienekonzept inklusive Kabelmanagement, leichter Reinigung und Desinfektion sowie einfachster Aufbereitung.

PERSEUS A500: Der Anästhesiearbeitsplatz verbindet bewährte Beatmungstechnologie und neueste Ansätze für Ergonomie und Systemintegration. Er lässt sich individuell konfigurieren, sodass er die Arbeitsabläufe während der Narkose optimal unterstützt.

Die Dräger-Aktien

Die Entwicklung an den Aktienmärkten war im Jahr 2014 stark von der Geldpolitik der Zentralbanken und von geopolitischen Krisen beeinflusst. Der DAX überstieg erstmals die 10.000-Punkte-Marke und erreichte mehrmals neue Höchststände. Die Entwicklung der Dräger-Aktien konnte mit der guten Entwicklung des DAX und des TecDAX nicht mithalten. Die Kursentwicklung der Dräger-Stammaktien betrug auf Jahressicht −17 %, die der Dräger-Vorzugsaktien −12 %.

POSITIVE ENTWICKLUNG AN DEN AKTIENMÄRKTEN [1]

In den ersten Tagen des Jahres 2014 setzte der deutsche Aktienmarkt seine Hausse fort. Die weitere Entwicklung wurde jedoch durch die Sorge um das schwächere Wachstum in den Schwellenländern dominiert. Auch die Straffung der US-Geldpolitik wirkte sich nachteilig aus. Die Ankündigung der US-Notenbank (FED), ihre Anleihekäufe zu reduzieren, führte in Erwartung eines höheren US-Zinsniveaus zu Kapitalabflüssen aus den Schwellenländern. Auch die sich zuspitzende Ukraine-Krise und später zusätzlich die Konflikte im Nahen Osten verunsicherten die Akteure an den Kapitalmärkten. Alle wichtigen europäischen Aktienindizes reagierten auf diese Entwicklung mit einer volatilen Seitwärtsbewegung. Erst als der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB) Mario Draghi Anfang Mai die Fortführung der lockeren Geldpolitik der EZB bekanntgab, gewann der DAX wieder an Fahrt. Am 5. Juni überschritt der deutsche Leitindex erstmals in seiner 26-jährigen Geschichte die 10.000-Punkte-Marke. Mitte Juli fingen die Kurse jedoch wieder an einzubrechen. Nach einer kurzen Erholung kam es Ende September erneut zu einer deutlichen Kurskorrektur, die bis Mitte Oktober andauerte. Erst danach drehte die Stimmung an den Börsen wieder ins Positive, und die Kurse gewannen bis Ende des Jahres wieder deutlich an Wert. Im Dezember erreichte sowohl der DAX mit 10.087 Punkten als auch der TecDAX mit 1.381 Punkten jeweils ein neues Allzeithoch. Der DAX beendete das Jahr bei 9.806 Punkten, was einer Jahresperformance von 2,7 % entspricht. Noch besser entwickelte sich der TecDAX, der Ende Dezember bei 1.371 Punkten schloss. Somit gewann der TecDAX im Jahresverlauf 17,5 % an Wert.

KURSENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN

In den ersten Wochen des Jahres ging der Kurs der Dräger-Stammaktien und Dräger-Vorzugsaktien zunächst zurück. Die Geschäftszahlen des Jahres 2013 fielen dann aber besser aus als vom Kapitalmarkt erwartet. Folglich legten die Notierungen mit der Bekanntgabe der vorläufigen Geschäftszahlen Mitte Februar stark zu. In einem volatilen Börsenumfeld gaben die Kurse anschließend jedoch erneut nach. Unsere Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr verfehlte die Erwartungen des Kapitalmarkts. Deshalb kam es im Juli nach Veröffentlichung der Quartalsergebnisse und der Revision der Gesamtjahresziele zu deutlichen Kurseinbrüchen. Erst die gute Geschäftsentwicklung des dritten Quartals konnte den Kapitalmarkt überzeugen. Die Kurse der Dräger-Aktien legten nach Veröffentlichung der Q3-Zahlen deutlich zu, konnten aber die bis dahin entstan-

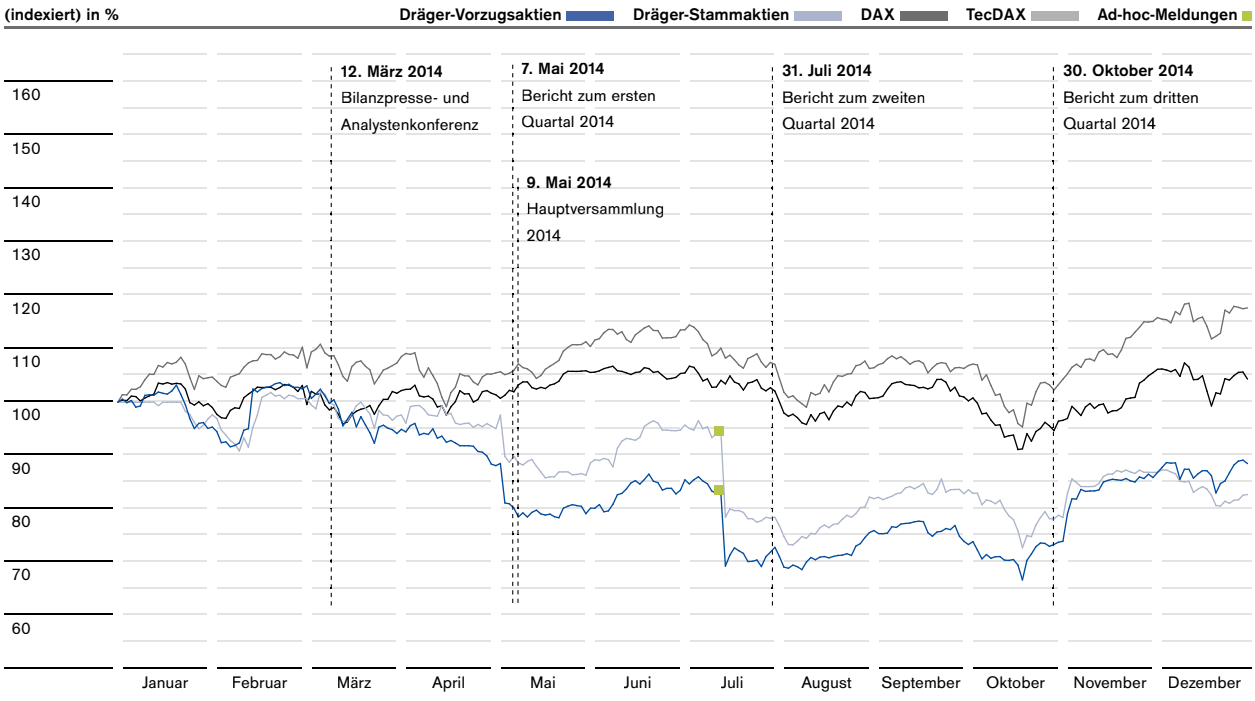
[1] Aktienkurse und Indexstände zu Tagesschlusskursen im Handelssystem Xetra der Deutschen Börse AG

ENTWICKLUNG DER DRÄGER-AKTIEN UND WICHTIGER INDIZES ZUM 31. DEZEMBER 2014

in %	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre	10 Jahre
Dräger-Stammaktien [1]	– 17	8	–	–
Dräger-Vorzugsaktien	– 12	10	23	7
DAX	3	18	10	9
TecDAX	18	26	11	10

[1] Die Dräger-Stammaktien sind seit 2010 an der Börse notiert.

DYNAMISCHER KURSVERLAUF DER DRÄGER-AKTIEN

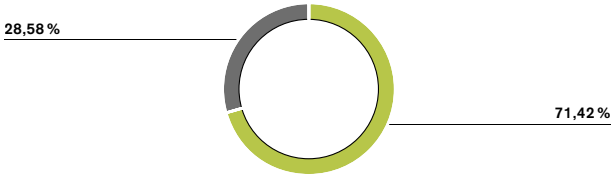


denen Kursverluste nur zum Teil kompensieren. In den letzten Wochen des Jahres notierten die Dräger-Aktien in einem freundlichen Börsenumfeld überwiegend in einer Seitwärtsbewegung mit leichten Kursgewinnen bei den Vorzugsaktien.

Die Dräger-Stammaktien schlossen das Jahr mit 63,76 EUR und die Dräger-Vorzugsaktien mit 83,87 EUR. Das entspricht einer Kursentwicklung von –17,2 % beziehungsweise –11,6 % im Jahresverlauf.

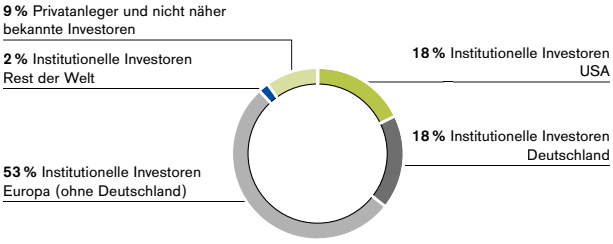
↗ siehe Abbildung ›Dynamischer Kursverlauf der Dräger-Aktien‹

AKTIENBESITZ STAMMAKTIEN



Familie Dräger — Streubesitz

AKTIONÄRSSTRUKTUR [1]



[1] Vorzugsaktien und Stammaktien ohne Aktienbesitz der Familie Dräger; Stand: März 2014

STABILE AKTIONÄRSSTRUKTUR

Das gezeichnete Kapital ist in Stammaktien und Vorzugsaktien eingeteilt. Die Stammaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 71,42 % der Familie Dräger zuzurechnen, 28,58 % befinden sich im Streubesitz. Rund 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehalten. Die Gesellschaftsanteile der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. Darüber hinaus halten Mitglieder der Familie Dräger selbst rund 4,23 % der Stimmrechte, woraus sich der Stimmrechtsanteil von insgesamt 71,42 % in Familienhand ergibt. Die Stimmrechte der Dr. Heinrich Dräger GmbH sind aufgrund gesellschaftsinterner Regelungen mehrheitlich der Stefan Dräger GmbH zuzurechnen, deren Gesellschafter Stefan Dräger ist.

↗ siehe Abbildung ›Aktienbesitz Stammaktien‹

Die stimmrechtslosen Vorzugsaktien sind gemäß Definition der Deutschen Börse AG zu 100 % im freien Handel (Freefloat). Zudem sind sie im Aktienindex TecDAX der Deutschen Börse AG enthalten.

Eine im ersten Quartal 2014 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur (Stamm- und Vorzugsaktien) des außerhalb der Familie Dräger gehaltenen Aktienbestands ergab einen Anteil der institutionellen Investoren aus Deutschland und den USA von jeweils 18 % des Grundkapitals. Aktionäre aus Großbritannien und Irland hielten zu diesem Zeitpunkt ungefähr 17 % und Aktionäre aus Frankreich 11 % der Dräger-Aktien. Etwa 24 % befanden sich im Besitz institutioneller Investoren aus den übrigen Ländern Europas. Der Anteil von Privatanlegern und nicht näher identifizierten Anlegern lag bei rund 10 % des Grundkapitals.

↗ siehe Abbildung ›Aktionärsstruktur‹
siehe auch Textziffer 49 des Anhangs

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN VERÖFFENTLICHT

Im Jahr 2014 veröffentlichten wir sieben Stimmrechtsmitteilungen gemäß den Anforderungen des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG). Alle Stimmrechtsmitteilungen sind auf unserer Internetseite im Bereich Investor Relations zu finden und betreffen ausschließlich die Stammaktien.

siehe auch Textziffer 31 des Anhangs

BASISDATEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	Stammaktien	Vorzugsaktien
Wertpapierkennnummer (WKN)	555060	555063
ISIN [1]	DE0005550602	DE0005550636
Börsenkürzel	DRW	DRW3
Reuters-Symbol	DRWG.DE	DRWG_p.DE
Bloomberg-Symbol	DRW8	DRW3
Haupthandelsplatz	Frankfurt / Xetra	Frankfurt / Xetra

[1] International Stock Identification Number

AUSGABE NEUER VORZUGSAKTIEN

Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 haben wir 550.000 neue, auf die Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus bedingtem Kapital ausgegeben. Damit haben wir die Ansprüche von Inhabern der im August 2010 ausgegebenen und in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechte erfüllt. Weitere Optionen auf insgesamt 500.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien stehen noch aus. Diese Aktienoptionen haben eine Laufzeit bis zum 30. April 2015.

siehe auch Textziffer 3 des Anhangs

DIVIDENDENVORSCHLAG

Die derzeitige Dividendenpolitik sieht vor, dass bei einer Eigenkapitalausstattung von über 40 % der konsolidierten Bilanzsumme 30 % des Konzernjahresüberschusses (abzüglich der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber) als Dividende ausgeschüttet werden. Zum 31. Dezember 2014 lag die Eigenkapitalquote bei 40,1 %, sodass der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 30. April 2015 eine Dividende von 1,39 EUR je Vorzugsaktie und 1,33 EUR je Stammaktie vorschlagen wird. Die Ausschüttungsquote würde dadurch bei 30,1 % (Vorjahr: 15,1 %) des Konzernjahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber liegen.

siehe auch Textziffer 19 des Anhangs

MITARBEITERBETEILIGUNGSPROGRAMM

Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG hat im November 2014 entschieden, Mitarbeitern von Dräger in Deutschland 2015 erneut im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes die Beteiligung am Unternehmen zu ermöglichen. Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm wurde zuletzt 2013 durchgeführt. Geplant ist, den Teilnehmern für jeweils drei vom Mitarbeiter im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms erworbenen und mit einer Haltefrist von rund zwei Jahren versehenen Vorzugsaktien eine Bonusaktie zu gewähren. Die Anzahl der zu erwerbenden Aktien wird durch das Programm begrenzt. Es ist nicht beabsichtigt, das Kapital zu erhöhen, sondern die benötigten Vorzugsaktien über den Kapitalmarkt zu erwerben.

ERFOLGREICHE INVESTOR-RELATIONS-AKTIVITÄTEN

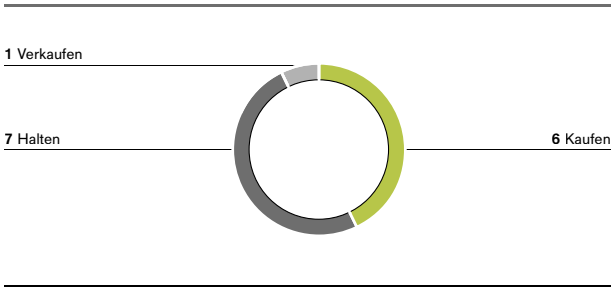
Der Vorstand und die Investor-Relations-Abteilung stehen in einem intensiven Dialog mit institutionellen Investoren und Analysten von Research-Agenturen. 2014 haben wir in London, Paris, Frankfurt, München, Toronto, Luxemburg, Madrid, Zürich und Helsinki Roadshows durchgeführt oder an Investorenkonferenzen teilgenommen. Auf der Medizin-Fachmesse MEDICA haben wir im Rahmen eines Investorentages über unsere Produktneuheiten informiert und die Möglichkeit zum direkten Austausch mit unserem Management und unseren Produktexperten geboten. Zusätzlich

KENNZAHLEN ZU DEN DRÄGER-AKTIEN

	2014	2013	2012
Stammaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	10.160.000	10.160.000	10.160.000
Höchstkurs (in €)	78,49	89,64	77,30
Tiefstkurs (in €)	56,13	57,00	48,41
Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €)	63,76	77,00	57,00
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen [1]	4.893	6.163	4.855
Dividende je Aktie (in €)	1,33 [2]	0,77	0,86
Dividendenrendite	2,1 %	1,0 %	1,5 %
Ergebnis je Stammaktie (in €) [3]	5,67 [2]	6,88	7,67
Ergebnis je Stammaktie bei Vollausschüttung (in €) [3,4]	4,52	5,24	5,84
Vorzugsaktien			
Aktienanzahl am Berichtsstichtag	7.100.000 [5]	6.550.000	6.350.000
Höchstkurs (in €)	98,12	106,60	87,15
Tiefstkurs (in €)	63,36	76,90	63,14
Aktienkurs am Berichtsstichtag (in €)	83,87	94,92	76,52
Durchschnittliches tägliches Handelsvolumen [1]	28.350	27.479	29.721
Dividende je Aktie (in €)	1,39 [2]	0,83	0,92
Dividendenrendite	1,7 %	0,9 %	1,2 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €) [3]	5,73 [2]	6,94	7,73
Ergebnis je Vorzugsaktie bei Vollausschüttung (in €) [3,4]	4,58	5,30	5,90
Ausschüttungssumme [6] (in Tsd. €)	31.555 [2]	18.039	19.905
Ausschüttungsquote [6]	30,1 % [2]	15,1 %	15,1 %
Marktkapitalisierung (in Tsd. €)	1.243.279	1.404.046	1.065.022

[1] Alle inländischen Börsen (Quelle: Designated Sponsor)
[2] Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung
[3] Für das verwässerte Ergebnis je Aktie ↗ siehe auch Textziffer 19 des Anhangs
[4] Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 19 des Anhangs
[5] Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen ↗ siehe auch Textziffern 3 und 31 des Anhangs
[6] Inkl. Ausschüttung an die Genussscheininhaber

EMPFEHLUNGEN VON ANALYSTEN [1]



[1] Am Jahresende 2014

finden Privatinvestoren auf unserer Website umfangreiche Informationen zu Dräger und den Dräger-Aktien.

Für unsere Investor-Relations-Arbeit wurden wir im Rahmen der internationalen ›Investor Perception Study‹ des ›IR Magazine‹ in der Kategorie ›Best overall IR – Small Cap‹ mit dem ersten Platz prämiert.

In den vergangenen Jahren erzielte unser Geschäftsbericht beim jährlichen Wettbewerb des manager magazins ›Der beste Geschäftsbericht‹ stets Top-Platzierungen. Für das Geschäftsjahr 2013 erreichte unser Bericht im neu aufgelegten Wettbewerb in der Kategorie ›Reporting‹ den zweiten Platz im TecDAX.

ANALYSTEN

Im Laufe des Jahres 2014 beobachteten und bewerteten 14 Analysten verschiedener Institutionen regelmäßig die Dräger-Unternehmensentwicklung (2013: 14): Berenberg Bank, CBS Research, Commerzbank, Deutsche Bank, DZ Bank, equinet, Hauck & Aufhäuser, HSBC, Independent Research, Kepler Cheuvreux, LBBW, M.M. Warburg & Co., Montega und NORD/LB.

↗ siehe Abbildung ›Empfehlungen von Analysten‹

Konzernstruktur

Führungsgesellschaft des Dräger-Konzerns ist die Drägerwerk AG & Co. KGaA. Sie hält 100 % der Anteile an den Führungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Medizintechnik (Dräger Medical GmbH) und Sicherheitstechnik (Dräger Safety AG & Co. KGaA). Alle Beteiligungsgesellschaften, die weltweit im operativen Geschäft der beiden Unternehmensbereiche tätig sind, gehören direkt oder indirekt der jeweiligen Führungsgesellschaft. Außerdem hält die Drägerwerk AG & Co. KGaA Anteile an einigen Unternehmen, die nicht Teil des operativen Geschäfts der beiden Unternehmensbereiche sind.

siehe auch Textziffer 52 des Anhangs

In der Drägerwerk AG & Co. KGaA sind zentrale Funktionen und gemeinsam genutzte Dienstleistungsbereiche geführt.

Am 31. Dezember 2014 arbeiteten von den weltweit 13.737 Beschäftigten 51,9 % in den Funktionen Vertrieb, Marketing und Service, 26,3 % in den Funktionen Produktion, Qualitätssicherung, Logistik und Einkauf, 10,2 % in Forschung und Entwicklung sowie 11,6 % in der Verwaltung. Wir sind in über 190 Ländern auf allen Kontinenten vertreten. In über 50 Ländern haben wir eigene Vertriebs- und Servicegesellschaften. Neben den Entwicklungs- und Fertigungsstandorten in Deutschland (Lübeck), China (Shanghai und Peking), Großbritannien (Blyth), Tschechien (Policka, Schließung zum Jahresende 2014) sowie den USA (Andover, Pittsburgh und Telford) betreiben wir Produktionsstätten in Deutschland (Hagen), Brasilien (São Paulo), Großbritannien (Plymouth), Schweden (Svenljunga), Südafrika (King William's Town) und Tschechien (Chomutov).

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT MEDIZINTECHNIK

Im Unternehmensbereich Medizintechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Systemlösungen, Geräte und Dienstleistungen, die in der Akutmedizin zusammen-

wirken. Hierzu zählen der perioperative Bereich (Produkte und Serviceleistungen rund um den Operationssaal), die Intensivstation und Neonatalversorgung sowie die Notfallmedizin. Unser Portfolio umfasst Produkte für Therapie, Überwachung, Informationsmanagement und Prozessunterstützung. Wir gehören mit unseren Produkten für Beatmung, Narkose und Wärmetherapie sowie dem jeweiligen Zubehör und Verbrauchsmaterial zu den Weltmarktführern. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Kompetenz als Systemanbieter gestärkt, beispielsweise durch integrierte IT-Lösungen für den Operationssaal und Gasmanagementsysteme.

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT SICHERHEITSTECHNIK

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickeln, produzieren und vermarkten wir Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und ganzheitliches Gefahrenmanagement. Unsere Kunden sind Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie, Bergbauunternehmen sowie öffentliche Auftraggeber, zum Beispiel Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz. Unser Portfolio umfasst Systeme zur stationären und mobilen Gasmessung, persönliche Schutzausrüstungen, professionelle Tauchtechnik, Alkohol- und Drogentestgeräte sowie verschiedenste Trainings- und Serviceangebote und darüber hinaus das Projektgeschäft, zum Beispiel Brandübungsanlagen oder Wechselaufbauten für Tunnelrettungszüge.

Steuerungssystem

STEUERUNG NACH KUNDENSEGMENTEN

Das Unternehmen wird über die Kundensegmente der Medizintechnik und Sicherheitstechnik gesteuert. Die Kundensegmente bilden die Grundlage der Strategieentwicklung und sind die primäre Steuerungssicht der operativen Geschäftsentwicklung.

WERTORIENTIERTE STEUERUNG ÜBER DEN DRÄGER VALUE ADDED

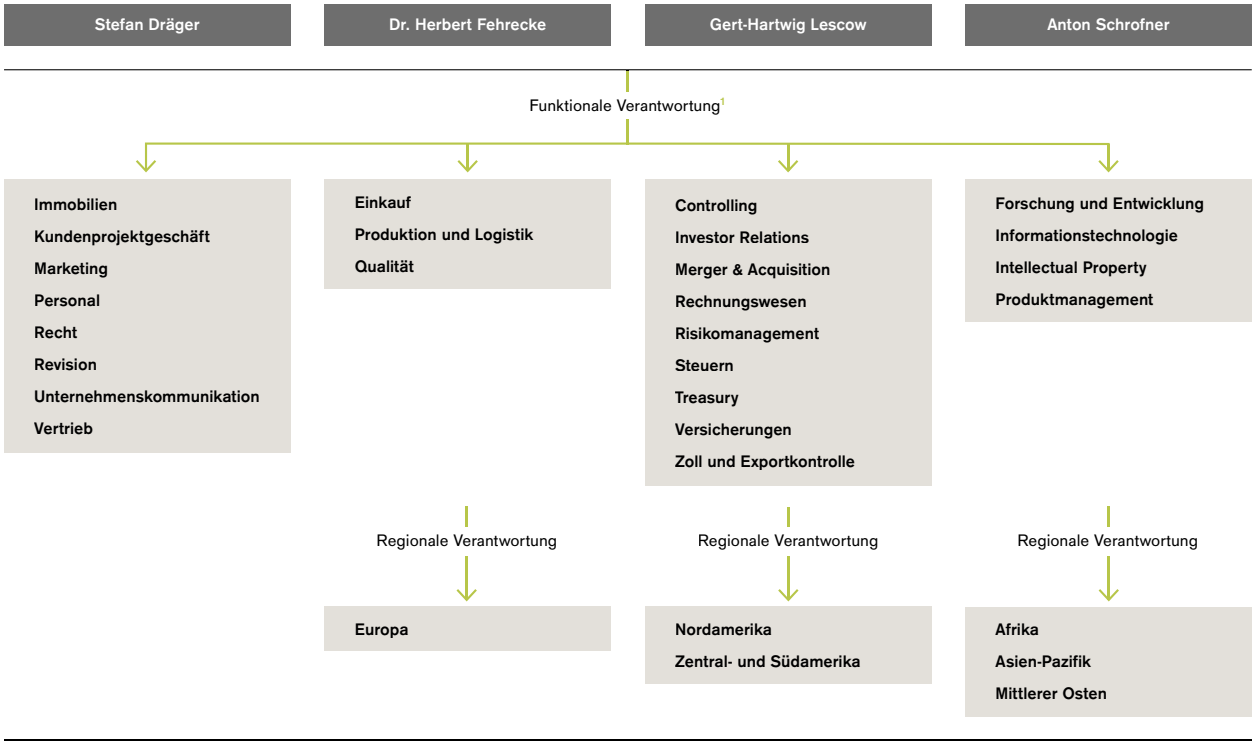
Für den langfristigen Erfolg ist neben einem stetigen Wachstum eine stabile und nachhaltige ökonomische Wertentwicklung notwendig. Um den Unternehmenswert langfristig zu steigern, nutzen wir ein wertorientiertes Managementsystem, dessen Grundlage die Finanzkennzahl Dräger Value Added (DVA) ist. Diese Kennzahl wird sowohl für den Konzern als auch für die beiden Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik ausgewiesen. Die wesentlichen Ziele, die wir mithilfe des DVA erreichen wollen, sind:

– profitables Wachstum,
– Erhöhung der operativen Effizienz und
– Erhöhung der Kapitaleffizienz.

Der DVA ist die Differenz zwischen dem EBIT der jeweils vorangegangenen zwölf Monate und den kalkulatorischen Kapitalkosten (Basis: Durchschnitt des eingesetzten Kapitals [Capital Employed] der vorangegangenen zwölf Monate). Die Kapitalkosten ermitteln wir auf Grundlage der durchschnittlichen Kosten für Eigen- und Fremdkapital der vergangenen Jahre. Um sie zu berechnen, nutzen wir einen Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital [WACC]) von zurzeit 9,0 % (2013: 9,0 %) vor Steuern.

Der DVA ist die zentrale Steuerungskennzahl, mit der wir messen, wie sich der Wert unseres Unternehmens und seiner einzelnen Berichtseinheiten entwickelt. Mit seiner Hilfe verknüpfen wir die unterschiedlichen Ziele im Unternehmen sowie alle relevanten Kennzahlen miteinander und richten strategische Entscheidungen an der Steigerung des Unternehmenswerts aus. Auch die jährliche variable Vergütung der Führungskräfte bemisst sich in erster Linie an der Entwicklung des DVA. Außerdem haben wir den DVA in das interne Berichtswesen integriert und die Führungskräfte in speziellen Trainings zum DVA geschult.

ZUSTÄNDIGKEITEN INNERHALB DES VORSTANDS



[1] Die Funktion Compliance liegt in der Verantwortung des Gesamtvorstands.

Unsere Leistungsindikatoren sind DVA, Umsatz und EBIT-Marge. Wir nutzen ausschließlich finanzielle Leistungsindikatoren als wesentliche Steuerungsgrößen.

ROLLIERENDE FINANZIELLE VORAUSSCHAU

Die rollierende finanzielle Vorausschau beinhaltet die bestmögliche Abschätzung der Umsatz-, Bruttomargen- und Funktionskostenentwicklung. Dabei wird die Reststrecke des aktuellen Jahres und das Folgejahr in Summe dargestellt, sodass jede Vorausschau zwei komplette Geschäftsjahre umfasst. Basierend auf dieser Vorausschau wird die aktuelle Geschäftsentwicklung analysiert; bei nicht erwünschten Entwicklungen leiten wir entsprechende Gegenmaßnahmen ein.

FUNKTIONALE ORGANISATION

Dräger hat im Geschäftsjahr 2007 damit begonnen, ein funktionales, bereichsübergreifendes Führungsmodell einzuführen. Damit wird der Abbau überflüssiger Doppelstrukturen in den beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ermöglicht und die Nutzung von Verbundeffekten erleichtert. In 2014 haben

wir unter anderem die Gesellschaften der Medizin- und Sicherheitstechnik in der Schweiz und in Österreich zusammengelegt. Die Vorstände der Drägerwerk Verwaltungs AG sind zugleich Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH und Vorstände der Dräger Safety AG & Co. KGaA. Seit 2012 sind die Aufsichtsräte aller drei Gesellschaften auf der Kapitalseite personenidentisch besetzt.

REGIONALE ZUSTÄNDIGKEIT DER VORSTANDSMITGLIEDER

Neben ihren funktionsbezogenen Aufgaben haben alle Fachvorstände auch eine regionale Verantwortung: Gert-Hartwig Lescow zeichnet für die Region Amerika verantwortlich, Dr. Herbert Fehrecke für Europa und Anton Schrofner für die Regionen Mittlerer Osten, Afrika und Asien-Pazifik. Dadurch kann der Vorstand besser erkennen, welche Auswirkungen seine Entscheidungen auf die Arbeitsebene haben, er hält Kundenkontakt und schlägt die Brücke zwischen globalem Denken und lokalen Bedürfnissen. Darüber hinaus gewährleistet das regional zuständige Vorstandsmitglied einen funktionsübergreifenden Ausgleich. ↗ siehe Abbildung ›Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands‹

Seit 2012 tragen regionale Vertriebs- und Serviceleiter bezogen auf die jeweilige Region die Gesamtverantwortung für die zuvor getrennten Bereiche Medizin- und Sicherheitstechnik. Die weiteren Funktionen mit weltweitem Radius stärken die länderübergreifende Zusammenarbeit. Beispielsweise nutzen wir zunehmend die Infrastruktur und die zentralen Dienstleistungsabteilungen gemeinsam und setzen so unsere Ressourcen effizienter ein. In jedem Land mit Dräger-Tochtergesellschaften ist zudem eine Führungskraft als Country Manager mit der Koordination der verschiedenen Funktionen innerhalb des Landes zusätzlich zu ihren originären Aufgaben betraut. Vorteile dieser Struktur sind klare Aufgabenverteilungen und eindeutige Zuständigkeiten. Ein eindeutig definierter Eskalationsweg hilft dabei, schneller mit schwierigen Situationen umzugehen. Außerdem haben wir das Vier-Augen-Prinzip gestärkt und damit Risiken im internen Kontrollsystem reduziert. Aufeinander abgestimmte Zielvorgaben und erfolgsabhängige Vergütungen sorgen dafür, dass wir übergreifende Ziele im Blick behalten.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

FLACHER WACHSTUMSPFAD

Die weltwirtschaftliche Expansion ist nach Ansicht des Kieler Instituts für Weltwirtschaft (IfW) im Verlauf des Jahres 2014 erneut ins Stocken geraten. Die Weltwirtschaft blieb anfällig für Störungen wie geopolitische Entwicklungen und Turbulenzen an den Finanzmärkten. Das IfW senkte seine Wachstumsprognose für 2014 deshalb auf 3,2 %; im Juni lag die Prognose noch bei 3,6 %. Das Wachstum wurde im Berichtsjahr vor allem von den Industrieländern, hauptsächlich den USA, getragen, während die Dynamik in den meisten Schwellenländern niedrig blieb. In der Eurozone kam die wirtschaftliche Expansion im Sommer 2014 zum Erliegen. Für das Gesamtjahr 2014 erwartet das IfW hier lediglich eine Wachstumsrate von 0,7 %. Auch in Deutschland setzte sich die konjunkturelle Belebung nicht fort, und das IfW senkte seine Wachstumsprogose für 2014 auf 1,4 %. Nach Ansicht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) tritt die Eurozone wirtschaftlich auf der Stelle und ist zu einem großen Risiko für das weltweite Wachstum geworden. Um das Wachstumspotenzial in Europa zu erhöhen, rät die OECD zu weiteren Reformen.

DIVERGIERENDE GELDPOLITIK ABSEHBAR

Anfang September 2014 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren Leitzins erneut auf ein Rekordtief von nun 0,05 %. Darüber hinaus müssen Banken für die Einlage überschüssiger Liquidität bei der EZB seitdem einen Zinssatz von 0,2 % zahlen. Zusätzlich will die EZB die Kreditvergabe durch den Ankauf von Pfandbriefen und Kreditverbriefungen (sogenannten Asset Backed Securi-

ties) ankurbeln. Darüber hinaus hat die EZB im Januar 2015 entschieden, bis September 2016 Anleihen in einem Volumen von bis zu 1,1 Bill. EUR zu kaufen, um die Wirtschaft zu beleben und eine Deflation zu verhindern. Die japanische Zentralbank entschied Ende Oktober 2014, ihre monatlichen Wertpapierkäufe nochmals aufzustocken. Durch eine Mehrwertsteuererhöhung im April 2014 war die wirtschaftliche Belebung Japans ins Stocken geraten, und die Kerninflationsrate hatte sich wieder von der Zielmarke von zwei Prozent entfernt. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) ließ Mitte Dezember 2014 ihre Zinsen unverändert, nachdem sie ihr Ankaufprogramm von Wertpapieren im Oktober beendet hatte. Laut der FED werden ihre Zinsen noch geraume Zeit niedrig bleiben; man werde bei der geplanten Normalisierung der Geldpolitik geduldig sein. Damit zeichnet sich eine zunehmend divergierende Geldpolitik zwischen den USA einerseits sowie Europa und Japan andererseits ab: In Europa stellt die EZB eine weitere Lockerung in Aussicht, während es in den USA 2015 zu Zinserhöhungen kommen könnte. Zusammen mit den zuletzt schwächeren Konjunkturdaten haben diese uneinheitlichen Strategien zu einer zunehmenden Volatilität an den Kapitalmärkten geführt.

INFLATIONSRATEN SEHR NIEDRIG, EURO SCHWÄCHER

2014 waren die Inflationsraten, teilweise bedingt durch rückläufige Energiekosten, extrem niedrig. In der Eurozone betrug die Teuerung lediglich 0,4 %, nach 1,4 % im Vorjahr; im Monat Dezember gingen die Preise gegenüber dem Vorjahr sogar um 0,2 % zurück. Auch in Deutschland fiel die Inflationsrate 2014 mit 0,9 % deutlich niedriger aus als 2013 (1,5 %). Zu Beginn des Berichtsjahres gewann der Euro gegenüber dem US-Dollar weiter an Wert und notierte im Frühjahr zeitweise über 1,39 US-Dollar. Im Anschluss schwächte er sich aber wieder deutlich ab. Insbesondere seit den Zinssenkungen der EZB im September beschleunigte sich der Kursrückgang des Euro. Ende Dezember notierte der Euro mit rund 1,21 US-Dollar deutlich unter dem Niveau von Ende 2013. Gemessen an den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner des Euro-Währungsgebiets lag der nominale effektive Wechselkurs des Euro Anfang Dezember 2014 um 3,9 % unter dem Niveau des Vorjahreswerts.

Bei den Durchschnittskursen des Jahres 2014 schlug sich die jüngste Abwertung des Euro allerdings nur leicht nieder: Gegenüber den meisten für Dräger besonders relevanten Währungen stieg der Kurs des Euro zum Teil deutlich. Lediglich gegenüber dem britischen Pfund, und in geringerem Umfang gegenüber dem US-Dollar und dem chinesischen Yuan, wertete er ab.

BRANCHENENTWICKLUNG MEDIZINTECHNIK

Die Branche der Medizintechnik wuchs im Jahr 2014 insgesamt moderat. In den USA ist das Marktvolumen dank der weiter wachsenden und gleichzeitig alternden Bevölkerung

VERÄNDERUNGEN VON FÜR DRÄGER BESONDERS RELEVANTEN WECHSELKURSEN

Durchschnittskurse gegenüber dem Euro	12 Monate 2013	12 Monate 2014	Veränderung in %	Ergebnisauswirkung für Dräger (EBIT)
Argentinischer Peso	7,389	10,845	46,80	↓
Australischer Dollar	1,3936	1,4745	5,80	↓
Japanischer Yen	130,18	140,54	8,00	↓
Russischer Rubel	42,61	52,01	22,05	↓
Türkische Lira	2,5675	2,8939	12,70	↓

unvermindert gestiegen. Die Schwellenländer setzten ihr dynamisches Wachstum fort. Insbesondere in China war die Nachfrage nach medizintechnischen Produkten hoch. Zur positiven Entwicklung trugen dort im Wesentlichen die nach wie vor steigenden Einkommen sowie die höhere Lebenserwartung bei – eine große Herausforderung für die Gesundheitsversorgung. Der russische Markt setzte 2014 seinen Abwärtstrend fort, die Investitionen in Medizintechnik waren rückläufig. Der Absatz in Europa entwickelte sich insgesamt verhalten. In Südeuropa bremsten Einsparungsmaßnahmen im Zuge von Haushaltskonsolidierungen die Absatzentwicklung. Im Norden Europas konnten hingegen leichte Zuwächse verzeichnet werden. Im Nahen Osten ließen hohe Investitionen in den Ausbau des Gesundheitswesens den Bedarf an Medizintechnik wachsen.

BRANCHENENTWICKLUNG SICHERHEITSTECHNIK

Das Branchenwachstum in der Sicherheitstechnik war im Jahr 2014 insgesamt stabil. Der wirtschaftliche Aufschwung in den USA setzte sich fort und sorgte für einen moderaten Anstieg der Nachfrage nach sicherheitstechnischen Gütern. Die anhaltende Expansion der Erdgas- und Erdölförderung sowie die steigenden Investitionen in der chemischen Industrie waren hier die wesentlichen Treiber. Der chinesische Markt wuchs moderat. Die Industrieproduktion stieg dort kontinuierlich, auch wenn die Wachstumsraten insgesamt leicht zurückgingen. Das wirkte sich positiv auf den Absatz sicherheitstechnischer Produkte aus. Die europäische Nachfrage war verhalten. Während in Südeuropa der Bedarf an Sicherheitstechnik aufgrund der schwachen konjunkturellen Lage leicht rückläufig war, konnte in Nordeuropa ein geringer Zuwachs verzeichnet werden. In Lateinamerika stieg die Nachfrage leicht, im Nahen Osten weiter stark.

TRENDS, DIE DIE GESCHÄFTSENTWICKLUNG BEEINFLUSSEN

Wir beobachten und analysieren kontinuierlich die wichtigsten Faktoren, die unser Geschäft beeinflussen. Neben wirtschaftlichen Faktoren gibt es derzeit drei wichtige Megatrends, die einen wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft ausüben: Globalisierung, Gesundheit und Konnektivität.

Globalisierung

Der Begriff bezeichnet die immer engere Vernetzung internationaler Märkte: Produzenten bieten ihre Waren und Dienstleistungen weltweit an und erschließen fortlaufend neue Absatzmärkte. Doch nicht nur die Absatzmärkte verlagern sich von den Industrienationen in die Schwellenländer, sondern auch die Produktionsstandorte. Gründe dafür sind der immer intensivere weltweite Wettbewerb und der steigende Kostendruck in den Unternehmen. Diese Verlagerung in die Schwellenländer kurbelt die dortige Wirtschaft an und führt zu einem strukturellen Wachstumsschub. Immer mehr Menschen erhalten dadurch Zugang zu medizinischen Leistungen. Und mit dem wirtschaftlichen Wachstum steigt der Lebensstandard und somit auch die Ansprüche an die Arbeitsplatzsicherheit. Die Globalisierung erhöht daher nachhaltig die Nachfrage nach medizin- und sicherheitstechnischen Produkten und Dienstleistungen.

Gesundheit

Gesundheit heißt heutzutage nicht mehr nur ›Krankheit vermeiden‹, sondern beschreibt auch den Zustand körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Lebensqualität bis ins hohe Alter vom täglichen Wohlbefinden abhängt. Der Wunsch nach Gesundheit, die Zunahme der Weltbevölkerung und ihre gleichzeitige Alterung lassen weltweit den Bedarf an medizinischer Versorgung steigen. Gesundheit als Trend beschränkt sich nicht auf die Privatsphäre, sondern umfasst auch die Arbeitswelt. Das sorgt für höhere gesetzliche Sicherheitsanforderungen für gefährliche Arbeitsplätze. Der Megatrend Gesundheit bietet also eine gute mittel- und langfristige Perspektive für die Medizin- und Sicherheitstechnik.

Konnektivität

Die zunehmende digitale Vernetzung prägt die Wirtschaft schon seit Jahren. Die Verbreitung vernetzter Geräte und die Verfügbarkeit schneller Internetverbindungen sind für Unternehmen Herausforderung und Chance zugleich. In Krankenhäusern steigt beispielsweise der Bedarf an vernetzten Medizintechnikgeräten und IT-Systemen, die klinische Abläufe und ihre Verwaltung vereinfachen und verbessern. Bei der Sicherheitstechnik gewinnt die kabellose Datenübertragung von Messgeräten an IT-Systeme an Bedeutung. Auch aus dem wachsenden Bedürfnis nach einem Zugang zu sicherheitsrelevanten Informationen über Netzwerke und Plattformen heraus eröffnen sich große Potenziale für die Zukunft von Dräger. Auf solchen Plattformen können Einkäufer beispielsweise Produktinformationen abrufen oder weltweit Erfahrungsberichte austauschen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Die Belebung der Weltwirtschaft kam 2014 nicht voran. Lediglich einzelne Industrieländer, beispielsweise die USA, zeigten eine etwas höhere Wachstumsrate. Dazu trugen die Schwellenländer in geringerem Maße bei als in den Vorjahren. In der Eurozone schwächte sich der leichte Wachstumstrend im Jahresverlauf wieder ab. Zusätzlich stellten geopolitische Entwicklungen wie in der Ukraine und dem Nahen Osten eine Belastung für das wirtschaftliche Umfeld dar.

Geschäftsentwicklung Dräger-Konzern

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGER-KONZERN

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2014	2013	Veränd. in %	2014	2013	Veränd. in %
Auftragseingang	**Mio. €**	**672,1**	**627,9**	**+7,0**	**2.415,5**	**2.384,6**	**+1,3**
Auftragsbestand [1]	**Mio. €**	**463,6**	**475,4**	**–2,5**	**463,6**	**475,4**	**–2,5**
Umsatz	**Mio. €**	**769,7**	**718,2**	**+7,2**	**2.434,7**	**2.374,2**	**+2,5**
EBITDA [2]	**Mio. €**	**119,8**	**108,1**	**+10,8**	**255,6**	**270,3**	**–5,4**
Abschreibungen	Mio. €	–22,4	–18,6	+20,8	–77,0	–69,5	+10,8
EBIT [3]	**Mio. €**	**97,3**	**89,5**	**+8,7**	**178,6**	**200,8**	**–11,1**
Zinsergebnis	Mio. €	–7,2	–4,2	+70,2	–25,0	–23,5	+6,8
Ertragsteuern	Mio. €	–28,0	–28,3	–1,0	–48,9	–57,5	–14,9
Jahresüberschuss	**Mio. €**	**62,1**	**57,0**	**+9,0**	**104,7**	**119,9**	**–12,7**
Ergebnis je Aktie [4]							
je Vorzugsaktie	€	3,39	3,30	+2,7	5,73	6,94	–17,4
je Stammaktie	€	3,37	3,28	+2,7	5,67	6,88	–17,5
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung [5]							
je Vorzugsaktie	€	2,70	2,52	+7,1	4,58	5,30	–13,7
je Stammaktie	€	2,68	2,50	+7,2	4,52	5,24	–13,8
F&E-Aufwendungen	Mio. €	56,6	50,5	+12,1	212,0	201,5	+5,2
Eigenkapitalquote [1]	%	40,1	39,5		40,1	39,5	
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	117,0	18,2	+543,8	188,0	68,3	+175,1
Nettofinanzverbindlichkeiten [1]	Mio. €	10,7	110,0	–90,3	10,7	110,0	–90,3
Investitionen	Mio. €	40,6	43,3	–6,4	124,7	110,6	+12,8
Investiertes Kapital (Capital Employed) [1,6]	Mio. €	1.107,2	1.052,9	+5,2	1.107,2	1.052,9	+5,2
Net Working Capital [1,7,9]	Mio. €	539,4	524,3	+2,9	539,4	524,3	+2,9
EBIT [3] / Umsatz	%	12,6	12,5		7,3	8,5	
EBIT [3,8] / Capital Employed [1,6] (ROCE)	%	16,1	19,1		16,1	19,1	
Nettofinanzverbindlichkeiten [1] / EBITDA [2,8]	Faktor	0,04	0,41		0,04	0,41	
Gearing (Verschuldungskoeffizient) [10]	Faktor	0,01	0,13		0,01	0,13	
DVA [11]	Mio. €	81,6	113,9	–28,4	81,6	113,9	–28,4
Mitarbeiter am 31. Dezember		13.737	13.334	+3,0	13.737	13.334	+3,0

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[4] Auf Basis der voraussichtlichen Dividende
[5] Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils
[6] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[7] Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital
[8] Wert der letzten zwölf Monate
[9] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der veränderten Definition des Net Working Capital angepasst, die nun die langfristigen Forderungen aus Lieferung und Leistungen umfasst.
[10] Gearing = Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital
[11] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

ÄNDERUNG IN DER REGIONALEN BERICHTERSTATTUNG

Land	Bisherige regionale Zuordnung	Neue regionale Zuordnung
Bangladesch, Indien, Madagaskar, Mauritius, Seychellen, Sri Lanka	Asien-Pazifik	Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige
Kirgisistan, Tadschikistan	Asien-Pazifik	Europa
Aserbaidschan, Armenien, Georgien, Israel, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan	Sonstige	Europa

ÄNDERUNG IN DER REGIONALEN BERICHTERSTATTUNG

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 haben wir den regionalen Ausweis von Auftragseingang, Auftragsbestand und Umsatz leicht verändert. Wir folgen dabei der Zusammensetzung der Regionen in der internen Berichterstattung und den Zuständigkeiten auf Managementebene. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. In der Tabelle sind die Änderungen in der Zuordnung zusammengefasst dargestellt. Die Werte der Region Europa weisen wir nun einschließlich Deutschland aus und stellen die Werte für Deutschland zusätzlich separat dar.

↗ siehe Tabelle ›Änderung in der regionalen Berichterstattung‹

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES MANAGEMENTS ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Das Jahr 2014 war erneut von einem sehr moderaten Weltwirtschaftswachstum geprägt. Während die Wachstumsrate in den Industrieländern stieg, ging sie in den Schwellenländern, etwa in China, zurück. Stärkere Veränderungen gab es 2014 bei einigen Rohstoffpreisen und den Wechselkursen. Während sich der Euro zu Jahresbeginn noch gegenüber vielen Währungen verteuerte, setzte gegen Jahresmitte eine Abwertung des Euro ein, die sich zum Ende des Jahres noch beschleunigte. Im Jahresdurchschnitt wertete der Euro allerdings gegenüber vielen Währungen auf.

In diesem Umfeld stieg unser Auftragseingang gegenüber dem Vorjahr leicht an (+1,3 %). Beim Umsatz war das Plus mit 2,5 % noch etwas höher; absolut erreichten wir hier mit 2,4 Mrd. EUR ein Rekordniveau. Auch im Berichtsjahr wirkte sich die Währungsentwicklung auf unser Geschäft aus. Währungsbereinigt nahm der Auftragseingang um 2,8 % zu, während wir unseren Umsatz währungsbereinigt sogar um 4,0 % steigern konnten. Aufgrund der sehr starken Umsatzentwicklung im Unternehmensbereich Medizintechnik im vierten Quartal, legten beide Unternehmensbereiche im Gesamtjahr 2014 währungsbereinigt etwa gleich stark zu.

Auf der Ergebnisseite verzeichneten wir im Geschäftsjahr 2014 einen Rückgang des Ergebnisses vor Steuern und Zinsen (EBIT) um 11,1 % auf 178,6 Mio. EUR (2013: 200,8 Mio. EUR). Unsere EBIT-Marge reduzierte sich dadurch von 8,5 auf 7,3 %. Der Rückgang unseres Ergebnisses hängt vor allem mit einem gegenüber dem Vorjahr ungünstigeren Produkt- und Ländermix zusammen; in einigen Ländern und mit einigen Produkten, die für uns besonders profitabel sind, blieb das Geschäft hinter unseren Erwartungen zurück. Darüber hinaus sind unsere Funktionskosten gestiegen, insbesondere in den Bereichen Forschung und Entwicklung (F&E) und Vertrieb. Die Entwicklung des Euro hat sich insgesamt negativ auf unser Ergebnis ausgewirkt. Zwar hat sich die Euro-Stärke in der zweiten Jahreshälfte deutlich abgeschwächt, doch blieb die EBIT-Marge im Jahresdurchschnitt belastet. Der Dräger Value Added (DVA), unsere wichtigste Steuerungskennzahl, ging im Geschäftsjahr 2014 zurück. Zum 31. Dezember erzielten wir einen DVA von 81,6 Mio. EUR (2013: 113,9 Mio. EUR). Unsere Eigen-

kapitalquote hat den Wert von 40 % überschritten und entsprechend unserer Dividendenpolitik erhöht sich damit die Ausschüttungsquote auf 30 %. Wir werden daher der Hauptversammlung eine entsprechende Erhöhung der Dividende auf die Dräger Stamm- und Vorzugsaktien vorschlagen.

Unsere Prognose mussten wir aufgrund der sehr verhaltenen Nachfrage in der ersten Jahreshälfte und einer schwachen Ergebnisentwicklung zur Jahresmitte anpassen. Bei der Umsatzentwicklung konnten wir, auch dank des sehr starken Schlussquartals, mit einem währungsbereinigten Plus von 4,0 % abschließen. Damit liegen wir innerhalb der ursprünglich prognostizierten Bandbreite und zugleich am oberen Ende der korrigierten Bandbreite. Bei unserem Ergebnis haben wir die im Sommer abgesenkte prognostizierte Bandbreite unserer EBIT-Marge wegen des sehr guten vierten Quartals noch übertroffen, sind damit aber noch leicht hinter der ursprünglichen Jahresprognose zurückgeblieben. Unser DVA war entsprechend unserer im Juli 2014 korrigierten Prognose deutlich rückläufig und erreichte 81,6 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2014.

Unsere weiteren Prognosegrößen entwickelten sich folgendermaßen: Unsere Bruttomarge lag mit 46,7 % entsprechend der im Sommer korrigierten Prognose unter dem Vorjahreswert. Hier machten sich neben dem ungünstigen Produkt- und Ländermix negative Wechselkurseffekte aus dem im Jahresdurchschnitt stärkeren Euro bemerkbar. Unsere F&E-Aufwendungen lagen 2014 mit 212,0 Mio. EUR leicht über der korrigierten Prognose und dem ursprünglich erwarteten Wert. Die etwas höheren Aufwendungen sind insbesondere auf zusätzliche Ausgaben im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement zurückzuführen. Unser Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert und liegt damit unter dem ursprünglich erwarteten Wert. Die Steuerquote lag mit 31,8 % innerhalb der Erwartungen. Der operative Cash Flow als Prozentsatz des EBIT hat sich mit einem Wert von 105 % oberhalb der angehobenen Bandbreite entwickelt. Zu die-

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

	Prognose 2014 (Lagebericht 2013)	**Prognose 2014** (zuletzt veröffentlicht)	**Erzielte Werte 2014**
Umsatz	+3 – 6 % (währungsbereinigt)	+2 – 4 % (währungsbereinigt)	+4 % (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	8,0 – 10,0 %	4,5 – 6,5 %	7,3 %
DVA	Moderater Anstieg (2013: 113,9 Mio. EUR)	Deutlicher Rückgang (2013: 113,9 Mio. EUR)	81,6 Mio. EUR
Weitere Prognosegrößen:			
Bruttomarge	48 – 49 %	Unter Vorjahresniveau (2013: 48,3 %)	46,7 %
F&E-Aufwendungen	206 Mio. EUR	210 Mio. EUR	212,0 Mio. EUR
Zinsergebnis	Leichte Verbesserung (2013: – 23,5 Mio. EUR)	Leichte Verbesserung (2013: – 23,5 Mio. EUR)	– 25,0 Mio. EUR
Steuerquote	30 – 34 %	30 – 34 %	31,8 %
Operativer Cashflow	50 – 75 % des EBIT	70 – 90 % des EBIT	105 % des EBIT
Investitionsvolumen	100 – 120 Mio. EUR	100 – 120 Mio. EUR	124,7 Mio. EUR
Eigenkapitalquote	41 – 44 %	41 – 44 %	40,1 %
Nettofinanzverbindlichkeiten	Leichte Verbesserung (2013: 110,0 Mio. EUR)	Leichte Verbesserung (2013: 110,0 Mio. EUR)	10,7 Mio. EUR

ser Entwicklung hat maßgeblich der starke Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit zum Jahresende beigetragen. Unser Investitionsvolumen lag zum Jahresende leicht über, die Eigenkapitalquote dagegen leicht unter dem erwarteten Korridor. Wir konnten aufgrund der sehr guten Cash Flow-Entwicklung unsere liquiden Mittel aufbauen und somit die Nettofinanzverbindlichkeiten deutlich reduzieren.

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die Entwicklung unseres Geschäfts ein.

AUFTRAGSEINGANG

Unser Auftragseingang wuchs im Geschäftsjahr 2014 währungsbereinigt um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 2.415,5 Mio. EUR (2013: 2.384,6 Mio. EUR). Im Unternehmensbereich Medizintechnik legte der Auftragseingang währungsbereinigt um 2,8 % zu, während er im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik währungsbereinigt um 4,0 % anstieg.

Die positive Entwicklung des Auftragseingangs war von einem überdurchschnittlichen Zuwachs in Europa getragen: Hier stiegen die Aufträge, einschließlich Deutschland, währungsbereinigt um 3,5 %. In Deutschland steigerten wir den Auftragseingang um 3,4 %. In der Region Asien-Pazifik wuchs der Auftragseingang mit einem währungsbereinigten Plus von 2,9 % weniger stark als in den Vorjahren. Leichte Auftragssteigerungen erzielten wir in der Region Amerika sowie der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand lag zum 31. Dezember 2014 währungsbereinigt um 5,6 % unter dem Vorjahreswert. Er war in fast allen Regionen rückläufig. Einen zweistelligen prozentualen Rückgang verzeichneten wir in der Region Asien-Pazifik sowie in der Region Amerika. Ende 2014 betrug die Auftragsreichweite für das Gerätegeschäft im Konzern, bereinigt um den Großauftrag der Deutschen Bahn, 2,2 Monate (31. Dezember 2013: 2,3 Monate). Das bedeutet: Die bisher vorhandenen Aufträge reichen rechnerisch 2,2 Monate, um den durchschnittlichen Umsatz der vorangegangenen zwölf Monate zu erzielen.

UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2014 stieg unser Umsatz währungsbereinigt um 4,0 %, getragen insbesondere von einer Steigerung von währungsbereinigt 6,3 % im vierten Quartal. Unser Unternehmensbereich Medizintechnik steigerte seinen Umsatz währungsbereinigt um 4,3 %, der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik blieb mit 4,2 % nur leicht darunter. Der Umsatz der Sicherheitstechnik mit Dritten legte währungsbereinigt um 3,6 % zu.

Der Umsatz legte in allen Regionen zu. Leichte Zuwächse verzeichneten wir in Europa, einschließlich Deutschland. Etwas über dem Durchschnitt lag das Umsatzwachstum in der Region Amerika, in Asien-Pazifik sowie der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2014 entwickelte sich unser Bruttoergebnis mit einem Rückgang von 9,5 Mio. EUR auf 1.138,0 Mio. EUR unterproportional zum Umsatz. Unsere Bruttomarge lag mit 46,7 % um 1,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Verantwortlich für diesen Rückgang war eine schwächere Preisdurchsetzung in mehreren Großprojekten, verbunden mit einem nachteiligen Produkt- und Ländermix. Die Aufwertung des Euros im Jahresdurchschnitt gegenüber anderen wichtigen Konzernwährungen hatte – besonders im ersten Halbjahr – einen negativen Effekt auf die Bruttomarge.

Das reduzierte Bruttoergebnis sowie erhöhte Funktionskosten verursachten einen Rückgang im Ergebnis. Die Funktionskosten stiegen währungsbereinigt um 3,4 %. Die Vertriebs- und Marketingkosten lagen – bereinigt um positive Währungseffekte – leicht über dem Vorjahr

AUFTRAGSEINGANG

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	379,0	363,6	+4,2	+4,7	1.355,6	1.319,9	+2,7	+3,5
davon Deutschland	131,9	125,2	+5,3	+5,3	483,4	467,5	+3,4	+3,4
Amerika	136,0	116,9	+16,4	+11,8	461,1	466,0	–1,1	+1,6
Asien-Pazifik	108,3	100,4	+7,9	+3,8	392,7	393,0	–0,1	+2,9
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	48,8	46,9	+4,0	–0,3	206,1	205,7	+0,2	+1,4
Gesamt	**672,1**	**627,9**	**+7,0**	**+5,5**	**2.415,5**	**2.384,6**	**+1,3**	**+2,8**

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	231,1	242,8	–4,8	–4,1
davon Deutschland	102,1	107,2	–4,8	–4,8
Amerika	87,0	90,7	–4,1	–11,3
Asien-Pazifik	72,4	78,7	–7,9	–14,7
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	73,1	63,3	+15,5	+8,3
Gesamt	**463,6**	**475,4**	**–2,5**	**–5,6**

UMSATZ

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	435,8	417,4	+4,4	+5,3	1.360,4	1.330,8	+2,2	+2,9
davon Deutschland	148,1	143,8	+3,0	+3,0	486,6	472,8	+2,9	+2,9
Amerika	149,2	132,8	+12,4	+8,8	470,7	459,7	+2,4	+5,2
Asien-Pazifik	120,6	104,7	+15,2	+11,4	402,4	392,2	+2,6	+5,4
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	64,1	63,4	+1,1	–1,1	201,1	191,4	+5,1	+6,4
Gesamt	**769,7**	**718,2**	**+7,2**	**+6,3**	**2.434,7**	**2.374,2**	**+2,5**	**+4,0**

INVESTITIONEN / ABSCHREIBUNGEN

	2014		2013	
in Mio. €	Investitionen	Abschreibungen	Investitionen	Abschreibungen
Immaterielle Vermögenswerte	21,8	11,1	9,8	8,3
Sachanlagen	102,9	65,9	100,8	61,2

(+2,3 %). Fortwährende Investitionen in unsere Wachstumsregionen sowie volumenbedingt gestiegene Frachtkosten bewirkten diesen Anstieg. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung legten planmäßig weiter zu und stiegen währungsbereinigt um 4,9 %. Die Quote für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (F&E) erreichte damit 8,7 % des Umsatzes (2013: 8,5 %). Geringere IT-Kosten in der Verwaltung konnten Einmalaufwendungen für die Konsolidierung unserer Produktions- und Vertriebsstandorte in Tschechien und gestiegene Personalkosten nicht kompensieren. Die Verwaltungskosten stiegen um 3,2 %. Die Personalkosten stiegen um 6,1 %. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus dem Personalaufbau sowie aus Lohn- und Gehaltssteigerungen. Hierzu trug auch die Tariferhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland bei. Dabei haben die veränderten Wechselkursrelationen die Personalkosten nicht wesentlich entlasten können.

Das sonstige Finanzergebnis lag mit 7,8 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr (2013: –4,9 Mio. EUR). Diese Verbesserung resultierte im Wesentlichen aus Bewertungserträgen aufgrund von veränderten Wechselkursverhältnissen.

Insgesamt erwirtschafteten wir ein Konzern-Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 178,6 Mio. EUR (2013: 200,8 Mio. EUR). Die EBIT Marge sank von 8,5 % im Vorjahreszeitraum auf nunmehr 7,3 %.

Das Zinsergebnis lag mit –25,0 Mio. EUR um 1,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreszeitraum (–23,5 Mio. EUR). Die Steuerquote sank auf 31,8 % (2013: 32,4 %). Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 104,7 Mio. EUR und lag damit um 15,2 Mio. EUR unter dem Vorjahr (2013: 119,9 Mio. EUR).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 investierten wir 102,9 Mio. EUR in Sachanlagen (2013: 100,8 Mio. EUR) und 21,8 Mio. EUR in immaterielle Vermögenswerte (2013: 9,8 Mio. EUR). Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Investitionen in Produktions- und Verwaltungsgebäude sowie um Ersatzinvestitionen. Am Standort Lübeck haben wir in den Neubau eines Verwaltungsgebäudes (7,7 Mio. EUR) und in die Modernisierung des Produktionsstandortes im Rahmen des Projektes Zukunftsfabrik (4,4 Mio. EUR) investiert. Weitere Investitionen in Produktionsgebäude wurden in China und Tschechien in Höhe von 11,1 Mio. EUR getätigt. Im Zuge des Projektes ›One Dräger‹ wurde in die Zusammenführung von Gesellschaften in Kanada, Japan und der Schweiz insgesamt 7,3 Mio. EUR investiert.

Auch der Zugang von Vermögenswerten im Rahmen einer Akquisition in Chile spiegelt sich in den Anlagezugängen wider. Die Abschreibungen lagen per Ende 2014 bei 77,0 Mio. EUR (2013: 69,5 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 161,9 %, sodass sich das Anlagevermögen netto um 47,7 Mio. EUR erhöhte.

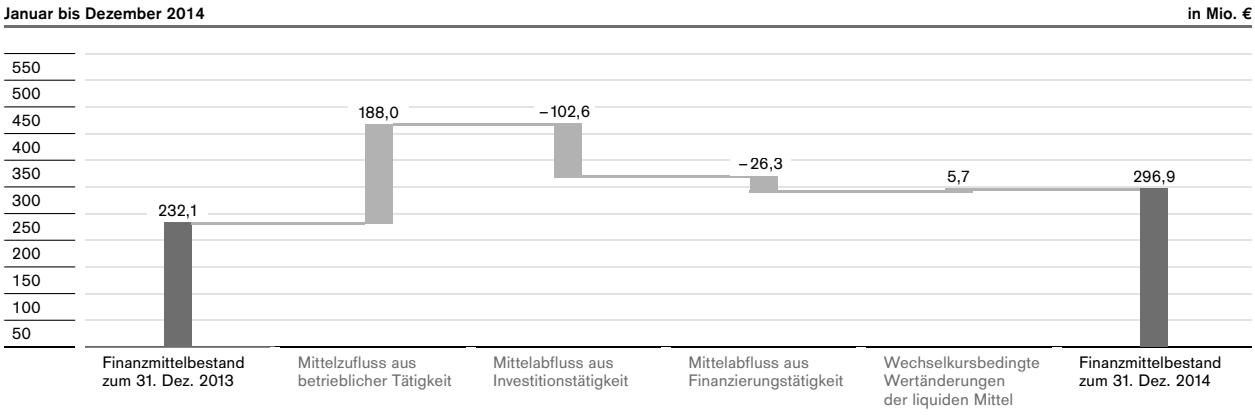
Kapitalflussrechnung

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapi-

FINANZKENNZAHLEN

in Mio. €	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Veränderung in %
Bilanzsumme	2.234,1	2.065,0	+8,2
Eigenkapital	896,6	816,0	+9,9
Eigenkapitalquote	40,1 %	39,5 %	
Investiertes Kapital (Capital Employed)	1.107,2	1.052,9	+5,2
Nettofinanzverbindlichkeiten	10,7	110,0	–90,3

ÜBERLEITUNG CASHFLOW



talflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 188,0 Mio. EUR im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 68,3 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum erwirtschaftet. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen beigetragen, dass im Rahmen des Forderungsmanagements die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1,6 Mio. EUR gesunken sind, während sie im Vorjahreszeitraum noch um 69,5 Mio. EUR zugenommen haben. Gleichzeitig sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 25,2 Mio. EUR gestiegen (2013: 6,4 Mio. EUR). Zudem hat der Bestand an Vorräten mit 1,1 Mio. EUR nur gering zugenommen (2013: 26,4 Mio. EUR), was sich ebenfalls positiv auf den Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit ausgewirkt hat. Entgegengerichtet hat sich der Rückgang des um Abschreibungen, zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierten Ergebnisses nach Ertragsteuern von 190,0 Mio. EUR auf 186,3 Mio. EUR ausgewirkt.

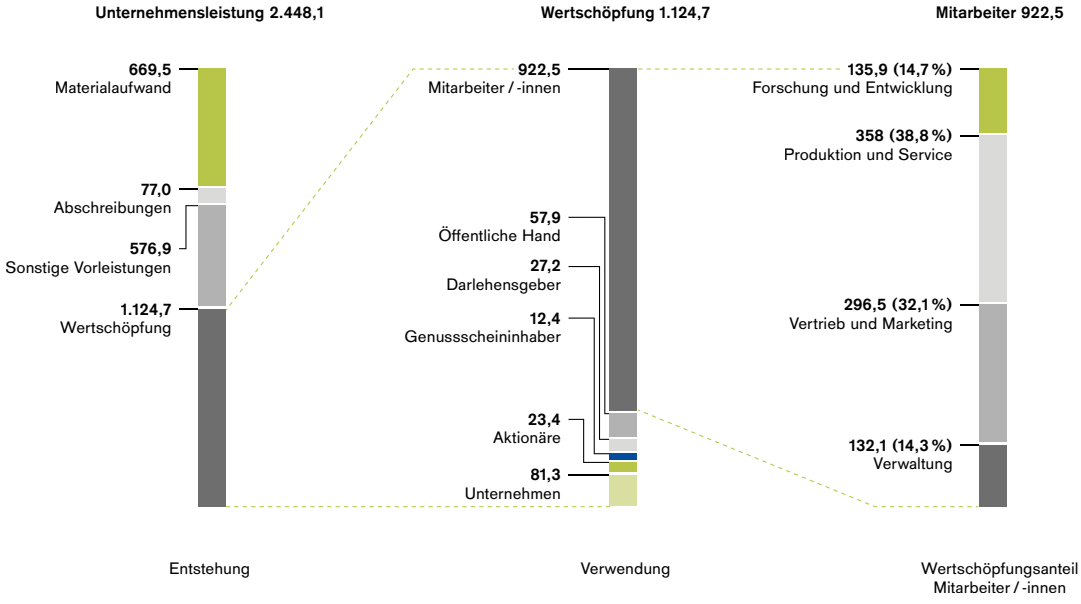
FINANZLAGE DRÄGER-KONZERN

in Mio. €	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit[1]	193,5	219,1	161,7	176,8	68,3	188,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit[1]	– 42,5	– 52,2	– 67,4	– 65,5	– 86,5	– 102,6
Freier Cashflow	151,0	166,9	94,2	111,3	– 18,2	85,4
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	64,9	– 210,1	– 4,6	– 192,0	– 70,8	– 26,3
Veränderung der Liquidität (ohne Wechselkurseffekte)	215,9	– 43,2	89,7	– 80,7	– 88,9	59,0

[1] Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

Angaben in Mio. €



Im Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 43,4 Mio. EUR (2013: 48,5 Mio. EUR), erhaltene Zinsen von 3,4 Mio. EUR (2013: 4,1 Mio. EUR) und gezahlte Zinsen von 21,2 Mio. EUR (2013: 20,4 Mio. EUR) enthalten.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 102,6 Mio. EUR (2013: 86,5 Mio. EUR) angestiegen. Die Investitionen entfielen mit 45,5 Mio. EUR auf den Standort Lübeck für einen Neubau sowie mehrerer Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten von Gebäuden. Weitere Investitionen erfolgten in Produktionsstätten in China in Höhe von 7,4 Mio. EUR sowie in Tschechien in Höhe von 3,7 Mio. EUR. Zudem sind im Rahmen der räumlichen Zusammenführung der fusionierten Schweizer Tochtergesellschaften 3,5 Mio. EUR investiert worden. Der Mittelabfluss aus der Akquisition von Tochtergesellschaften von 2,7 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus dem Erwerb der Anteile an der SIM-SA S.A. (jetzt Dräger-Simsa S.A.) in Chile.

wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Textziffer 5 des Anhangs.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 26,3 Mio. EUR ist hauptsächlich durch die Rückzahlung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 50,0 Mio. EUR beeinflusst. Dagegen sind dem Unternehmen durch die Ausübung von elf Optionen auf Vorzugsaktien insgesamt 34,9 Mio. EUR zugeflossen. Zusätzlich sind an unsere Aktionäre Dividenden in Höhe von 19,8 Mio. EUR (2013: 21,9 Mio. EUR) gezahlt worden.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2014 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 8,4 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 6,1 Mio. EUR).

siehe Abbildung ›Überleitung CashFlow‹

WERTSCHÖPFUNG DES DRÄGER-KONZERNS

Die Wertschöpfung des Dräger-Konzerns ergibt sich aus der Unternehmensleistung (Umsatzerlöse plus sonstige betriebliche Erträge) abzüglich der Vorleistungen wie Materialaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen. Die Verwendungsrechnung stellt die auf die wesentlichen Interessengruppen entfallenden Anteile der Wertschöpfung und somit den Beitrag des Dräger-Konzerns zum privaten und öffentlichen Einkommen dar. Im Jahr 2014 realisierten wir eine Wertschöpfung in Höhe von 1.124,7 Mio. EUR, die im Vergleich zum Vorjahr um 3,2 % gestiegen ist. Den Mitarbeitern kam dabei mit 922,5 Mio. EUR (82,0 %) der Großteil der Wertschöpfung zugute; 2013 waren es 869,4 Mio. EUR (79,8 %). Bei einer um 4,7 % höheren Mitarbeiterzahl (Jahresdurchschnitt) blieb die Wertschöpfung je Mitarbeiter mit 83 Tsd. EUR (2013: 84 Tsd. EUR) leicht unter dem Vorjahresniveau (–1,2 %). Die durchschnittlichen Personalkosten je Mitarbeiter blieben mit 68 Tsd. EUR (2013: 67 Tsd. EUR) im gesamten Dräger-Konzern annähernd konstant.

siehe Abbildung ›Wertschöpfungsrechnung Dräger-Konzern‹

Finanzmanagement

FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Zur mittelfristigen Absicherung des Working-Capital-Bedarfs haben wir am 30. Oktober 2013 unsere bestehenden bilateralen Kreditlinien um 75,0 Mio. EUR auf 315,0 Mio. EUR aufgestockt und die Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 verlängert. Inanspruchnahmen erfolgten als Avale im In- und Ausland sowie in geringem Umfang als Ziehung von Barlinien.

Außerdem bestehen konzerninterne Cash-Pools in mehreren Währungen, über die ein Liquiditätsausgleich innerhalb des Konzerns durchgeführt wird. Am 31. Dezember 2014 lag die kurzfristige Kreditaufnahme bei rund 127,7 Mio. EUR.

BILATERALE KREDITLINIEN MIT LAUFZEIT BIS ZUM 30. OKTOBER 2018

Kreditart	Mio. EUR	Verwendungszweck	Kreditgeber
Bar	178,0	Deckung des Working-Capital-Bedarfs	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, Helaba, RBS, SEB, Svenska Handelsbanken, Sparkasse zu Lübeck, Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Aval	137,0	Im Rahmen der Ausübung der Geschäftstätigkeit	Commerzbank, Deutsche Bank, HSBC, RBS
Gesamt	**315,0**		

Neben bilateralen Kreditlinien nutzen wir Schuldscheindarlehen zur mittel- und langfristigen Finanzierung. Im Berichtsjahr hat Dräger fällige Schuldscheindarlehen mit einer Gesamtsumme von 50,0 Mio. EUR getilgt. Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtbestand an Schuldscheindarlehen 182,3 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 232,2 Mio. EUR).

Zur Finanzierung von Gebäudeneubauten mit geringem Energiebedarf haben wir zwei Tilgungskredite aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm aufgenommen. Der Kredit vom 10. Januar 2014 über 7,55 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2024. Der Kredit vom 17. November 2014 über 1,33 Mio. EUR hat eine Laufzeit ebenfalls bis zum 31. März 2024. Der Tilgungskredit in Höhe von ursprünglich 18,0 Mio. EUR aus dem KfW-Energieeffizienzprogramm vom 6. Juni 2013 mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2023 wurde einvernehmlich am 18. August 2014 um 2,05 Mio. EUR auf 15,95 Mio. EUR reduziert. Aktuell verfügen wir über kein Rating von Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch.

Details zu den Darlehen und Verbindlichkeiten des Dräger-Konzerns finden Sie in den Textziffern 36 bis 42 des Anhangs.

VORAUSSICHTLICHE LIQUIDITÄTSENTWICKLUNG

Der Liquiditätsbestand betrug zum Jahresende 296,9 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 232,1 Mio. EUR). Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Planung gehen wir von einer positiven Liquiditätsentwicklung aus. Geprägt wird diese von einem geplanten Anstieg des operativen Cashflows, der die erwartete Geschäftsentwicklung widerspiegelt und einer soliden Finanzierung, die bereits vorsorglich für die nächsten Jahre abgeschlossen wurde. Liquiditätsbelastend werden sich die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus fälligen Schuldscheindarlehen auswirken, die zu Zahlungen von 86,5 Mio. EUR im Jahr 2015 und 57,5 Mio. EUR im Jahr 2016 führen. Zudem werden angestrebte Dividendenzahlungen die Liquidität verringern. Aufgrund der vorhandenen Kassen- und Bankguthaben sowie der Höhe der bestehenden Kreditlinien, größtenteils mit einer Laufzeit von über einem Jahr, ist die kurz- und mittelfristige Liquiditätsversorgung des Dräger-Konzerns sichergestellt.

AUFGABEN UND AUFBAU DER TREASURY-ABTEILUNG

Die Abteilung Treasury ist für die Finanzmitteldisposition verantwortlich, stellt die Liquidität des Konzerns sicher und steuert dessen Zins- und Währungsrisiken. Die Abteilung arbeitet als Servicecenter und orientiert sich an den unternehmerischen Risiken. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die unternehmensinterne Treasury-Richtlinie gewährleisten Transparenz und Sicherheit. Handel und Abwicklung von Finanzgeschäften sind organisatorisch getrennt. So prüft und bestätigt beispielsweise das Treasury-Backoffice alle Finanztransaktionen, die im Treasury-Frontoffice gehandelt wurden. Das Treasury-Controlling

VERMÖGENSLAGE DRÄGER-KONZERN

		2009	2010	2011	2012	2013	2014
Langfristige Vermögenswerte [1]	Mio. €	657,7	681,0	690,2	710,4	717,2	781,5
Kurzfristige Vermögenswerte	Mio. €	1.228,1	1.295,9	1.425,0	1.389,8	1.347,8	1.452,6
davon liquide Mittel	Mio. €	344,1	320,0	412,3	332,4	232,1	296,9
Eigenkapital [1]	Mio. €	393,8	636,6	729,6	729,7	816,0	896,6
Fremdkapital [1]	Mio. €	1.492,0	1.340,3	1.385,6	1.370,4	1.249,0	1.337,5
davon Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	Mio. €	465,9	407,5	449,8	387,2	332,8	296,2
Bilanzsumme [1]	Mio. €	1.885,8	1.976,9	2.115,2	2.100,1	2.065,0	2.234,1
Langfristige Anlagendeckung [1,2,3]	%	211,3	254,5	249,2	239,2	233,7	230,4

[1] Die Werte für 2012 wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.
[2] Langfristige Anlagendeckung = Quotient aus der Summe von Eigenkapital sowie langfristigem Fremdkapital und der Summe von Immateriellen Vermögenswerten sowie Sachanlagen
[3] Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.

ermittelt das konzernweite Währungsexposure als Grundlage für die Durchführung der Sicherungsgeschäfte.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Wir setzen derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur zu Sicherungszwecken und nicht zur Ertragsoptimierung ein, wenden aber auch hier das Prinzip der Wirtschaftlichkeit an. Die Auswahl und der Abschluss derartiger Geschäfte sind konzerneinheitlich.

Detaillierte Informationen zu den eingesetzten Derivaten finden Sie in Textziffer 43 des Anhangs.

VERMÖGENSLAGE

Unser Eigenkapital stieg im Geschäftsjahr 2014 um 80,6 Mio. EUR auf 896,6 Mio. EUR. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden elf Optionen (550.000 Vorzugsaktien) ausgeübt, die das Eigenkapital um insgesamt 34,9 Mio. EUR erhöhten. Die Anpassung des Rechnungszinssatzes bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen der deutschen Gesellschaften von 3,5 % auf 2,0 % erhöhte die Pensionsrückstellungen um 82,4 Mio. EUR, der Nettobetrag dieser Anpassung von 56,9 Mio. EUR nach Steuerabgrenzung minderte die Gewinnrücklagen im Eigenkapital ergebnisneutral. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 leicht auf 40,1 % (31. Dezember 2013: 39,5 %). Ohne die erforderliche Zinsanpassung wäre die Eigenkapitalquote auf 42,7 % angestiegen.

Die Bilanzsumme stieg im Geschäftsjahr 2014 um 169,1 Mio. EUR auf 2.234,1 Mio. EUR. Auf der Aktivseite stieg das Sachanlagevermögen um 39,2 Mio. EUR, die immateriellen Vermögenswerte um 11,2 Mio. EUR. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen um 17,1 Mio. EUR, die Vorratsbestände wuchsen um 16,2 Mio. EUR. Der Bestand an liquiden Mittel erhöhte sich um 64,7 Mio. EUR.

Auf der Passivseite resultiert die Veränderung im Wesentlichen aus dem gesteigerten Eigenkapital (+80,6 Mio. EUR) und den gestiegenen Pensionsrückstellungen (+78,0 Mio. EUR). Gestiegenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (+29,0 Mio. EUR) und höheren sonstigen Finanzverbindlichkeiten (+16,2 Mio. EUR) stehen reduzierte Darlehen und Bankverbindlichkeiten (–36,5 Mio. EUR) gegenüber.

Die Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) stiegen leicht auf 118,3 Tage. Ursächlich hierfür waren die im Durchschnitt etwas niedrigeren erhaltenen Anzahlungen sowie die durchschnittlich leicht gesunkenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

DVA

Unser Dräger Value Added (DVA, 12 Monate rollierend) fiel per 31. Dezember 2014 gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 28,4 % auf 81,6 Mio. EUR (2013: 113,9 Mio. EUR). Unser EBIT verringerte sich deutlich um 22,2 Mio. EUR im Vorjahresvergleich. Die durchschnittlichen Kapitalkosten nahmen um 10,1 Mio. EUR zu, da das durchschnittlich investierte Kapital um 11,6 % auf 1.078,1 Mio. EUR stieg. Der Anstieg des Capital Employed ist im Wesentlichen durch ein erhöhtes Anlagevermögen, erhöhte Vorratsbestände und Forderungen sowie geringere Rückstellungen bedingt.

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Medizintechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2014	2013	Veränderung in %	2014	2013	Veränderung in %
Auftragseingang	**Mio. €**	**439,7**	**417,3**	**+5,4**	**1.576,2**	**1.558,6**	**+1,1**
Auftragsbestand [1]	**Mio. €**	**307,9**	**309,8**	**–0,6**	**307,9**	**309,8**	**–0,6**
Umsatz	**Mio. €**	**518,1**	**480,6**	**+7,8**	**1.585,4**	**1.544,7**	**+2,6**
EBITDA [2]	**Mio. €**	**91,3**	**83,2**	**+9,7**	**157,2**	**179,4**	**–12,4**
Abschreibungen	Mio. €	–8,3	–7,2	+15,2	–28,3	–26,1	+8,4
EBIT [3]	**Mio. €**	**83,0**	**76,1**	**+9,2**	**128,9**	**153,3**	**–15,9**
F&E-Aufwendungen	Mio. €	40,2	34,9	+15,0	151,7	141,5	+7,2
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	62,6	–12,8	–590,8	132,7	25,6	+417,9
Investitionen	Mio. €	14,2	12,8	+11,1	39,4	36,1	+9,1
Investiertes Kapital (Capital Employed) [1,4]	Mio. €	679,5	681,2	–0,3	679,5	681,2	–0,3
Net Working Capital [1,5,6]	Mio. €	403,8	422,5	–4,4	403,8	422,5	–4,4
EBIT [3] / Umsatz	%	16,0	15,8		8,1	9,9	
EBIT [3,7] / Capital Employed [1,4] (ROCE)	%	19,0	22,5		19,0	22,5	
DVA [8]	Mio. €	69,2	97,5	–29,0	69,2	97,5	–29,0
Mitarbeiter am 31. Dezember		7.458	7.319	+1,9	7.458	7.319	+1,9

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[4] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[5] Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital
[6] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund einer veränderten Definition des Net Working Capital angepasst, die nun die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfasst.
[7] Wert der letzten zwölf Monate
[8] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Unternehmensbereich Medizintechnik nahm unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2014 währungsbereinigt um 2,8 % zu. Einer positiven Nachfrageentwicklung in Europa, Deutschland und der Region Asien-Pazifik stand ein Rückgang in der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige gegenüber. In der Region Amerika ergab sich währungsbereinigt noch ein kleines Auftragsplus. Dazu trug insbesondere das starke vierte Quartal bei.

Der Auftragseingang wuchs im vergangenen Jahr vor allem im Geschäft mit Krankenhauszubehör, im Servicegeschäft und im Bereich Krankenhausinfrastruktur sowie in geringerem Umfang im Geschäft mit Anästhesiegeräten. In unserem Geschäft mit Krankenhauszubehör setzte sich die positive Nachfrageentwicklung in allen Regionen, insbesondere aber im Nahen Osten, in Deutschland und in einigen Ländern Mittel- und Lateinamerikas fort. Unser Servicegeschäft blieb auch 2014 auf Wachstumskurs; deutlich vollere Auftragsbücher als im Vorjahr hatten wir in Deutschland, einigen Ländern Europas und der Region Amerika sowie auch in China. Im Bereich Krankenhausinfrastruktur stieg der Auftragseingang insbesondere in einigen Ländern Europas, in Deutschland sowie in Nordamerika und Asien-Pazifik. Unser Geschäft mit Anästhesiegeräten verzeichnete ein kleines Auftragsplus. Einem Anstieg der Nachfrage in einigen Ländern Europas stand ein Rückgang in Nordamerika und dem Nahen Osten gegenüber. Deutlich rückläufig war unser Auftragseingang im Bereich Beatmung; insbesondere in einigen Ländern Europas und in Nordamerika ging die Nachfrage zurück. Im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement waren die Aufträge ebenfalls rückläufig. Eine positive Nachfrageentwicklung in Deutschland und einigen Ländern Mittel- und Südamerikas konnte deutliche Rückgänge in anderen Ländern nicht ausgleichen.

In der Region Europa einschließlich Deutschland steigerten wir unseren Auftragseingang währungsbereinigt um 4,0 %. Während die Nachfrage vor allem in Deutschland, Spanien, den Niederlanden und Italien zunahm, war sie in Russland und Polen rückläufig.

In Deutschland stiegen die Aufträge um 3,5 %. Zuwächse erzielten wir insbesondere im Servicegeschäft, bei der Krankenhausinfrastruktur und im Geschäft mit Krankenhauszubehör. Deutlich geringer als im Vorjahr war hingegen die Nachfrage nach Beatmungsgeräten.

In der Region Amerika legte unser Auftragseingang trotz einer sehr starken Entwicklung im vierten Quartal währungsbereinigt nur leicht zu. Einem deutlichen Anstieg in einigen Ländern Lateinamerikas stand eine schwächere Nachfrage insbesondere in Kanada, aber auch den USA, gegenüber.

Unseren Auftragseingang in der Region Asien-Pazifik steigerten wir 2014 währungsbereinigt um 6,3 %. Zuwächse erzielten wir insbesondere in Japan, Thailand, Indonesien und Australien, während die Nachfrage in China unter der des Vorjahres blieb.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige verringerte sich unser Auftragseingang währungsbereinigt um 4,3 %. Ein deutliches Auftragsplus in Indien, Ägypten und Marokko konnte den Rückgang in anderen Ländern der Region nicht ausgleichen.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand im Unternehmensbereich Medizintechnik lag am 31. Dezember 2014 mit 307,9 Mio. EUR währungsbereinigt um 4,6 % unter dem Vorjahr (31. Dezember 2013: 309,8 Mio. EUR).

Während wir in der Region Europa und insbesondere in Deutschland einen Zuwachs beim Auftragseingang verzeichneten, ging er in den Regionen Amerika sowie Asien-Pazifik deutlich zurück.

AUFTRAGSEINGANG

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	230,8	225,4	+2,4	+3,2	830,4	806,0	+3,0	+4,0
davon Deutschland	86,5	80,3	+7,7	+7,7	319,7	308,8	+3,5	+3,5
Amerika	99,2	85,2	+16,4	+12,6	325,0	332,9	–2,4	+0,6
Asien-Pazifik	76,5	68,7	+11,5	+7,7	269,2	260,0	+3,5	+6,3
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	33,2	38,0	–12,8	–17,0	151,6	159,7	–5,1	–4,3
Gesamt	**439,7**	**417,3**	**+5,4**	**+4,1**	**1.576,2**	**1.558,6**	**+1,1**	**+2,8**

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Veränderung in %	währungs–bereinigt in %
Europa	123,1	123,6	–0,4	+1,2
davon Deutschland	43,2	39,6	+9,3	+9,3
Amerika	73,3	78,3	–6,3	–13,7
Asien-Pazifik	55,1	56,9	–3,2	–10,5
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	56,4	51,0	+10,6	+2,1
Gesamt	**307,9**	**309,8**	**–0,6**	**–4,6**

UMSATZ

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	273,7	262,0	+4,4	+5,9	824,7	809,1	+1,9	+2,7
davon Deutschland	94,5	91,0	+3,9	+3,9	315,1	305,4	+3,1	+3,1
Amerika	112,3	101,3	+10,9	+8,2	335,5	325,2	+3,2	+6,5
Asien-Pazifik	83,3	68,1	+22,3	+18,4	275,2	260,9	+5,5	+8,1
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	48,8	49,1	–0,7	–3,0	150,0	149,5	+0,3	+1,2
Gesamt	**518,1**	**480,6**	**+7,8**	**+7,2**	**1.585,4**	**1.544,7**	**+2,6**	**+4,3**

Die Auftragsreichweite für das Gerätegeschäft betrug am Bilanzstichtag 2,5 Monate, basierend auf dem Umsatz der vorangegangenen zwölf Monate (31. Dezember 2013: 2,7 Monate).

UMSATZ

Im Unternehmensbereich Medizintechnik steigerten wir unseren Umsatz im Geschäftsjahr 2014, getragen von einer starken Entwicklung im vierten Quartal, währungsbereinigt um 4,3 %. Unser Umsatz legte dabei in allen Regionen zu, wobei wir im vierten Quartal in der Region Asien-Pazifik eine zweistellige Umsatzsteigerung erzielten.

Im Geschäftsjahr 2014 stieg der Umsatz in nahezu allen Geschäftsbereichen der Medizintechnik. Unser Servicegeschäft setzte seinen Wachstumstrend fort. Insbesondere in Deutschland, einigen Ländern Europas und in den USA verzeichneten wir deutliche Zuwächse. Im Geschäft mit Krankenhauszubehör erzielten wir ebenfalls ein deutliches Umsatzplus. Dazu trug insbesondere die Umsatzentwicklung in Deutschland, dem Nahen Osten sowie einigen Ländern Mittel- und Lateinamerikas bei. Unser Umsatz mit Anästhesiegeräten ist im vergangenen Jahr ebenfalls angestiegen. Dazu trug insbesondere eine deutliche Steigerung der Auslieferungen in einigen Ländern Europas einschließlich Deutschlands sowie in China bei. Auch das Geschäft mit Krankenhaus-Infrastruktur wuchs, vor allem in Nordeuropa, dem Nahen Osten und Asien-Pazifik. Stabil war der Umsatz im Bereich Patientenmonitoring und -Datenmanagement. Rückläufig waren die Auslieferungen von Beatmungsgeräten. Der Umsatzeinbruch in Russland sowie Rückgänge in den USA und dem Nahen Osten konnten durch Umsatzsteigerungen in einigen Ländern Mittel- und Lateinamerikas sowie Europas nicht ausgeglichen werden.

In Europa einschließlich Deutschland legte unser Umsatz währungsbereinigt um 2,7 % zu. Einem soliden Wachstum in Deutschland, Großbritannien und etlichen Ländern Südeuropas stand ein deutlicher Umsatzrückgang in Russland gegenüber.

In Deutschland steigerten wir den Umsatz um 3,1 %. Diese Entwicklung wurde insbesondere von unserem Servicegeschäft, dem Geschäft mit Krankenhauszubehör sowie dem Patientenmonitoring und -Datenmanagement getragen.

In der Region Amerika nahmen unsere Auslieferungen währungsbereinigt um 6,5 % zu. Einem deutlichen Umsatzanstieg in Mexiko, Brasilien, Argentinien, Kolumbien und Kanada stand ein Rückgang in den USA gegenüber.

Die Region Asien-Pazifik verzeichnete, positiv beeinflusst von einem sehr starken vierten Quartal, ein Umsatzwachstum von 8,1 %. Insbesondere die Auslieferungen in Japan und China legten zu.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige legte unser Umsatz leicht zu. Eine Steigerung der Auslieferungen in Ägypten, Irak, Südafrika und Indien konnte den Rückgang in Saudi-Arabien und Marokko ausgleichen.

ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2014 lag das Bruttoergebnis in unserem Unternehmensbereich Medizintechnik, bei geringerer Bruttomarge (–1,4 Prozentpunkte), leicht unter dem Vorjahreswert. Positive Volumeneffekte konnten die Margenreduzierung größtenteils ausgleichen. Die geringere Marge ist unter anderem bedingt durch einen veränderten Länder- und Produktmix sowie Währungseffekte. Margendämpfend wirkten unter anderem das gegenüber den Vorjahren deutlich niedrigere Russlandgeschäft, die gegenwärtige Kaufzurückhaltung der Medizintechnikkunden in den USA sowie vereinzelt margenschwächere Projekte. Insbesondere bedingt durch einen starken Umsatz lagen sowohl das Bruttoergebnis als auch die Bruttomarge im vierten Quartal deutlich über dem Vorjahr.

Unsere Funktionskosten im Bereich Medizintechnik stiegen im Jahr 2014 überproportional zum Umsatz. Um zukünftiges Wachstum weiterhin zu unterstützen, haben wir gezielt in Forschung und Entwicklung sowie in die Vertriebsorganisation in Wachstumsmärkten investiert.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lagen 7,2 % über dem Vorjahr (währungsbereinigt +6,9 %). Zu diesem Anstieg trugen die Neu- und Weiterentwicklung zahlreicher, medizintechnischer Produkte bei. Zusätzlich wurden mehrere Produkte überarbeitet, um der RoHS-II [1] – sowie der IEC-60601-3rd-edition-Richtlinie [2] der Europäischen Union zu entsprechen.

Darüber hinaus haben wir noch mehr in die Vertriebsorganisation in Wachstumsländern investiert. So haben wir beispielsweise den Service und Vertrieb in Saudi-Arabien, China und Brasilien weiter ausgebaut. Obwohl der Euro im Laufe des Jahres deutlich schwächer wurde, war er im Jahresdurchschnitt gegenüber den Währungen vieler Länder im Vergleich zum Vorjahr relativ stark. Die geänderten Wechselkursverhältnisse wirkten sich negativ auf den Umsatz, dämpften aber etwas den Anstieg der Funktionskosten.

In Summe fiel das EBIT um 15,9 % auf 128,9 Mio. EUR (2013: 153,3 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 8,1 % unter dem Vorjahreswert (2013: 9,9 %).

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 investierten wir 38,4 Mio. EUR in Sachanlagen (2013: 35,1 Mio. EUR) sowie 1,0 Mio. EUR (2013: 1,1 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelte es sich um Ersatzinvestitionen. Darüber hinaus investierten wir unter anderem weitere 7,5 Mio. EUR in den Bau eines neuen Produktions- und Verwaltungsgebäudes in China (12 Monate 2013 8,8 Mio. EUR). Zusätzlich investierten wir 2,6 Mio. EUR in Japan und 2,1 Mio. EUR in der Schweiz für Aus- und Umbauten im Zusammenhang mit der Konsolidierung der Gesellschaften in diesen Ländern. Im Geschäftsjahr 2014 betrugen die Abschreibungen auf Anlagevermögen 28,3 Mio. EUR (2013: 26,1 Mio. EUR). Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 139,2 %, sodass sich das Anlagevermögen netto um 11,1 Mio. EUR erhöhte.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed verminderte sich zum 31. Dezember 2014 geringfügig um 1,8 Mio. EUR auf 679,5 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 681,2 Mio. EUR). Ein Anstieg der Sachanlagen (+14,2 Mio. EUR) und der Bestände (+12,1 Mio. EUR) wurde durch höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (–21,3 Mio. EUR) sowie sonstigen Effekten mehr als ausgeglichen.

Die Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) stiegen leicht auf 131,8 Tage. Ursächlich hierfür waren die im Durchschnitt etwas niedrigeren erhaltenen Anzahlungen und die leicht höheren Bestände. Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit erhöhte sich deutlich gegenüber dem Vorjahr auf 132,7 Mio. EUR (2013: 25,6 Mio. EUR). Der höhere Mittelzufluss ist im Wesentlichen auf eine Veränderung im Working Capital zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 2014 reduzierte sich das Working Capital, während es sich im Vorjahr deutlich erhöhte.

DRÄGER VALUE ADDED

Der DVA im Unternehmensbereich Medizintechnik hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr um 28,3 Mio. EUR auf 69,2 Mio. EUR verringert. Der wesentliche Treiber für den geringeren DVA ist das um 24,4 Mio. EUR niedrigere EBIT. Das durchschnittlich höhere Capital Employed verringerte den DVA um weitere 3,9 Mio. EUR.

[1] EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹
[2] International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

Geschäftsentwicklung Unternehmensbereich Sicherheitstechnik

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2014	2013	Veränd. in %	2014	2013	Veränd. in %
Auftragseingang	**Mio. €**	**246,0**	**220,2**	**+11,7**	**883,7**	**859,8**	**+2,8**
Auftragsbestand [1]	**Mio. €**	**160,2**	**167,1**	**–4,1**	**160,2**	**167,1**	**–4,1**
Umsatz	**Mio. €**	**264,6**	**248,0**	**+6,7**	**890,9**	**864,4**	**+3,1**
EBITDA [2]	**Mio. €**	**42,9**	**39,0**	**+10,1**	**117,6**	**116,0**	**+1,4**
Abschreibungen	Mio. €	–8,1	–6,8	+19,2	–29,2	–26,7	+9,2
EBIT [3]	**Mio. €**	**34,8**	**32,2**	**+8,1**	**88,4**	**89,2**	**–1,0**
F&E-Aufwendungen	Mio. €	16,2	15,4	+5,5	58,4	58,1	+0,5
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	38,4	26,2	+46,6	65,8	57,1	+15,3
Investitionen	Mio. €	11,8	11,1	+6,3	43,7	35,9	+21,8
Investiertes Kapital (Capital Employed) [1,4]	Mio. €	256,3	227,0	+12,9	256,3	227,0	+12,9
Net Working Capital [1,5,6]	Mio. €	165,1	148,3	+11,4	165,1	148,3	+11,4
EBIT [3] / Umsatz	%	13,2	13,0		9,9	10,3	
EBIT [3,7] / Capital Employed [1,4] (ROCE)	%	34,5	39,3		34,5	39,3	
DVA [8]	Mio. €	66,1	69,3	–4,7	66,1	69,3	–4,7
Mitarbeiter am 31. Dezember		5.360	5.131	+4,5	5.360	5.131	+4,5

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[4] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[5] Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital
[6] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund einer veränderten Definition des Net Working Capital angepasst, die nun die langfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umfasst
[7] Wert der letzten zwölf Monate
[8] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

AUFTRAGSEINGANG

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik stieg unser Auftragseingang im Geschäftsjahr 2014 währungsbereinigt um 4,0 %. Die Nachfrage belebte sich in fast allen Regionen, lediglich in der Region Asien-Pazifik verzeichneten wir einen Rückgang.

Im Bereich Industrieller Arbeitsschutz stieg der Auftragseingang überdurchschnittlich; gefragt waren vor allem leichter Atemschutz und mobile Gasmesstechnik. Auch unser Service- und Ersatzteilgeschäft war von anhaltendem Wachstum geprägt. Zuwächse erzielten wir außerdem im Geschäft mit behördlichen Kunden. Besonders hoch war die Nachfrage nach unserer Alkoholmesstechnik; das Geschäft mit Personenschutztechnik für Feuerwehren legte ebenfalls zu. Einen leichten Anstieg beim Auftragseingang verzeichneten wir im Bereich Anlagensicherheit. Ein Zuwachs im Wartungs- und Mietgerätegeschäft konnte den Rückgang der Nachfrage nach stationärer Gasmesstechnik ausgleichen. Deutlich rückläufig war hingegen der Auftragseingang im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen. Hier hatten wir im Vorjahr einen größeren Auftrag für Tunnelrettungszüge in der Schweiz erhalten.

In der Region Europa einschließlich Deutschland steigerten wir den Auftragseingang währungsbereinigt um 4,0 %. Getragen wurde dieser Anstieg von der positiven Nachfrageentwicklung in Deutschland, der Türkei, Skandinavien und Großbritannien. Damit konnten wir das geringere Auftragsvolumen in der Schweiz, in den Niederlanden und Russland mehr als ausgleichen.

In Deutschland erhöhte sich der Auftragseingang deutlich um 4,9 %. Im Geschäft mit behördlichen Kunden stieg insbesondere die Nachfrage nach Personenschutzausstattung für Feuerwehren. Im Bereich der Anlagensicherheit verbuchten wir mehr Aufträge im Wartungs- und Mietgerätegeschäft. Auch im Servicegeschäft konnten wir mehr Aufträge verzeichnen. Rückläufig war hingegen das Geschäft im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen.

In der Region Amerika wuchs der Auftragseingang, positiv beeinflusst von einem starken vierten Quartal, währungsbereinigt um 6,8 %. Getragen war diese Entwicklung von einem deutlichen Nachfrageanstieg in Kanada, Brasilien und Mexiko. In den USA hingegen gingen die Aufträge währungsbereinigt leicht zurück.

In der Region Asien-Pazifik mussten wir Auftragseinbußen von währungsbereinigt 3,2 % hinnehmen. Insbesondere in China war die Nachfrage nach sicherheitstechnischen Produkten rückläufig. Aber auch aus Japan und Korea kamen weniger Aufträge. Die höhere Nachfrage in Australien, Neuseeland und Indonesien konnte dies nicht ausgleichen.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige steigerten wir, getragen von einer sehr starken Nachfrageentwicklung im vierten Quartal, den Auftragseingang währungsbereinigt um 17,4 %. Dazu trugen insbesondere ein Anstieg des Auftragseingangs in Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Ägypten und Indien bei.

AUFTRAGSBESTAND

Unser Auftragsbestand im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag zum 31. Dezember 2014 mit 160,2 Mio. EUR währungsbereinigt 5,6 % unter dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2013: 167,1 Mio. EUR). Bereinigt um den Großauftrag über Tunnelrettungszüge für die Deutsche Bahn ist der Auftragsbestand währungsbereinigt um 2,4 % gestiegen.

In der Region Asien-Pazifik sowie in Europa einschließlich Deutschland ging der Auftragsbestand zurück. In der Region Amerika und vor allem in der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige hingegen verzeichneten wir einen Anstieg.

AUFTRAGSEINGANG

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	160,6	147,5	+8,9	+8,8	566,3	547,2	+3,5	+4,0
davon Deutschland	55,0	53,1	+3,6	+3,6	198,5	189,2	+4,9	+4,9
Amerika	38,1	31,9	+19,6	+12,9	140,1	133,3	+5,1	+6,8
Asien-Pazifik	32,0	31,9	+0,3	–4,5	124,3	133,1	–6,6	–3,2
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	15,4	9,0	+71,5	+67,4	53,0	46,2	+14,8	+17,4
Gesamt	**246,0**	**220,2**	**+11,7**	**+9,8**	**883,7**	**859,8**	**+2,8**	**+4,0**

AUFTRAGSBESTAND

in Mio. €	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	110,9	120,2	–7,7	–7,9
davon Deutschland	60,3	68,4	–11,9	–11,9
Amerika	15,2	12,8	+18,8	+13,0
Asien-Pazifik	17,4	21,9	–20,5	–26,1
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	16,7	12,3	+36,1	+34,1
Gesamt	**160,2**	**167,1**	**–4,1**	**–5,6**

UMSATZ

	Viertes Quartal				Zwölf Monate			
in Mio. €	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %	2014	2013	Veränderung in %	währungs-bereinigt in %
Europa	173,9	164,9	+5,4	+5,4	575,2	555,5	+3,5	+3,9
davon Deutschland	63,3	61,4	+3,1	+3,1	206,0	198,8	+3,6	+3,6
Amerika	38,0	31,7	+20,1	+13,4	138,1	134,8	+2,4	+3,9
Asien-Pazifik	37,6	37,1	+1,4	–2,2	128,0	132,0	–3,0	+0,3
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	15,1	14,3	+5,2	+3,3	49,6	42,1	+17,8	+20,4
Gesamt	**264,6**	**248,0**	**+6,7**	**+5,1**	**890,9**	**864,4**	**+3,1**	**+4,2**

Die Auftragsreichweite im Gerätegeschäft betrug am 31. Dezember 2014, korrigiert um den oben genannten Großauftrag, 1,9 Monate (31. Dezember 2013: 1,8 Monate).

UMSATZ

Der Umsatz des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik erhöhte sich im Geschäftsjahr 2014 währungsbereinigt um 4,2 %. Die Umsatzentwicklung war in allen Regionen positiv. In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige legte der Umsatz sogar zweistellig zu, während er in der Region Asien-Pazifik nur währungsbereinigt leicht anstieg.

Im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen wuchs unser Umsatz infolge einer Teilabrechnung von Aufträgen über Tunnelrettungszüge für die Deutsche Bahn sowie die Schweizer Bundesbahn kräftig. Auch im Bereich der Anlagensicherheit steigerten wir den Umsatz, insbesondere getragen von einem deutlichen Wachstum im Wartungs- und Mietgerätegeschäft; der Umsatz mit stationärer Gasmesstechnik war hingegen leicht rückläufig. Unsere Produkte im Bereich Industrieller Arbeitsschutz waren stärker gefragt als im Vorjahr; das galt insbesondere für mobile Gasmesstechnik, Produkte für den leichten Atemschutz sowie Chemikalienschutzanzüge. Unser Service- und Ersatzteilgeschäft verzeichnete ebenfalls ein Umsatzwachstum. Auch der Umsatz mit behördlichen Kunden stieg leicht an. Dabei standen einem stärkeren Zuwachs im Geschäft mit Alkoholmesstechnik eine stabile Umsatzentwicklung bei Personenschutzausstattungen für Feuerwehren und ein Rückgang im Bereich der Tauchtechnik gegenüber.

In Europa einschließlich Deutschland nahm der Umsatz währungsbereinigt um 3,9 % zu. In Deutschland, den Niederlanden, der Schweiz und der Türkei stiegen die Auslieferungen, während wir in Russland und Belgien einen Umsatzrückgang verzeichneten.

In Deutschland steigerten wir unseren Umsatz um 3,6 %. Getragen wurde diese Entwicklung von einer Teilabrechnung eines Tunnelrettungszuges für die Deutsche Bahn im Bereich Kundenspezifische Systemlösungen sowie von Steigerungen im Bereich Anlagensicherheit. Auch im Service- und Ersatzteilgeschäft legte der Umsatz zu.

In der Region Amerika verzeichneten wir währungsbereinigt ein Umsatzplus von 3,9 %. Insbesondere in einigen Ländern Mittel- und Südamerikas stiegen unsere Auslieferungen erheblich. In den USA lag der Umsatz währungsbereinigt leicht über dem des Vorjahres.

In der Region Asien-Pazifik verharrte der Umsatz währungsbereinigt auf dem Niveau des Vorjahres. In China gingen unsere Auslieferungen währungsbereinigt deutlich gegenüber dem Vorjahr zurück. Auch in Korea war unser Umsatz rückläufig. Eine positive Umsatzentwicklung verzeichneten wir hingegen in Japan, Thailand, Vietnam und Indonesien.

In der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige steigerten wir den Umsatz währungsbereinigt um 20,4 %. Dazu trugen insbesondere höhere Auslieferungen in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten bei. Aber auch in Indien verzeichneten wir ein deutliches Wachstum.

ERGEBNIS

In unserem Unternehmensbereich Sicherheitstechnik lag das Bruttoergebnis im Geschäftsjahr 2014 bei einem höheren Umsatz um 1,7 % unter dem Vorjahr. Die negativen Einflüsse aus veränderten Wechselkursrelationen sowie eine Verschiebung des Produktmixes zu ertragsschwächeren Produkten wirkten margendämpfend. Insgesamt hatten wir in der Sicherheitstechnik einen Rückgang der Bruttomarge um 2,2 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Unsere Funktionskosten im Bereich Sicherheitstechnik verblieben im Gesamtjahresverlauf unter dem Niveau von 2013. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sind in der Sicherheitstechnik konstant geblieben. Somit

verbleibt die Quote für Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen mit 6,6 % (2013: 6,7 %) auf Niveau des Vorjahres. Insgesamt waren die Funktionskosten infolge geringerer IT-Kosten in den Verwaltungsaufwendungen rückläufig. Die veränderten Wechselkursverhältnisse wirkten entlastend auf die Funktionskosten, sodass diese wechselkursbereinigt um 1,3 % sanken.

In Summe bleibt das EBIT unseres Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik mit 88,4 Mio. EUR (2013: 89,2 Mio. EUR) auf Vorjahresniveau. Die EBIT-Marge verringerte sich von 10,3 % im Vorjahr auf 9,9 % im Jahr 2014.

INVESTITIONEN

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik investierten wir 39,7 Mio. EUR (2013: 35,1 Mio. EUR) in Sachanlagen und 4,0 Mio. EUR (2013: 0,8 Mio. EUR) in immaterielle Vermögenswerte. Im Wesentlichen handelte es sich um Ersatzinvestitionen. Darüber hinaus investierten wir 3,6 Mio. EUR in den Ausbau der Produktion in Tschechien und weitere 2,6 Mio. EUR in Gebäudeumbauten in unserer Tochtergesellschaft in Kanada. Die Abschreibungen betrugen 29,2 Mio. EUR (2013: 26,7 Mio. EUR). Die Investitionen deckten somit die Abschreibungen zu 149,5 % (2013: 134,1 %) und das Anlagevermögen erhöhte sich netto um 14,5 Mio. EUR.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Das Capital Employed der Sicherheitstechnik lag zum Bilanzstichtag 2014 mit 256,3 Mio. EUR um 12,9 % über dem Vorjahreswert (2013: 227,0 Mio. EUR). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch einen Aufbau von Forderungen und Vorräten im Working Capital begründet. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit stieg auf 65,8 Mio. EUR (2013: 57,1 Mio. EUR). Die Days Working Capital (Reichweite des Umlaufvermögens) betrugen im Bereich Sicherheitstechnik 99 Tage. Eine verlängerte Forderungslaufzeit sowie ein verlängerter Vorratsumschlag und geringere Vorauszahlungen trugen dazu bei, dass die Days Working Capital sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhten.

DRÄGER VALUE ADDED

Der DVA in der Sicherheitstechnik sank aufgrund eines leichten Anstiegs der Kapitalkosten bei konstantem Ergebnis um 3,3 Mio. EUR auf 66,1 Mio. EUR (2013: 69,3 Mio. EUR).

Geschäftsentwicklung Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DRÄGERWERK AG & CO. KGAA / SONSTIGE UNTERNEHMEN

		Viertes Quartal			Zwölf Monate		
		2014	2013	Veränd. in %	2014	2013	Veränd. in %
Auftragseingang	**Mio. €**	**3,3**	**5,1**	**–36,1**	**13,4**	**15,5**	**–13,5**
Auftragsbestand [1]	**Mio. €**	**0,0**	**0,0**		**0,0**	**0,0**	
Umsatz	**Mio. €**	**3,3**	**5,1**	**–36,1**	**13,4**	**15,5**	**–13,5**
EBITDA [2]	**Mio. €**	**10,6**	**82,2**	**–87,1**	**141,7**	**230,1**	**–38,4**
Abschreibungen	Mio. €	–6,6	–4,5	+46,1	–20,1	–16,6	+20,8
EBIT [3]	**Mio. €**	**4,0**	**77,7**	**–94,9**	**121,6**	**213,5**	**–43,0**
F&E-Aufwendungen	Mio. €	0,6	0,2	+158,2	2,2	1,9	+18,0
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Mio. €	21,8	73,3	–70,3	107,8	173,1	–37,7
Investitionen	Mio. €	14,5	19,5	–25,4	42,1	38,6	+9,0
Investiertes Kapital (Capital Employed) [1, 4]	Mio. €	804,9	750,6	+7,2	804,9	750,6	+7,2
Net Working Capital [1, 5]	Mio. €	–26,6	–45,5	–41,6	–26,6	–45,5	–41,6
Mitarbeiter am 31. Dezember		919	884	+4,0	919	884	+4,0

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[4] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[5] Net Working Capital = Kurzfristige, nicht zinstragende Aktiva zuzüglich langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich kurzfristiges, nicht zinstragendes Fremdkapital

ERGEBNIS

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Obergesellschaft des Dräger-Konzerns. Zusammen mit den sonstigen Unternehmen erbringt sie Dienstleistungen für die Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik und deren Gesellschaften.

Das EBIT der Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen verringerte sich im Geschäftsjahr 2014 auf 121,6 Mio. EUR (2013: 213,5 Mio. EUR). Diese Reduktion resultierte aus niedrigeren Erträgen aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 157,1 Mio. EUR (2013: 255,2 Mio. EUR) und einem moderaten Anstieg der in der Drägerwerk AG & Co. KGaA verbleibenden Aufwendungen.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 betrugen die Investitionen in der Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen 42,1 Mio. EUR (2013: 38,6 Mio. EUR). Während die Investitionen in Sachanlagen zum Vorjahr um 5,4 Mio. EUR auf 25,3 Mio. EUR (2013: 30,7 Mio. EUR) gesunken sind, stiegen die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Vergleich zum Vorjahr um 8,9 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR (2013: 7,9 Mio. EUR). Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Investitionen in die Modernisierung der IT-Landschaft.

Im Geschäftsjahr 2014 betrugen die Abschreibungen 20,1 Mio. EUR. Die Investitionen deckten die Abschreibungen zu 209 %, sodass das Anlagevermögen netto um 22,0 Mio. EUR anstieg.

Forschung und Entwicklung

Unsere Aktivitäten in der Forschung und Entwicklung (F&E) haben für uns einen hohen Stellenwert. Auch im Jahr 2014 haben wir unsere F&E-Kapazitäten verstärkt, um unsere Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft zu steigern.

Unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung stiegen im vergangenen Jahr um 10,5 Mio. EUR auf 212,0 Mio. EUR (2013: 201,5 Mio. EUR). Das entspricht 8,7 % vom Umsatz (2013: 8,5 %). Zu diesem Anstieg trugen mehr und intensivere Entwicklungsprojekte sowie Upgrades verschiedener Produkte bei. Darüber hinaus wurden mehrere Produkte aktualisiert, um der RoHS-II[1]– sowie der IEC-60601-3rd-edition-Richtlinie[2] der Europäischen Union zu entsprechen.

Bei externen Entwicklungspartnern haben wir 2014 ein Volumen von 32,5 Mio. EUR (2013: 32,3 Mio. EUR) beauftragt. Das entspricht 15,4 % der gesamten F&E-Aufwendungen (2013: 16,0 %). Damit ist diese Quote im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Wir bewerten für jeden Produktbereich regelmäßig die notwendigen technologischen Kompetenzen und entscheiden dann, ob wir die Leistungen selbst erbringen oder zukaufen.

Zum 31. Dezember 2014 arbeiteten weltweit 1.406 Mitarbeiter in den Entwicklungsabteilungen unserer Unternehmensbereiche Medizintechnik und Sicherheitstechnik (31. Dezember 2013: 1.423). In der zentralen Grundlagenentwicklung und Patentabteilung in Lübeck beschäftigten wir zum Jahresende 61 Mitarbeiter (31. Dezember 2013: 58). 2014 erteilten uns die Patent- und Markenämter weltweit 140 neue Patente (2013: 150). Weitere 106 Patentanträge haben wir bei internationalen Patent- und Markenämtern eingereicht (2013: 105). Die Experten unserer Grundlagenentwicklung haben 2014 über 80 neue Technologien in 15 Technologiefeldern analysiert und ihre Relevanz für Dräger bewertet. In zahlreichen Projekten zur Entwick-

[1] EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹
[2] International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

F&E-Aufwand in Mio. €	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Medizintechnik	107,8	101,1	111,1	135,8	141,5	151,7
in % vom Umsatz	8,5	6,9	7,5	8,7	9,2	9,6
Sicherheitstechnik	39,3	43,9	44,8	57,9	58,1	58,4
in % vom Umsatz	5,8	6,0	5,6	6,8	6,7	6,6
Drägerwerk AG & Co. KGaA	2,3	3,3	4,7	3,6	1,9	2,2
Dräger-Konzern	149,4	148,4	160,5	197,3	201,5	212,0
in % vom Umsatz	7,8	6,8	7,1	8,3	8,5	8,7
Anzahl Mitarbeiter	992	1.005	1.109	1.267	1.423	1.406

lung neuer Technologien bereiteten sie Produktinnovationen vor, davon zehn Projekte für medizintechnische und 19 für sicherheitstechnische Anwendungen. Gleichzeitig unterstützte unsere Grundlagenentwicklung laufende Produktentwicklungen. Unser Produktinnovationsprozess wird organisationsübergreifend angewendet, um eine enge Verzahnung der Technologieprojekte mit den Produktentwicklungsprojekten sicherzustellen.

UNTERNEHMENSBEREICH MEDIZINTECHNIK

Auch im Jahr 2014 haben wir zahlreiche medizintechnische Produkte neu und weiterentwickelt: acht neue Geräte und Geräteerweiterungen (2013: 9) sowie drei Produkte im Zubehörbereich (2013: 5). Besonders viel Aufmerksamkeit widmeten wir erneut der Entwicklung neuer Komponenten und Produkte für das ›Infinity Acute Care System‹ (IACS), unserem System zum Patientenmonitoring und -Datenmanagement.

Die neue Softwareversion VG 2.2 für das ›IACS‹ und den mobilen Patientenmonitor ›M540‹ unterstützt die Anwendungen von der Intensivstation bis hin zum Operationssaal. Sie erleichtert unseren Kunden ihr Tagesgeschäft: Ein standardisiertes Alarmverhalten von IACS und ICS verbessert die Arbeitsprozesse in der Klinik und vermeidet unnötige Doppelalarme. Darüber hinaus lässt sich der ›M540‹ standardmäßig so konfigurieren, dass während des Patiententransports der Schwerpunkt auf die Pflege des Patienten gelegt werden kann und die Dokumentation nahtlos weiterläuft. Unsere ›IACS VG3‹ erweitert die Konnektivität zwischen Dräger-Geräten im Operationssaal und auf der Intensivstation. Darüber hinaus erhöht sie durch die Bereitstellung neuer Parameter die klinische Bedeutung des IACS. Unsere Software VG 1.1.1 für die ›Infinity CentralStation‹ unterstützt diese neuen Merkmale und beinhaltet eine Reihe weiterer Verbesserungen.

Außerdem haben wir eine Weiterentwicklung des Anästhesiearbeitsplatzes ›Perseus A500‹ auf den Markt gebracht. Mit dem Release 1.1 verbessern wir seine Bedienungsfreundlichkeit und Flexibilität. Hinzu kommen neue Funktionen wie die Einstellung eines Atemgeräusches und der Low-Flow-Assistent, mit dem der Anwender den Verbrauch von Anästhesiegasen noch besser kontrollieren kann. Auch die Flexibilität des ›Perseus A500‹ wurde durch zusätzliche Varianten und Gerätekombinationen weiter erhöht. Mit dem neuen Release können wir den ›Perseus A500‹ nun noch internationaler vermarkten, vor allem in den USA, aber auch in Japan und vielen Ländern Südosteuropas.

Unsere Software ›SmartSonar Sepsis‹ unterstützt das Klinikpersonal bei der frühzeitigen und exakten Erkennung

und Behandlung einer Sepsis. Sie bewertet und klassifiziert bis zu 25 Vitaldaten eines Patienten sowie deren Entwicklung in den vorangegangenen 24 Stunden. Die Daten erhält sie über das Patientendaten-Managementsystem ›Integrated Care Manager‹. ›SmartSonar Sepsis‹ ist in Deutschland, Österreich und der Schweiz zugelassen.

›Innovian Anesthesia 6.0 VA‹ ist ein Datenmanagementsystem für die elektronische Erfassung, Darstellung und Aufzeichnung perioperativer anästhesiologischer Behandlungsinformationen. In dieser Version bildet es noch genauer die klinischen Arbeitsprozesse ab und ermöglicht eine umfangreichere und spezifischere Dokumentation.

Darüber hinaus haben wir die Aktualisierung aller Produkte gemäß der RoHS-II-Richtlinie [1] im zweiten Quartal erfolgreich abgeschlossen. Die Erfüllung der IEC-60601-3rd-edition-Richtlinie [2] ist ein weiterer Fokus unserer Investitionen und noch nicht vollständig abgeschlossen.

UNTERNEHMENSBEREICH SICHERHEITSTECHNIK

Mehrere Produkteinführungen prägten das Jahr 2014 auch im F&E-Bereich der Sicherheitstechnik: Insgesamt haben wir 13 neue Produkte auf den Markt gebracht (2013: 14).

Unser Fluchthauben-Portfolio haben wir überarbeitet und weiter verbessert. Die neue Fluchthaube ›PARAT‹ ist schnell, in nur drei Schritten anzulegen und schützt ihren Träger mindestens 15 Minuten lang vor toxischen Industrie- und Brandgasen sowie Dämpfen und Partikeln. Die Verpackung ist robust und ergonomisch zugleich und bietet viele Trage- und Montageoptionen, sodass die Fluchthaube immer einsatzbereit ist.

Im Bereich der Gasmesstechnik werden Sensoren verwendet, um die Sicherheit am Arbeitsplatz zu gewährleisten, Störfälle zu vermeiden und Leckagen zu erkennen. Der neue ›DrägerSensor NH3 TL‹ überwacht die Umgebungsluft im Hinblick auf Ammoniak-Konzentrationen. Er ist insbesondere für den Einsatz in der chemischen Industrie sowie der Lebensmittel- und Getränkeindustrie geeignet. Mit dem ›DrägerSensor HCN LC‹ haben wir einen weiteren elektrochemischen Sensor zur Überwachung der Umgebungsluft auf Cyanwasserstoffgas-Konzentrationen auf den Markt gebracht. Er ist für die chemische Industrie, die Galvanik und den Bergbau vorgesehen. Der neue ›XXS HCN PC Sensor‹ wurde speziell für die Anforderungen im Bergbau entwickelt. Er dient der Überwachung permanenter Cyanwasserstoffgas-Konzentrationen in der Umgebungsluft und zeichnet sich durch eine lange Lebensdauer aus. Damit ergänzt er das Portfolio der Dräger-Sensoren, die auf besondere Anforderungen unserer Kunden abgestimmt sind.

Das neue mobile Gasmessgerät ›X-zone 5500‹ und das Kommunikationsmodul ›X-zone com‹ erweitern die Möglichkeiten der mobilen Überwachung in der Gasmesstechnik. Wie bisher lassen sich bis zu 25 Geräte zu einer Alarmkette verbinden, um größere Bereiche flexibel zu überwachen. Über das Kommunikationsmodul können nun die Daten auf einen Cloud-Server hochgeladen und Warnhinweise direkt an den Sicherheitsbeauftragten und die Zentrale übermittelt werden.

2014 haben wir das stationäre Gasmessgerät ›Polytron 5100‹ eingeführt. Es kann wesentlich mehr Gase detektieren als das Vorgängermodell 5000. Seine Haupteinsatzgebiete sind die Öl- und Gasindustrie sowie die chemische Industrie. ›Dräger Polysoft‹ ist eine neue Software für die Konfiguration und Wartung stationärer Dräger-Gasmessgeräte. Sie soll gleichzeitig als Plattform für alle künftigen stationären Dräger-Gasmessgeräte dienen.

Mit dem ›Interlock 7000‹ und dem ›Interlock 5000‹ haben wir zwei neue Alkoholmessgeräte mit Wegfahrsperren auf den Markt gebracht. Nach einer Atemalkoholmessung hindern sie alkoholisierte Fahrer daran, den Motor zu starten. Das ›Interlock 7000‹ ist sehr schnell einsatzbereit und

[1] EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹
[2] International Electrotechnical Commission (Internationale Elektrotechnische Kommission)

verbraucht wenig Strom. Zudem erfüllt es alle Anforderungen an ein Alkohol-Interlock als Auflage in Fahrzeugen von auffällig gewordenen Autofahrern (Trunkenheitsfahrerprogramme). Optional kann es mit einem GPRS-Modul für die mobile Datenübertragung und mit einer Kamera ausgerüstet werden.

Unser neues Gebläsefiltergerät ›Dräger X-plore 8000‹ schützt Anwender vor gefährlichen Gasen, Dämpfen und Partikeln. Es ist robust, kombiniert einfache Handhabung mit intelligenter Elektronik für höhere Sicherheit und ist insbesondere für die Verwendung im industriellen Umfeld geeignet.

Der ›Saver‹, unser Fluchtgerät für Anwendungen in der Industrie, erhielt die NIOSH-Zulassung (National Institute for Occupational Safety and Health) und ist nun auch mit zusätzlichen Funktionen für unsere US-amerikanischen Kunden erhältlich. Er versorgt Industriearbeiter in Notsituationen bis zu 15 Minuten lang mit Atemluft.

Das neue Druckluftschlauchsystem ›X-Plore 9000 NG‹ bietet komfortablen und sicheren Atemschutz für unsere Kunden und zeichnet sich durch eine besonders geringe Geräuschbelastung und ein sehr leichtes Gewicht aus. Das modulare Design unterstützt vielseitige Kombinationsmöglichkeiten der Atemluftquelle mit den Halb- und Vollmasken sowie Schutzhauben und Visieren unseres Portfolios.

Die ›Ventilation Vest‹ versorgt die Träger von Chemikalienschutzanzügen durch ein neuartiges Konzept optimal mit Atemluft und bietet zugleich eine angenehme, gezielte Kühlung. Deshalb und dank des hohen Tragekomforts ermöglicht sie längere Tragezeiten der Schutzanzüge und damit flexiblere Einsätze. Auch in der Vor- und Nachbereitung des Einsatzes überzeugt die ›Ventilation Vest‹ durch ihre einfache Handhabung und Reinigung.

Einkauf

Der Strategische Einkauf ist bei Dräger für die Beschaffung aller im Unternehmen benötigten Materialien und Dienstleistungen verantwortlich – von elektronischen Flachbaugruppen über Kunststoff- und Zerspanungsteile sowie komplexe mechatronische Systeme wie Cockpits und Trolleys bis hin zu IT-Dienstleistungen und dem Flottenmanagement. Unser Einkaufsvolumen belief sich 2014 auf 1.055 Mio. EUR (2013: 1.043 Mio. EUR), etwa die Hälfte davon entfiel auf Produktionsmaterialien.

2014 haben wir die Arbeit an den Einkaufsstrategien für unsere wesentlichen Warengruppen abgeschlossen und dabei die Anforderungen von F&E, Qualität sowie Produktion und Logistik berücksichtigt. In den Strategien sind auch Entscheidungskriterien für oder gegen Lieferanten definiert, bezogen auf deren Technologie, Innovationskraft und Flexibilität. Auf dieser Grundlage konnten wir 2014 unsere wichtigsten strategischen Partner benennen.

Die Einkaufsstrategien führen wir weltweit ein. Bei der Entwicklung neuer Produkte binden wir die leistungsfähigsten Lieferanten nun direkt in unsere Projekte ein und verbessern so auch die Qualität weiter. Das sichert uns einen schnelleren Markteintritt und gibt unseren Lieferanten Planungssicherheit sowie die Möglichkeit, zielgerichtet und kundenorientiert zu handeln.

Die Einkaufs-Mitarbeiter unterstützen wir mit einem speziell entwickelten Competence Management Program. Dessen Schwerpunkt liegt derzeit auf stark technisch ausgerichteten Trainings, dem Ausbau von Material- und Produktkenntnissen sowie der Vermittlung von Wert- und Zielpreisanalysen. Zum Austausch mit den Mitarbeitern von F&E veranstalten wir regelmäßige ›Technology Days‹, bei denen strategische Lieferanten und Forschungsinstitute Neuerungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten vorstellen.

LIEFERANTENQUALITÄT UND ZUVERLÄSSIGKEIT

Dank der Einführung unseres Supplier Quality Improvement Program (SQIP) konnten wir die Qualität der Produkte unserer Lieferanten deutlich steigern: In den vergangenen drei Jahren sanken die durch fehlerhafte Produkte verursachten Störungen in der Produktion (Work in Progress-Rate) um über 40 %. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir weiter beschreiten und das Programm noch ausbauen. 2014 haben wir bereits gute Ergebnisse mit Dienstleistern erzielt, die an diesem Programm teilgenommen haben. Insgesamt war auch 2014 eine gute Entwicklung der Lieferantenqualität zu erkennen.

Besonderes Augenmerk legten wir 2014 auf die Lieferperformance. Insbesondere im Bereich Zubehör und Verbrauchsmaterialien ist höchste Verfügbarkeit gefragt; Voraussetzung dafür sind kurze, flexible Lieferketten, die auch die Sublieferanten einschließen. Deshalb setzen wir auf kundenorientierte und kostenoptimierte Logistikmodelle sowie eine kontinuierliche Überwachung und Steuerung der Logistik-Performance in Zusammenarbeit mit unseren internen Schnittstellenpartnern.

WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Wir erwarten beim Einkauf von Produktionsmaterialien, Dienstleistungen und Anlagen wettbewerbsfähige Preise und Konditionen. Sowohl im Seriengeschäft als auch in der Entwicklung neuer Produkte wenden wir immer häufiger Methoden des Value Managements an: Zum einen binden wir die einkaufsinternen Value Manager zusätzlich zu den Einkäufern (Advanced Procurement Engineers) frühzeitig in Entwicklungsprojekte ein. Zum anderen helfen uns Methoden wie Wert- und Zielpreisanalysen auch bei der Identifikation guter Partner für die Entwicklung und Anwendung neuer Technologien sowie bei der Kostenoptimierung im Seriengeschäft.

Im Bereich des indirekten Materials, das heißt den Dienstleistungen einschließlich IT, den Büromaterialien und dem Fuhrpark, haben wir auch 2014 einen Beitrag zur Kostensenkung geleistet. Das war insbesondere durch die frühe Einbindung der Lieferanten, unsere Einflussnahme auf Spezifikationen und die weitere Konsolidierung unseres Lieferantenbestands möglich. Unsere Einkäufer haben sich spezialisiert und ihre Marktkenntnisse vertieft, sodass wir unsere Einkaufsaktivitäten optimal auf die Bedarfe und Anforderungen der internen Fachabteilungen ausrichten konnten.

2014 haben wir im Einkauf und der Lieferantenqualitätssicherung (Supplier Quality Assurance: SQA) regionale Verantwortlichkeiten eingeführt und das Netzwerk des Einkaufs um Vertriebs- und Servicegesellschaften erweitert. Damit wollen wir die Regionen bei der Ausübung ihrer Einkaufsaktivitäten vor Ort optimal unterstützen. Hierfür stellen wir professionelle Einkaufsmethoden und -prozesse zur Verfügung und ermöglichen den Regionen, auf unser weltweites Lieferantenportfolio zuzugreifen. In einigen Regionen konnten wir die Kosten der eingekauften Materialien und Dienstleistungen dadurch bereits senken.

Auch der 2012 eingeführte Lieferantentag bleibt ein wichtiges Element der Zusammenarbeit mit unseren bevorzugten Lieferanten und strategischen Partnern. 2014 stand er unter dem Motto ›Tradition trifft Wandel – ein starker Wertbeitrag‹.

Qualität

Menschen vertrauen unseren Produkten ihr wichtigstes Gut an: ihr Leben. Deshalb muss auf unsere Produkte und ihre Qualität jederzeit Verlass sein. Wir erfüllen höchste Qualitätsansprüche in allen Prozessschritten – von der Entwicklung über die Produktion und Lieferung bis hin zum Vertrieb und Service.

KONTINUIERLICHE QUALITÄTSVERBESSERUNGEN

Wir setzen uns für unsere Produkte und Produktgruppen stets anspruchsvolle Qualitätsziele. Eine kontinuierliche jährliche Verbesserung gilt hierbei für uns als Standard. Erforderliche Verbesserungsmaßnahmen werden funktionsbereichsübergreifend gestartet, konsequent umgesetzt und verfolgt. Maßnahmen reichen von der Verbesserung interner Prozesse über technische Optimierungen am Produkt bis hin zur intensiven Begleitung von Anwendern und Nutzern unserer Produkte, um die jeweils spezifischen Anforderungen bereits in einer frühen Produktentwicklungsphase noch besser zu antizipieren. Alle beteiligten Unternehmensfunktionen, wie Entwicklung, Einkauf, Produktion und Qualitätsmanagement, arbeiteten auch im Jahr 2014 erfolgreich daran, die Qualitätsleistung unseres Unternehmens nachhaltig zu steigern und bei wichtigen Qualitätskennzahlen und Produkten erneut deutliche Verbesserungen zu erzielen. So konnte durch kontinuierliche Qualitätsverbesserungen die Produktfehlerrate nach Erhalt der Ware um 7 % reduziert und die Produktfehlerrate während der Gewährleistungszeit um fast 15 % verbessert werden. Überdurchschnittliche Verbesserungen bei der Fehlerrate erzielten wir bei unserer Monitoring-Lösung ›Infinity Acute Care System‹. Diese Verbesserung hat einen direkten positiven Effekt auf die Kundenzufriedenheit.

ZULASSUNG NEUER PRODUKTE

Im vergangenen Jahr haben wir die Zulassung für wichtige Medizintechnikprodukte in Schlüsselmärkten bekommen:

- Anästhesie Arbeitsplatz ›Perseus A500‹ in den USA und China – damit können wir das Produkt nun an allen wichtigen Märkten weltweit anbieten
- Beatmungsgeräte ›Savina 300‹ in den USA sowie ›Evita V300‹ in Brasilien

Zusätzlich ist es uns gelungen, die Zulassungszeiten neuer Medizintechnikprodukte in ausgewählten Wachstumsmärkten durch Koordination und durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Zulassungsbehörden weiter zu reduzieren und somit noch schneller mit unseren innovativen Produkten am Markt präsent zu sein.

WEITERENTWICKLUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENT-SYSTEMS

Im Jahr 2014 haben wir die Zusammenführung der Prozesse aus den zuvor getrennten Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik erfolgreich fortgeführt. Diesem Vorgehen folgend haben wir geschäftsbereichsübergreifend alle Produktionsstandorte und alle Vertriebs- und Servicestandorte für die Zertifizierung unseres Qualitätsmanagementsystems auch aus Effizienzgründen in zwei Gruppen gebündelt. Mit der Einführung der Zertifizierungsgruppen konnten wir die Kosten für Zertifizierungen signifikant senken. Mehr als 90 Gesellschaften weltweit verfügten zum Ende des Geschäftsjahres über ein nach ISO 9001 zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Alle Produktions-, Vertriebs- und Servicestandorte mit Medizintechnikprodukten verfügen darüber hinaus über eine Zertifizierung gemäß ISO 13485. Zusätzlich ist die Mehrheit unserer Produktionsstätten und ein Großteil der Vertriebs- und Servicestandorte sowohl nach ISO 14001, einem internationalen Standard für Umweltmanagementsysteme, als auch nach OHSAS 18001, einem internationalen Standard für Arbeits- und Gesundheitsschutz, zertifiziert. In internen und externen Audits wurden und werden unsere Managementsysteme kontinuierlich überprüft und ihre Wirksamkeit bestätigt. Eine Inspektion der US Food and Drug Administration (FDA) bei der Dräger Medical GmbH am Standort Lübeck im Januar 2014 verlief ohne Beanstandungen.

Weitere Informationen zu unseren Zertifizierungen finden Sie auf unserer Unternehmenswebsite unter www.draeger.com / zertifikate.

Produktion und Logistik

In der Produktion und Logistik haben wir uns im Jahr 2014 darauf konzentriert, unsere Kapazitäten zu erweitern und die Effizienz unserer Abläufe zu steigern.

In China bauen wir unsere Kapazitäten weiter aus, um die stetig wachsende Nachfrage dort und in der übrigen Region Asien-Pazifik effizient bedienen zu können. In Shanghai haben wir das Produktionsportfolio im Bereich der Deckenversorgungseinheiten ausgeweitet. In Peking wurden die Vorbereitungen abgeschlossen, um die Fertigung von Atemschutzgeräten und Halbmasken im Jahr 2015 zu erweitern.

In Tschechien gehen die Erweiterung der Fertigungskapazitäten und die Verlagerung der Produktion von Masken und Chemikalienschutzanzügen vom Standort Lübeck planmäßig voran. Die ersten Fertigungslinien der Masken haben ihren Betrieb Mitte 2014 aufgenommen, Anfang 2016 werden wir dieses Projekt abschließen.

Unsere Planungen für die künftige Entwicklung des Fertigungsstandorts Lübeck haben wir ebenfalls abgeschlossen und mit dem Umbau bestehender Fertigungsgebäude begonnen. Im laufenden Jahr starten wir mit dem Fabrikneubau für die konfigurierbaren Geräte der Medizintechnik. Durch diese Maßnahmen können wir die Prozesse der gesamten Wertschöpfungskette noch stärker miteinander verknüpfen und Produktion und Logistik enger zusammenführen.

Schließlich haben wir unsere Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz an allen Fertigungs- und Logistikstandorten vorangetrieben. Wir haben beispielsweise in Blyth die Produktion von Druckluftflaschen weitgehend automatisiert, die Strukturen in der Auftragsabwicklung vereinfacht und die Prozesse und IT-Systeme standardisiert.

Marketing, Vertrieb und Service

CUSTOMER FOCUSED EFFICENCY

Im Rahmen des ›Fit for Growth‹-Programms zur Verbesserung der Profitabilität von Dräger werden wir die Effizienz unserer Zentralfunktionen und auch die der Marketingorganisation und der Vertriebs- und Serviceorganisation erhöhen. Unser Ziel ist hier, die Nähe zu unseren Kunden auf effiziente Art und Weise zu steigern. Wir werden deshalb Rollen und Verantwortlichkeiten in der Konzernzentrale, in den Regionalzentren und in den Ländern überprüfen und, wo erforderlich, anpassen. Potenzielle Handlungsfelder sind unter anderem der Ausbau von Shared Services auf Landes- oder Regionalebene sowie die Überprüfung, ob in den einzelnen Ländern Verbesserungen in Bezug auf Standorte und Gesellschaftsstrukturen möglich sind. Mit ersten messbaren Ergebnissen rechnen wir mittelfristig.

IMPLEMENTIERUNG DER FUNKTIONALEN STRUKTUR IM MARKETING

Im vergangenen Jahr haben wir die organisatorische Neuausrichtung des Marketings weiter vorangetrieben. Der Fokus lag und liegt auch derzeit auf der weiteren Internationalisierung und Förderung der Durchgängigkeit der funktionalen Struktur, um unsere Kundenorientierung und Effizienz weiter zu steigern. Bei diesem Ansatz konzentrieren wir uns darauf, die Bedürfnisse des Kunden im Hinblick auf unser Leistungsangebot und auf die Zusammenarbeit mit uns noch besser zu verstehen und entsprechend zu bedienen.

Dieses Modell gilt es nun weiter mit Leben zu füllen. Mit organisatorischen Anpassungen auf der Managementebene haben wir die Grundlage dafür geschaffen, die Umsetzung konsequent weiterzuführen und dabei die Komplexität zu reduzieren. Seit dem vergangenen Jahr präsentiert sich das Marketing nun als eine global gesteuerte und integrierte Einheit.

MARKETING-FOKUS: KUNDENORIENTIERUNG UND WELTWEITE ZUSAMMENARBEIT

Der Fokus all unserer Aktivitäten im Marketing richtet sich stets an der Frage aus ›Wie können wir die Bedürfnisse unserer Kunden noch besser erkennen und erfüllen?‹. Um die besten Antworten auf diese Frage zu finden und die

gewonnenen Erkenntnisse schnell in Taten umzusetzen, haben wir das Programm ›Marketing Next Level‹ gestartet. Im Rahmen dieses Programms konzipieren und implementieren wir vor allem Verbesserungen in den folgenden Kernbereichen:

– Zielbild und Maßnahmen zur Zielerreichung,
– Verkürzung von Entscheidungs- und Reaktionszeiten,
– Rollen, Verantwortlichkeiten, Arbeitsabläufe und Schnittstellen und
– regionale und lokale Organisationsstrukturen.

Mit dem Programm wollen wir die Kundenzufriedenheit mit Dräger, unseren Produkten und allen anderen Kontaktpunkten verbessern. Um das zu erreichen, haben wir verschiedene Maßnahmen erarbeitet. Sie sind sowohl nach innen als auch nach außen gerichtet und entspringen unseren grundlegenden Motiven und Zielvorstellungen: Dräger will nicht nur zusätzliches profitables Wachstum generieren, sondern auch eine internationale Unternehmenskultur leben und daraus mannigfaltige Vorteile ziehen. Für unsere weltweiten wie für unsere lokalen Kunden wollen wir komplette Lösungen, einschließlich Dienstleistungen, anbieten. Im Mittelpunkt steht für uns immer der Kunde mit seinen Bedürfnissen. Wir wollen die Marke Dräger bei ihm fest verankern und ihre Unverwechselbarkeit weiter erhöhen.

AUSBAU DES WELTWEITEN VERTRIEBS UND SERVICES

2014 haben wir im Bereich Vertrieb und Service Themenfelder weiterentwickelt, die in besonderer Weise auf das profitable Wachstum abzielen. Im Kern geht es hierbei um Kunden und Partner, die mit Dräger im Zuge der Globalisierung über Länder- und teilweise auch über regionale Grenzen hinweg enger zum gemeinsamen Vorteil zusammenarbeiten möchten.

Im Global Key Account Management haben wir die Positionen sowohl kundenspezifisch als auch länderübergreifend vernetzt. Ausgewählte Kunden aus den Segmenten Öl & Gas und chemische Industrie können wir dadurch gezielter und besser betreuen als in der Vergangenheit. Für 2015 ist geplant, die Abdeckung der sinnvollen Kombinationen zwischen den Standorten dieser Kunden und Dräger weiter auszubauen.

In der Medizintechnik und in der Sicherheitstechnik ermöglichen wir ausgewählten Herstellern die Verwendung von Lizenzen oder den Zugang zur Nutzung von Dräger-Patenten und -Produkten. Wir konnten 2014 im Geschäft mit Original Equipment Manufacturers (OEM) den Umsatz in beiden Unternehmensbereichen steigern. Wir beabsichtigen, dieses Geschäft auch künftig weiter auszubauen.

Dräger arbeitet im Vertrieb und Service weltweit eng mit zahlreichen Partnern zusammen. Im Jahr 2014 haben wir den Auswahl- und Bewertungsprozess dieser Partner in Pilotländern über alle Regionen verbessert. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir nun genau prüfen, inwiefern wir mit solchen Partnern intensiver kooperieren können, die bereits in verschiedenen Ländern für und mit Dräger gemeinsam aktiv sind. Außerdem planen wir, unsere Partner über landesspezifische Portale gezielter und umfassender zu informieren. Mittelfristig erwarten wir, dadurch Umsatzsteigerungen bei verbesserter Marge in Wachstumsländern erzielen zu können.

Wir haben uns im vergangenen Geschäftsjahr intensiv mit der Analyse und dem Ausbau unseres Dienstleistungsangebots beschäftigt. Organisatorisch haben wir mit dem Beginn der Überführung eines globalen Serviceprogramms in die Linienorganisation gute Voraussetzungen für einen solchen umfassenden internationalen Ausbau dieses für Dräger sehr zukunftsträchtigen Geschäfts geschaffen. Wichtige Wachstumstreiber sind dabei komplexere Dienstleistungen, etwa das sogenannte Shut Down & Rental Management, bei dem Dräger die kontrollierte Abschaltung industrieller Großanlagen, zum Beispiel in der Chemiein-

dustrie, umfassend unterstützt. Ein weiteres Wachstumsfeld ist die fokussierte Entwicklung klassischer Serviceleistungen für Kunden der Sicherheitstechnik. Für sie haben wir ein Dienstleistungsportfolio ausgearbeitet, das auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Es umfasst beispielsweise nun zusätzlich die Reinigung und Desinfektion der Geräte sowie umfassende Trainings.

CUSTOMER RELATIONSHIP MANAGEMENT

Auch im vergangenen Jahr ist es uns gelungen, die Abdeckung unserer Vertriebs- und Serviceregionen im Customer Relationship Management (CRM) weiter zu erhöhen. Insbesondere mit der Inbetriebnahme unseres unternehmensweit einheitlichen CRM-Systems in Südamerika konnten wir einen wichtigen Schritt in Richtung weltweite Abdeckung tun. Inzwischen steht das System bereits Dräger-Mitarbeitern beider Unternehmensbereiche in einem Dutzend Ländern zur Verfügung. In der Medizintechnik isoliert betrachtet decken wir bereits 24 Länder weltweit ab. Das CRM-System ermöglicht uns unter anderem, unsere Kundenbetreuung analytisch und operativ zu stärken und den Geschäftsverlauf zuverlässiger zu prognostizieren.

IT

ZUNEHMEND STANDARDISIERTE INFORMATIONSTECHNOLOGIE WELTWEIT

Die globale Präsenz unseres Unternehmens erfordert eine effektive Unterstützung der Dräger-Geschäftsprozesse durch einheitliche IT-Dienstleistungen. Vor diesem Hintergrund haben wir die weltweite Standardisierung unserer IT-Landschaft auch im Jahr 2014 mit verschiedenen IT-Projekten weiter vorangetrieben. Das schließt auch die Ausrichtung der IT-Strukturen nach einheitlichen Prozessen und die Nutzung einheitlicher Werkzeuge ein. Eine international standardisierte Informationstechnologie ist für uns die Grundlage für die effiziente länderübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung unserer Mitarbeiter. Sie ermöglicht uns, schnell und flexibel auf spezifische Anforderungen an unseren jeweiligen Standorten zu reagieren.

Bei den Investitionen stand auch im vergangenen Jahr die weltweite Konsolidierung zahlreicher Enterprise-Resource-Planning-Systeme (ERP-Systeme) verschiedener Hersteller im Vordergrund. Diese Systeme umfassen administrative Prozesse genauso wie die gesamte Lieferkette (Supply Chain) von der Materialbedarfsplanung über die Beschaffung und Produktion bis hin zur Kundenbelieferung. Beispielsweise haben wir die Einführung eines gemeinsamen SAP-Systems planmäßig weiterverfolgt und für Gesellschaften in Tschechien, der Schweiz und Großbritannien eingeführt. Damit können wir gemäß unseren Zielen einen Abdeckungsgrad von 90 % bei den Fertigungsgesellschaften bis 2016 erreichen.

Im Bereich CRM lag der Schwerpunkt im vergangenen Jahr darauf, die weltweite Nutzung einer IT-Standardlösung weiter zu erhöhen. Ein wichtiger Meilenstein war die funktionale Erweiterung der CRM-Umgebung um eine neue Lösung für unsere Servicemitarbeiter, den sogenannten Future Technician Workplace. Mit diesem Element werden die Service-Techniker unter anderem in den Bereichen Vertragsmanagement, Wartungs- und Servicemanagement sowie Reparaturmanagement unserer installierten Geräte unterstützt. Nach erfolgreichen Pilottests in Großbritannien und Österreich wird er ab 2015 weltweit eingeführt.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Bereitstellung einer Plattform für die grenzen- und standortübergreifende Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter und Geschäftspartner auf Basis von Microsoft SharePoint. Die SharePoint-Infrastruktur wurde 2014 in Betrieb genommen und steht weltweit zur Verfügung. Der nächste wichtige Meilenstein auf dieser Basis ist die Bereitstellung eines standortübergreifenden Dräger-Mitarbeiterportals. Mit der Einführung von Microsoft Lync steht uns an allen internationalen Standorten außerdem ein weiteres modernes Kommunikationsin-

strument zur Verfügung. Damit können wir beispielsweise Reisen einsparen und kosteneffizienter arbeiten.

Im Hinblick auf unsere IT-Infrastruktur haben wir die Maßnahmen zur Standardisierung rund um den IT-Arbeitsplatz weiter verfolgt und auf unsere internationalen Standorte ausgedehnt: Die Einführung einer weltweiten automatisierten Softwareverteilung auf Basis von Microsoft-Produkten vereinfacht die kontinuierliche Modernisierung und Standardisierung der Endanwender-Software. Angesichts der hervorgehobenen Stellung der Informationssicherheit im Unternehmen nehmen die Maßnahmen zu Sicherstellung der Zuverlässigkeit und Sicherheit der Daten innerhalb der IT zu.

Um die IT-Organisation auf die Anforderungen eines globalen Geschäftsbetriebs auszurichten, haben wir 2014 die internationale Aufstellung der IT weiter vorangetrieben und eine Grundstruktur für die regionalen IT-Organisationen entwickelt. In dieser Struktur sind die Verantwortlichkeiten und die Regeln der Zusammenarbeit bei der Servicebereitstellung definiert. Mit der Implementierung in den Regionen wurde im Berichtsjahr begonnen; sie wird Anfang 2015 abgeschlossen sein.

IT-MITARBEITER

Wir haben im vergangenen Jahr das Ziel, in unsere Kernkompetenzen zu investieren, konsequent weiterverfolgt. Zentrale Aufgaben wie Projektleitung, IT-Consulting bei Applikationen und Infrastruktur, IT-Security und IT-Architektur wurden weiter internalisiert. Infolgedessen ist die Mitarbeiterzahl auf 305 angestiegen.

IT-KOSTEN

Aufgrund der verstärkten funktionalen Ausrichtung des Konzerns wurden die IT-Kosten erstmalig entlang der neuen Kostenstrukturen erfasst. Das hat zu einer größtenteils strukturbedingten Erhöhung der Kosten von 111,3 Mio. EUR im Vorjahr auf 122,8 Mio. EUR im Berichtsjahr geführt (zum Vergleich alte Kostenstruktur in 2014: 117,1 Mio. EUR).

Mitarbeiter in Zahlen

Zum 31. Dezember 2014 waren im Dräger-Konzern weltweit 13.737 Mitarbeiter tätig und somit 403 mehr als im Vorjahr (31. Dezember 2013: 13.334); das entspricht einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 3,0 %. Im Inland waren es 149 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr, im Ausland 254. Zum 31. Dezember 2014 arbeiteten 54,0 % (31. Dezember 2013: 53,7 %) unserer Mitarbeiter außerhalb Deutschlands.

Im Hinblick auf unsere langfristige Wachstumsstrategie haben wir die Belegschaft vor allem im Service (+ 107) und im Vertrieb (+ 54) aufgestockt.

In der Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen waren zum Stichtag 31. Dezember 35 Mitarbeiter mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor. In der Drägerwerk AG & Co. KGaA waren dies insbesondere Mitarbeiter in administrativen Funktionen, beispielsweise in der IT (+ 18).

Im Unternehmensbereich Medizintechnik stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 139 Mitarbeiter, davon 43 im Inland, insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung. In den ausländischen Tochtergesellschaften erhöhte sich der Personalbestand um 96 Mitarbeiter, hierbei verstärkten 40 neue Mitarbeiter den Vertrieb und 23 den Service.

Im Unternehmensbereich Sicherheitstechnik beschäftigten wir zum 31. Dezember 2014 insgesamt 229 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor. Die erhöhte Mitarbeiterzahl in Deutschland (+ 71) ergibt sich insbesondere durch die befristete Übernahme von Zeitarbeitnehmern im kurzfristigen Projektgeschäft im Bereich der Revision von Industrieanlagen, dem sogenannten Shut Down & Rental Ma-

nagement (+70). Von den zusätzlichen 158 Mitarbeitern außerhalb Deutschlands entfallen 38 Mitarbeiter auf die akquirierte Gesellschaft Dräger-Simsa S.A. in Chile und 61 Mitarbeiter auf den Bereich Service.

Der Personalaufwand im Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,1 % (währungsbereinigt +6,6 %) auf 922,5 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte insbesondere aus dem wachstumsbedingten Personalaufbau sowie aus Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tariferhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland. Die Personalkostenquote lag im Geschäftsjahr 2014 bei 37,9 % (2013: 36,6 %).

Nachhaltigkeit

Für Dräger als börsennotiertes Familienunternehmen in der fünften Generation ist Nachhaltigkeit ein elementarer Bestandteil der Unternehmensstrategie: Auch den nächsten Generationen wollen wir ein langfristig erfolgreiches Unternehmen übergeben, dessen Wert immer weiter steigt. Das setzt einen sorgsamen Umgang mit allen ›Stakeholdern‹ voraus – von Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zu den Investoren, den Medien und der Gesellschaft.

Compliance

Dräger steht seit 125 Jahren für ›Technik für das Leben‹. Ein Höchstmaß an Beständigkeit und Professionalität bestimmen auch unsere Haltung und unsere Werte. Den Rahmen dazu geben uns unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätzen vor.

Die Schwerpunkte dieses Programms sowie unsere Maßnahmen im Geschäftsjahr 2014 erläutern wir Ihnen im Detail in unserem Corporate-Governance-Bericht auf Seite 40 f.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Grundzüge unseres Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat stellen wir auf Seite 41 ff. im Vergütungsbericht des Corporate-Governance-Berichts dar.

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

	Mitarbeiter zum Stichtag		Mitarbeiter im Durchschnitt	
	31. Dezember 2014	**31. Dezember 2013**	**2014**	**2013**
Unternehmensbereich Medizintechnik	7.458	7.319	7.410	7.150
Unternehmensbereich Sicherheitstechnik	5.360	5.131	5.258	4.979
Drägerwerk AG & Co. KGaA und Sonstige Unternehmen	919	884	909	837
Dräger-Konzern gesamt	**13.737**	**13.334**	**13.576**	**12.967**
Frauen	4.006	3.880	3.979	3.812
Männer	9.731	9.454	9.598	9.155
Dräger-Konzern gesamt	**13.737**	**13.334**	**13.576**	**12.967**
Personalentwicklungskosten in Mio. €	**16,6**	**16,4**		
davon Weiterbildungskosten und Schulungsaufwand in Mio. €	8,6	9,3		

KENNZAHLEN BELEGSCHAFTSENTWICKLUNG

		Mitarbeiter zum Stichtag	
		31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Anzahl Arbeitnehmer		13.737	13.334
Anteil weiblicher Mitarbeiter	%	29,2	29,1
Teilzeitarbeitnehmer		842	848
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Deutschland	Jahre	13	13
Altersdurchschnitt der Belegschaft	Jahre	42	43
Fluktuation der Mitarbeiter	%	3,6	3,6
Krankheitstage der Arbeitstage in Deutschland	%	5,2	4,8
Accidents in Germany (accidents at work and whilst commuting to work) Time off sick > 3 days		44	47

Mitarbeiter

Dräger übernimmt Verantwortung. Verantwortung für die Menschen, die sich tagtäglich auf unsere Technik für das Leben verlassen, aber auch für diejenigen, die diese Technik entwickeln. Als Familienunternehmen ist uns dies eine Herzensangelegenheit. Schließlich beruht unser Unternehmenserfolg auf dem Engagement und der Kompetenz unserer Mitarbeiter. Nicht zuletzt deshalb stehen sie auch im Zentrum unseres weltweit gültigen Human Resources (HR)-Commitments: ›Die richtigen Kandidaten für die richtigen Rollen gewinnen – und diese Mitarbeiter langfristig motiviert, engagiert und gesund bei Dräger halten‹.

SCHWERPUNKTE 2014

Im Jahr 2014 war die HR-Strategie-Entwicklung das zentrale Element unserer Arbeit. Unser HR-Beitrag zur Wachstumsstrategie stellt unsere Mitarbeiter in den Mittelpunkt. Basis dafür ist ein effizientes Vorgehen, das in weiteren Strategie-Entwicklungszyklen Nachhaltigkeit und Kontinuität gewährleistet. Künftig werden wir unsere HR-Performance in allen Punkten, an denen Bewerber und Mitarbeiter in Kontakt mit dem Unternehmen treten, stetig weiterentwickeln und verbessern.

Das Jahr 2014 stand im Zeichen konzernweiter HR-Initiativen, die wir zur Unterstützung der globalen Wachstumsstrategie geplant haben. Unsere Führungskräfte stehen heute täglich vor der Herausforderung, Mitarbeiter in anderen Regionen zu führen, sich mit Kollegen auf anderen Kontinenten zu vernetzen und sich und ihre Mitarbeiter an neue Situationen anzupassen. Dem werden wir mit der Initiative ›Leadership Development‹ Rechnung tragen und unser aktuelles Führungsmodell an die sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen. Wir streben die Entwicklung einer weltweiten Führungsphilosophie an, die der Vielfalt und Internationalität unseres Geschäfts und unserem Unternehmen gerecht wird.

FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG

Dräger ist weltweit aktiv. Kundenorientierung, unternehmerisches Denken und Handeln, Flexibilität sowie eine internationale Ausrichtung sind die Grundlagen für die Arbeit unserer Mitarbeiter. Wir vermitteln und stärken diese Grundlagen deshalb in individuellen und in Gruppentrainings. Im Dialog mit den Mitarbeitern klären wir Entwicklungsbedarf und -ziele individuell.

Im Jahr 2014 sind unsere Personalentwicklungskosten um 1,5 % auf 16,6 Mio. EUR gestiegen (2013: 16,4 Mio. EUR). Davon entfielen 0,6 Mio. EUR auf internationale Personalentwicklungsprogramme. Die Kosten für Weiterbildung und Schulung beliefen sich auf 8,6 Mio. EUR (2013: 9,3 Mio. EUR).

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, überprüfen wir kontinuierlich die Entwicklung unseres Unternehmens und unsere Prozesse. Bei der Umsetzung von Veränderungen verlassen wir uns nicht nur auf externe Experten; wir nutzen dafür Change Manager, die wir selbst ausgebildet haben und die sowohl das Dräger-Geschäft verstehen als auch ihre methodische und soziale Kompetenz bei der Begleitung von Veränderungsprozessen einbringen.

AUSBILDUNG UND TALENTSUCHE

Um unseren Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften langfristig zu sichern, übernehmen wir die Aufgabe der Ausbildung junger Talente überwiegend selbst. In insgesamt zehn Ausbildungsberufen, sieben dualen Studiengängen und unserem internationalen Trainee-Programm ›life‹ eröffnen wir berufliche Perspektiven. 2014 haben wir in Deutschland 87 Auszubildende und duale Studenten sowie weltweit sieben Hochschulabsolventen für ›life‹ eingestellt. Im Herbst 2014 hat Dräger den Ausbildungs-Award der Industrie- und Handelskammer als Anerkennung für die hohe Qualität der dualen Berufsausbildung verliehen bekommen.

Den Zugang zu Talenten in relevanten Arbeitsmärkten sichern wir uns über eine starke Arbeitgebermarke, die wir kontinuierlich weiterentwickeln. Mit unserer klaren Positionierung richten wir uns an Bewerber, die zu unserer sehr wertorientierten Unternehmenskultur passen: Menschen, denen eine sinnvolle Aufgabe wichtig ist.

GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

Die Arbeitsbedingungen in unserem Unternehmen und die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegen uns am Herzen – und das weltweit. Eine umfassende medizinische Versorgung, Maßnahmen zur Prävention von Unfällen und Erkrankungen sowie unser systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement reichen über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus. Sie wirken sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, die Motivation der Mitarbeiter sowie die Fehlzeiten und die Unfallquote aus.

2014 lag die Quote der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden bei Dräger in Deutschland mit 4,38 niedriger als im Vorjahr (2013: 4,87) auf einem im Branchenvergleich niedrigen Niveau (Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse 2013: 12,2; 2012: 13,0). Langfristiges Ziel ist es, die Unfallquote innerhalb von fünf Jahren um 20 % zu senken.

Das 2013 eröffnete Gesundheitszentrum an unserem Lübecker Stammsitz wird von immer mehr Mitarbeitern genutzt. Neben verschiedenen öffentlichen Praxen und dem betriebsärztlichen Dienst findet sich dort auch ein Fitnessclub. Finanziell unterstützt vom Unternehmen haben die Mitarbeiter die Gelegenheit, sich dort arbeitsplatznah fit zu halten. 2014 nahmen 2.393 Mitarbeiter an einer der Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung teil. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten blieben in Deutschland auch 2014 niedrig und lagen bei 5,2 % der Arbeitstage (2013: 3,5 %).

Weitere Daten, insbesondere zur Entwicklung der Mitarbeiterzahlen, finden Sie im Abschnitt ›Mitarbeiter in Zahlen‹ auf Seite 97 f. dieses Berichts.

Umwelt

Die Verantwortung, die wir innerhalb und außerhalb des Unternehmens übernehmen, betrachten wir als unverzichtbaren Bestandteil unserer auf langfristige, nachhaltige Wertsteigerung ausgerichteten Unternehmensstrategie. Die wichtigsten Grundsätze, die uns bei der Übernahme von Verantwortung leiten, haben wir in der internen Richtlinie ›Wir übernehmen Verantwortung – Qualität, Umwelt, Mitarbeiter, Gesellschaft‹ festgeschrieben. Wir haben diese Richtlinie konzernweit in 21 Sprachen verbreitet, damit möglichst viele Mitarbeiter sie verstehen und täglich anwenden können.

Unseren Einsatz in den Bereichen soziale Verantwortung und Umwelt haben wir 2014 freiwillig durch die Rating-Agentur oekom-research bewerten lassen. Sie hat unsere Leistungen als ›Prime Standard‹ (C+) eingestuft. Damit liegen wir mit an der Spitze innerhalb der bewerteten Unternehmen unserer Branche.

Unsere unternehmerischen Grundsätze für Qualität, Umweltschutz und Arbeitssicherheit haben wir mittels eines integrierten Managementsystems in unseren Prozessen verankert. Dadurch stellen wir sicher, dass wir nicht nur Rechtsvorschriften einhalten, sondern auch Verbesserungspotenziale systematisch ermitteln und umsetzen. Auch 2014 hat der TÜV Nord die Wirksamkeit unseres Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagements bestätigt: Insgesamt sind aktuell 37 unserer Standorte nach ISO 14001 und 33 Standorte nach OHSAS 18001 zertifiziert. Auch für die kleineren, nicht zertifizierten Einheiten haben wir entsprechende weltweit gültige Mindeststandards festgelegt.

PRODUKTBEZOGENER UMWELTSCHUTZ

Dräger-Produkte unterliegen den strengen gesetzlichen Anforderungen an Medizin- und Sicherheitsprodukte. Unsere Kunden erwarten von unseren Geräten lange Einsatzzeiten und niedrige Nutzungskosten. Deshalb konstruieren wir unsere Produkte energiesparend und ressourcenschonend bei stets gleichbleibend hoher Sicherheit und Funktionalität.

Damit unsere Kunden die lange Nutzungsdauer ihrer Dräger-Geräte voll ausschöpfen können, bieten wir weltweit eine fachgerechte Wartung und Reparatur über den Dräger-Service an und stellen eine langfristige Versorgung mit Ersatzteilen und Software-Updates sicher. Ein sicheres Recycling und die Entsorgung gebrauchter Geräte unterstützen wir durch Recyclingpässe und eine Produktrücknahme, die als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert ist.

In der EU müssen alle elektrischen und elektronischen Medizingeräte seit dem 22. Juli 2014 die stoffbezogenen Restriktionen der RoHS-II-Richtlinie[1] (2011 / 65 / EU) erfüllen. Wir haben diese Anforderungen fristgerecht umgesetzt. Die meisten Elektrogeräte der Sicherheitstechnik dagegen müssen erst ab dem 22. Juli 2017 RoHS-II-konform sein. Alle Neuentwicklungen und Änderungen gestalten wir RoHS-II-konform und sichern damit die langfristige Lieferbarkeit der Geräte ab. Bestandsgeräte werden derzeit in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten bewertet und gegebenenfalls überarbeitet.

Um den weltweit zunehmenden Anforderungen an die Inhaltsstoffe von Produkten auch künftig gerecht zu werden, haben wir ein systematisches Monitoring für Stoffe eingeführt, bei denen Beschränkungen absehbar sind oder diskutiert werden, und berücksichtigen dieses ›Frühwarnsystem‹ schon heute in der Produktentwicklung.

UMWELTSCHUTZ IN PRODUKTION, VERTRIEB UND SERVICE

Die Produktionsprozesse von Dräger sind als wenig umweltbelastend einzustufen.

[1] EU-Richtlinie ›Restrictions of the use of certain hazardous substances in electrical and electronic equipment‹

UMWELTDATEN LÜBECK

		2009	2010	2011	2012	2013	2014
Verbräuche Lübeck							
Strombezug	MWh	23.756	24.232	24.651	25.809	25.239	25.219
Primärenergiebezug (Heizung, BHKW, Produktionsgas und Fernwärme)	MWh	44.037	50.589	45.908	50.039	48.675	42.554
Wasser / Abwasser	m³	73.436	83.660	72.425	67.083	63.236	72.728
Abfall gesamt	t	4.012	4.002	3.978	3.950	3.792	3.691
Umsatz	Tsd. €	1.017.639	1.236.013	1.227.695	1.315.000	1.363.914	1.334.851
Verbräuche pro Umsatz							
Strombezug	MWh / Tsd. €	0,023	0,020	0,020	0,020	0,019	0,019
Primärenergiebezug (Heizung, BHKW, Produktionsgas und Fernwärme)	MWh / Tsd. €	0,043	0,041	0,037	0,038	0,036	0,032
Wasser / Abwasser	m³ / Tsd. €	0,072	0,068	0,059	0,051	0,046	0,054
Abfall gesamt	t / Tsd. €	0,0039	0,0032	0,0032	0,0030	0,0028	0,0028
Umsatz							
Umsatz Dräger Medical GmbH							855.157.934
Umsatz Dräger Safety AG & Co. KGaA							479.692.874
Abfallbilanz Lübeck							
Abfälle zur Verwertung:							3.591
Abfälle zur Beseitigung:							100
Abfallmenge Gesamt:						3.790	3.691
Veränderung Gesamtmenge ggü. Vorjahr							–2,6 %
Verwertungsquote:							97,3 %

ENERGIE

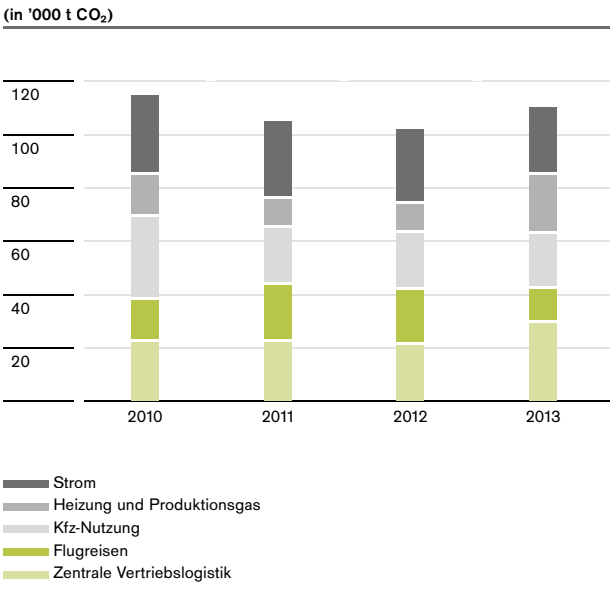
Direkte CO_2-Emissionen entstehen überwiegend bei der Erzeugung von Wärme und Strom. An unserem zentralen Produktionsstandort in Lübeck betreiben wir ein hocheffizientes Gas-Blockheizkraftwerk und beziehen Fernwärme, die aus Deponie- und Biogas erzeugt wird. Mit dem strategischen Projekt ›Energy 20+‹ will Dräger in den nächsten Jahren an seinen zehn wichtigsten Standorten weltweit 20 % Wärmeenergie und Strom einsparen. Dafür haben wir die Gebäude und deren Technik umfassend analysiert. Den aktuellen Energiebedarf von rund 77 Mio. kWh / Jahr können wir demnach wirtschaftlich sogar um etwa 23 % senken (entspricht rund 6.500 t CO_2). Am Standort Shanghai haben wir mit dem Abschluss unseres Erweiterungs- und Revitalisierungsprojekts die Voraussetzungen dafür bereits geschaffen. Hier werden zukünftig über 20 % weniger Energie verbraucht. Darüber hinaus werden im Zuge von Sanierungs- und Ersatzinvestitionsprojekten in Lübeck die identifizierten Einsparmaßnahmen umgesetzt. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die gemäß des erarbeiteten Stufenplans eine Kombination aus Energieeinsparthemen und Prozessoptimierung darstellen. In Lübeck haben wir gegenüber 2012 mehr als 10 % Einsparungen zu verzeichnen. In 2015 werden wir plangemäß weitere Maßnahmen durchführen, die zu einer zusätzlichen Reduzierung unseres Verbrauchs führen.

Dräger investiert bis 2016 in Lübeck 70 Mio. EUR in die Errichtung einer ›Zukunftsfabrik‹, die wesentliche Umweltvorteile aufweisen wird: Die neuen Gebäude übertreffen den gesetzlich geforderten Energiestandard um 20 %. Eine Wärmerückgewinnungsanlage vermindert die Abluftverluste um circa 75 %. Bis zu 250 kWp Strom erzeugt eine Fotovoltaik-Anlage regenerativ. Die Gebäude werden mit LED-Lampen beleuchtet, die tageslicht- und präsenzabhängig gesteuert werden. Zudem entfallen Transporte zwischen bisher getrennten Produktionsstandorten. Eine weitere wichtige Maßnahme war 2014 die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes in Lübeck, das gegenüber dem alten Gebäude wesentlich energieeffizienter sein wird.

Wir ermitteln und bewerten die CO_2-Emissionen unternehmensweit für unsere wichtigsten Produktions-, Service- und Vertriebsprozesse und haben uns 2014 erneut freiwillig am ›Carbon Disclosure Project‹ [2] beteiligt.

↗ siehe Abbildung ›CO_2-Emissionen Global‹

CO_2-EMISSIONEN GLOBAL[1]



[1] Die periodischen Daten liegen jeweils zur Mitte des Folgejahres vor.

WASSER

Wasser verwenden wir vorwiegend für sanitäre Zwecke. Nur in wenigen Produktionsbereichen (Atemkalk-, Partikelfilter- und Filtervliesfertigung) werden regelmäßig größere Mengen Prozesswasser benötigt. Trotz steigender Mitarbeiterzahlen und höherer Produktion konnten wir den Wasserverbrauch durch effizienzsteigernde Maßnahmen in den vergangenen Jahren deutlich reduzieren.

ABFALL

Abfälle aus unseren Produktionsprozessen und sonstigen Tätigkeiten sind überwiegend als nicht gefährlich einzustufen und können wiederverwertet werden. Die größten Abfallfraktionen sind Metalle, Atemkalke, Pappe / Papier und hausmüllähnliche Abfälle. Regelmäßig prüfen wir die Gesetzeskonformität unserer Entsorgungsprozesse in internen und externen Umweltaudits. Qualifizierte Entsorgungsunternehmen verwerten oder entsorgen alle Abfälle lokal. An unserem wichtigsten Produktionsstandort Lübeck übernimmt diese Aufgabe der Dräger Abfallwirtschaftsverband w. V., der als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert ist. In Lübeck entstanden 2014 etwa 3.691 t Abfall (etwa 100 t oder 3 % weniger als im Vorjahr), die Verwertungsquote konnte auf 97,3 % gesteigert werden.

LUFTEMISSIONEN

Die Luftemissionen unserer Standorte entstehen vor allem bei der Energieversorgung. Gefährliche Luftemissionen, die im Europäischen Schadstoffemissionsregister (EPER) zu erfassen sind, fallen bei Dräger nicht an. In den meisten Produktionsbereichen werden Montage- und Servicearbeiten ohne schädliche Luftemissionen durchgeführt. In einigen Produktionsstätten werden lösemittelhaltige Reinigungsmittel, Klebstoffe und Lacke eingesetzt.

An unseren Standorten Blyth und Chomutov lackieren wir Feuerwehrhelme und Druckgasbehälter. Dort sind

[2] Das Carbon Disclosure Project (CDP) ist eine anerkannte unabhängige Reporting-Organisation für Informationen zum Klimawandel.

Lackierroboter installiert, die einen deutlich reduzierten Lackverbrauch und entsprechend geringere Lösungsmittelemissionen ermöglichen. Für die Atemkalk- und Aktivkohle-Produktion in Lübeck verwenden wir hocheffiziente Technologien zur Reinigung der Abluft. Die Restemissionen (non-carbon pollutants) liegen hier weit unter 1 t / Jahr, sodass der gesetzliche Grenzwert für die Konzentration um 95 % unterschritten wird.

Gesellschaftliche Verantwortung

Auch im Geschäftsjahr 2014 traten weltweit Krisen und Epidemien auf. Deshalb lag der Schwerpunkt unserer humanitären Aktivitäten erneut auf der Bereitstellung von Dräger-Geräten aus der Medizin- und Sicherheitstechnik.

Dräger kam dem Aufruf des Deutschen Bundestags nach, medizinische Hilfsgüter für die Versorgung von durch Ebola betroffene Menschen in Liberia zu spenden. Im Oktober sandten wir die ersten 100 Schutzanzüge, Schutzbrillen und filtrierende Halbmasken zusammen mit anderen Hilfsgütern in die betroffenen Gebiete. Die nächste umfangreiche Lieferung von Schutzausrüstung an die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk erfolgte im Dezember.

Wir spendeten medizinische Geräte an zwei Krankenhäuser in Tansania, zwei Krankenhäuser in Uganda und ein Krankenhaus in Botswana. Auch das Toase Medical Centre in Ghana statteten wir mit verschiedenen Geräten aus, darunter Anästhesie- und Beatmungsgeräte, Monitore und OP-Leuchten. Diese Klinik hat sich seit ihrer Eröffnung 2001 zu einer führenden Gesundheitseinrichtung ihres Distrikts mit circa 200.000 Einwohnern entwickelt. In der Ukraine konnten wir die Ärzte eines Kinderkrankenhauses in Lutzk mit zwei Beatmungsgeräten unterstützen. Auch in das Krisengebiet Syrien lieferten wir Anfang des Jahres Beatmungsgeräte als Spende. Neben medizinischem Equipment spendeten wir im Geschäftsjahr 2014 Atemschutzsysteme und mobile Gasmesstechnik an internationale Organisationen für die Katastrophenhilfe wie ›@fire Internationaler Katastrophenschutz Deutschland e.V.‹ und die ›International Search and Rescue Organisation (I.S.A.R.)‹.

In der ›Woche der Wiederbelebung‹ vom 22. bis 26. September 2014 fanden bundesweit Aktionen zu lebensrettenden Maßnahmen statt. Dank finanzieller Unterstützung durch Dräger konnte das Universitätsklinikum Münster an verschiedenen Orten der Stadt Bürger in Wiederbelebungsmaßnahmen unterweisen. Auch in Lübeck unterstützten wir die Initiative der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V.

Als Lübecker Traditionsunternehmen sind wir uns unserer Verantwortung für die Region bewusst und unterstützen gezielt lokale Einrichtungen und Organisationen, beispielsweise durch Materialspenden für Schulsanitätstaschen oder mit Ausrüstungsgegenständen für die Wasserrettung.

Nachtragsbericht

AUSSCHÜTTUNG

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2014 die Ausschüttung einer Dividende von 1,33 EUR je Stammaktie und 1,39 EUR je Vorzugsaktie aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 459,1 Mio. EUR vorzuschlagen. Die Ausschüttung beliefe sich somit auf insgesamt 23,4 Mio. EUR. Der aus dem Bilanzgewinn verbleibende Betrag soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 13,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Risiken und Chancen für die zukünftige Entwicklung des Dräger-Konzerns und der Drägerwerk AG & Co. KGaA

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENT

Unser Chancen- und Risikomanagement verfolgt zwei Ziele: Chancen konsequent zu nutzen sowie Risiken frühzeitig zu erkennen und mit konkreten Maßnahmen zu steuern. Mit diesem Ansatz wollen wir den Wert unseres Unternehmens dauerhaft steigern.

Regelmäßig aktualisieren wir unsere Risikoeinschätzungen, vor allem im Hinblick auf Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten. Unser Chancen- und Risikomanagement umfasst sowohl langfristige als auch mittel- und kurzfristige Zeithorizonte.

Die Chancen und Risiken aus unserem Umfeld berücksichtigen wir in unserer strategischen Unternehmensplanung. Auf dieser Basis und unter Einbeziehung unserer Stärken und Schwächen erarbeiten wir Maßnahmen für die Entwicklung von Produkten und deren Positionierung auf den Märkten während ihres gesamten Produktlebenszyklus.

ERKENNEN UND BERÜCKSICHTIGEN VON RISIKEN

Ein essenzielles Element unseres Risikomanagements ist, mögliche strategische und operative Risiken frühzeitig zu erkennen, ihren Umfang zu erfassen, sie zu überwachen und zu steuern. Grundlage dafür ist die strategische Unternehmensplanung: Bereits während des Planungsprozesses benennen wir mögliche Unsicherheiten in den Annahmen, die dieser Planung zugrunde liegen. Unser internes Steuerungssystem überwacht diese Unsicherheiten laufend und zeigt mögliche Abweichungen auf. Mindestens zweimal jährlich berichten alle operativen Bereiche anhand vorgegebener Kriterien über die Risiken; das Konzerncontrolling fasst diese auf Unternehmensebene zusammen. Eine Adhoc-Berichterstattung ergänzt den Risikobericht, damit wir auf wesentliche Risiken schnellstmöglich eingehen können.

Die verantwortlichen Risikoeigner, im Regelfall aus den Fachbereichen, werden bei der Bewertung und Steuerung der Risiken von unserem Risikokomitee unterstützt. Das Risikokomitee ist das Bindeglied zwischen dem Chief Risk Officer und den Funktionsbereichen. Seine Mitglieder verfügen über ein tiefgreifendes Verständnis der Fachbereiche und der Risikosituation des Unternehmens. Zudem hat das Risikokomitee die Aufgabe, das Risikomanagementsystem durch eine fachübergreifende Betrachtung zu verbessern. Risiken dürfen grundsätzlich nicht eingegangen werden, wenn sie den Fortbestand des Unternehmens gefährden, zu einem erheblichen Imageschaden führen können oder das Risiko größer ist als die damit verbundene Chance. Bei der Risikoerfassung stehen EBIT-Risiken im Vordergrund. Aber auch wesentliche Cashflow-Risiken sowie schwer quantifizierbare strategische oder Reputationsrisiken werden berichtet.

siehe Seite 59 ff.

Dank des Informationsaustauschs zwischen den Prozessverantwortlichen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat können Maßnahmen bei Bedarf zügig eingeleitet werden. Die Konzernrevision und der Aufsichtsrat ergänzen das Risikomanagement und überprüfen dessen Wirksamkeit. Als Element unseres Risikomanagementsystems ist auch unser Risikofrüherkennungssystem ein Bestandteil der jährlichen Abschlussprüfung.

Angaben zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

DEFINITION UND BESTANDTEILE

Das interne Kontrollsystem im Dräger-Konzern stellt sicher, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß, zuverlässig und wirtschaftlich erfolgt und dass Geschäftsvorfälle übereinstimmend mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) vollständig und pünktlich

erfasst werden. Es besteht aus einem Steuerungs- und einem Überwachungssystem. Verantwortlich sind die Bereiche Konzerncontrolling und Konzernrechnungswesen der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

Unser internes Kontrollsystem sieht prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen vor. Zu den prozessintegrierten Maßnahmen zählen automatisierte und manuelle Prozesskontrollen (beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip). Darüber hinaus stellen Gremien wie das Compliance-Komitee und spezifische Konzernfunktionen wie die zentrale Steuerabteilung oder die Konzernrechtsabteilung die prozessintegrierte Überwachung sicher. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, insbesondere sein Prüfungsausschuss, und die Interne Revision sind ebenfalls in unser internes Überwachungssystem eingebunden. Die Interne Revision prüft außerdem regelmäßig unsere nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Die Prüfung des internen Kontrollsystems nehmen die Abschlussprüfer vor. Die Konzern-Abschlussprüfer prüfen auch die wesentlichen Abschlüsse unserer Tochtergesellschaften, die in die Konzernrechnungslegung einbezogen sind.

Das interne Kontrollsystem wird im Dräger-Konzern durch ein Risikomanagementsystem ergänzt. Es umfasst neben dem operativen Risikomanagement auch die systematische Früherkennung von Geschäftsrisiken. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist das Risikomanagement unter anderem darauf ausgerichtet, sicherzustellen, dass Tatsachen in der Konzernbuchführung und der externen Berichterstattung korrekt dargestellt werden.

EINSATZ VON IT-SYSTEMEN

Bei Dräger erstellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften Einzelabschlüsse, mit relevanten Informationen für ihr Rechnungswesen. Die Konzerngesellschaften setzen dafür überwiegend Standardsoftware der Hersteller SAP und Microsoft ein. Monatlich fließen die Einzelabschlüsse zusammen mit weiteren standardisierten Berichtsinformationen in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein. Für das Finanzreporting übertragen wir die Daten aus SAP SEM-BCS in das SAP Business Warehouse. Dafür verwenden wir einen unternehmensweit einheitlichen Kontenplan, aus dem auch die Überleitung zu den Berichtspositionen erfolgt. Rechnungslegung nach lokalen Vorschriften passen wir entweder bereits in den lokalen Buchhaltungssystemen oder durch gemeldete Anpassungsbuchungen an die IFRS an. Nach Umrechnung in die Konzernwährung Euro konsolidieren wir anschließend sämtliche konzerninternen Geschäftsvorfälle. Im Rahmen unseres Risikomanagementsystems überprüfen wir regelmäßig das IT-Umfeld, identifizieren mögliche Risiken und berichten dem Vorstand mindestens zweimal im Jahr darüber. Zusätzlich prüfen die Konzern-Abschlussprüfer jährlich das IT-Kontrollumfeld, das Änderungsmanagement, den IT-Betrieb, den Zugriff auf Programme und Daten sowie die Systementwicklung.

siehe im Anhang unter Textziffer 52

WESENTLICHE REGELUNGS- UND KONTROLLAKTIVITÄTEN

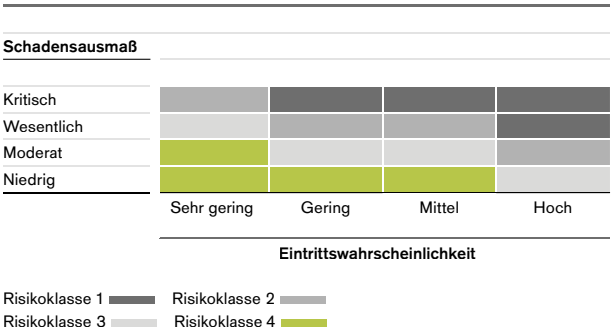
Mit unserem internen Kontrollsystem prüfen wir, ob die Beträge in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung periodengerecht und vollständig zugeordnet sind und ob die Buchungsbelege verlässliche und nachvollziehbare Informationen über die Geschäftsvorfälle enthalten. Dafür setzen wir auf klare Verantwortlichkeiten und Kontrollmechanismen, transparente Richtlinien zur Bilanzierung und Abschlusserstellung sowie äußerst verlässliche IT-Systeme in den Buchhaltungen der Konzerngesellschaften. Der monatlich erstellte Konzernabschluss enthält umfangreiche systemtechnische Validierungen. Er wird ebenfalls vom Controlling überprüft und mit der Planung und der neuesten finanziellen Vorausschau abgeglichen. Mit der konzernweit geltenden Dräger-Bilanzierungsrichtlinie gewährleisten wir eine einheitliche Bilanzierung aller in den Konzernabschluss

einbezogenen in- und ausländischen Gesellschaften. Die Richtlinie umfasst allgemeine Bilanzierungsgrundsätze und -methoden sowie Regelungen zu Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung und Anhang. Die Richtlinie aktualisieren wir regelmäßig auf Basis der jeweiligen Rechtslage in der EU.

Regelmäßige Abstimmungsgespräche und eine institutionalisierte Meldepflicht in unserem Finanzbereich garantieren, dass unsere Rechnungslegung konzernweite Umstrukturierungen und Veränderungen umgehend erfasst. Wenn wir eine neue Gesellschaft erwerben oder gründen, unterweisen wir die neuen Mitarbeiter im Rechnungswesen umgehend darin, wie die Abschlüsse nach der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie mit den für uns maßgeblichen IFRS zu erstellen sind. Das umfasst neben dem gesamten Berichtswesen auch die Berichtstermine. Die Leiter des Rechnungswesens aller Tochtergesellschaften schulen wir jedes Jahr zu den Abschlussprozessen sowie zu den Änderungen der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie und den relevanten IFRS und sichern dadurch die Qualität unserer Rechnungslegung.

In unseren Buchhaltungssystemen haben wir durch unterschiedliche Berechtigungsprofile die Verwaltungs-, Ausführungs- und Genehmigungsfunktionen getrennt. Dadurch verringern wir das Risiko, dass Mitarbeiter dem Unternehmen vorsätzlich schaden. Unser Konzernrechnungswesen legt den Konsolidierungskreis und die Berichtspakete fest, die von den einzelnen Konzerngesellschaften erstellt werden müssen. Die Konzerngesellschaften und die lokalen Abschlussprüfer, die die Einhaltung der Dräger-Bilanzierungsrichtlinie kontrollieren und kommentieren, erhalten darüber hinaus spätestens im Oktober des Abschlussjahres zusätzliche Informationen und den Terminplan des Jahresabschlusses. So ist gewährleistet, dass wir den Konzernabschluss fristgerecht und ordnungsgemäß erstellen können. Unsere Tochtergesellschaften spielen die lokalen Abschlüsse in das Konsolidierungssystem SAP SEM-BCS ein, wo Validierungsregeln eine hohe Datenqualität sicherstellen. Die weiteren Berichtspakete senden die Tochtergesellschaften in elektronischer Form an das Konzernrechnungswesen in Lübeck. Diese Abteilung überprüft die Daten anhand interner Checklisten und leitet sie zur endgültigen Freigabe an die Konzern-Abschlussprüfer weiter.

RISIKOMATRIX



RISIKOBEWERTUNG

Um die Wesentlichkeit der möglichen Auswirkungen der Risiken auf unser Unternehmen darzustellen, bilden wir sowohl für die quantitativen als auch für die qualitativen Einzelrisiken Risikoklassen. Dabei werden die Risiken der Risikoklassen 1 und 2 als wesentlich betrachtet.

Zur Einstufung der ermittelten Risiken in die Risikomatrix werden sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit als auch das mögliche Schadensausmaß berücksichtigt.

↗ siehe Abbildung ›Risikomatrix‹ sowie Tabellen ›Erläuterung Eintrittswahrscheinlichkeit‹ und ›Erläuterung Schadensausmaß‹

Der Stichtag für die berichteten Risiken ist der 31. Dezember 2014, wobei die Risikobewertung nach der Nettomethode erfolgt und auf der Aktualisierung des internen Risikoberichts beruht. Während der Prognosezeitraum für

ERLÄUTERUNG EINTRITTSWAHRSCHEINLICHKEIT

Eintrittswahrscheinlichkeit		Risikoaufkommen
Sehr gering	≤ 5 %	nicht häufiger als einmal in 20 Jahren
Gering	> 5 % – 25 %	nicht häufiger als einmal in 4 Jahren / häufiger als einmal in 20 Jahren
Mittel	> 25 % – 50 %	nicht häufiger als einmal in 2 Jahren / häufiger als einmal in 4 Jahren
Hoch	> 50 %	häufiger als einmal in 2 Jahren

ERLÄUTERUNG SCHADENSAUSMASS

Schadensausmaß		Definition des Schadensausmaßes
Kritisch	≥ 25 Mio. €	Signifikant negative Auswirkung auf das Ergebnis
Wesentlich	< 25 Mio. €	Negative Auswirkung auf das Ergebnis
Moderat	< 10 Mio. €	Begrenzt negative Auswirkung auf das Ergebnis
Niedrig	< 5 Mio. €	Unwesentlich negative Auswirkung auf das Ergebnis

das Ergebnis ein Jahr umfasst, betrachten wir für die quantitative Risikobewertung einen Zeitraum von zwei Jahren.

Die nachfolgend beschriebenen Risiken und ihre möglichen Auswirkungen auf unser Unternehmen müssen nicht die einzigen sein, denen wir ausgesetzt sind. Auch Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nicht bekannt sind oder unwesentlich erscheinen, könnten unsere Geschäftsaktivitäten zukünftig beeinträchtigen. Die hier genannten Risiken der Risikoklasse 1 und 2 sind die unseres Erachtens wesentlichen. Über die mit unwesentlichem Risikogehalt behafteten Risiken aus Finanzinstrumenten wird gemäß IFRS 7 berichtet.

RISIKOFELDER

WESENTLICHE RISIKEN

Risikofeld	Risikoklasse	Entwicklung
Politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung	1	↗
Informationssicherheit und IT-Risiken	1	↗
Beschaffung	2	→
Forschung und Entwicklung	2	→
Compliance und Recht	2	→
Währungsrisiken	1	→
Risiken aus Finanzinstrumenten	4	→
Forderungsausfallrisiken	2	→
Sonstige Risiken	2	→

POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Die Weltwirtschaft wuchs 2014 wie im Vorjahr mit 3,3 % nur moderat. Dabei war die Wachstumsrate in den Schwellenländern etwas höher als in den Industrienationen, aber nicht mehr so hoch wie in der Vergangenheit. Für 2015 erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) ein gegenüber dem Vorjahr etwas höheres Wachstum von 3,5 %. Allerdings soll die Wachstumsrate lediglich in den Industrieländern ansteigen, während sie in den Schwellenländern knapp unter dem Vorjahreswert zurückbleibt.

Die weiterhin schwierige wirtschaftliche Situation in mehreren europäischen Ländern, die politisch instabile Lage im Nahen Osten sowie die Spannungen zwischen Russland und dem Westen bergen das Risiko, dass der Dräger-Konzern das geplante Wachstum nicht erzielt. Darüber hinaus können fehlende Finanzierungsangebote in bestimmten Schwellenländern, die in ölexportierenden Ländern reduzierte Kaufkraft aufgrund des gesunkenen Ölpreises sowie ein weiterhin starker Wettbewerb Umsatz und Marge des Unternehmens negativ beeinflussen.

Weitere Details zum gesamtwirtschaftlichen Ausblick auf Seite 120 ff.

Zahlreiche weitere Faktoren, zum Beispiel regionale, politische, religiöse oder kulturelle Konflikte, könnten sich auf makroökonomische Entwicklungen oder die internationalen Kapitalmärkte auswirken und dadurch auch die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen beeinflussen. In beiden Unternehmensbereichen sind wir von der Investitionskraft öffentlicher Stellen abhängig, da öffentliche Auftraggeber im In- und Ausland einen Großteil unserer Kunden stellen, etwa öffentliche Krankenhäuser, Feuerwehren, Polizei, Militär und Katastrophenschutz. In vielen Industrienationen war das Volumen öffentlicher Beschaffungsprogramme in den vergangenen Jahren rückläufig, beispielsweise in den USA und in Europa. Im gegenwärtigen Marktumfeld könnte sich dieser Trend fortsetzen. Wir begegnen dieser Herausforderung durch Kundenorientierung, Innovationen, hohe Qualität und Zuverlässigkeit unserer Produkte und Dienstleistungen sowie gegebenenfalls durch Kooperationen und Akquisitionen. Damit wollen wir unsere Marktposition sichern und ausbauen.

Innerhalb des in den vergangenen Jahren kontinuierlich angewachsenen Umsatzanteils in Schwellenländern nimmt China eine hervorgehobene Rolle ein. Aufgrund einiger Entwicklungen in China besteht das Risiko, dass wir dort unser geplantes Umsatzwachstum nicht erreichen. Es ist möglich, dass die bisherige Marktdynamik in China zurückgeht und die Nachfrage stagniert. Auch die derzeitige Antikorruptionskampagne in China kann zu Entscheidungsverzögerungen bei öffentlichen Aufträgen führen oder Aufträge können aufgespalten und auf unterschiedliche Lieferanten verteilt werden. Darüber hinaus nimmt auch der lokale Wettbewerb zu. Aufträge könnten daher bevorzugt an chinesische Lieferanten vergeben werden.

Wir sind in zukunftsorientierten und wachstumsstarken Branchen tätig, in denen aber auch künftig eine Konsolidierung mit Konsequenzen für die Struktur und Intensität des Wettbewerbs zu erwarten ist: Krankenhäuser und andere für uns wichtige Kundengruppen schließen sich zusammen oder bilden Einkaufsgemeinschaften, bündeln dadurch ihre Beschaffungsvolumina und erlangen so eine größere Nachfragemacht. Größere Mischkonzerne unter unseren Hauptwettbewerbern sind durch ein breites Angebot in manchen Segmenten und Regionen stark positioniert. Neue Wettbewerber, insbesondere aus dem asiatischen Raum, kommen hinzu; die Qualität ihrer Produkte ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, sodass sie im unteren und mittleren Leistungs- und Preissegment mit uns konkurrieren. Wir müssen unter anderem unser Produktportfolio, unsere Vertriebswege und unser Serviceangebot erweitern, um langfristig in diesen Kundensegmenten erfolgreich zu sein. Es besteht ein gewisses Risiko, dass wir damit Produkte aus höheren Leistungssegmenten kannibalisieren (Risikoklasse 1).

INFORMATIONSSICHERHEIT UND IT-RISIKEN

Informationen und ihre Verarbeitung spielen eine Schlüsselrolle im Geschäft von Dräger. Dabei werden in der Regel strategische und operative Funktionen und Aufgaben maßgeblich durch Informationstechnik (IT) unterstützt. Allerdings verarbeitet Dräger auch auf anderem Wege Informationen (Papier, Mikrofiche, Gespräche). Der Verlust, die Nichtverfügbarkeit oder der Missbrauch von Informationen könnte Dräger einen schwerwiegenden Schaden zufügen.

Für unsere Geschäftsprozesse benötigen wir daher auch zuverlässige IT-Systeme. Deren Ausfall könnte kritische Geschäftsprozesse beeinträchtigen und beispielsweise zu einem kurzzeitigen Stillstand der Produktion führen, zum Beispiel durch Überlastung oder eine Störung von außen (etwa einen Virenangriff).

Für den Zugang zu den IT-Systemen und ihre Verfügbarkeit benötigen wir für das Tagesgeschäft eine standardisierte Infrastruktur. Durch nicht zentral betreute und regelmäßig gewartete Geräte können Sicherheitslücken entstehen. Deshalb wurden verschiedene Maßnahmen initiiert, die die Effizienz und Sicherheit der Betriebsabläufe verbessern, zum

Beispiel Netzwerksegmentierungen, Einsatz standardisierter Software weltweit sowie Nutzung einer einheitlichen Basisinstallation für Notebooks und Desktop-PCs.

Wichtig für die Minimierung der IT-Risiken ist auch die Sicherheit der Datenbestände. Zugriffs- und Änderungsberechtigungen sind dabei essenziell für die Sicherheit von Kunden-, Produktions- und Lieferantendaten. Hierfür wurden bereits 2011 die Abläufe festgelegt und in den zentralen Systemen installiert sowie, wo notwendig, durch den Einsatz von elektronischen Systemen verbessert. Dies wird standardisiert und schrittweise flächendeckend an allen unseren Standorten eingeführt.

Die Risikoklasse wurde angehoben, weil nun auch Risiken mit Bezug auf Informationssicherheit berücksichtigt werden, die bei der nicht IT-gestützten Verarbeitung von Informationen entstehen (Risikoklasse 1).

BESCHAFFUNG

Beschaffungsrisiken bei Dräger umfassen insbesondere Lieferanten- und Materialpreisrisiken. Für unser aktuelles und geplantes Produktportfolio stimmen wir uns intensiv mit zuverlässigen und kompetenten Zulieferern ab. Wir integrieren sie in unsere Prozesse, weil wir unsere Fertigungstiefe auf notwendige Kerntechnologien und die Montage zugekaufter Teile und Komponenten reduziert haben. Für die Lieferantenauswahl und die Beschaffungsprozesse gelten strenge Qualitätsstandards. Mit den meisten strategischen Lieferanten haben wir verbindliche Preisvereinbarungen getroffen, die in der Regel ein Jahr lang gelten und so für einen gewissen Zeitraum Planungssicherheit gewährleisten.

Für Bauteile und Module, die künftig nicht mehr serienmäßig von unseren Lieferanten produziert werden, haben wir die geschätzten Bedarfe des verbleibenden Produktlebenszyklus beschafft und fallweise bei Dräger oder beim Lieferanten eingelagert. In der Medizintechnik analysieren wir funktionsübergreifend mögliche Risiken in Zusammenhang mit unseren zugekauften Modulkomponenten. Diese kaufen wir teilweise bei jeweils einem einzigen Lieferanten. Da sie zudem Verwendung in mehreren unserer Produkte finden, können Engpässe bei diesen Komponenten zeitweise Produktionsunterbrechungen verursachen. In solchen Fällen greifen etablierte Krisenmanagementprozesse, zum Beispiel die Einsetzung einer Task Force, um die Auswirkungen zu minimieren. Auch die mögliche Insolvenz von Lieferanten könnte zusätzliche Kosten sowie Produktionsausfälle verursachen (Risikoklasse 2).

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Für unsere Ertragskraft ist es wichtig, dass wir die Produktportfolios unserer Unternehmensbereiche aktuell halten. Neue Produkte sind erfahrungsgemäß rentabler als Produkte in einer späteren Phase des Produktlebenszyklus. Deshalb investieren wir kontinuierlich in Forschung und Entwicklung und halten so den Anteil neuer Produkte auf einem möglichst hohen Niveau. Dabei müssen wir sowohl technologisch führende Lösungen als auch Produkte für die Anforderungen des breiten Marktes entwickeln. Wir optimieren unsere operativen Prozesse von der Entwicklung über den Vertrieb und die Auftragserfüllung bis hin zur Pflege des Produktprogramms. So erreichen wir ein marktgerechtes Produktportfolio von hoher Qualität. Risiken könnten sich dabei unter anderem aus einer unerwartet hohen Komplexität von Entwicklungsprojekten, aus verspäteten Produkteinführungen und aus sich verändernden Marktanforderungen ergeben (Risikoklasse 2).

REGULATORISCHE UND RECHTLICHE RISIKEN

Die Dräger-Gesellschaften unterliegen in allen Ländern, in denen sie tätig sind, unterschiedlichen rechtlichen Bestimmungen, die sich noch dazu häufig ändern. Dabei handelt es sich um öffentlich-rechtliche (beispielsweise aus dem Steuerrecht) oder zivilrechtliche Verpflichtungen. Für das operative Geschäft wichtig sind auch Gesetze zum Schutz geistigen Eigentums und gewerbliche Schutzrechte Drit-

ter, unterschiedliche Zulassungsvorschriften für Produkte, wettbewerbsrechtliche Vorschriften, Regelungen im Zusammenhang mit der Vergabe von Aufträgen, Ausfuhrkontrollbestimmungen und vieles mehr. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA unterliegt zudem kapitalmarktrechtlichen Vorschriften. Die Maßnahmen, die wir ergreifen müssen, um all diese Bestimmungen jederzeit zu kennen, zu beachten und einzuhalten, können erhebliche operative Kosten verursachen. Unsere Geschäfts- und Verhaltensgrundsätze sollen sicherstellen, dass wir unsere Geschäfte verantwortungsvoll und in Übereinstimmung mit gesetzlichen Vorschriften führen. Darüber hinaus haben wir ein unternehmensweit gültiges Compliance-Programm aufgestellt. Trotz der Kontroll- und Präventionsmechanismen unserer Compliance-Struktur existiert ein Restrisiko, dass wir Rechte verletzen. Vertriebspartner könnten bei Beendigung der Zusammenarbeit gegebenenfalls Schadensersatz- oder Ausgleichsansprüche nach dem jeweiligen Recht geltend machen. Soweit gesetzlich möglich, schließen wir derartige Ansprüche in den Vertriebsvereinbarungen aus. Sofern wir Vertriebspartner nutzen, schließen wir mit diesen nur Verträge mit kurzen Laufzeiten.

siehe Corporate-Governance-Bericht, Seite 40 f.

Dräger-Gesellschaften sind derzeit an Rechtsstreitigkeiten beteiligt und könnten auch zukünftig im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten involviert werden. In Ausnahmefällen könnte auch eine Haftungsübernahme bei Kundenverschulden angezeigt sein, um Folgeschäden für Dräger zu minimieren. Für bestimmte rechtliche Risiken hat Dräger Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin als angemessen und branchenüblich ansieht. In manchen Regionen können Unsicherheiten im rechtlichen Umfeld daraus entstehen, dass sich Rechte nur eingeschränkt durchsetzen lassen.

Zusätzliche regulatorische Anforderungen und steigende lokale Standards bringen höhere Aufwendungen für die Produktzulassung mit sich. Weitere Risiken in diesem Zusammenhang ergeben sich durch die laufende Erneuerung notwendiger, aber zeitlich befristeter Zulassungszertifikate und deren nationalen Anpassungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass trotz unserer weitreichenden Qualitätsmanagementprozesse Zulassungsbehörden bei der Überprüfung unserer Produkte oder Prozesse (Audits) die Zulassungsanforderungen als nicht erfüllt ansehen. Dann ist es möglich, dass Zulassungsbehörden die Zulassung widerrufen, ein Importverbot für bestimmte Produkte oder Produktbereiche verhängen oder eine Umrüstung der installierten Geräte anordnen. Den mit den Zulassungsanforderungen steigenden Risiken begegnet Dräger unter anderem durch Anpassung der jeweiligen Aufbau- und Ablauforganisation in den Produkt- und Qualitätsmanagementbereichen (Risikoklasse 2).

WÄHRUNGSRISIKO

Wir tätigen unsere Geschäfte in verschiedenen Währungen, deren Umtauschrelationen zum Euro teilweise erheblich schwanken. Daher sind unsere Zahlungsflüsse entsprechenden Währungsrisiken ausgesetzt. Darüber hinaus können Wechselkursveränderungen bei der Umrechnung von Ergebnissen, die nicht auf Euro lauten, in die funktionale Währung des Konzerns (Euro) eine wesentliche Auswirkung auf das Konzernergebnis haben. Risiken entstehen insbesondere aufgrund der Tatsache, dass Herstellung und Verkauf von Produkten in unterschiedlichen Währungen in ungleicher Höhe erfolgen: Deutlich mehr als die Hälfte unserer Kosten fallen in Euro an, der größere Teil des Umsatzes jedoch in anderen Währungen. Den Verlauf der Schwankungen des umsatzgewichteten Währungskorbes zeigt die Abbildung ›Entwicklung Dräger Währungskorb‹. Die Abwertung des Euro in den Jahren 2010 und 2012 wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus, während die breit angelegte Aufwertung des Euro im Jahr 2013 das Ergebnis entsprechend stark belastete. Die Entwicklung war im Jahresverlauf 2014 uneinheitlich: Einer Belastung im ersten Halbjahr stand eine Entlastung zum Jahresende ge-

genüber. In Summe ergab sich für das Geschäftsjahr eine Belastung.

↗ siehe Abbildungen ›Umsätze und Kosten nach Währungen‹ und ›Entwicklung Dräger Währungskorb‹

Währungsrisiken werden auf Konzernebene zum Teil über Währungssicherungsgeschäfte abgesichert. Die Absicherungsstrategie wird jährlich neu festgelegt. Dabei werden die geplanten Netto-Fremdwährungsliquiditätsflüsse der rechtlichen Einheiten am Anfang eines Geschäftsjahres bis zu maximal 75 % abgesichert (Risikoklasse 1).

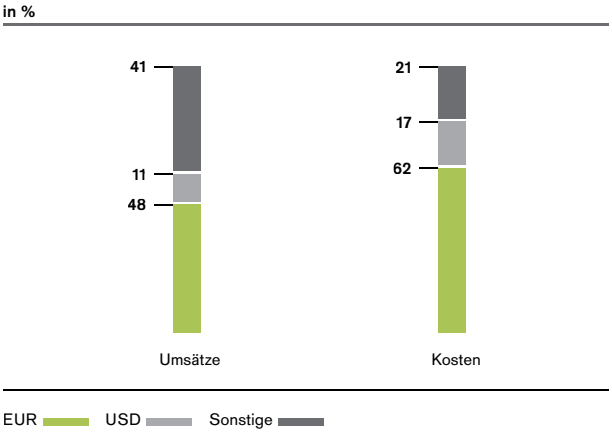
RISIKEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

Wir wollen das Liquiditätsrisiko und das Risiko aus Finanzinstrumenten, insbesondere das Zinsrisiko, das Währungsrisiko und das Ausfallrisiko, minimieren. Das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko sichern wir zentral in der Drägerwerk AG & Co. KGaA ab. Ausfallrisiken für Geldanlagen und Derivate begrenzen wir zentral. Ausfallrisiken für Forderungen aus dem operativen Geschäft werden zum Teil zentral, aber auch dezentral in den Tochtergesellschaften begrenzt und beispielsweise durch Letter of Credit oder Bürgschaften abgesichert.

Als Derivate setzen wir ausschließlich marktgängige Sicherungsinstrumente mit Banken hoher Bonität als Partner ein. Unternehmen des Dräger-Konzerns dürfen nur solche Derivate nutzen, die durch unsere Treasury-Richtlinie abgedeckt sind oder die der Vorstand genehmigt hat.

Um unser Liquiditätsrisiko zu verringern, nutzen wir im Dräger-Konzern Schuldscheindarlehen mit verschiedenen Restlaufzeiten von bis zu fünf Jahren. Das zu tilgende Volumen liegt unter dem erwarteten freien Cashflow. Dadurch wird das Risiko einer Anschlussfinanzierung reduziert. Darüber hinaus haben wir zur Sicherung unserer Liquidität bilaterale Kreditlinien in Höhe von 315,0 Mio. EUR mit einer Laufzeit bis zum 30. Oktober 2018 vereinbart. In der Rahmenvereinbarung über diese bilateralen Kreditlinien sind Sollwerte bezogen auf bestimmte finanzielle Kennzahlen (Financial Covenants) festgelegt. Sollten wir diese Werte nicht einhalten, dürfen die Banken die bilateral vereinbarten Kreditlinien kündigen. Die Werte haben wir so festgelegt, dass wir erst bei einer extremen Verschlechterung der Finanzlage Gefahr laufen, sie nicht einzuhalten. Zudem können wir frühzeitig die Zustimmung der Banken für eine Über- oder Unterschreitung der Werte einholen. Wir überwachen die finanziellen Kennzahlen laufend.

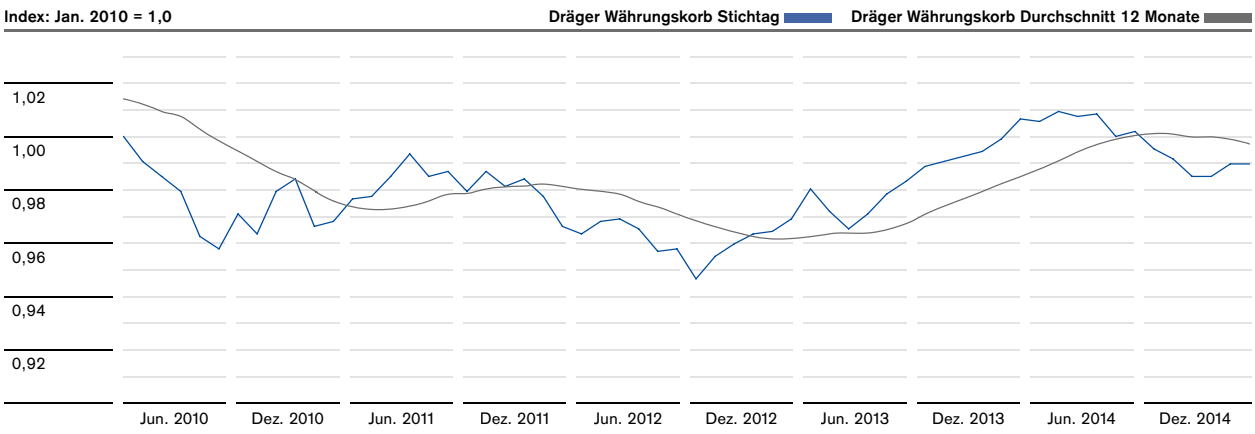
UMSÄTZE UND KOSTEN NACH WÄHRUNGEN (2014)



Dräger unterliegt Zinsrisiken im Wesentlichen im Euro-Bereich. Wir begegnen diesen Risiken durch eine Mischung aus fest- und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten. Dabei sichern wir Teile der variablen Zinsen durch marktübliche Zinssicherungsprodukte ab. Liquide Mittel legen wir ausschließlich kurzfristig bei Geschäftsbanken mit hoher Bonität an.

Währungsrisiken aus Nicht-Euro-Währungen begegnen wir durch Sicherungsgeschäfte mittels Forward- und Swap-Transaktionen mit ausgewählten Bankpartnern; diese Geschäfte sichern die Zahlungsströme transaktionsbezogen.

ENTWICKLUNG DRÄGER WÄHRUNGSKORB



Aufgrund des begrenzten und konservativen Einsatzes von Finanzinstrumenten werden diese Risiken als unwesentlich eingestuft. Trotz des geringen Risikos werden die Risiken aus Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 berichtet (Risikoklasse 4).

Details zum Management finanzieller Risiken finden Sie im Anhang unter Textziffer 43.

FORDERUNGSAUSFALLRISIKEN

Es besteht ein sehr geringes Risiko, dass es aufgrund von Finanzkrisen, politischen Umwälzungen oder anderen Ereignissen zu größeren Forderungsausfällen oder Zahlungsverzögerungen kommt. Ein solches Risiko besteht derzeit in Zusammenhang mit einem erhöhten Forderungsbestand aus Projekten in Saudi-Arabien (Risikoklasse 2).

SONSTIGE RISIKEN

Der gute Ruf unserer Marke ist für das Vertrauen all unserer Interessengruppen, insbesondere unserer Kunden, in das Unternehmen und unsere Produkte sehr wichtig. Ein Reputationsschaden könnte langfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg haben. Auf immer mehr Kanälen tauschen sich Kunden, Geschäftspartner, Mitarbeiter und andere Interessengruppen aus. Damit erhöht sich auch das Risiko, dass sich negative Informationen schneller verbreiten und der Reputation des Unternehmens schaden. Um dieses Risiko zu minimieren, haben wir ein Frühwarnsystem etabliert und eine Kommunikationspolitik eingeführt. Damit wollen wir möglichen Reputationsschäden zeitnah entgegentreten und auf kritische Fragestellungen koordiniert reagieren.

Erkennen von Chancen

Chancen betrachten wir im Rahmen unseres strategischen Planungsprozesses getrennt von den Risiken und unabhängig vom Risikomanagement. Dabei werden Trends identifiziert, strategische Schwerpunkte für Dräger festgelegt und Maßnahmen definiert. Wir nutzen unseren sogenannten Sales Funnel, eine Übersicht aller potenziellen Aufträge, um mittel- und kurzfristige Marktchancen konsequent zu verfolgen und möglichst in Kundenaufträge zu verwandeln. Auch in unsere rollierende Vorausschau fließt die eventuelle Nutzung dieser Chancen ein.

siehe auch Abschnitt ›Steuerungssystem‹, Seite 59 ff.

TÄTIGKEIT IN WACHSTUMSMÄRKTEN

Die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik, in denen Dräger aktiv ist, sind Wachstumsmärkte. Die Megatrends Globalisierung, Gesundheit und zunehmende digitale Vernetzung fördern dieses Wachstum. Beispielsweise ergeben sich für uns Geschäftsmöglichkeiten durch die wachsende und alternde Bevölkerung, den Ausbau der Gesundheitsinfrastruktur in den Schwellenländern, steigende Sicherheitsanforderungen sowie die zunehmende Bedeutung von Systemlösungen. Auch durch den gezielten Einsatz unserer Stärken können wir Chancen wahrnehmen. Zum Beispiel nutzen wir die Basis der bereits installierten Dräger-Geräte, um unser Service- und Zubehörgeschäft noch auszuweiten. Und dank unserer hohen Innovationsintensität können wir unser Produktangebot weiter optimieren.

siehe dazu auch den Abschnitt ›Trends, die die Geschäftsentwicklung beeinflussen‹ auf Seite 63 f.

- Wachsende und alternde Bevölkerung: Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und aufgrund von Strukturveränderungen steigt in vielen Industrieländern, aber auch in zahlreichen Schwellenländern die Nachfrage nach Medizinprodukten. Auch das in vielen Ländern der Welt anhaltende Bevölkerungswachstum erhöht den Bedarf an medizinischer Versorgung.
- Steigender Wohlstand in den Schwellenländern: Mit steigenden Einkommen in den Schwellenländern wachsen die Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch unser breites Produktportfolio in den entsprechenden Segmenten und unsere Präsenz in den jeweiligen Märkten sind wir gut positioniert, um diese Chance zu nutzen.
- Wachsende Bedeutung des Systemgeschäfts: Die zunehmende digitale Vernetzung lässt Geräteanforderungen in der Medizin- wie auch in der Sicherheitstechnik steigen. Im Krankenhaus unterstützen vernetzte Geräte und IT-Systeme die medizinischen Abläufe ebenso wie die Verwaltungsprozesse. Auch in der Sicherheitstechnik gewinnt die Übertragung sicherheitsrelevanter Daten in Echtzeit an IT-Systeme an Bedeutung.

HOHE MARKTEINTRITTSBARRIEREN FÜR WETTBEWERBER

Sowohl im Markt für Medizintechnik als auch im Markt für Sicherheitstechnik gibt es hohe Markteintrittsbarrieren: bestehende und zunehmende Zulassungsanforderungen durch staatliche Regulierung, komplexe und oft geschützte Technologien sowie die Tatsache, dass viele Kunden auch weiterhin in der Praxis lieber bewährte Lösungen einsetzen. Für Dräger als etablierten Anbieter sind diese Barrieren eine Chance.

FÜHRENDE MARKTPOSITIONEN

Dräger gehört nach unserer Einschätzung in vielen Markt- und Produktsegmenten seiner beiden Unternehmensbereiche weltweit zu den Marktführern. Wegen des umfassenden technologischen Know-hows, der hohen Produktqualität, der Markenbekanntheit sowie der langfristigen Kundenbeziehungen von Dräger sehen wir gute Chancen für einen weiteren Ausbau unserer Marktanteile. Wir konzentrieren uns dabei nicht nur auf unsere etablierten Marktsegmente, sondern auch auf attraktive Teil- und Nischenmärkte mit aus unserer Sicht vielversprechenden Ertrags- und Wachstumschancen. Darüber hinaus wollen wir durch die Entwicklung neuer Produkte neue Märkte erschließen.

AUSWEITUNG DES SERVICE- UND ZUBEHÖRGESCHÄFTS

Wir wollen den Anteil unseres Umsatzes, den wir im stabilen und attraktiven Service- und Zubehörgeschäft erwirtschaften, weiter ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln wir die Betreuung unserer Kunden nach dem Gerätekauf mit unseren Serviceangeboten, Zubehörprodukten und Verbrauchsmaterialien weiter. Dabei profitieren wir in beiden Unternehmensbereichen von der großen Anzahl der Dräger-Geräte, die weltweit bereits im Einsatz sind.

PROJEKTGESCHÄFT

Im Krankenhausgeschäft ergeben sich vermehrt Chancen aus sogenannten Turnkey-Projekten, in denen schlüsselfertige Krankenhäuser oder Krankenhausbereiche inklusive der medizinischen Ausstattung umgesetzt werden. Als Lieferant wichtiger Geräte, Systeme und Komponenten der medizinischen Ausstattung, kann Dräger in Zusammenarbeit mit Turnkey-Partnern in ausgewählten Ländern an dieser Entwicklung teilnehmen.

Im Industriegeschäft haben wir als Global Project Player insbesondere Möglichkeiten, an Großprojekten im Öl- und Gas-, Chemie- und Bergbaugeschäft sowie in der Nahrungsmittel- und Hochtechnologie-Industrie teilzunehmen und uns somit die Voraussetzungen für eine nachhaltige positive Geschäftsentwicklung zu schaffen. Insbesondere im Nahen Osten sind ab 2015 im Bergbau sowie bei der Öl- und Gasförderung private und öffentliche Investitionen in Milliardenhöhe geplant. Damit wird voraussichtlich auch der Bedarf an Sicherheitstechnik steigen.

VERÄNDERUNGEN IM PRODUKTPORTFOLIO

Veränderungen im Produktportfolio bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Wir wollen den Anteil neuer Produkte an unserem Produktportfolio erhöhen und so unsere Profitabilität steigern. Gleichzeitig arbeiten wir an der Optimierung unseres Produktportfolios, um gerade die Schwellenländer besser bedienen zu können.

VERBUNDEFFEKTE UND PLATTFORMSTRATEGIE

Auch durch Verbundeffekte zwischen unseren beiden Unternehmensbereichen Medizintechnik und Sicherheitstechnik ergeben sich Chancen. Vor allem in den Vertriebs- und Servicegesellschaften können wir Synergien, beispielweise aus der Zusammenlegung von Verwaltungsfunktionen, nutzen. Zudem können wir durch die Bündelung von Bedarfen im gemeinsamen Einkauf günstigere Einkaufskonditionen, zum Beispiel für Flotten- oder Travel-Management in Europa, erzielen.

Auch durch die Plattformstrategie, das heißt die Verwendung gemeinsamer Bauteile in verschiedenen Modellen, wollen wir die Materialkosten weiter reduzieren: Bereits bei der Produktentwicklung berücksichtigen wir die späteren Herstellungskosten des Produkts.

Im vergangenen Jahr haben wir ein unternehmensweites Customer Relationship Management mit der Einführung eines einheitlichen CRM-Systems weiter voran gebracht, das nun in 24 Ländern insgesamt 2.800 Anwendern zur Verfügung steht. Damit ist eine unterstützende Prozess- und Systemplattform weltweit weiter ausgebaut worden, um die Qualität in der umfassenden Kundenbetreuung über einzelne Landes- und Funktionsgrenzen hinweg weiter zu steigern.

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER WÄHRUNGSKURSE

Aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Veränderung der Währungskurse können sich sowohl Chancen als auch Risiken ergeben. Die diesbezüglichen Risiken wurden im vorangegangenen Abschnitt dargelegt. Bei einer positiven Entwicklung der dargestellten Faktoren ergeben sich entsprechend auch Chancen.

GESAMTAUSSAGE ZU RISIKEN UND CHANCEN

Insgesamt kommt den Risiken aus der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in einigen Regionen, der Währungsentwicklung und den regulatorischen Risiken die größte Bedeutung im Risikoportfolio von Dräger zu. Allerdings verringern wir diese Risiken sowohl durch regionale Streuung als auch durch die Diversifikation unseres Produkt- und Leistungsangebots. Auch Risiken rund um den Themenkomplex Informationssicherheit haben über die Jahre kontinuierlich zugenommen. Die leistungswirtschaftlichen Risiken aus der Abwicklung von Aufträgen begrenzen wir ebenfalls durch eine gute Streuung.

Insgesamt sind die Risiken des Dräger-Konzerns überschaubar; der Bestand unseres Unternehmens ist auf Grundlage der heute bekannten Informationen nicht gefährdet.

Unseres Erachtens überwiegen für den Konzern die Chancen, und zwar insbesondere die, die sich aus den Trends demografische Veränderungen, Entwicklung der Schwellenländer und zunehmende Bedeutung des Systemgeschäfts ergeben. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft.

Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB und Erläuterungen der persönlich haftenden Gesellschafterin

Die nachfolgenden Angaben geben die Verhältnisse wieder, wie sie am Bilanzstichtag bestanden.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 44.185.600 EUR. Es besteht aus 10.160.000 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stammaktien und aus 7.100.000 Stück auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien ohne Stimmrecht mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 2,56 EUR. Aktien gleicher Gattung gewähren jeweils gleiche Rechte und Pflichten. Die Rechte und Pflichten der Aktionäre ergeben sich im Einzelnen aus den Vorschriften des Aktiengesetzes, insbesondere aus den §§ 12, 53a ff., 118 ff. und 186 AktG sowie aus der Satzung der Gesellschaft. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf die Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet. Sodann wird auf die Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR erhalten. Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf die Stammaktien ausgeschüttet wird. Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre ein Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind. Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % des Gesamtliquidationserlöses. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

BESCHRÄNKUNGEN, DIE STIMMRECHTE ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN BETREFFEN

Gesellschaftsrechtliche Gestaltungen auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH bewirken, dass Stefan Dräger beziehungsweise die von ihm kontrollierte Stefan Dräger GmbH in der Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA bei Beschlussgegenständen im Sinne des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann. Weitere Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen – auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können – bestehen nicht.

DIREKTE ODER INDIREKTE BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % ÜBERSCHREITEN

Die Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden zu 67,19 %, entsprechend 6.826.000 Stammaktien beziehungsweise einem Anteil am gesamten Grundkapital von 39,55 %, von der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, gehalten. Deren Anteile sind im Wesentlichen im Besitz von Mitgliedern und Gesellschaften der Familie Dräger, sodass die mit den Stammaktien verbundenen Stimmrechte in der Hand der Familie Dräger liegen. 58,73 % der Dr. Heinrich Dräger GmbH, Lübeck, werden von der Stefan Dräger GmbH gehalten. Die Stefan Dräger GmbH gehört zu 100 % Stefan Dräger, Lübeck. Die Stimmrechte der Stefan Dräger GmbH sind gemäß § 22 WpHG wiederum ihrem Gesell-

SWOT-ANALYSE – DRÄGER-KONZERN

Unternehmensbezogen

Stärken

- Hohe Innovationsintensität (F&E-Quote)
- Langjährige Präsenz in wichtigen Wachstumsmärkten in Asien sowie Zentral- und Südamerika
- Hohe installierte Gerätebasis in vielen Märkten
- Starke Marke und langfristige Kundenbeziehungen
- Detailliertes Verständnis aller relevanten Märkte und Wettbewerber
- Starker Direktvertrieb mit engem Vertriebsnetz
- Langfristiger und solider Finanzierungsrahmen und gute Eigenkapitalausstattung
- Stabile Eigentümerstruktur
- Langjährige Erfahrung mit komplexen Produkt- und Serviceangeboten
- Hoher Grad der Diversifizierung mit teils nicht voll ausgeschöpften Wachstumspotenzialen
- Breites Produktportfolio und Serviceangebot
- Enge Kooperation mit Lieferanten, teilweise gemeinsame Entwicklungsaktivitäten

Schwächen

- Starke Abhängigkeit vom europäischen Markt; teilweise Marktführer in nur langsam wachsenden Märkten
- In einigen Segmenten lediglich Nischenanbieter
- Hohe Komplexität durch breites Produktportfolio
- Hohe Kostenbasis in Euro
- Teilweise Abhängigkeit von Distributionspartnern, um große Länder wie USA oder China abzudecken

Markt- / Umfeldbezogen

Chancen

- Medizinischer Fortschritt und Alterung der Gesellschaften als Motor von Ausgaben für Medizintechnik
- Ausbau der Gesundheitssysteme und -versorgung in Schwellenländern (durch steigende Einkommen)
- Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen durch neue Fördertechniken
- Kontinuierlich steigende Anforderungen an die Sicherheitsbedingungen für Mitarbeiter an gesundheitsgefährdenden Arbeitsplätzen
- Breite des Produktportfolios und der bedienten Märkte mildert Auswirkungen konjunktureller Schwankungen
- Hohe Markteintrittsbarrieren für neue Wettbewerber, etwa infolge von Regulierung, Technologien, Patentschutz

Risiken

- Konjunkturelle Risiken aufgrund der Finanz- und Schuldenkrise in Europa
- Abnehmende konjunkturelle Wachstumsraten in Asien und Zunahme der Spannungen zwischen Russland und dem Westen
- Steigende Komplexität und Anforderungen an lokale Zulassungen sowie fortlaufende Zertifizierung von Produkten
- Zentrale Einkaufsstrategie und erhöhte Einkaufsmacht weltweit tätiger Unternehmen sowie Einschränkungen öffentlicher Haushalte
- Teilweise Abhängigkeit von einzelnen Schlüssellieferanten
- Informationssicherheit und IT-Risiken
- Fremdwährungsverluste aufgrund von Wechselkursschwankungen

Die SWOT-Analyse soll einen Überblick über wichtige Aspekte im strategischen Umfeld geben. Nicht alle im Berichtstext genannten Risiken und Chancen sind in der SWOT-Analyse enthalten. Die Reihenfolge der Themen soll nicht die Gewichtung einzelner Punkte darstellen, sondern spiegelt die thematischen Zusammenhänge wider.

schafter Stefan Dräger zuzurechnen. Daneben hält Stefan Dräger über die Stefan Dräger GmbH sämtliche Anteile an der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, der persönlich haftenden Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Damit ist Stefan Dräger einerseits Anteilseigner der persönlich haftenden Gesellschafterin und andererseits Stammaktionär der Drägerwerk AG & Co. KGaA. In den Fällen des § 285 Abs. 1 Satz 2 AktG steht ihm daher grundsätzlich kein Stimmrecht zu. Durch die gesellschaftsrechtliche Gestaltung auf Ebene der Dr. Heinrich Dräger GmbH ist sichergestellt, dass Stefan Dräger bei diesen Beschlussgegenständen keinen Einfluss auf die Ausübung der Stimmrechte der von der Dr. Heinrich Dräger GmbH gehaltenen Stammaktien nehmen kann.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es existieren keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse oder besondere Stimmrechtskontrollen verleihen.

ART DER STIMMRECHTSKONTROLLE DURCH AM KAPITAL BETEILIGTE ARBEITNEHMER, DIE IHRE KONTROLLRECHTE NICHT UNMITTELBAR AUSÜBEN

Arbeitnehmer der Gesellschaft oder des Dräger-Konzerns können stimmberechtigte Stammaktien der Gesellschaft an der Börse erwerben. Die ihnen aus stimmberechtigten Stammaktien zustehenden Kontrollrechte können sie, wie andere Aktionäre auch, unmittelbar entsprechend der Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben.

ERNENNUNG UND ABBERUFUNG DER GESCHÄFTSFÜHRUNG SOWIE SATZUNGSÄNDERUNGEN

In der Rechtsform Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) hat die persönlich haftende Gesellschafterin – abgeleitet aus dem Recht der Personengesellschaft – die Befugnis zur Geschäftsführung und zur Vertretung der Gesellschaft. Die persönlich haftende Gesellschafterin der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Sie handelt durch ihren Vorstand. Der paritätisch besetzte Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, die persönlich haftende Gesellschafterin oder deren Vorstand zu bestellen oder abzuberufen. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist der Gesellschaft vielmehr durch eine entsprechende Erklärung beigetreten; sie scheidet in den in § 14 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft geregelten Fällen aus der Gesellschaft aus.

Die Bestellung und Abberufung des zur Geschäftsführung oder Vertretung der Drägerwerk AG & Co. KGaA befugten Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin folgt §§ 84, 85 AktG und § 8 der Satzung der Drägerwerk Verwaltungs AG. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin besteht aus mindestens zwei Personen; die weitere Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Zuständig für die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder ist der von deren Hauptversammlung gewählte Aufsichtsrat der persönlich haftenden Gesellschafterin. Er bestellt die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von längstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist zulässig.

Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht befugt, eine Geschäftsordnung für die Geschäftsführung zu erlassen oder einen Katalog von Geschäftsführungsmaßnahmen festzulegen, die seiner Zustimmung bedürfen. Über die Zustimmungen zu den in § 23 Abs. 2 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA festgelegten Geschäftsführungsmaßnahmen entscheidet anstelle der Hauptversammlung der Gemeinsame Ausschuss, der aus jeweils vier Mitgliedern der Aufsichtsräte der Gesellschaft und ihrer persönlich haftenden Gesellschafterin gebildet wird. Der Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA vertritt die Gesellschaft gegenüber der persönlich haftenden Gesellschafterin.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß §§ 133, 179 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung. Dieser Beschluss erfordert eine Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals. Die Satzung kann eine andere Kapitalmehrheit – für Änderungen des Unternehmensgegenstands jedoch nur eine größere Kapitalmehrheit – bestimmen (§179 Abs. 2 Satz 2 AktG). Bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA werden die Beschlüsse der Hauptversammlung gemäß § 30 Abs. 3 der Satzung, sofern dem nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen (einfache Stimmenmehrheit) und, sofern das Gesetz zusätzlich zur Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst (einfache Kapitalmehrheit). Von der in § 179 Abs. 2 Satz 3 AktG eröffneten Möglichkeit, in der Satzung weitere Erfordernisse für Satzungsänderungen festzulegen, hat die Gesellschaft keinen Gebrauch gemacht. Satzungsänderungen erfordern neben der entsprechenden Mehrheit der Kommanditaktionäre grundsätzlich auch die Zustimmung der persönlich haftenden Gesellschafterin (§ 285 Abs. 2 AktG). Der Aufsichtsrat ist gemäß § 20 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft zu Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ermächtigt.

BEFUGNISSE DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ZUR AUSGABE UND ZUM RÜCKKAUF VON AKTIEN

Mit Beschluss vom 7. Mai 2010 hat die ordentliche Hauptversammlung das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR bedingt erhöht mit dem Ziel, bis zu 1.250.000 neue auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage auszugeben (bedingtes Kapital, § 6 Abs. 5 der Satzung). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie dafür maßgebliche Optionsrechte ausgeübt werden: Aufgrund des von der Hauptversammlung am 7. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 7a) gefassten Ermächtigungs- und Anweisungsbeschlusses hat Dräger Optionsschuldverschreibungen mit in Optionsscheinen verbrieften Optionsrechten ausgegeben. Im Geschäftsjahr wurden elf Optionen ausgeübt, woraufhin 550.000 neue auf den Inhaber lautende nennbetragslose Vorzugsaktien (Stückaktien) aus dem bedingten Kapital ausgegeben wurden. Von den ursprünglich 25 Optionen sind somit 10 Optionen noch nicht ausgeübt.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 5. Mai 2016 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien und / oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlage um bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, wahlweise neue Stammaktien und / oder neue Vorzugsaktien ohne Stimmrecht auszugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und / oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen. Dabei ist die zulässige Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG zu beachten: Vorzugsaktien ohne Stimmrecht dürfen nur bis zur Hälfte des Grundkapitals ausgegeben werden. Die Aktionäre erhalten bei der Kapitalerhöhung grundsätzlich ein Bezugsrecht, wenn die Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats ein Bezugsrecht nicht ausgeschlossen hat. Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien kann ferner das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung ausgeschlossen werden (gekreuzter Bezugsrechtsausschluss).

Die der persönlich haftenden Gesellschafterin auf der Hauptversammlung vom 8. Mai 2009 erteilte Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 7. Mai 2014 zu erhöhen, wurde in dem bis dahin nicht ausgeschöpften Umfang aufgehoben.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 ist die persönlich haftende Gesellschafterin bis zum 3. Mai 2017 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zu 10 % eigener Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und / oder Vorzugsaktien), zu erwerben und zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Die Gesellschaft hat keine wesentlichen Vereinbarungen getroffen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen.

ENTSCHÄDIGUNGSVEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT MIT MITGLIEDERN DES VORSTANDS DER PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTERIN ODER ARBEITNEHMERN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS

Für den Fall eines Übernahmeangebots gibt es im Drägerkonzern keine Entschädigungsvereinbarungen mit Mitgliedern des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin oder mit den Arbeitnehmern.

Ausblick

KÜNFTIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft ist auch 2014 nur verhalten gewachsen: Mit 3,3 % fiel die Steigerung moderat aus und lag damit unter der ursprünglichen Prognose zu Jahresbeginn 2014. Für 2015 hat der Internationale Währungsfonds (IWF) Mitte Januar seine Prognose zum Wachstum der Weltwirtschaft reduziert. Nachdem er im Oktober noch ein Wachstum von 3,8 % prognostiziert hatte, rechnet er inzwischen nur noch mit 3,5 %, was einer minimalen Erhöhung gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die USA sind die einzige größere Volkswirtschaft, für die der IWF die Prognose erhöht hat. Für die Eurozone wurde angesichts der schwachen Investitionstätigkeit in der Region die Erwartung für 2015 reduziert. Auch in Japan wird das Wachstum voraussichtlich geringer ausfallen. Die wirtschaftliche Dynamik in den Schwellenländern bleibt nach wie vor verhalten. In China erwartet der IWF einen weiteren Rückgang der Wachstumsrate. Diese Entwicklung reflektiert auch die Entscheidung der chinesischen Führung, die Wirtschaft umzuorientieren, weg vom Immobiliensektor und mehr in Richtung heimischen Konsum. Eine drastische Reduzierung der Prognose nahm der IWF für Russland vor: Aufgrund des starken Rückgangs des Ölpreises und der geopolitischen Spannungen rund um den Ukraine-Konflikt wird für 2015 ein deutlicher Rückgang der russischen Wirtschaftsleistung um drei Prozent prognostiziert.

Insgesamt erwartet der IWF infolge des starken Ölpreisrückgangs eine Stimulierung der Weltwirtschaft. Allerdings wird dieser positive Effekt durch negative Faktoren wie eine anhaltende Investitionsschwäche und die Anpassung an geringere mittelfristige Wachstumsaussichten mehr als ausgeglichen. Nach Ansicht der Direktorin des IWF, Christine Lagarde, ist das globale Wachstum insgesamt noch immer zu gering, zu zerbrechlich und zu einseitig.

Es bestehen, wie der IWF betont, erhebliche ökonomische Risiken. Die unterschiedliche Geldpolitik in den großen Volkswirtschaften, mit einer ersten Zinserhöhung in den USA, könnte sich negativ auf Schwellenländer und die weltweite Finanzstabilität auswirken. Auch der erstarkte US-Dollar und der niedrige Ölpreis könnten schwächeren Ländern schaden. Geopolitische Krisen, unter anderem im Nahen Osten und in der Ukraine, stellen ein weiteres Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird sich nach Ansicht der Deutschen Bundesbank wahrscheinlich nur langsam wieder verstärken. Die deutsche Wirtschaft ist aber weiterhin in einer bemerkenswert guten Verfassung. Für 2015 rechnet die Bundesbank mit einem Wachstum

IWF-PROGNOSE VOM JANUAR 2015 ZUM WACHSTUM DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS (BIP)

in %	2014	2015	2016
Weltwirtschaft	3,3	3,5	3,7
USA	2,4	3,6	3,3
Euroraum	0,8	1,2	1,4
Deutschland	1,5	1,3	1,5
China	7,4	6,8	6,3

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)

von 1,0 % und im Folgejahr mit 1,6 %. Durch die erhebliche Verringerung des Ölpreises ergeben sich zusätzliche Aufwärtschancen. Im Gegenzug dürften die Verbraucherpreise in Deutschland auch 2015 nur wenig steigen.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER MEDIZINTECHNIK

Für die Medizintechnikbranche erwarten wir im Jahr 2015 insgesamt eine positive Tendenz. Auch die Aussichten für die US-amerikanische Nachfrage sind eher günstig. Obwohl der Druck, im Gesundheitswesen Kosten einzusparen, 2015 hoch sein wird, wird er von der steigenden Nachfrage aufgrund langfristiger Trends wie der wachsenden Bevölkerung, der alternden Gesellschaft und der Zunahme von ›Zivilisationskrankheiten‹ überkompensiert werden. Die Aussichten für Europa schätzen wir zurückhaltend ein. Die europäische Konjunktur befindet sich noch immer im Erholungsprozess, und insbesondere in den südeuropäischen Ländern wird auch 2015 aufgrund von Maßnahmen zur Konsolidierung der Haushalte eine Zurückhaltung bei Investitionen vorherrschen. In den Schwellenländern rechnen wir mit einem moderaten Anstieg des Absatzes. Dort besteht weiterhin Nachholbedarf in der Medizintechnik und Investitionen in die öffentliche Gesundheitsversorgung sind geplant. In Lateinamerika und im Nahen Osten gehen wir von positiven Aussichten für die Medizintechnikbranche aus und erwarten ein moderates Wachstum.

KÜNFTIGE BRANCHENSITUATION IN DER SICHERHEITSTECHNIK

Für die Branche der Sicherheitstechnik erwarten wir 2015 insgesamt eine positive Entwicklung. Die Absatzchancen in den USA schätzen wir als moderat ein. Die chemische Industrie befindet sich hier im Aufwind; der American Chemistry Council (ACC) rechnet für 2015 mit einer Zunahme des Produktionsvolumens von 3,4 %. Auch die Förderung und Verarbeitung von Erdöl steigt stetig – laut der Energieinformationsbehörde EIA hatte die US-amerikanische Erdölförderung im Oktober 2014 ihren höchsten Stand seit mehr als 28 Jahren erreicht. Kurz- bis mittelfristig könnte die Wachstumsdynamik wegen der seit den Sommermonaten stark gesunkenen Erdölpreise etwas abflauen, weil Investitionen zurückgehalten werden. Nichtsdestotrotz bleiben die langfristigen Geschäftsperspektiven gut. In Europa sind die Aussichten für die Sicherheitstechnik im laufenden Jahr verhalten. Konsolidierungsbemühungen stehen in den südeuropäischen Ländern weiterhin oben auf der Agenda und sorgen für ein zurückhaltendes Investitionsklima. In den Schwellenländern erwarten wir weiterhin wachsende Investitionen in sicherheitstechnische Produkte. Zwar nimmt das Tempo des wirtschaftlichen Wachstums im Vergleich zu den Vorjahren ab, die Nachfrage nach Sicherheitstechnik bleibt aber aufgrund steigender Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen weiterhin hoch. Im Nahen Osten erwarten wir, dass der Markt durch Investitionen in die Infrastruktur zur Förderung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen gestützt und moderat wachsen wird. In Lateinamerika erwarten wir für 2015 ein sehr geringes Wachstum.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSSITUATION

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Erwartungen bezüglich der Entwicklung verschiedener Prognosegrößen. Unser Prognosezeitraum ist grundsätzlich ein Geschäftsjahr.

↗ siehe Tabelle ›Erwartungen für das Geschäftsjahr 2015‹

ERWARTUNGEN FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

	Erzielte Werte 2014	Prognose 2015
Umsatz	+4,0% (währungsbereinigt)	+2 – 5% (währungsbereinigt)
EBIT-Marge	7,3%	6,0 – 8,0% [1]
DVA	81,6 Mio. EUR	Moderate Verbesserung
Weitere Prognosegrößen:		
Bruttomarge	46,7%	Um Vorjahresniveau
F&E-Aufwendungen	212,0 Mio. EUR	220 – 230 Mio. EUR
Zinsergebnis	– 25,0 Mio. EUR	Leichte Verbesserung
Steuerquote	31,8%	30 – 33%
Operativer Cashflow	105% des EBIT	>70% des EBIT
Investitionsvolumen	124,7 Mio. EUR	110 – 130 Mio. EUR [2]
Eigenkapitalquote	40,1%	über 40%
Nettofinanzverbindlichkeiten	10,7 Mio. EUR	Leichte Verbesserung

[1] Auf Basis der Wechselkurse zu Jahresbeginn
[2] Ohne Goodwill

Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir, beim Umsatz währungsbereinigt zwischen 2% und 5% zu wachsen. In wichtigen Märkten – wie den USA und China – haben wir 2014 in der Medizintechnik eine gewisse Kaufzurückhaltung erfahren. Zumindest für die USA sollte sich diese Situation in 2015 verbessern. In den Schwellenländern erwarten wir lediglich ein verhaltenes Wachstum. In den südeuropäischen Ländern der Eurozone gehen wir von einer geringeren Dynamik als zum Jahresende 2014 aus.

Im Geschäftsjahr 2015 rechnen wir auf Basis der Wechselkurse zu Beginn des Geschäftsjahres mit einer EBIT-Marge des Konzerns zwischen 6,0% und 8,0%.

Auf Basis dieser Erwartungen gehen wir für das Geschäftsjahr 2015 von einem moderaten Anstieg des DVA gegenüber dem Vorjahr aus.

Aus der Abwertung des Euro gegenüber einer Reihe von Währungen in den vergangenen Monaten erwarten wir insgesamt einen positiven Einfluss auf unsere Bruttomarge, der jedoch durch margendämpfende Effekte aus dem Ländermix kompensiert werden dürfte.

Auch 2015 werden wir weiter in die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens investieren. So planen wir, erneut mehr für Forschung und Entwicklung auszugeben. Insgesamt planen wir in der Medizintechnik 13 und in der Sicherheitstechnik 17 neue Produkte und Weiterentwicklungen in den Markt einzuführen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen wachsenden Umsatzanteil neuer und verbesserter Produkte.

Unser Zinsaufwand wird voraussichtlich – unter Annahme eines gleichbleibenden Zinsniveaus – leicht unter dem Vorjahresniveau liegen. Für das Geschäftsjahr 2015 erwarten wir eine Steuerquote zwischen 30% und 33%.

Vor dem Hintergrund der prognostizierten Ertragsentwicklung und eines weiter optimierten Nettofinanzumlaufvermögens erwarten wir im Geschäftsjahr 2015 einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit in Höhe von mehr als 70% des EBIT.

Bedingt durch die Umsetzung unserer ›Zukunftsfabrik‹ in Lübeck werden auch unsere Anlageinvestitionen weiter steigen. In Summe wird das Investitionsvolumen deutlich über den Abschreibungen stehen und rund 110 – 130 Mio. EUR betragen.

Aufgrund der erwarteten Ertragsentwicklung sowie eines nur leichten Anstiegs der Bilanzsumme rechnen wir zum Ende des Jahres mit einer Eigenkapitalquote von weiterhin über 40 %.

Trotz des erwarteten Investitionsvolumens rechnen wir – aufgrund eines weiterhin starken Mittelzuflusses aus betrieblicher Tätigkeit – mit einer weiteren leichten Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten.

Diese Erwartungen unterliegen der Annahme einer sich stabilisierenden Wirtschaftsentwicklung in Europa, insbesondere in Südeuropa, und Nordamerika, eines anhaltenden Marktwachstums in den Schwellenländern sowie gleichbleibender Wechselkursverhältnisse.

EFFIZIENZPROGRAMM ›FIT FOR GROWTH‹

Im Rahmen des Effizienzprogramms ›Fit for Growth‹ haben wir in 2014 umfassende Maßnahmen initiiert, mit denen wir unsere Zielerreichung hinsichtlich der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz in den nächsten Jahren unterstützen wollen.

Unser Effizienzprogramm erstreckt sich dabei auf drei wesentliche Felder:

- SHAPE: Prozesse und Strukturen in den Funktionen Vertrieb, Marketing und Verwaltung
- FIT!: Innovation / Time-to-Market
- Global Footprint: Optimierung der Produktions- und F&E-Standorte

Im Rahmen des SHAPE-Programms überprüfen und verbessern wir unsere Strukturen und Prozesse mit einem klaren Fokus auf unsere Kunden in den Funktionen Vertrieb, Marketing und Verwaltung. In unserer Vertriebsorganisation existieren in vielen Ländern noch separate Strukturen von Medizintechnik- und Sicherheitstechnik-Gesellschaften, deshalb bietet die Zusammenlegung Potenzial zur Senkung der Vertriebs-, Marketing- und Verwaltungskosten. Wichtige Ansatzpunkte zur durchgängigen Umsetzung der funktionalen ›One Dräger‹ Organisation sind daher die Überprüfung der Gesellschaftsstrukturen in den Ländern sowie die Straffung, Standardisierung und Bündelung von zentralen, regionalen und lokalen Aufgaben und Prozessen. Darüber hinaus stehen Prozessverbesserungen und Kosteneinsparungen bei der Vertriebslogistik im Fokus. Ein effektives Kostenmanagement mit der Zielsetzung eines unterproportionalen Kostenwachstums und die weitere Verbesserung des Working Capitals sind weitere wichtige Elemente unseres SHAPE-Programms.

Sich dynamisch verändernde Märkte sowie zunehmende Regulierung mit stetig steigenden Anforderungen erhöhen die Komplexität unserer Entwicklungsprozesse. Unser Programm FIT! hat als oberstes Ziel, den Kundennutzen schneller in den Markt zu bringen. Das Programm betrachtet dabei alle Phasen des Produktlebenszyklus, also von der Produktidee beziehungsweise dem Kundenwunsch, über die Entwicklung bis hin zur erfolgreichen Markteinführung – zusammengefasst als ›time to market‹. Diese Zeitperiode soll signifikant verkürzt werden. Verschiedene Handlungsfelder sind zur Beschleunigung der Innovationsgeschwindigkeit als Stellhebel identifiziert worden. Diese reichen von der Sicherstellung der internen Kompetenzen, über die Optimierung des strategischen Technologiemanagements bis hin zur system- und plattformbasierten Entwicklung und sinnvollen globalen Standardisierung.

Unser globaler Footprint zeichnet sich durch eine historisch gewachsene Standortstruktur mit teilweise redundanten Strukturen und Leistungsprofilen aus. Darüber hinaus besteht an unserem größten Produktionsstandort Lübeck aufgrund räumlicher Enge ein suboptimaler Mate-

rialfluss. Ziel der Überprüfung dieser Konstellation ist eine Optimierung der Standortstruktur, um den Materialfluss zu beschleunigen und somit die Lieferfähigkeit bei gleichzeitiger Senkung der Produktionskosten zu erhöhen. Am Standort Lübeck investieren wir hierzu im Rahmen des Projekts ›Zukunftsfabrik‹ in eine effizientere Produktions- und Logistikstruktur. Darüber hinaus setzen wir die Verlagerung arbeitsintensiver Produktionsprozesse an unseren Standort Chomutov in Tschechien fort. In den USA wollen wir unsere Standortstruktur in diesem für uns wichtigen Markt straffen und die Standortkosten senken. Gegenwärtig findet die Bewertung der historisch gewachsenen Standort- und Gesellschaftsstrukturen statt. Daraus werden sich im Jahresverlauf konkretere Maßnahmen ergeben.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES DRÄGER-MANAGEMENTS

Auch 2015 soll die Weltwirtschaft nur moderat wachsen. Gestützt wird diese Entwicklung insbesondere von der wirtschaftlichen Dynamik in den USA, während die Wirtschaft in der Eurozone weiterhin nur sehr verhalten wächst. Auch die Schwellenländer tragen weniger zum Wachstum bei als dies in der Vergangenheit der Fall war. Das sich abzeichnende Auseinanderlaufen der Geldpolitik in den USA auf der einen sowie in Europa und Japan auf der anderen Seite dürfte 2015 zu einem weiteren Abwertungsdruck auf Euro und Yen führen. Für die Märkte der Medizin- und Sicherheitstechnik erwarten wir auch 2015 einen leichten Wachstumstrend mit regionalen Unterschieden.

Vor diesem Hintergrund gehen wir beim Umsatz von einem währungsbereinigten Wachstum von 2 % bis 5 % aus. Unsere EBIT-Marge wird unserer Einschätzung nach in einer Bandbreite zwischen 6,0 % und 8,0 % liegen.

Mit unserem Effizienzprogramm ›Fit for Growth‹ wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz für die kommenden Jahre weiter erhöhen.

Geschäftsentwicklung der Drägerwerk AG & Co. KGaA

Der Geschäftsverlauf und der Jahresüberschuss der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 86,1 Mio. EUR (2013: 168,2 Mio. EUR) waren im Geschäftsjahr 2014 auf Basis des handelsrechtlichen Jahresabschlusses insbesondere geprägt durch:

ERGEBNISEFFEKTE AUS DER OPERATIVEN TÄTIGKEIT

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihr Ergebnis aus der operativen Tätigkeit – ohne Erträge aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen, Zinsergebnis und Steuern – im Geschäftsjahr 2014 um 9,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verringert.

Das Ergebnis wurde maßgeblich durch hohe negative Währungseffekte, geringere IT-Aufwendungen und einen höheren Personalaufwand beeinflusst. Der gegenüber 2013 höhere Personalaufwand resultiert im Wesentlichen aus der gestiegenen Mitarbeiterzahl sowie aus Lohn- und Gehaltssteigerungen, inklusive der Tariferhöhung in der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich im Wesentlichen aufgrund von Neueinstellungen erhöht. Die Aufwendungen für Altersversorgung sind aufgrund der Zinssatzabsenkung von 4,90 % in 2013 auf 4,55 % in 2014 bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen nach HGB erheblich gestiegen.

Seit der Umfirmierung erhalten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG ihre Vergütungen von der Komplementärin, die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder bestehen bei der Drägerwerk AG & Co. KGaA.

NIEDRIGERE ERGEBNISBEITRÄGE DER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Im Geschäftsjahr 2014 betrugen die Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen (inklusive der konzerninternen Steuerumlagen) 157,1 Mio. EUR (2013: 255,2 Mio. EUR).

Die Dräger Safety AG & Co. KGaA führte im Geschäftsjahr 2014 ein um 37,8 Mio. EUR niedrigeres, die Dräger Medical GmbH ein um 60,1 Mio. EUR niedrigeres Ergebnis (inklusive der konzerninternen Steuerumlagen) ab.

AUSSCHÜTTUNG AUF DAS GENUSSSCHEINKAPITAL

Basierend auf dem Dividendenvorschlag für Vorzugsaktien von 1,39 EUR erhöht sich die Ausschüttung auf das Genussscheinkapital für das Geschäftsjahr 2014 auf 13,90 EUR pro Genussschein, für 2013 wurde eine Genussscheindividende von 8,30 EUR pro Genussschein gezahlt.

INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 investierte die Gesellschaft 16,8 Mio. EUR (2013: 7,5 Mio. EUR) in Software und immaterielle Vermögensgegenstände. Die Investitionen in Sachanlagen betrugen 25,1 Mio. EUR (2013: 22,4 Mio. EUR). Schwerpunkte waren Investitionen in den Neubau des Empfangsgebäudes und der Zukunftsfabrik sowie Investitionen in IT-Hardware. Bei Letzteren handelte es sich überwiegend um Ersatzinvestitionen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aufgrund der Funktion im Dräger-Konzern ist die Bilanz der Drägerwerk AG & Co. KGaA durch ein hohes Finanzanlagevermögen sowie hohe Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Finanzverbindlichkeiten aus der Konzernfinanzierung geprägt. Nach Verrechnung mit den flüssigen Mitteln ergaben sich am 31. Dezember 2014 Nettofinanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 41,3 Mio. EUR (2013: 143,3 Mio. EUR); die Konzernfinanzierung von verbundenen Unternehmen betrug 126,7 Mio. EUR (2013: 150,0 Mio. EUR).

Das Eigenkapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 938,0 Mio. EUR und erhöhte sich insgesamt um 107,7 Mio. EUR, einerseits durch die positive Entwicklung des Bilanzgewinns um 72,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr und andererseits durch eine Erhöhung des gezeichneten Kapitals sowie der Kapitalrücklage durch die Einlösung von elf Optionen zu je 50.000 Aktien um zusammen 34,9 Mio. EUR.

Zum Bilanzstichtag betrug die Eigenkapitalquote der Drägerwerk AG & Co. KGaA somit 68,9 % (2013: 64,9 %).

PROGNOSE-IST-VERGLEICH

Das Ergebnis 2014 der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist erwartungsgemäß im Wesentlichen geprägt durch Erträge aus Dienstleistungen, Beteiligungserträgen und Ergebnisübernahmen. Die Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine ist – wie 2013 angekündigt – in Höhe von 20,2 Mio. EUR erfolgt. Die im Bericht 2013 der Drägerwerk AG & Co. KGaA prognostizierte leichte Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten wurde deutlich übertroffen: Die Nettofinanzverbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2014 von 143,3 Mio. EUR in 2013 auf 41,3 Mio. EUR gesunken. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich wie prognostiziert. Sie stieg von 64,9 % im Geschäftsjahr 2013 auf 68,9 %.

KÜNFTIGE UNTERNEHMENSSITUATION DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Im Geschäftsjahr 2015 wird die Drägerwerk AG & Co. KGaA ihre Leistungen den Konzerngesellschaften weiterhin zur Verfügung stellen. Das Ergebnis 2015 wird im Wesentlichen durch Erträge aus Dienstleistungen, Beteiligungserträgen und Ergebnisübernahmen geprägt sein.

Neben der für 2015 geplanten Ablösung von zwei Schuldscheindarlehen über insgesamt 86,5 Mio. EUR wird die Entwicklung der Finanzmittel wesentlich durch die geplante Ausschüttung auf Stamm- und Vorzugsaktien sowie Genussscheine von 34,9 Mio. EUR (inklusive Mindestdividende, vor Steuern) bestimmt.

Insgesamt erwarten wir im Vergleich zum Vorjahr eine leichte Verbesserung der Nettofinanzverbindlichkeiten (2014: 41,3 Mio. EUR) und eine leicht steigende Eigenka-

pitalquote unter Annahme höherer Ergebnisübernahmen von Tochtergesellschaften.

ERKLÄRUNG DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung, die für den Inhalt und die Objektivität der dort vermittelten Informationen verantwortlich ist, hat den Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA aufgestellt. Dies gilt in gleicher Weise für den mit dem Jahresabschluss in Übereinstimmung stehenden zusammengefassten Lagebericht.

Die Berichterstattung erfolgt unter Beachtung des Handelsgesetzbuchs (HGB).

Durch die seitens der Unternehmensleitung veranlasste Einrichtung wirksamer interner Kontrollsysteme sowie durch Maßnahmen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter werden die Ordnungsmäßigkeit sowie die Übereinstimmung der Berichterstattung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet. Integrität und gesellschaftliche Verantwortung bilden die Grundlage für die Unternehmensgrundsätze und ihre Anwendung in Bereichen wie Umweltschutz, Qualität, Produkt- und Verfahrenssicherheit sowie Einhaltung von lokalen Gesetzen und Vorschriften. Die Umsetzung dieser Grundsätze sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der Internen Revision geprüft. Der Vorstand der Drägerwerk Verwaltungs AG führt den Konzern im Interesse der Aktionäre und im Bewusstsein seiner Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt. Unser erklärtes Ziel ist es, die uns anvertrauten Ressourcen so einzusetzen, dass der Wert des Dräger-Konzerns gesteigert wird. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Mai 2014 folgend, hat der Aufsichtsrat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als unabhängige Abschlussprüfer mit der Prüfung des Jahresabschlusses der Drägerwerk AG & Co. KGaA beauftragt.

Im Hinblick auf die Vorschriften des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft außerdem das vorhandene Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. In Anwesenheit der Abschlussprüfer wird der Jahresabschluss einschließlich des zusammengefassten Lageberichts und des Prüfungsberichts im Prüfungsausschuss und in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats eingehend erörtert werden. Darüber berichtet der Aufsichtsrat gesondert im Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht 2014.

ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser zusammengefasste Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG sowie den derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, zu denen verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten zählen; sie beruhen zudem auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht getätigten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Lübeck, 17. Februar 2015

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG,
vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung Dräger-Konzern 129
Gesamtergebnisrechnung Dräger-Konzern 130
Bilanz Dräger-Konzern 131
Kapitalflussrechnung Dräger-Konzern 132

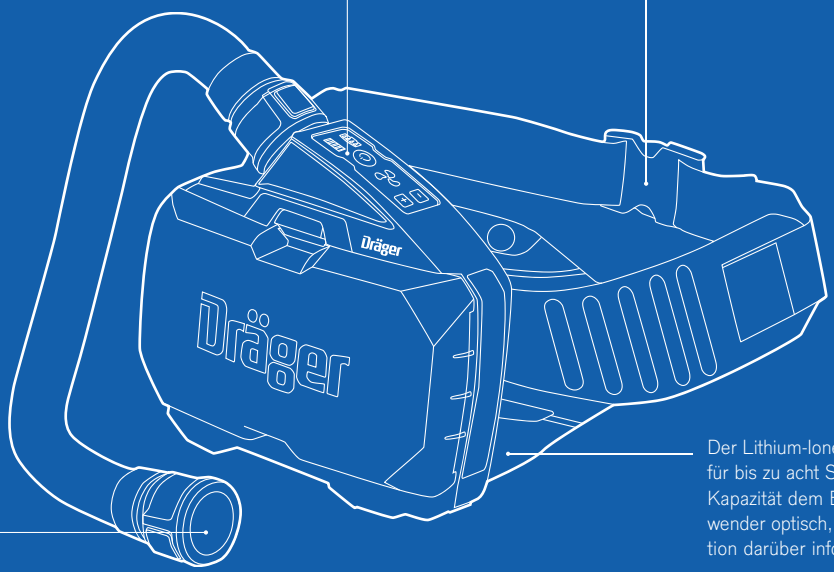
Anhang Dräger-Konzern 2014 135

Erklärung der gesetzlichen Vertreter 227
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 228
Organe der Gesellschaft 230

X-Plore 8000

Eine einheitliche Farbgebung der Bedienelemente und eine simple 3-Tasten-Steuerung ermöglichen einen intuitiven Gebrauch.

Das komfortable Tragesystem sorgt für eine optimale Verteilung des Gewichts und lenkt beim Tragen nicht von der Arbeit ab.



Der Lithium-Ionen-Akku liefert Strom für bis zu acht Stunden. Neigt sich seine Kapazität dem Ende zu, wird der Anwender optisch, akustisch und per Vibration darüber informiert.

Durch integrierte Sensoren erkennt das Gerät den verwendeten Atemanschluss und wählt automatisch den passenden Mindestluftstrom.

X-PLORE 8000: Das Gebläsefiltergerät reinigt schadstoffbelastete Luft. Es kombiniert einfache Handhabung mit intelligenter Elektronik für ein Höchstmaß an Sicherheit. So können sich die Anwender – beispielsweise bei Umfüllarbeiten in der chemischen Industrie – voll und ganz auf ihre Arbeit konzentrieren.

Jahresabschluss Dräger-Konzern 2014

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DRÄGER-KONZERN 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER

in Tsd. €	Anhang	2014	2013
Umsatzerlöse	9	2.434.656	2.374.164
Kosten der umgesetzten Leistungen	10	– 1.296.634	– 1.226.599
Bruttoergebnis vom Umsatz		**1.138.022**	**1.147.565**
Forschungs- und Entwicklungskosten	11	– 212.020	– 201.530
Marketing- und Vertriebskosten	12	– 625.203	– 618.463
Allgemeine Verwaltungskosten	13	– 123.972	– 119.972
Sonstige betriebliche Erträge	14	7.332	6.040
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14	– 13.895	– 8.254
		– 967.758	**– 942.179**
		170.264	**205.386**
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		229	288
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen		297	91
Sonstiges Finanzergebnis		7.807	– 4.942
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	**15**	**8.333**	**– 4.563**
EBIT		**178.597**	**200.822**
Zinsergebnis	15	– 25.035	– 23.451
Ergebnis vor Ertragsteuern		**153.562**	**177.371**
Ertragsteuern	16	– 48.896	– 57.476
Jahresüberschuss		**104.666**	**119.895**
Jahresüberschuss		**104.666**	**119.895**
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber		– 105	563
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)		8.174	4.780
den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis		96.598	114.553
Unverwässertes Ergebnis je Aktie [1]	**19**		
je Vorzugsaktie (in €)		5,73	6,94
je Stammaktie (in €)		5,67	6,88
Verwässertes Ergebnis je Aktie [1]	**19**		
je Vorzugsaktie (in €)		5,77	6,78
je Stammaktie (in €)		5,71	6,72
Unverwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung [2]	**19**		
je Vorzugsaktie (in €)		4,58	5,30
je Stammaktie (in €)		4,52	5,24
Verwässertes Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung [2]	**19**		
je Vorzugsaktie (in €)		4,59	5,23
je Stammaktie (in €)		4,53	5,17

[1] Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende ↗ siehe auch Textziffer 19
[2] Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisses ↗ siehe auch Textziffer 19

GESAMTERGEBNISRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2014	2013
Jahresüberschuss	**104.666**	**119.895**
Posten, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	–82.375	10.869
Latente Steuern auf Neubewertung von leistungsorientierten Pensionsplänen	25.495	–3.265
Posten, die zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können		
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	20.458	–25.539
Erfolgsneutrale Veränderung aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	44	8
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderungen aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–3	–11
Erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	–1.325	915
Latente Steuern auf erfolgsneutrale Veränderung aus derivativen Finanzinstrumenten	515	–283
Sonstiges Ergebnis (nach Steuern)	**–37.191**	**–17.305**
Gesamtergebnis	**67.476**	**102.590**
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber	–68	–616
davon Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern)	8.174	4.780
davon den Aktionären zuzurechnender Ergebnisanteil	59.370	98.427

BILANZ DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	Anhang	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	20	294.242	283.002
Sachanlagen	21	349.936	310.768
Anteile an assoziierten Unternehmen	22	277	298
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	23	14.523	8.627
Latente Steueransprüche	24	119.528	111.904
Langfristige sonstige Vermögenswerte	25	2.959	2.593
Langfristige Vermögenswerte		**781.465**	**717.191**
Vorräte	26	388.497	372.297
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	27	657.394	640.810
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	28	33.843	33.124
Liquide Mittel	29	296.855	232.131
Kurzfristige Ertragsteuererstattungsansprüche		23.797	16.908
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	30	52.260	52.550
Kurzfristige Vermögenswerte		**1.452.645**	**1.347.820**
Summe Aktiva		**2.234.110**	**2.065.011**
Passiva			
Gezeichnetes Kapital		44.186	42.778
Kapitalrücklage		203.760	170.280
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis		622.342	591.926
Genussscheinkapital	33	29.497	29.497
Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals		–5.325	–22.556
Nicht beherrschende Anteile	32	2.146	4.042
Eigenkapital	**31**	**896.606**	**815.967**
Verpflichtungen aus Genussscheinen	33	20.872	20.016
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	34	297.009	217.182
Langfristige sonstige Rückstellungen	35	55.619	53.801
Langfristige verzinsliche Darlehen	36	168.563	252.288
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	37	27.653	12.956
Langfristige Ertragsteuerschulden		10.286	12.816
Latente Steuerschulden	39	1.540	1.660
Langfristige sonstige Schulden	38	5.830	926
Langfristige Schulden		**587.373**	**571.646**
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	35	189.278	186.403
Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	40	127.686	80.492
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41	201.340	172.371
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	41	30.166	28.711
Kurzfristige Ertragsteuerschulden		25.854	34.122
Kurzfristige sonstige Schulden	42	175.808	175.301
Kurzfristige Schulden		**750.132**	**677.399**
Summe Passiva		**2.234.110**	**2.065.011**

KAPITALFLUSSRECHNUNG DRÄGER-KONZERN

in Tsd. €	2014	2013
Betriebliche Tätigkeit		
Jahresüberschuss des Konzerns	104.666	119.895
+ Abschreibung / Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	76.980	69.039
– Abnahme der Rückstellungen	– 3.290	– 43.556
+ Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen / Erträge	7.932	44.649
+ Verlust aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	1.173	309
– Zunahme der Vorräte	– 1.153	– 26.413
– Zunahme der Mietgeräte	– 11.454	– 10.105
+/– Abnahme / Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.602	– 69.489
+/– Abnahme / Zunahme der sonstigen Aktiva	– 10.203	– 12.882
+/– Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.193	6.404
+/– Zunahme / Abnahme der sonstigen Passiva	– 3.464	– 9.509
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	**187.982**	**68.341**
Investitionstätigkeit		
– Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	– 17.004	– 9.873
+ Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	1.201	589
– Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	– 88.874	– 81.521
+ Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	4.274	2.821
– Auszahlungen für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte	– 93	– 275
+ Einzahlungen aus Abgängen von langfristigen finanziellen Vermögenswerten	634	1.762
– Auszahlungen aus der Akquisition von Tochtergesellschaften	– 2.748	–
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	**– 102.610**	**– 86.498**
Finanzierungstätigkeit		
– Ausschüttung Dividenden (einschließlich Ausschüttung auf Genussscheine)	– 19.820	– 21.889
+ Einzahlungen aus der Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	34.888	12.695
– Auszahlungen aus dem Kauf eigener Aktien für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	–	– 674
+ Einzahlungen aus der Aufnahme von Darlehen	8.927	25.147
– Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	– 56.252	– 82.747
+/– Saldo aus anderen Bankverbindlichkeiten	7.539	7.243
– Saldo aus der Tilgung / Aufnahme von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	– 1.591	– 1.688
– Auszahlungen für den Erwerb von Eigentumsanteilen an Tochterunternehmen ohne Änderung der Einbeziehungsmethode	–	– 8.736
– An nicht beherrschende Anteilsinhaber ausgeschütteter Gewinn	– 28	– 132
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	**– 26.337**	**– 70.782**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes im Geschäftsjahr	**59.035**	**– 88.939**
+/– Wechselkursbedingte Wertänderungen der Liquiden Mittel	5.689	– 11.320
+ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	232.131	332.390
Finanzmittelbestand zum 31. Dezember des Geschäftsjahres	**296.855**	**232.131**

AUFSTELLUNG DER VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DRÄGER-KONZERN

						Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals						
in Tsd. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis	Genussscheinkapital	Eigene Anteile	Veränderung aus der Währungsumrechnung	Derivative Finanzinstrumente	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe der sonstigen Bestandteile des Eigenkapitals	Summe Eigenkapital der Eigenkapitalgeber der Dräger-werk AG & Co.KGaA	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
1. Jan. 2013	**42.266**	**158.098**	**491.891**	**29.497**	**–**	**3.390**	**–2.228**	**12**	**1.175**	**722.925**	**6.736**	**729.661**
Jahresüberschuss	–	–	119.332	–	–	–	–	–	–	119.332	563	119.895
Sonstiges Ergebnis	–	–	7.604	–	–	–24.360	632	–2	–23.730	–16.126	–1.179	–17.305
Gesamtergebnis	**–**	**–**	**126.937**	**–**	**–**	**–24.360**	**632**	**–2**	**–23.730**	**103.207**	**–616**	**102.590**
Ausschüttungen	–	–	–21.889	–	–	–	–	–	–	–21.889	–132	–22.021
Erwerb eigener Anteile	–	–	–	–	–674	–	–	–	–	–674	–	–674
Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	–	–	–	–	674	–	–	–	–	674	–	674
Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	512	12.183	–	–	–	–	–	–	–	12.695	–	12.695
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus	–	–	–6.790	–	–	–	–	–	–	–6.790	–1.946	–8.736
Sonstiges	–	–	1.777	–	–	–	–	–	–	1.777	–	1.777
31. Dez. 2013 / 1. Jan. 2014	**42.778**	**170.280**	**591.926**	**29.497**	**0**	**–20.970**	**–1.596**	**10**	**–22.556**	**811.925**	**4.042**	**815.967**
Jahresüberschuss	–	–	104.771	–	–	–	–	–	–	104.771	–105	104.666
Sonstiges Ergebnis	–	–	–56.881	–	–	20.422	–809	41	19.653	–37.227	37	–37.191
Gesamtergebnis	**–**	**–**	**47.891**	**–**	**–**	**20.422**	**–809**	**41**	**19.653**	**67.544**	**–68**	**67.476**
Ausschüttungen	–	–	–19.820	–	–	–	–	–	–	–19.820	–28	–19.848
Ausübung von Optionsrechten auf Vorzugsaktien	1.408	33.480	–	–	–	–	–	–	–	34.888	–	34.888
Änderung der Anteile an Tochterunternehmen ohne Änderung des Beherrschungsstatus	–	–	–697	–	–	–2.422	–	–	–2.422	–3.119	–2.675	–5.793
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0	875	875
Sonstiges	–	–	3.042	–	–	–	–	–	–	3.042	–	3.042
31. Dez. 2014	**44.186**	**203.760**	**622.342**	**29.497**	**0**	**–2.969**	**–2.405**	**51**	**–5.324**	**894.460**	**2.146**	**896.607**

Anhang Dräger-Konzern 2014

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Dräger-Konzern steht unter der Führung der Drägerwerk AG & Co. KGaA mit Sitz in D-23542 Lübeck, Moislinger Allee 53 – 55. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist eingetragen beim Handelsregister des Amtsgerichts Lübeck unter HR B 7903 HL.

Der Konzernabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA für das Geschäftsjahr 2014 wird am 11. März 2015 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zur Beschreibung der Art der Geschäftstätigkeit sowie der Struktur des Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Segmentberichterstattung sowie im Lagebericht.

2 GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat ihren Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Boards (IASB) und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Für den Konzernabschluss 2014 hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA alle bis zum 31. Dezember 2014 vom IASB verabschiedeten IFRS angewendet, soweit für diese Standards bis zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses das Endorsement durch die Kommission der Europäischen Union und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt ist und diese Standards verpflichtend für das Geschäftsjahr 2014 anzuwenden sind.

Dräger hat folgende geänderte sowie neue Standards des IASB im Geschäftsjahr 2014 erstmals angewendet:

- Die Änderungen des IAS 32 ›Financial Instruments – Presentation (issued December 2011)‹ betreffen die Regelungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Im Mittelpunkt des IFRS 10 ›Consolidated Financial Statements (issued May 2011)‹ steht die Einführung eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. In die Regelung eingeschlossen sind auch Zweckgesellschaften, deren Konsolidierung bisher nach SIC-12 erfolgt. Aus der Umstellung auf den IFRS 10 ergab sich kein Änderungsbedarf.
- Durch den neuen IFRS 11 ›Joint Arrangements (issued May 2011)‹ muss ein Unternehmen die vertraglichen Rechte und Pflichten aus der gemeinschaftlichen Vereinbarung abbilden. Durch die geänderten Definitionen gibt es nun zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Bei Gemeinschaftsunternehmen entfällt das Wahlrecht der Quotenkonsolidierung, die Equity-Bilanzierung ist verpflichtend anzuwenden. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

– IFRS 12 ›Disclosures of Interests in other Entities (issued May 2011)‹ führt die Angabepflichten der IAS 27 / IFRS 10, IAS 31 / IFRS 11 sowie IAS 28 zusammen. Die für Dräger notwendigen Anhangangaben wurden ergänzt.
– IAS 27 ›Separate Financial Statements (issued May 2011)‹ beinhaltet die verbleibenden Vorschriften zur Bilanzierung von Beteiligungen in Einzelabschlüssen, nachdem die Konsolidierungsleitlinien für Konzernabschlüsse im neuen IFRS 10 definiert sind.
– Im Juni 2012 wurden Änderungen zu den IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 verabschiedet. Darin werden die Übergangsbestimmungen in IFRS 10 klargestellt und das Erfordernis zur Anpassung von Vergleichsinformationen nach IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 auf die unmittelbar zurückliegende Vergleichsperiode begrenzt. Zudem wird auf Vergleichsinformationen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in Perioden vor der Erstanwendung von IFRS 12 verzichtet. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
– Im Oktober 2012 wurden weitere Änderungen zu den IFRS 10, IFRS 12 und zusätzlich IAS 27 veröffentlicht, der die Konsolidierungsvorschriften für Investmentgesellschaften neu regelt. Demnach stellen Investmentgesellschaften eine eigenständige Form von Unternehmen dar, die von den Konsolidierungsvorschriften in IFRS 10 Konzernabschlüsse ausgenommen werden dürfen. Stattdessen haben Investmentgesellschaften die von ihnen zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum Fair Value zu bilanzieren. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
– Die Equity-Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen mittels der zukünftig zwingend anzuwendenden Equity-Methode werden im geänderten IAS 28 ›Associates and Joint Ventures (issued May 2011)‹ dargestellt. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
– Die Änderungen des IAS 39 ›Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (issued June 2013)‹ betreffen begrenzte Anpassungen des IAS 39, um Unternehmen im Falle der Novation eines als Sicherungsderivat verwendeten OTC-Derivats zu einer zentralen Gegenpartei aufgrund gesetzlicher oder regulatorischer Clearing-Pflichten die Fortführung der Sicherungsbilanzierung gemäß IAS 39 zu ermöglichen. Von den Änderungen sind ausschließlich Novationen betroffen, die aufgrund einer gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmung oder deren Einführung durchgeführt werden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien dem Ersatz der Gegenpartei zustimmen und die nicht zu einer Modifikation des ursprünglichen Vertrags geführt haben (außer zu Clearingzwecken notwendige Modifikationen). Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
– Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2010 – 2012 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 2, der IFRS 3, der IFRS 8, der IFRS 13, der IAS 16, der IAS 24 und der IAS 38 geringfügig angepasst oder korrigiert.
– Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle (issued December 2013)‹ wurden der IFRS 1, der IFRS 3, der IFRS 13 und der IAS 40 geringfügig angepasst oder korrigiert.

Die folgende Interpretation wurde durch die EU bereits in europäisches Recht übernommen und ist für Geschäftsjahre verpflichtend anzuwenden, die am 17. Juni 2014 oder später beginnen. Eine freiwillige vorzeitige Anwendung ist nicht erfolgt:

– IFRIC 21 ›Levies (issued May 2013)‹ regelt den Zeitpunkt (verpflichtendes Ereignis) für die Bilanzierung von Abgaben, die Unternehmen von Regierungen und deren Organe im Rahmen von Gesetzen und Vorschriften auferlegt werden. Die Interpretation gilt sowohl für Abgaben sicherer Verpflichtungen als auch für Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen.

Es wurden weitere Standards veröffentlicht oder bestehende Standards geändert, die erst für Geschäftsjahre, die am 1. Juli 2014 oder später beginnen, verpflichtend anzuwenden sind und für die bis zum Bilanzstichtag noch kein Endorsement erfolgt ist:

– Die Änderungen des IAS 19 ›Defined Benefit Plans: Employee Contributions (issued November 2013)‹ betreffen Ergänzungen des IAS 19.93 dahingehend, dass Beiträge, die ein Arbeitnehmer an den leistungsorientierten Pensionsplan entrichtet und in Bezug zu seiner Arbeitsleistung stehen (beispielsweise Entgeltumwandlung), den Dienstzeitaufwand der Periode reduzieren, sofern die Beiträge und die zugehörigen Leistungen des Arbeitnehmers in der gleichen Periode erbracht werden. Eine Verteilung dieser Beiträge auf die Dienstjahre als negative Leistung erfolgt somit nicht. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
– Durch den ›Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle (issued September 2014)‹ wurden der IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34 geringfügig angepasst oder korrigiert.
– IFRS 9 ›Financial Instruments (issued November 2009, amended December 2011)‹ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. Dieser Standard ersetzt die Abschnitte des IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte nur noch in zwei Bewertungskategorien klassifiziert: zum einen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet und zum anderen als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Für finanzielle Vermögenswerte wurden die meisten Vorschriften des IAS 39 beibehalten. Durch die Anwendung des IFRS 9 kann es zu Veränderungen in der Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten im Konzernabschluss von Dräger kommen. Die Auswirkung auf den Konzernabschluss von Dräger unterliegt einer Prüfung durch das Management.
– Im Rahmen des IFRS 9 ›Financial Instruments – Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39 (issued November 2013)‹ wurde im Wesentlichen die Regelung des IAS 39 zum Hedge Accounting überarbeitet und diese dann dem IFRS 9 als separates Kapitel zur Anwendung des Hedge Accounting hinzugefügt. Dräger hat bisher nur in geringem Umfang vom Hedge Accounting Gebrauch gemacht. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht daher nicht.
– Mit der Veröffentlichung des IFRS 9 ›Financial Instruments (issued July 2014)‹ beendet der IASB das Projekt zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten. Durch diese Veröffentlichung wurde ein vollständiger Standard herausgegeben, der alle schon zuvor veröffentlichten Regelungen mit den neuen Regelungen zur Erfassung von Wertminderungen sowie begrenzten Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte zusammenführt. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger ist noch nicht abschließend vom Management geprüft, wird aber nicht erwartet.
– Der neue IFRS 14 ›Regulatory Deferral Accounts (issued January 2014)‹ hat die Zielsetzung, IFRS-Erstanwendern, die nach ihren bisherigen Rechnungslegungsvorschriften

regulatorische Abgrenzungsposten erfassen, zu gestatten, dies auch nach dem Übergang auf die IFRS weiterhin zu tun. Der Standard ist als kurzfristige Zwischenlösung gedacht, bis der IASB sein längerfristiges grundlegendes Projekt zu preisregulierten Geschäftsvorfällen abschließt. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

- In IFRS 15 ›Revenue from Contracts with Customers (issued May 2014)‹ wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard ersetzt IAS 18 ›Erlöse‹, IAS 11 ›Fertigungsaufträge‹ und die erlösbezogenen Interpretationen IFRIC 13, 15, 18 und SIC 31. Die Erlösrealisierung und insbesondere die Erlöserfassungsprozesse werden derzeitig im Auftrag des Managements analysiert.
- Mit den Änderungen der Vorschriften von IAS 28 und IFRS 10 ›Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture (issued September 2014)‹ wurde ein Konflikt zwischen diesen Vorschriften gelöst. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Ein wesentlicher Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen des IAS 27 ›Equity Method in Separate Financial Statements (issued August 2014)‹ führen die Option zur Anwendung der Equity-Methode im Einzelabschluss eines Investors für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen wieder ein. Die Option der Anwendung der Equity-Methode war 2003 mit der Überarbeitung von IAS 27 Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS gestrichen worden. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Durch die Änderungen ›Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation (issued Mai 2014)‹ werden IAS 16 und IAS 38 angepasst, um klarzustellen, dass eine erlösbasierte Abschreibungsmethode, die sich aus einer Tätigkeit ergibt, die die Verwendung des Vermögenswerts mit einschließt, keine sachgerechte Darstellung des Verbrauchs bietet, da die Erlöse die Erzeugung erwarteten wirtschaftlichen Nutzens und nicht dessen Verbrauch darstellen. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen des IFRS 11 ›Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations (issued Mai 2014)‹ haben zur Folge, dass der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb gemäß IFRS 3 darstellen, alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden hat, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Durch die Änderungen der Vorschriften IAS 16 und IAS 41 ›Bearer Plants (issued Juni 2014)‹ werden fruchttragende Pflanzen, die nur zur Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte verwendet werden, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.
- Die Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 (issued December 2014) regeln die Anwendung der Konsolidierungsausnahmen für Investmentgesellschaften. Ein Einfluss auf den Konzernabschluss von Dräger besteht nicht.

Die Voraussetzungen des Artikels 4 der Verordnung (EG) № 1606 / 2002 des Europäischen Parlaments in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB für eine Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschem Handelsrecht sind erfüllt.

Um die Gleichwertigkeit mit einem nach handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellten Konzernabschluss zu erreichen, werden im Einklang mit § 315a Abs. 1 HGB auch über die Angabepflichten nach den IFRS hinaus die Angaben und Erläuterungen veröffentlicht, die das deutsche Handelsrecht verlangt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, wurden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. EUR) angegeben. Dadurch können Rundungsdifferenzen entstehen. Die Bilanz ist nach Fristigkeit gegliedert, die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt worden. Soweit zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst sind, wurden sie im Anhang gesondert ausgewiesen. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt worden und basieren auf einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

3 AUSÜBUNG VON OPTIONSRECHTEN

Im Rahmen des Erwerbs des 25 %-Anteils an der Dräger Medical GmbH von Siemens im Geschäftsjahr 2009 hat Dräger am 30. August 2010 in Optionsscheinen verbriefte Optionsrechte im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichen den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Sie sind unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichen, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte laufen bis zum 30. April 2015.

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

Im Geschäftsjahr 2014 wurden folgende Optionsrechte ausgeübt:

AUSÜBUNG VON OPTIONSRECHTEN

Ausübungstermin	Anzahl	Ausübungspreis (EUR)	Gesamtwert (Tsd. EUR)
Februar 2014	2 Optionsrechte = 100.000 Vorzugsaktien	63,51	6.351
November 2014	8 Optionsrechte = 400.000 Vorzugsaktien	63,43	25.372
Dezember 2014	1 Optionsrecht = 50.000 Vorzugsaktien	63,43	3.172
			34.895

Das Eigenkapital hat sich somit nach Abzug von Transaktionskosten (7 Tsd. EUR) um insgesamt 34.888 Tsd. EUR (davon gezeichnetes Kapital in Höhe von 1.408 Tsd. EUR) erhöht.

Im Geschäftsjahr 2013 waren bereits insgesamt vier Optionsrechte (200.000 Vorzugsaktien) ausgeübt worden. Von den ursprünglich 25 Optionsrechten sind am Bilanzstichtag somit 10 Optionen nicht ausgeübt.

4 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis der Drägerwerk AG & Co. KGaA setzt sich wie folgt zusammen:

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	Inland	Ausland	Gesamt
Drägerwerk AG & Co. KGaA und vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2014	25	93	118
Erwerb	–	1	1
Verschmelzungen	–	3	3
31. Dezember 2014	**25**	**91**	**116**
Assoziierte Unternehmen			
1. Januar / 31. Dezember 2014	1	–	1
Gesamt	**26**	**91**	**117**

Die vollkonsolidierten Unternehmen umfassen neben der Drägerwerk AG & Co. KGaA alle Tochtergesellschaften, die durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA im Sinne des IFRS 10 beherrscht werden (einschließlich der strukturierten Unternehmen). Die Drägerwerk AG & Co. KGaA beherrscht ein Unternehmen, wenn sie die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen hält, einer Risikobelastung durch oder Anrechten auf schwankende Renditen aus ihrem Engagement in dieses Unternehmen ausgesetzt ist und zugleich die Fähigkeit besitzt, ihre Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite dieses Unternehmens beeinflusst wird. Diejenigen Aktivitäten des Unternehmens, die die Rendite des Unternehmens erheblich beeinflussen, werden als relevante Tätigkeiten bezeichnet.

Eine Beherrschung kann auch ohne Stimmrechtsmehrheit bestehen, wenn die Drägerwerk AG & Co. KGaA auf andere Weise praktisch die Möglichkeit besitzt, die relevanten Tätigkeiten eines Unternehmens zu kontrollieren. Diese praktischen Möglichkeiten können zum Beispiel aus anderen vertraglichen Vereinbarungen, potenziellen Stimmrechten oder der Größe seines Stimmrechtsbesitzes im Verhältnis zur Größe und Verteilung der restlichen Stimmrechte resultieren.

Im Konsolidierungskreis sind sieben Grundstücksverwaltungsgesellschaften und eine weitere Zweckgesellschaft als strukturierte Gesellschaften enthalten. Diese Unternehmen sind in ihrer Tätigkeit eingeschränkt, da sie jeweils zur Ausführung eines bestimmten Zwecks gegründet wurden. Dräger beherrscht diese strukturierten Unternehmen nicht ausschließlich über Stimmrechte oder vergleichbare Rechte, sondern teilweise nur durch weitere Vertragsvereinbarungen (wir verweisen auf unsere Ausführungen zur Verwendung von Schätzungen und Annahmen unter Textziffer 8). Dräger gewährt diesen Unternehmen keine Finanzhilfen oder Garantien und beabsichtigt auch nicht, dieses zu tun.

↗ Textziffer 8

Die Abgrenzung des Konsolidierungskreises auf Grundlage des IFRS 10 hat zu keiner Veränderung des Konsolidierungskreises von Dräger geführt.

Beherrschte Unternehmen werden von dem Zeitpunkt an als Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss einbezogen, in dem Dräger die Beherrschung erlangt. Sie scheiden in dem Zeitpunkt als Tochtergesellschaft aus dem Konzernabschluss aus, in dem die Beherrschung durch Dräger endet.

Dräger mietet Grundstücke und Gebäude von zwei Unternehmen, deren einziger Zweck in der Vermietung dieser Immobilien liegt, an denen Dräger allerdings keine Anteile hält oder durch weitere Verträge Einfluss auf diese Gesellschaften ausübt. Diese Gesellschaften sind nicht in den Konsolidierungskreis von Dräger einbezogen, da Dräger wegen der festen vertraglichen Bindung keine Kontrolle gemäß IFRS 10 über diese Gesellschaften ausübt. Die Unternehmen erhalten weder eine weitere Finanzierung noch Garantien von Dräger. Derartige finanzielle Unterstützungen sind auch nicht geplant. Da Dräger die Immobilien derzeitig nicht vollumfänglich nutzt, sind Rückstellungen für drohende Verluste erfasst (wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 35).

↗ Textziffer 35

Die Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen, bei denen Dräger zusammen mit einem oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung der Vereinbarung obliegt, werden in Übereinstimmung mit dem IFRS 11 bilanziert. Hiernach werden die beiden Ausprägungen gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) unterschieden.

Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die führenden Parteien dieser Vereinbarung Rechte an deren Vermögenswerten und Verpflichtungen für deren Schulden haben. Bei Beteiligungen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten werden lediglich die anteiligen Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen erfasst. Dräger ist an keinen wesentlichen gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen besteht dagegen, wenn die Parteien, die gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausüben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Derzeitig ist Dräger an vier Gemeinschaftsunternehmen in Form von Arbeitsgemeinschaften vertraglich beteiligt, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, ihre Anteile keine Anschaffungskosten aufweisen und diese Unternehmen wie im Vorjahr kein eigenes Ergebnis erzielen, wird auf eine Darstellung im Anhang verzichtet. Auf ein assoziiertes Unternehmen übt die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittelbar beziehungsweise unmittelbar einen maßgeblichen Einfluss aus. Das assoziierte Unternehmen wird in Übereinstimmung mit IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert.

Die konsolidierten Gesellschaften des Dräger-Konzerns zum 31. Dezember 2014 sind unter Textziffer 52 aufgeführt.

↗ Textziffer 52

5 AUSWIRKUNGEN DER VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES

Die Dräger Safety AG & Co. KGaA hat 51 % der Anteile an der Dräger-Simsa S.A., Santiago / Chile, erworben, die zum 1. August 2014 in den Konzernkreis aufgenommen wurde, da Dräger in Übereinstimmung mit IFRS 10 mit ihrer Stimmrechtsmehrheit diejenigen Tätigkeiten des Unternehmens kontrolliert, die die variablen wirtschaftlichen Rückflüsse dieses Unternehmens beeinflussen.

↗ Textziffer 32

Dräger besitzt eine Kaufoption für die verbleibenden Anteile. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um eine substanzielle Option nach IFRS 10. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Textziffer 32.

Die Dräger-Simsa S.A. entwickelt, fertigt und verkauft Fluchtkammern für den Berg- und Tunnelbau. Dräger beabsichtigt, durch den Kauf der Anteile einen Zugang zu dem attraktiven amerikanischen Markt für Fluchtkammern zu bekommen.

Der Kaufpreis der Anteile an der Dräger-Simsa S.A. betrug 3.570 Tsd. EUR und wurde in Höhe von 3.051 Tsd. EUR bar entrichtet. Die Auszahlung des Restbetrags von 519 Tsd. EUR steht unter einer aufschiebenden Bedingung. Die Dräger-Simsa S.A. war zum Erwerbszeitpunkt aufgrund einer ausstehenden steuerlichen Prüfung einem Steuerrisiko ausgesetzt, das nicht bilanzierungspflichtig war und auch im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht zu bilanzieren war, da es sich lediglich um eine mögliche Verpflichtung handelte. Die Gesellschafter haben sich vertraglich darauf geeinigt, dass im Falle einer Steuerverpflichtung der Dräger-Simsa S.A. nach erfolgter Steuerprüfung jeder Gesellschafter in Höhe seines Anteils an dieser Steuerverpflichtung eine Kapitaleinlage in die Dräger-Simsa S.A. vornimmt. Der Anteil von Dräger hinsichtlich dieses maximalen Steuerrisikos deckt sich mit dem zur Auszahlung zurückbehaltenen Betrag. Nach der erfolgten Steuerprüfung wird die Differenz zwischen dem ausstehenden Kaufpreis und dieser Kapitaleinlage durch Dräger dann endgültig an die Verkäufer ausbezahlt. Somit erfolgt in jedem Fall eine vollständige Zahlung des bedingten Betrags von 519 Tsd. EUR. Weitere Eventualverbindlichkeiten liegen nicht vor.

Aufgrund der gleichzeitigen Übernahme von Zahlungsmitteln in Höhe von 304 Tsd. EUR betrug der aktuelle Netto-Zahlungsabfluss im Konzernabschluss 2.748 Tsd. EUR. Die zusätzliche Auszahlung des aufschiebend bedingten Betrags von 519 Tsd. EUR ist noch nicht erfolgt.

Der Erwerb der Anteile hat die Konzernbilanz wie folgt beeinflusst:

AUSWIRKUNG DES ERWERBS AUF DIE KONZERNBILANZ

in Tsd. €	
Geschäfts- oder Firmenwert	2.658
Sachanlagevermögen	254
Sonstige langfristige Vermögenswerte	12
Vorräte	1.063
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	736
Liquide Mittel	304
Summe erworbener Vermögenswerte	**5.027**
Nicht beherrschende Anteile	875
Langfristige Schulden	64
Kurzfristige Schulden und Rückstellungen	518
Summe übernommener nicht beherrschender Anteile und Schulden	**1.457**

Der nach der Kaufpreisallokation verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert entfällt auf nicht aktivierbare erwartete Synergieeffekte sowie auf die Fachkenntnisse der übernom-

menen Mitarbeiter. Der Geschäfts- oder Firmenwert ermittelt sich nach Abzug der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten vom Kaufpreis. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Der beizulegende Zeitwert der erworbenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Bruttowert von 509 Tsd. EUR. Es bestehen keine Zweifel hinsichtlich der Werthaltigkeit dieser Forderungen.

Die nicht beherrschenden Anteile an der Dräger-Simsa S.A. wurden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem Anteil am identifizierbaren Nettovermögen mit 875 Tsd. EUR erfasst.

Der Umsatz der Dräger-Simsa S.A. seit ihrer Konzernzugehörigkeit von 1.408 Tsd. EUR sowie das entsprechende Ergebnis nach Ertragsteuern von – 48 Tsd. EUR sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Dräger-Konzerns enthalten. Wäre die Dräger-Simsa S.A. bereits seit dem 1. Januar 2014 ein Konzernunternehmen, dann wäre sie mit einem Umsatz von 2.570 Tsd. EUR sowie einem Ergebnis nach Ertragsteuern von 24 Tsd. EUR in der Gewinn- und Verlustrechnung des Dräger-Konzerns enthalten.

Für die Gesellschaft Draeger Medikal Ticaret ve Servis Limited Sirketi wurde im Geschäftsjahr 2014 eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Der nicht beherrschende Anteilseigner hat auf das Recht zur Teilnahme an dieser Kapitalerhöhung verzichtet. Dadurch vermindert sich sein Anteil an der Gesellschaft von 33,0 % auf 11,25 %.

Mit Wirkung zum 30. April 2014 wurde die Dräger Safety Schweiz AG, Dietlikon, auf die Dräger Schweiz AG, Liebefeld-Bern, verschmolzen.

Weiterhin wurde die Dräger Safety Austria GmbH, Wien, mit Wirkung zum 30. Dezember 2014 auf die Dräger Medical Austria GmbH, Wien, verschmolzen.

Mit Wirkung zum 23. Dezember 2014 wurde die Danisevsky spol. s.r.o., Policka, auf die Dräger Medical s.r.o., Prag, verschmolzen.

Durch diese Verschmelzungen ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss von Dräger.

Weitere Änderungen des Konsolidierungskreises sowie Veränderungen an Anteilen von Tochterunternehmen sind im Geschäftsjahr 2014 nicht erfolgt.

6 KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Akquisitionsmethode (›Acquisition Method‹). Bei erworbenen Tochtergesellschaften werden bei erstmaliger Konsolidierung die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden (einschließlich bedingter Verbindlichkeiten) mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu dem Zeitpunkt bewertet, an dem die Beherrschung über die Tochtergesellschaft erlangt wurde. Soweit die Anschaffungskosten der Beteiligung den Anteil des Erwerbers an dem beizulegenden Nettozeitwert der angesetzten Vermögenswerte und Schulden übersteigen, wird ein Geschäftswert angesetzt. Mit dem Erwerb des Unternehmens verbundene Anschaffungsnebenkosten werden mit Ausnahme von Emissionskosten von Schuldtiteln oder Aktienpapieren zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Anpassungen bedingter Kaufpreisbestandteile werden erfolgswirksam erfasst, sofern sie zum Zeitpunkt des Erwerbs als Verbindlichkeit ausgewiesen werden. Die Bewertung von nicht beherrschenden Anteilen erfolgt entweder zum beizulegenden Zeitwert (›Full-Goodwill-Method‹) oder zum anteilig beizulegenden Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten. Die Abschreibung des Geschäftswerts erfolgt gemäß IAS 36 außerplanmäßig auf Grundlage eines jährlichen Wertminderungstests (›Impairment-only-Approach‹). Ein negativer Unterschiedsbetrag

aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Sukzessive Anteilserwerbe bei unveränderter Beherrschung werden als Transaktion zwischen Eigenkapitalgebern (›Entity-Concept‹) erfasst. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben unverändert. Die Wertverschiebung zwischen Dräger und dem nicht beherrschenden Anteilsinhaber erfolgt erfolgsneutral im Eigenkapital. Anteile am Eigenkapital, die auf konzernfremde Dritte entfallen, sind in der Konzernbilanz im Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile erfasst (siehe auch Textziffer 32).

↗ Textziffer 32

Bei Tausch oder tauschähnlichen Vorgängen werden die erhaltenen Anteile mit dem Zeitwert der abgegebenen Anteile bewertet.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode im Zeitpunkt des Erwerbs zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Anschaffungskosten werden durch die entsprechenden Anteile an dem Periodenergebnis unter Berücksichtigung von Gewinnausschüttungen fortgeführt. Der Geschäftswert wird in den Buchwert der Anteile einbezogen. Wertminderungen werden gesondert berücksichtigt. Dräger prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass die Anteile an den assoziierten Unternehmen nicht werthaltig sind. Sollte dies der Fall sein, wird der Unterschied zwischen Buchwert und dem erzielbaren Betrag als Wertminderungsaufwand ermittelt und als ›Ergebnis aus assoziierten Unternehmen‹ ergebniswirksam erfasst.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten der konsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet (Schuldenkonsolidierung). Der Wertansatz der Vermögenswerte aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wird um nicht realisierte Zwischenergebnisse bereinigt (Zwischenergebniseliminierung). Diese Vermögenswerte sind daher zu Konzernanschaffungs- beziehungsweise Konzernherstellungskosten bewertet. Bei assoziierten Unternehmen wird wegen Geringfügigkeit darauf verzichtet, Zwischenergebnisse zu eliminieren. Die Innenumsatzerlöse werden eliminiert. Alle übrigen konzerninternen Erträge und Aufwendungen werden gegeneinander aufgerechnet (Aufwands- und Ertragskonsolidierung). Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern abgegrenzt, soweit sich abweichende Steueraufwendungen beziehungsweise -erträge in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen.

7 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

In den Einzelabschlüssen der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsgeschäfte mit dem Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt der Ersterfassung umgerechnet.

Kursdifferenzen aus dem unterjährigen Ausgleich von monetären Posten in Fremdwährung sowie aus der Bewertung der offenen Fremdwährungsposten mit dem Kurs am Bilanzstichtag werden ergebniswirksam erfasst.

Die konsolidierten ausländischen Tochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse jeweils in der Landeswährung, in der sie überwiegend wirtschaftlich tätig sind (funktionale Währung). Die Umrechnung dieser Abschlüsse in die Konzernberichtswährung Euro erfolgt in Bezug auf die Vermögenswerte und Schulden zum jeweiligen Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) und in Bezug auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum jeweiligen Jahresdurchschnittskurs. Alle Umrechnungsdifferenzen, die sich daraus ergeben, werden erfolgsneutral in der Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die Abschlüsse und die Vergleichszahlen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Teileinheiten, deren Geschäftstätigkeit in einer hochinflationären Umgebung angesiedelt ist und die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationslands berichten, sind neu zu bewerten. Die Neubewertung hat zu der zum Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit durch Indizierung dieser Abschlüsse mittels eines allgemeinen Preisindexes des jeweiligen Landes zu erfolgen. Im Geschäftsjahr hatte unverändert zum Vorjahr eine operative Tochtergesellschaft in Venezuela ihren Sitz in einem Hochinflationsland. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieser Tochtergesellschaft wurde die Inflationsauswirkung nicht bilanziert.

Die Kursgewinne / -verluste auf operative Fremdwährungspositionen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen und in den Funktionskosten enthalten sind, führen im Saldo zu einem Ertrag von 627 Tsd. EUR (2013: Aufwand von 14.195 Tsd. EUR).

Die Kursgewinne / -verluste auf Finanzfremdwährungspositionen, die im Finanzergebnis enthalten sind, führen im Saldo zu einem Ertrag von 7.841 Tsd. EUR (2013: Aufwand von 4.839 Tsd. EUR).

Infolge der Umrechnung der ausländischen Tochtergesellschaften erhöhte sich die Position Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals zum Bilanzstichtag um 20.422 Tsd. EUR (2013: Verminderung um 24.360 Tsd. EUR).

Die wesentlichen Währungen im Konzern und ihre Wechselkurse haben sich wie folgt entwickelt:

WÄHRUNGEN / WECHSELKURSE

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	1 € =	31. Dez. 2014	31. Dez. 2013	2014	2013
USA	USD	1,21	1,38	1,32	1,33
Großbritannien	GBP	0,78	0,83	0,80	0,85
Japan	JPY	145,23	144,72	140,54	130,18
Volksrepublik China	CNY	7,54	8,35	8,16	8,17

8 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Jahresabschlüsse der Drägerwerk AG & Co. KGaA und der konsolidierten inländischen und ausländischen Gesellschaften zum 31. Dezember des Berichtsjahres werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und in den Konzernabschluss einbezogen. Im Einzelnen gelten die folgenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze:

Allgemeine Grundlagen

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Von der Möglichkeit einer Neubewertung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen macht Dräger keinen Gebrauch. Von dem Anschaffungskostenprinzip ausgenommen sind sowohl die derivativen Finanzinstrumente als auch ›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die Anschaffungskosten ergeben sich aus der mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewerteten Summe der übertragenen Gegenleistungen.

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist unerheblich, ob dieser Preis unmittelbar beobachtbar ist oder mithilfe einer anderen Bewertungstechnik geschätzt wird. Diese Ermittlungsweise des beizulegenden Zeitwerts gilt nicht für folgende Sachverhalte bei Dräger:

– Leasingtransaktionen im Anwendungsbereich von IAS 17 und
– Bewertungen, die einige Ähnlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert aufweisen, jedoch kein beizulegender Zeitwert sind.

Zudem ist die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf Grundlage ihrer Abhängigkeit von beobachtbaren Marktdaten in die folgende Hierarchie zu unterteilen und auszuweisen:

Bewertungsstufe 1: Bei einem aktiven, dem Unternehmen zugänglichen Markt für den zu bewertenden Vermögenswert, ist der an diesem Markt ermittelte und veröffentlichte Wert der beizulegende Zeitwert (mark to market).

Bewertungsstufe 2: Bei keinem aktiven Markt für das zu bewertende Finanzinstrument, aber zeitnahen, beobachtbaren Markt- oder Transaktionspreisen für im Wesentlichen gleiche Vermögenswerte, sind diese zugrunde zu legen.

Bewertungsstufe 3: Gibt es weder einen aktiven Markt noch zeitnahe Markt- oder Transaktionspreise für das zu bewertende Finanzinstrument, ist der beizulegende Zeitwert anhand von anerkannten Bewertungstechniken zu ermitteln. Zu diesen Bewertungstechniken gehören auch Verfahren, die den Preis aus früheren Markttransaktionen ableiten.

Umsatzrealisierung

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus dem Verkauf erfolgt zu dem Zeitpunkt, zu dem die Verfügungsmacht, das heißt die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen, auf den Käufer übergeht. Der Umfang der Umsatzerlöse umfasst die zuverlässig ermittelbaren Erträge, sofern der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

Die Erfassung von Umsatzerlösen aus Dienstleistungen erfolgt nach Erbringung der Leistung, sofern die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird. Sind die Umsätze nicht verlässlich schätzbar, werden sie nur in der Höhe erfasst, in der die angefallenen Aufwendungen wiedererlangt werden können.

Sollten gleichzeitig oder zeitnah mehrere Lieferungen und / oder Leistungen an den gleichen Abnehmer erbracht werden und in einem einzigen zivilrechtlichen Vertrag mit einem einzigen Gesamtpreis enthalten sein (Mehrkomponentenverträge), so wird dieser Geschäftsvorfall in mehrere Bestandteile aufgeteilt und die Regelungen zur Umsatzrealisierung auf die einzelnen, abgrenzbaren, separat zu betrachtenden Bestandteile des Geschäftsvorfalls angewendet, um den wirtschaftlichen Gehalt des Geschäftsvorfalls zutreffend abzubilden.

Die Umsatzerlöse werden gegebenenfalls um Erlösschmälerungen verringert.

Kundenspezifische Aufträge (›Fertigungsaufträge‹) werden gemäß IAS 11 nach der ›Stage-of-Completion‹-Methode bilanziert. Die notwendige Bestimmung des Fertigstellungsgrads bei Festpreisverträgen erfolgt anhand der ›Cost-to-Cost‹-Methode (inputorientierte Methode). Dabei wird der Fertigstellungsgrad am Verhältnis der Kosten, die bis zum Stichtag kumuliert angefallen sind, zu den geschätzten Gesamtkosten festgestellt. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann, wird der Erlös in Höhe der angefallenen Auftragskosten zuzüglich einer Gewinnmarge erfasst. Die Aufträge werden grundsätzlich unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Bei einem drohenden Verlust werden sie passivisch unter den Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen. Zahlungen aus Teilabrechnungen werden von der Forderung abgesetzt. Soweit die Zahlungen aus Teilabrechnungen diese Forderung übersteigen, erfolgt der Ausweis unter den Verbindlichkeiten.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die in der Verfügungsmacht des Konzerns stehen, aus denen für den Konzern ein künftiger Nutzen zu erwarten ist und die verlässlich bewertet werden können, werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet, sofern sie eindeutig identifizierbar und somit vom Geschäfts- oder Firmenwert zu unterscheiden sind.

Im Falle des Erwerbs von immateriellen Vermögenswerten im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses entsprechen die Anschaffungskosten seinem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt.

Die immateriellen Vermögenswerte werden um lineare Abschreibungen entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer vermindert. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Erworbene Software für den internen Gebrauch wird separat aktiviert, sofern sie nicht integraler Bestandteil der zugehörigen Hardware ist. Die Installations- und Implementierungskosten im Zusammenhang mit gekaufter Software werden als Anschaffungsnebenkosten dieser Software erfasst.

Kosten für die Änderungen vorhandener Software-Systeme (z. B. ein neuer Release-Stand) werden als Aufwand erfasst.

Die Forschungskosten bei Dräger umfassen die Forschungseinzelkosten sowie die direkt zurechenbaren Gemeinkosten und werden als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software sowie Software für den internen Gebrauch werden aktiviert, sofern hinreichend gesichert ist, dass sie zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führen, die die entsprechenden Entwicklungskosten decken.

Aufgrund der strengen gesetzlichen Vorgaben und Sicherheitsauflagen für die Produkte des Dräger-Konzerns muss dafür allerdings die Zulassung des Produkts zum Verkauf in den wichtigsten Märkten bereits erteilt sein. Bevor alle erforderlichen Kriterien für die Aktivierung erfüllt sind, werden eigene Entwicklungskosten für Produkte einschließlich ihrer Software wie Forschungskosten als Aufwand der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Bei den Immateriellen Vermögenswerten wird überwiegend von einer Nutzungsdauer von vier Jahren ausgegangen, Patente und Markenrechte werden über die jeweilige Laufzeit (durchschnittlich elf Jahre) linear abgeschrieben.

Ein als Immaterieller Vermögenswert ausgewiesener Geschäfts- oder Firmenwert wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Dabei werden gemäß IAS 36 lediglich außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen (siehe auch unsere folgenden Ausführungen unter ›Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen‹).

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen angesetzt.

Die Anschaffungskosten einer Sachanlage umfassen neben dem Anschaffungspreis die direkt zurechenbaren Aufwendungen, die anfallen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand und an den Standort für seine vorgesehene Verwendung zu bringen. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten sowie dem Herstellungsprozess zuzuordnende Abschreibungen. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert. Das gilt, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können. Nachträgliche Ausgaben wie laufende Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst. Diese Ausgaben entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Betrieb genommen wurden.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass Ausgaben dazu führen, dass dem Unternehmen über die ursprünglich bemessene Ertragskraft des vorhandenen Vermögenswerts hinaus ein zusätzlicher künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, werden die Ausgaben als zusätzliche Anschaffungs- und Herstellungskosten der Anlage aktiviert.

Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer:

– Geschäfts- und Fabrikgebäude	20 – 40 Jahre
– Andere Bauten	15 – 20 Jahre
– Technische Anlagen und Maschinen	5 – 8 Jahre
– Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (außer geringwertige Wirtschaftsgüter)	2 – 15 Jahre

Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Soweit wesentliche Teile von Sachanlagen Komponenten mit deutlich abweichender Lebensdauer enthalten, werden diese gesondert erfasst und über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und die Abschreibungsmethode für Sachanlagen werden jährlich überprüft, um zu gewährleisten, dass die Abschreibungsmethode und der Abschreibungszeitraum mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf aus den Gegenständen des Sachanlagevermögens in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen.

Investitionszuschüsse
Investitionszuschüsse (Zuwendungen der öffentlichen Hand) für Vermögenswerte werden bei der Ermittlung des Buchwerts des entsprechenden Vermögenswerts von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgezogen. Somit wird die Zuwendung mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Lebensdauer des abschreibungsfähigen Vermögenswerts erfolgswirksam.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen
Liegen zum Bilanzstichtag Anzeichen für Wertminderungen bei Immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen aufgrund externer oder interner Hinweise vor, so werden diese gemäß IAS 36 einem Wertminderungstest unterzogen. Übersteigt der Buchwert des Vermögenswerts den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus Nutzungswert und Nettoveräußerungswert), so wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Sofern einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Zahlungsströme zugeordnet werden können, wird die Werthaltigkeit von Vermögenswerten auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit (›Cash Generating Unit‹) getestet.

Für Geschäftswerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer erfolgt dieser Wertminderungstest jährlich. Für Geschäftswerte wird dieser Wertminderungstest auf Basis der übergeordneten Cash Generating Unit vorgenommen, die erwartungsgemäß Nutzen aus dem zugrundeliegenden Zusammenschluss zieht.

Die Werthaltigkeit des Geschäftswerts wird mittels des Discounted-Cashflow-Verfahrens geprüft. Als Basis dienen die operative Fünfjahresplanung und unverändert ein angenommenes nachhaltiges Wachstum in Höhe von 1% in der Folgezeit für die einzelnen Cash Generating Units. Die Diskontierung erfolgt mit einem risikoangepassten Zinssatz. Grundlage der Geschäftswerte bilden die Geschäftssegmente, die auch die operativen Segmente gemäß IFRS 8 darstellen.

Soweit die Gründe für eine solche außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Dieses gilt allerdings nicht für Geschäftswerte.

Finanzinstrumente
Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Der Dräger-Konzern hält die folgenden finanziellen Vermögenswerte:

– sonstige Beteiligungen,
– Wertpapiere,
– Ausleihungen und andere Forderungen,
– derivative finanzielle Vermögenswerte,
– sonstige finanzielle Vermögenswerte sowie
– Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Der Dräger-Konzern weist die folgenden finanziellen Verbindlichkeiten aus:

– Bank- und Darlehensverbindlichkeiten,
– Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen,
– derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie
– sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte
Die finanziellen Vermögenswerte werden in folgende Kategorien unterteilt:

– erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte,
– Ausleihungen und Forderungen,
– bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
– veräußerbare finanzielle Vermögenswerte.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Anschaffungsnebenkosten (Transaktionskosten), wie Provisionen, Maklerkosten oder Notarkosten, sind nur solchen finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten zuzuordnen, deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Für marktübliche Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte ist der Erfüllungstag relevant, also der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch Dräger geliefert wird. Unter marktüblichen Käufen oder Verkäufen werden jene verstanden, bei denen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb des für den jeweiligen Handelsplatz vorgeschriebenen beziehungsweise durch Konventionen festgelegten Zeitrahmens erfolgen muss.

Finanzielle Vermögenswerte können bei ihrer erstmaligen Erfassung wahlweise als ›erfolgswirksam mit dem Zeitwert zu erfassende finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Fair Value through Profit or Loss)‹ kategorisiert werden, wenn die vom IASB geforderten Voraussetzungen erfüllt sind (sogenannte ›Fair Value Option‹). Dieses Wahlrecht wurde im Dräger-Konzern bisher nicht ausgeübt.

›Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach dem erstmaligen Ansatz werden Ausleihungen und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Wertberichtigung und Abzinsung (Effektivzinsmethode) bewertet.

Wertpapiere mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die der Dräger-Konzern bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, werden als ›bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)‹ kategorisiert und unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

›Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)‹ sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die zur Veräußerung verfügbar und nicht in eine der anderen Kategorien eingeordnet sind. Diese Kategorie enthält sonstige Beteiligungen und Wertpapiere. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern dieser nicht zu ermitteln ist, bilden die fortgeführten Anschaffungskosten die Bewertungsgrundlage. Aus der Veränderung des Zeitwerts resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste werden unter Berücksichtigung der steuerlichen Auswirkungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Eine erfolgswirksame Zeitwertänderung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Veräußerung oder beim Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung.

Finanzielle Vermögenswerte mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden als langfristige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Im Rahmen der Folgebewertung werden finanzielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen. Dabei wird im Rahmen eines zweistufigen Verfahrens im ersten Schritt untersucht, ob aufgrund eines Ereignisses nach der erstmaligen Erfassung substanzielle Hinweise auf Wertminderungen (wie eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Insolvenz des Kreditnehmers oder erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners) vorliegen. Im zweiten Schritt wird die Höhe der zu erfassenden Wertminderung anhand der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme ermittelt. Die Wertberichtigung von Ausleihungen und Forderungen erfolgt im Wesentlichen mittels Wertberichtigungskonten.

Die Effekte aus der Wertberichtigung und aus der Folgebewertung unter Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam erfasst.

Ein finanzieller Vermögenswert ist erst aus der Bilanz des Veräußerers auszubuchen, wenn die Rechte auf Zahlungsflüsse aus dem Vermögenswert ausgelaufen sind oder die Rechte auf Zahlungsflüsse und zugleich die wesentlichen Risiken und Chancen übertragen wurden und keine weitere Verfügungsmacht über den Vermögenswert behalten wurde.

Finanzielle Schulden

Die finanziellen Schulden werden nach den Kategorien ›Erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu erfassende finanzielle Schulden (Fair Value through Profit or Loss)‹ oder ›Sonstige finanzielle Schulden (Other Financial Liability)‹ unterschieden.

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Schulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten, die direkt der Emission der Schuld zuzurechnen sind, werden mindernd bei der Zugangsbewertung der Schulden berücksichtigt, wenn deren Wertänderungen nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasst werden.

Die Folgebewertung von Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, weil sie mit der Absicht erworben wurden, kurzfristig wieder zurückgekauft zu werden, erfolgt immer erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Sonstige finanzielle Schulden werden in den Folgeperioden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungen sowie Agien bzw. Disagien bewertet. Jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleihung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden saldiert und mit dem Netto-Betrag ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Langfristige Schulden, die unverzinslich sind oder wesentlich unter dem Marktzins verzinst werden, werden zum Barwert angesetzt. Agien und Disagien werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit unter Anwendung der Effektivzinsmethode verteilt.

Finanzielle Schulden mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten werden unter den langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die entsprechende Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden im Dräger-Konzern im Rahmen des Risikomanagements zur Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken eingesetzt.

Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei derivativen Finanzinstrumenten, die die Kriterien des IAS 39 hinsichtlich der Abbildung von Sicherungsbeziehungen (›Hedge-Accounting‹) erfüllen, werden die Zeitwertveränderungen der Derivate abhängig von der Art des Sicherungszusammenhangs bilanziert.

In Sicherungsbeziehungen, die der Absicherung von Vermögenswerten und Schulden dienen (›Fair Value Hedges‹), werden sowohl die Zeitwertänderungen des Grundgeschäfts als auch des Derivats erfolgswirksam berücksichtigt. Zeitwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme dienen (›Cashflow-Hedges‹), werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, soweit es sich um eine effektive Absicherung handelt. Diese Beträge werden erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht als wirksames Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 qualifiziert sind, werden als ›zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Schulden (Held for Trading)‹ kategorisiert und mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven beziehungsweise negativen Marktwert. Liegt kein Marktwert vor, so muss der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle, wie der Diskontierung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, berechnet werden.

Bei der Absicherung von Fremdwährungsrisiken von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden wendet der Dräger-Konzern kein ›Hedge-Accounting‹ gemäß den Vorgaben des IAS 39 zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen an, da das Ergebnis der Währungsumrechnung des Grundgeschäfts gemäß IAS 21 gleichzeitig mit dem Ergebnis aus der Bewertung des Sicherungsinstruments erfolgswirksam wird.

Zu Art und Umfang der im Dräger-Konzern bestehenden Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 43.

↗ Textziffer 43

Vorräte

Vorräte umfassen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige Erzeugnisse und Leistungen sowie fertige Erzeugnisse und Handelswaren. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus den Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet (›Net Realizable Value‹). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittsmethode bewertet. Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten, die auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt werden. Sie enthalten neben den Material- und Fertigungseinzelkosten auch die Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die Sondereinzelkosten der Fertigung, die dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Außerdem werden die Abschreibungen für Gegenstände des Anlagevermögens einbezogen, die im Fertigungsprozess eingesetzt werden. Zinsen auf Fremdkapital werden als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten eines qualifizierten Vermögenswerts gemäß IAS 23 aktiviert, soweit sie wesentlich sind und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung dieses Vermögenswerts zugeordnet werden können.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und den notwendigen Veräußerungskosten. Nicht veräußerbare Vorräte werden abgeschrieben.

Die Position Fertige Erzeugnisse und Handelswaren enthält auch Leih- und Vorführgeräte, die in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen werden. Der Nettoveräußerungswert verringert sich in Abhängigkeit des Nutzungszeitraums als Leih- und Vorführgerät um 25 % pro Jahr.

Liquide Mittel

Die Liquiden Mittel umfassen Kassenbestände und Bankguthaben einschließlich kurzfristiger Festgeldguthaben.

Genussscheinkapital

Die einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine werden in Übereinstimmung mit IAS 32 und IAS 39 jeweils abhängig von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vertragsvereinbarung bilanziert. Die Serie A ist als Eigenkapital eingestuft. In Höhe der Mindestverzinsung besteht jedoch eine Verpflichtung, die als Verbindlichkeit ausgewiesen wird.

Die Serien K und D sind als Fremdkapital klassifiziert. Der den Verpflichtungsumfang von Dräger übersteigende Teil des Ausgabebetrags wird allerdings als Eigenkapital ausgewiesen.

Die im Eigenkapital erfassten Effekte spiegeln neben der Eigenkapitalkomponente (inklusive Effekte aus latenter Steuer) der Genussscheine auch die entsprechenden Aufzinsungseffekte der Vergangenheit wider.

Die im Fremdkapital ausgewiesenen Bestandteile werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode (Barwert der Rückzahlungsverpflichtung) bewertet. Weitere Informationen zu den einzelnen Serien der Dräger-Genussscheine sind in Textziffer 33 aufgeführt.

↗ Textziffer 33

Die Aufzinsung der Verpflichtungen aus Genussscheinen sowie die Mindestdividende der Serien A und K sind im Zinsaufwand der jeweiligen Periode enthalten. Die Zahlung der Dividende für die Serie D sowie des Betrags, der die Mindestdividende der Serien A und K übersteigt, erfolgt aus dem Eigenkapital.

Dividenden

Dividenden werden bilanziell als Ausschüttung erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf ihre Zahlung entstanden ist.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen im Dräger-Konzern werden jährlich durch Versicherungsmathematiker in Übereinstimmung mit IAS 19 (revised) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (›Projected Unit Credit Method‹) errechnet. Dabei werden die zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen und die Fluktuation berücksichtigt.

Eine Neubewertung infolge von geänderten demografischen beziehungsweise finanziellen Annahmen und erfahrungsbedingten Berichtigungen wird sofort unter Berücksichtigung der latenten Steuern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine spätere erfolgswirksame Berücksichtigung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nicht.

Der Nettozinsaufwand wird durch Multiplikation des gewählten kapitalmarktorientierten Zinssatzes mit der leistungsorientierten Nettoverbindlichkeit beziehungsweise dem Nettovermögenswert zu Jahresanfang ermittelt. Die leistungsorientierte Nettoverbindlich-

keit beziehungsweise der Nettovermögenswert ist der Saldo aus der leistungsorientierten Verpflichtung und dem Planvermögen.

Mit Wirkung zum Dezember 2007 wurden finanzielle Mittel aus der deutschen Versorgungsordnung in einen neu gegründeten Fonds einschließlich eines Abrechnungskontos eingebracht. Sie werden mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter gesichert, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten deutschen Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen.

Ein Überschuss des Planvermögens gegenüber den Pensionsverpflichtungen wird höchstens in der Höhe als Aktivposten angesetzt, soweit er dem Barwert des wirtschaftlichen Nutzens des Unternehmens (aufgrund von Beitragsrückgewähr oder Minderung künftiger Beitragszahlungen) zuzüglich eventuell noch nicht berücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwendungen entspricht (›Asset Ceiling‹).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht. Zudem muss wahrscheinlich sein, dass zur Erfüllung der Verpflichtung Mittel abfließen, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Die Höhe muss zuverlässig geschätzt werden können. Die Rückstellungen werden mit dem erwarteten Erfüllungsbetrag angesetzt. Dieser Erfüllungsbetrag umfasst auch Kostensteigerungen, die am Bilanzstichtag zu berücksichtigen sind. Langfristige Rückstellungen werden auf der Grundlage entsprechender Marktzinssätze vor Steuern auf den Bilanzstichtag abgezinst. Diese Zinssätze werden unter Berücksichtigung des Risikos und der Laufzeit der Rückstellung ermittelt, soweit das Risiko nicht bereits bei der Ermittlung der zukünftigen Zahlungen erfasst wurde. Die Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die langfristigen Leistungen an Arbeitnehmer (mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen). Die Bewertung erfolgt mit dem Saldo aus dem Barwert der Verpflichtung zum Bilanzstichtag abzüglich des am Abschlussstichtag beizulegenden Zeitwerts von Planvermögen, aus dem die Verpflichtungen unmittelbar erfüllt werden. Die Ermittlung des Barwerts der Verpflichtung sowie des Planvermögens erfolgt wie bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen.

Zudem beinhalten die sonstigen Rückstellungen die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Dabei handelt es sich um Leistungen des Arbeitgebers (ohne Pensionsleistungen), meist im Zusammenhang mit Personalstrukturmaßnahmen, z. B. Einmalzahlungen oder periodische Zahlungen über mehrere Jahre sowie Gehaltsfortzahlungen bei faktischer Freistellung. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind als Schuld und Aufwand zu erfassen, wenn das Unternehmen nachweislich verpflichtet ist, entweder das Arbeitsverhältnis eines Arbeitnehmers oder einer Arbeitnehmergruppe vor dem Zeitpunkt der regulären Pensionierung zu beenden oder Leistungen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses aufgrund eines Angebots zur Förderung eines freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens zu erbringen. Im Falle eines Angebots zur Förderung des freiwilligen vorzeitigen Ausscheidens sind die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Arbeitsverhältnissen auf der Basis der Anzahl von Arbeitnehmern, die das Angebot voraussichtlich annehmen werden, zu bewerten. Aufstockungszahlungen im Rahmen einer Altersteilzeitvereinbarung sind ratierlich vom Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung (ggfs. unter Berücksichtigung von Mindestdienstzeiten) bis zum Ende der Beschäftigungsphase zu erfassen.

Ertragsteuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus tatsächlichen und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die Gesellschaften des Dräger-Konzerns sind weltweit in einer Vielzahl von Ländern ertragsteuerpflichtig. Der tatsächliche Steueraufwand wird unter Anwendung der zum Bilanzstichtag geltenden Steuervorschriften der einzelnen Länder berechnet. Bei der Beurteilung der weltweiten Ertragsteuerforderungen und -verpflichtungen kann insbesondere die Interpretation von steuerlichen Vorschriften mit Unsicherheiten behaftet sein. Eine unterschiedliche Sichtweise der jeweiligen Finanzbehörden bezüglich der richtigen Interpretation von steuerlichen Normen kann nicht ausgeschlossen werden. Der damit verbundenen Unsicherheit wird dadurch Rechnung getragen, dass ungewisse Steuerforderungen und -verpflichtungen schon dann angesetzt werden, sobald die Eintrittswahrscheinlichkeit aus Sicht des Managements höher als 50 % ist. Änderungen der Annahmen über die richtige Interpretation von steuerlichen Normen, wie beispielsweise aufgrund geänderter Rechtsprechung, fließen in die Bilanzierung der ungewissen Steuerforderungen und -verpflichtungen im entsprechenden Wirtschaftsjahr ein. Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeiten-Methode. Danach werden latente Steuern auf temporäre Abweichungen zwischen den Wertansätzen im Konzernabschluss und der jeweiligen Steuerbilanz der einbezogenen Gesellschaften sowie auf Verlust- und Zinsvorträge gebildet. Latente Steuerschulden werden nicht angesetzt, wenn sie aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts resultieren.

Latente Steueransprüche werden nur berücksichtigt, wenn ihre Realisierung hinreichend gesichert erscheint. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und -verbindlichkeiten wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Unterschiede vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die zeitlichen Unterschiede in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze und Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet worden sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung beziehungsweise der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Anteilsbasierte Vergütung

Dräger hat den deutschen Dräger-Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2013 erstmalig eine anteilsbasierte Vergütung in Form eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms gewährt. Für das Geschäftsjahr 2014 wurde das Programm ausgesetzt. Der Vorstand prüft die jeweiligen Umstände und entscheidet für jedes Geschäftsjahr über die Durchführung des Programms. Das Programm sieht vor, dass Mitarbeiter, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im Geschäftsjahr Dräger-Vorzugsaktien erwerben, für jeweils drei Dräger-Vorzugsaktien eine

Bonus-Vorzugsaktie erhalten (sogenanntes ›Matching-Model‹). Die Mitarbeiter haben für die Dauer von zwei Jahren keinen Zugriff auf diese Dräger-Vorzugsaktien. Ein Verbleib des Mitarbeiters während dieses Zeitraums bei Dräger ist nicht erforderlich. Bei den Bonus-Vorzugsaktien handelt es sich nicht um Neuemissionen, sondern um eigene Vorzugsaktien, die von Dräger am Kapitalmarkt zurückgekauft und in das Wertpapier-Depot des Mitarbeiters übertragen werden.

Die Bewertung dieser Bonus-Vorzugsaktien erfolgt zu ihrem beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt (›grant date‹). Der Zugangszeitpunkt ist der Tag, an dem Dräger und der Mitarbeiter die anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung treffen. Der beizulegende Zeitwert der Bonus-Vorzugsaktien ist ihr Börsenpreis.

Leasingverhältnisse

Unter die Leasingverhältnisse fallen alle Verträge, die das Recht zur Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts gegen Entgelt für einen festgelegten Zeitraum einräumen.

A) FINANZIERUNGSLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen.

Finanzierungsleasingverhältnisse sind bei Beginn des Leasingverhältnisses als Vermögenswerte und Schulden in gleicher Höhe in der Bilanz anzusetzen. Sie werden mit dem Zeitwert des Leasingobjekts zu Beginn des Leasingverhältnisses oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen bewertet, sofern dieser Wert niedriger ist. Der Barwert der Mindestleasingzahlungen wird mit dem Zinssatz als Abzinsungsfaktor berechnet, der dem Leasingverhältnis zugrunde liegt, sofern er in praktikabler Weise ermittelt werden kann. Ist dies nicht der Fall, wird der Grenzfremdkapitalzinssatz des Leasingnehmers angewendet. Anfängliche direkte Kosten werden als zusätzlicher Teil des Vermögenswerts aufgenommen. Leasingzahlungen werden in die Finanzierungskosten und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt, dass über die Perioden ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Schuld entsteht. Der entsprechende Zinsaufwand wird im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ein Finanzierungsleasing führt in jeder Periode zu einem Abschreibungsaufwand für den aktivierten Vermögenswert sowie zu einem Finanzierungsaufwand. Die Abschreibungsgrundsätze für geleaste Vermögenswerte stimmen mit den Methoden überein, die auf entsprechende abschreibungsfähige, im Eigentum des Unternehmens befindliche Vermögenswerte angewendet werden.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing sind in der Bilanz als Forderung ausgewiesen, und zwar in Höhe des Nettoinvestitionswerts (Barwert der Bruttoinvestition) aus dem Leasingverhältnis. Die Erfassung der Finanzerträge wird so vorgenommen, dass sie eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Nettoinvestition des Leasinggebers aus dem Finanzierungsleasingverhältnis widerspiegelt. Der entsprechende Zinsertrag wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Die anfänglichen direkten Kosten werden aktiviert und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses verteilt.

B) OPERATINGLEASING

Dräger-Konzern als Leasingnehmer

Ein Leasingverhältnis wird als Operatingleasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb dieses Verhältnisses werden als Aufwand in dem Funktionsbereich ausgewiesen, in dem sie anfallen.

Dräger-Konzern als Leasinggeber

Vermögenswerte, die Gegenstand von Operatingleasingverhältnissen sind, werden in der Bilanz entsprechend der Art dieser Vermögenswerte ausgewiesen. Leasingerträge aus diesen Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses realisiert und abhängig vom Mietgegenstand in den Umsatzerlösen (Dräger-Produkte) oder in den sonstigen betrieblichen Erträgen (z. B. Gebäude) ausgewiesen.

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen haben. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Beträgen, die sich aus Schätzungen und Annahmen ergeben, abweichen.

Die Schätzungen betreffen dabei insbesondere die folgenden Bereiche:

Bei der Beurteilung, ob eine Zweckgesellschaft oder ein Unternehmen derart beherrscht wird, dass es als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einzubeziehen ist, sind neben den Dräger zuzurechnenden Stimmrechten auch weitere Sachverhalte und Umstände einzubeziehen. Insbesondere in den Fällen, in denen weitere vertragliche Rechte oder faktische Umstände bestehen, sind Annahmen einzubeziehen, um zu beurteilen, ob Dräger die Verfügungsgewalt über dieses Unternehmen nutzen kann, um dadurch die variablen wirtschaftlichen Rückflüsse dieses Unternehmens zu beeinflussen. Änderungen der vertraglichen Vereinbarungen oder der faktischen Umstände werden hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen auf die getroffenen Beurteilungen überwacht.

Bei zwei Grundstücksverwaltungsgesellschaften sind viele unternehmerischen Maßnahmen aufgrund des engen Gesellschaftszwecks vorherbestimmt, sodass eine Konsolidierungspflicht nicht auf der Grundlage von Stimmrechten begründet werden konnte. Allerdings besitzt Dräger vertragliche Ankaufsrechte für diese Immobilien, die in das Betriebsgelände von Dräger integriert sind. Dräger übt somit über das Management der Restwerte dieser Immobilien die Kontrolle auf die variablen Renditen dieser Unternehmen und somit auch auf die eigenen Renditen aus diesen Beteiligungen aus. Daher sind diese Grundstücksverwaltungsgesellschaften unverändert als Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis von Dräger einzubeziehen. Im Rahmen der Bewertung dieses Managements der Restwerte wurden rationale Erwartungen der Entwicklung der Immobilienpreise einbezogen.

Im Rahmen der jährlichen Untersuchungen zur Werthaltigkeit der aktivierten Geschäftswerte trifft das Management von Dräger Annahmen in Bezug auf den jeweils erzielbaren Betrag. Die Daten, die vom Management herangezogen werden, basieren hinsichtlich der erwarteten Ertragsentwicklung auf internen Analysen und Prognoserechnungen.

Für die weiteren verwendeten Rechenparameter werden externe Informationsquellen hinzugezogen.

Weitere Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern. Der Konzern überprüft mindestens einmal jährlich die angesetzten Nutzungsdauern und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor. Die angesetzten wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden auf Basis von Marktbeobachtungen und Erfahrungswerten ermittelt.

Die Realisierbarkeit von Forderungen unterliegt der Beurteilung und Bewertung einzelner Kunden und ihrer Kreditwürdigkeit. Dabei werden sowohl aktuelle Konjunkturentwicklungen als auch die Berücksichtigung von Erfahrungen aus früheren Forderungsausfällen einbezogen.

Im Rahmen von kundenspezifischen Fertigungsaufträgen erfolgt die Bilanzierung dem Fertigstellungsgrad entsprechend mittels der ›Stage-of-Completion‹-Methode. Bei der sorgfältigen Ermittlung des Fertigstellungsgrads zählen die Gesamtauftragskosten, die Gesamtauftragserlöse, die Auftragsrisiken und andere Einschätzungen zu den maßgeblichen Messgrößen. Das Management überprüft kontinuierlich alle Einschätzungen in Zusammenhang mit solchen Fertigungsaufträgen.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren bilanziert. Diese Verfahren beruhen auf versicherungsmathematischen Annahmen, wie beispielsweise dem Abzinsungssatz, Lohn- und Gehaltstrends, Rentensteigerungen sowie Mitarbeiterfluktuationen.

Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf Grundlage der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen bestimmt. Abweichungen der versicherungsmathematischen Annahmen von der tatsächlichen Entwicklung können wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung der leistungsorientierten Pensionspläne und ähnlicher Verpflichtungen haben. Einen Hinweis auf diese Auswirkungen gibt das Ergebnis der Sensitivitätsanalysen für den Abzinsungssatz, die künftigen Rentensteigerungen sowie die Lebenserwartung, die in der Textziffer 34 aufgeführt sind.

↗ Textziffer 34

Der Konzern hat für verschiedene weitere Risiken Rückstellungen gebildet. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass diese in Anspruch genommen werden, basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit beziehungsweise der individuellen Einschätzung von Geschäftsvorfällen. Wertaufhellende Tatsachen wurden entsprechend berücksichtigt.

Die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden zum beizulegenden Zeitwert erfolgt auf beobachtbaren Marktdaten, soweit diese vorhanden sind. Sind diese Marktdaten nicht verfügbar, so bedient sich Dräger bei der Bewertung auch qualifizierter externer Gutachter.

Der Konzern ist in verschiedenen Ländern verpflichtet, Ertragsteuern zu entrichten. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete effektive Ertragsteuer zu ermitteln. Zudem sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Abschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Das Management muss bei der Berechnung der effektiven und latenten Steuern Beurteilungen vornehmen. Steuerliche Schätzungen werden gemäß der nationalen Rechtsprechung berücksichtigt.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 UMSATZERLÖSE

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Tätigkeitsbereichen und geografischen Regionen ist den nachstehenden Übersichten zu entnehmen. Eine detaillierte Segmentberichterstattung wird in Textziffer 46 gegeben.

↗ Textziffer 46

UMSATZERLÖSE – UNTERNEHMENSBEREICHE

Gliederung nach Unternehmensbereichen in Mio. €	2014	2013	Veränd. in %
Medizintechnik	1.585,4	1.544,7	2,6
Sicherheitstechnik	890,9	864,4	3,1
Drägerwerk AG & Co. KGaA und sonstige Unternehmen	13,4	15,5	–13,5
Umsätze Segmente	**2.489,7**	**2.424,6**	**2,7**
Innenumsätze zwischen den Segmenten	–55,1	–50,4	9,3
Umsatzerlöse	**2.434,7**	**2.374,2**	**2,5**

UMSATZERLÖSE – REGIONEN

Gliederung nach Regionen in Mio. € (Absatzgebiete)	2014	2013	Veränd. in %
Europa	1.360,4	1.330,8	2,2
davon Deutschland	486,6	472,8	2,9
Amerika	470,7	459,7	2,4
Asien-Pazifik	402,4	392,2	2,6
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	201,1	191,4	5,1
Umsatzerlöse	**2.434,7**	**2.374,2**	**2,5**

In den Umsatzerlösen sind 79,5 Mio. EUR (2013: 70,4 Mio. EUR) aus Fertigungsaufträgen gemäß IAS 11 enthalten. Dieser Betrag ist in den Umsatzerlösen der Region Deutschland mit 42,6 Mio. EUR (2013: 38,4 Mio. EUR), der Region Übriges Europa mit 20,5 Mio. EUR (2013: 18,5 Mio. EUR), der Region Asien-Pazifik mit 3,5 Mio. EUR (2013: 3,9 Mio. EUR), der Region Amerika mit 3,3 Mio. EUR (2013: 4,9 Mio. EUR) und der Region Mittlerer Osten, Afrika und Sonstige mit 9,6 Mio. EUR (2013: 4,7 Mio. EUR) ausgewiesen.

10 KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

Die Kosten der umgesetzten Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

KOSTEN DER UMGESETZTEN LEISTUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Materialeinzelkosten	672.667	649.547
Fertigungseinzelkosten	264.569	224.937
Direkte Kosten	**937.236**	**874.483**
Materialgemeinkosten	71.254	61.819
Fertigungsgemeinkosten	232.762	230.226
Sonstige indirekte Kosten	55.382	60.071
Indirekte Kosten	**359.398**	**352.116**
Kosten der umgesetzten Leistungen	**1.296.634**	**1.226.599**

Die Fertigungsgemeinkosten beinhalten Abschreibungen auf produktionsbezogene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Kosten des innerbetrieblichen Transports bis zur Ablieferung an das Vertriebslager.

Die sonstigen indirekten Kosten umfassen unter anderem die Garantieleistungen sowie Wertberichtigungen auf Vorräte.

Zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören Inventurdifferenzen, Bewertungsdifferenzen und Verschrottungen. Erträge aus der Wertaufholung für zuvor wertberichtigte Vorräte mindern die Umsatzkosten.

↗ Textziffer 7

Hinsichtlich der in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthaltenen Effekte aus Währungsumrechnungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 7.

Soweit im Rahmen der Bewertung von Vorräten Fremdkapitalkosten einbezogen werden, sind diese im Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise Leistung in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten.

11 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten sämtliche Kosten, die während des Forschungs- und Entwicklungsprozesses entstehen. Darin sind auch die Kosten für Zulassung, Prototypen und Kosten der Erstserie, soweit sie nicht als eigene Entwicklungskosten zu aktivieren sind, enthalten.

12 MARKETING- UND VERTRIEBSKOSTEN

Die Marketingkosten enthalten sämtliche Kosten, die mit Corporate Marketing und Product Marketing verbunden sind. Dazu gehören unter anderem Aufwendungen für Werbemaßnahmen und Messekosten. Zu den Vertriebskosten gehören Kosten des Vertriebsmanagements, Logistikkosten, sofern sie das Vertriebslager oder den Versand betreffen sowie Kosten des Vertriebsaußen- und -innendienstes einschließlich der Auftragsabwicklung. Die Kosten von Vertriebsgesellschaften werden, soweit sie nicht zu den Kosten der umgesetzten Leistungen gehören, insgesamt den Vertriebskosten zugerechnet. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden.

13 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Allgemeine Verwaltungskosten enthalten die Kosten der nicht mit anderen Funktionen zusammenhängenden Verwaltungstätigkeit. Darunter fallen insbesondere die Kosten des Managements, des Unternehmenscontrollings, Rechts-, Rechnungswesen- und Bera-

tungskosten, Prüfungskosten sowie Kosten der allgemeinen Infrastruktur. Erträge, die in direktem Zusammenhang mit den Kosten stehen, sind aufgerechnet worden. Die Kosten umfassen die in der Verwaltung anfallenden Material- und Personalkosten sowie Abschreibungen.

14 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE / AUFWENDUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	4.144	3.498
Mieterträge	1.647	1.750
Gewinne aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten	655	556
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	885	237
Sonstige betriebliche Erträge	**7.332**	**6.040**
Zuführung zur Wertberichtigung auf Forderungen sowie Abschreibungen auf Forderungen	11.497	6.751
Aufwendungen für vermietete Vermögenswerte	587	629
Verluste aus dem Verkauf von langfristigen Vermögenswerten	1.811	874
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**13.895**	**8.254**

In den Abschreibungen auf Forderungen sind 2.814 Tsd. EUR aus der Insolvenz eines Kunden enthalten.

15 FINANZERGEBNIS

FINANZERGEBNIS (OHNE ZINSERGEBNIS)

in Tsd. €	2014	2013
Erträge aus assoziierten Unternehmen	250	270
Abschreibungen auf assoziierte Unternehmen	– 21	–
Zuschreibungen auf assoziierte Unternehmen	–	17
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	**229**	**288**
Verluste aus dem Abgang von Tochtergesellschaften	–	– 9
Erträge aus übrigen Beteiligungen	297	100
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	**297**	**91**
Ergebnis aus Fremdwährungsgeschäften	7.841	– 4.839
Ergebnis aus dem Abgang von sonstigen Finanzanlagen und Wertpapieren	– 19	19
Abschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	0	– 3
Zuschreibungen auf sonstige Finanzanlagen	4	2
Sonstige finanzielle Erträge	114	65
Sonstige finanzielle Aufwendungen	– 133	– 185
Sonstiges Finanzergebnis	**7.807**	**– 4.942**
Finanzergebnis (ohne Zinsergebnis)	**8.333**	**– 4.563**

ZINSERGEBNIS

in Tsd. €	2014	2013
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	151	164
Zinserträge aus Bankguthaben	1.059	1.903
In Leasingraten enthaltene Zinsen	218	523
Übrige Zinsen und ähnliche Erträge	1.948	1.540
Zinsen und ähnliche Erträge	**3.379**	**4.130**
Zinsaufwendungen aus Bankverbindlichkeiten	– 14.014	– 15.515
Übrige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 5.096	– 3.129
Aufwendungen aus Zinssicherungsgeschäften	– 551	– 561
In Leasingraten enthaltene Zinsen	– 526	– 238
In den Pensionsrückstellungen enthaltener Zinsanteil	– 7.026	– 6.985
Ausschüttung auf Genussscheine	– 345	– 345
Aufzinsung Genussscheine	– 856	– 808
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	**– 28.414**	**– 27.581**
Zinsergebnis	**– 25.035**	**– 23.451**

In den übrigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen enthalten (siehe auch Textziffer 35).

↗ Textziffer 35

16 ERTRAGSTEUERN

ZUSAMMENSETZUNG DES STEUERAUFWANDS

in Tsd. €	2014	2013
Inland	**4.172**	**– 13.000**
Ausland	**– 32.924**	**– 27.802**
Tatsächlicher Steueraufwand	**– 28.752**	**– 40.802**
Inland		
Latenter Steueraufwand aus zeitlichen Unterschieden	– 7.567	– 4.570
Latenter Steueraufwand aus Verlustvorträgen	– 8.836	– 15.269
Latenter Steueraufwand Inland	**– 16.403**	**– 19.839**
Ausland		
Latenter Steueraufwand / -ertrag aus zeitlichen Unterschieden	– 3.222	1.004
Latenter Steueraufwand / -ertrag aus Verlustvorträgen	– 519	2.161
Latenter Steueraufwand / -ertrag Ausland	**– 3.741**	**3.165**
Latenter Steueraufwand	**– 20.144**	**– 16.674**
Steuern vom Einkommen und Ertrag	**– 48.896**	**– 57.476**

Der latente Steueraufwand enthält einen Steueraufwand aus der Änderung von Steuersätzen in Höhe von 295 Tsd. EUR (2013: Steuerertrag von 67 Tsd. EUR).

Auf zeitliche Unterschiede im Zusammenhang mit einbehaltenen Gewinnen bei ausländischen Tochtergesellschaften sind latente Steuerschulden in Höhe von 3.308 Tsd. EUR (2013: 3.354 Tsd. EUR) bilanziert. Auf zeitliche Unterschiede in Anteilswerten an Tochterunternehmen in Höhe von 12.802 Tsd. EUR (2013: 12.873 Tsd. EUR) wurden keine latenten Steuerschulden bilanziert, da eine Veräußerung der Gesellschaften oder eine Ausschüttung der thesaurierten Gewinne in absehbarer Zeit nicht wahrscheinlich ist.

Aus Zahlungen von Dividenden an die Anteilseigner der Muttergesellschaften ergeben sich keine ertragsteuerlichen Konsequenzen.

ÜBERLEITUNG VOM ERWARTETEN ZUM AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERAUFWAND

in Tsd. €	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	**153.562**	**177.371**
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Steuersatz: 30,92 %; 2013: 30,92 %)	**–47.481**	**–54.843**
Überleitung:		
Aperiodische Effekte	4.447	1.216
Effekt aus Steuersatzänderungen	–295	67
Effekt aus abweichenden Steuersätzen	4.425	3.713
Effekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	–11.113	–8.118
Effekt aus Ansatz und Bewertung aktiver latenter Steuern	1.090	426
Sonstige Effekte	31	63
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	**–48.896**	**–57.476**
Steuerquote (%) gesamt	31,8	32,4

Als erwarteter Steuersatz wurde der Steuersatz des Mutterunternehmens von 30,92 % (2013: 30,92 %) angewendet. Der erwartete Steuersatz setzt sich zu 15,83 % (2013: 15,83 %) aus dem Körperschaftsteueranteil (einschließlich 5,5 % Solidaritätszuschlag) und zu 15,09 % (2013: 15,09 %) aus dem Gewerbesteueranteil zusammen.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzpositionen entfallen die folgenden bilanzierten aktiven latenten Steueransprüche und passiven latenten Steuerschulden:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE / LATENTE STEUERSCHULDEN

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
in Tsd. €	2014	2013	2014	2013
Immaterielle Vermögenswerte	7.258	8.087	5.463	4.516
Sachanlagen	4.624	3.854	12.255	11.957
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	4	901	371
Langfristige sonstige Vermögenswerte	14.463	23.248	–	–
Langfristige Vermögenswerte	**26.345**	**35.193**	**18.619**	**16.844**
Vorräte	25.459	17.495	4.209	891
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Fertigungsaufträgen	6.215	2.965	17.197	6.576
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.387	875	9.636	1.888
Kurzfristige sonstige Vermögenswerte	633	630	2.332	1.622
Kurzfristige Vermögenswerte	**33.694**	**21.965**	**33.374**	**10.977**
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	–	7.399	7.447
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	58.770	31.009	14.594	23.710
Langfristige sonstige Rückstellungen	8.038	6.563	128	84
Langfristige verzinsliche Darlehen	982	1.199	52	99
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	3.454	3.209	1	129
Langfristige sonstige Schulden	1.776	364	–	341
Langfristige Schulden	**73.020**	**42.344**	**22.174**	**31.810**
Kurzfristige sonstige Rückstellungen	13.159	12.500	2.419	2.097
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	217	207	7	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	567	104	29	97
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	–	–	–	–
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	7.688	6.465	3.495	280
Kurzfristige sonstige Schulden	7.973	5.656	5.099	5.149
Kurzfristige Schulden	**29.604**	**24.932**	**11.049**	**7.624**
Aktivierte steuerliche Verlustvorträge	15.005	8.044	–	–
Aktivierte steuerliche Zinsvorträge	–	16.069	–	–
Bruttowert	**177.668**	**148.547**	**85.216**	**67.255**
Saldierung	– 109.265	– 73.735	– 109.265	– 73.735
Latente Steuern auf Konsolidierungsmaßnahmen	51.125	37.092	25.589	8.140
Bilanzansatz	**119.528**	**111.904**	**1.540**	**1.660**

Die Werthaltigkeit der aktivierten latenten Steueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen der konsolidierten Gesellschaften wird jährlich auf Basis der zukünftigen zu versteuernden Ergebnisse, die 2014 anhand einer operativen Fünfjahresplanung ermittelt wurden, geprüft und gegebenenfalls wertberichtigt. Abzugsfähige temporäre Differenzen werden in Höhe von 3.254 Tsd. EUR (2013: 5.288 Tsd. EUR) nicht bilanziert, da mit einer Nutzung im Planungszeitraum nicht zu rechnen ist.

Die latenten Steuern aus Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten im Wesentlichen latente Steuern aus Zwischengewinneliminierungen im Vorratsvermögen sowie in den Immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Die latenten Steuern werden auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge am Jahresende setzen sich wie folgt zusammen:

AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2014	2013
Körperschaftsteuer	31.752	14.545
Gewerbesteuer + State Tax USA	102.930	57.367
Zinsvortrag	–	59.192
Summe	**134.682**	**131.104**

NICHT AKTIVIERTE STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

in Tsd. €	2014	2013
Körperschaftsteuer	44.480	45.237
davon verfallen in den nächsten 12 Monaten	30	3
davon verfallen nach mehr als 12 Monaten	1.107	1.242
davon unverfallbar	43.343	43.992
Gewerbesteuer + State Tax USA	14.013	16.736
davon unverfallbar	14.013	16.736
Summe	**58.493**	**61.973**

Auf Verlustvorträge in Höhe von 52.184 Tsd. EUR (2013: 34.252 Tsd. EUR) der amerikanischen Gesellschaften, die einer durchschnittlichen State Tax zwischen 2,20 % und 2,94 % (2013: zwischen 1,77 % und 3,24 %) unterliegen, wurden latente Steuern aktiviert.

Für die nicht aktivierten körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge wären theoretisch latente Steuern in Höhe von 11.166 Tsd. EUR (2013: 11.689 Tsd. EUR) gebildet worden.

Für Verlustvorträge und temporäre Differenzen wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr beziehungsweise im Vorjahr aktive latente Steuern in Höhe von 2.923 Tsd. EUR (2013: 5.428 Tsd. EUR) bilanziert, da bei den betreffenden Gesellschaften von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgegangen wird.

Der Aufwand aus der Abwertung von aktiven latenten Steuern betrug 379 Tsd. EUR (2013: 1.399 Tsd. EUR). Der Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung aktiver latenter Steuern im Geschäftsjahr 2014 betrug 1.469 Tsd. EUR (2013: 1.825 Tsd. EUR).

Tatsächliche Ertragsteuern in Höhe von 3.046 Tsd. EUR (2013: 1.781 Tsd. EUR) wurden direkt im Eigenkapital erfasst und betreffen im Wesentlichen den auf die Eigenkapitalkomponente entfallenden Anteil der Genussscheindividende.

Die im sonstigen Ergebnis erfassten aktiven latenten Steuern, die im Wesentlichen die ergebnisneutrale Erfassung der Effekte von Neubewertungen der Pensionspläne betreffen, haben sich während der Periode um 26.007 Tsd. EUR erhöht (2013: Reduzierung um 3.559 Tsd. EUR). Der Anstieg in 2014 resultiert im Wesentlichen aus höheren Neubewertungseffekten der Pensionspläne aufgrund des signifikant gesunkenen Zinsniveaus.

17 PERSONALAUFWAND / MITARBEITER

PERSONALAUFWAND

in Tsd. €	2014	2013
Entgelte	764.723	719.181
Soziale Abgaben	137.019	129.365
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	20.751	20.831
	922.492	**869.377**

Der Personalaufwand enthält die Vergütungen der Vorstandsmitglieder der Komplementärin, Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck. Hierzu verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen des Vergütungsberichts (Textziffer 48).

↗ Textziffer 48

MITARBEITER AM BILANZSTICHTAG

	2014	2013
Deutschland	6.324	6.175
Ausland	7.413	7.159
Mitarbeiter gesamt	**13.737**	**13.334**
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.642	5.604
Sonstige	8.095	7.730
Mitarbeiter gesamt	**13.737**	**13.334**

MITARBEITER IM DURCHSCHNITT

	2014	2013
Deutschland	6.278	6.039
Ausland	7.299	6.928
Mitarbeiter gesamt	**13.576**	**12.967**
Produktion: Fertigung, Service, Außenmontage	5.527	5.512
Sonstige	8.049	7.455
Mitarbeiter gesamt	**13.576**	**12.967**

Für weitere Erläuterungen zu der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

18 ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von 77.008 Tsd. EUR (2013: 69.509 Tsd. EUR) fallen in den folgenden Funktionsbereichen an:

VERTEILUNG DER ABSCHREIBUNGEN AUF DIE FUNKTIONSBEREICHE

in Tsd. €	2014	2013
Kosten der umgesetzten Leistungen	32.614	32.279
Forschungs- und Entwicklungskosten	3.197	3.329
Marketing- und Vertriebskosten	12.977	10.985
Allgemeine Verwaltungskosten	28.219	22.916
	77.008	**69.509**

Im Geschäftsjahr 2014 sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2.989 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR) auf Immaterielle Vermögenswerte oder Sachanlagen vorgenommen worden. Die außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen mit 1.372 Tsd. EUR auf eine Software, die nicht mehr zur Anwendung kommt. Die restlichen 1.617 Tsd. EUR betreffen im Wesentlichen Gebäude, die nicht mehr genutzt und teilweise in naher Zukunft abgerissen werden.

19 ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE

Um unseren Aktionären umfassende Informationen zur Verfügung zu stellen, hat Dräger das Ergebnis je Aktie sowie das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung ermittelt und dargestellt. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie folgt der aktuellen Dividendenpolitik von Dräger und berücksichtigt neben der tatsächlich vorgeschlagenen Ausschüttung eine fiktive Vollausschüttung des verbleibenden Ergebnisses auf die Stamm- und Vorzugsaktien. Die Ermittlungsmethode des Ergebnisses je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine.

ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE

	2014	2013
Konzern-Jahresüberschuss (in Tsd. €)	104.666	119.895
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber (in Tsd. €)	105	–563
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) (in Tsd. €)	–8.174	–4.780
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis (in Tsd. EUR)	**96.598**	**114.553**
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien (Stück)	6.695.833	6.425.000
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien (Stück)	107.993	349.841
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Vorzugsaktien bei Verwässerung (Stück)	**6.803.826**	**6.774.841**
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien (Stück)	10.160.000	10.160.000
Potenziell verwässernde Stammaktien (Stück)	–	–
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Stammaktien bei Verwässerung (Stück)	**10.160.000**	**10.160.000**
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in EUR)	**5,67**	**6,88**
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in EUR)	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in EUR)	**5,73**	**6,94**
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in EUR)	**5,71**	**6,72**
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in EUR)	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in EUR)	**5,77**	**6,78**

Die vorgesehene Ausschüttung basiert auf dem handelsrechtlichen Jahresabschluss der Drägerwerk AG & Co. KGaA und verteilt sich wie folgt:

ERMITTLUNG DES AUSSCHÜTTUNGSVORSCHLAGS

	Anzahl der Aktien (Stück)	Dividende pro Stück in €	Dividende in €	abzgl. darauf entfallender Steuern und Mindestdividende	Gesamt in €
Stammaktien	10.160.000	1,33	13.512.800,00		13.512.800,00
Vorzugsaktien	7.100.000	1,39	9.869.000,00		9.869.000,00
Genussscheine	831.951	13,90	11.564.118,90	–3.390.471,06	8.173.647,84
					31.555.447,84

Die vorgeschlagene Ausschüttung entspricht 30,12 % (2013: 15,12 %) des Konzern-Jahresüberschusses nach Abzug der Ergebnisanteile nicht beherrschender Anteilsinhaber.

Die Ermittlungsmethode des Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung unterstellt eine tatsächliche Vollausschüttung des Jahresüberschusses nach Ergebnisanteil der nicht beherrschenden Anteilsinhaber auf die Stamm- und Vorzugsaktien sowie auf die Genussscheine. Im Falle einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des Jahresüberschusses ermittelt sich das Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung infolge der Auswirkungen auf die Ergebnisanteile der Genussscheine bei unveränderten durchschnittlich ausstehenden Aktien wie folgt:

ERGEBNIS / DIVIDENDE JE AKTIE BEI VOLLAUSSCHÜTTUNG

	2014	2013
Konzern-Jahresüberschuss (in Tsd. €)	104.666	119.895
Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteilsinhaber (in Tsd. €)	105	–563
Ergebnisanteile Genussscheine (ohne Mindestdividende, nach Steuern) (in Tsd. €) [1]	–27.686	–31.917
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis (in Tsd. EUR) [1]	**77.085**	**87.415**
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie (in EUR) [1]	**4,52**	**5,24**
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in EUR)	0,06	0,06
Unverwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in EUR) [1]	**4,58**	**5,30**
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie (in EUR) [1]	**4,53**	**5,17**
Mehrdividende je Vorzugsaktie (in EUR)	0,06	0,06
Verwässertes Ergebnis je Vorzugsaktie (in EUR) [1]	**4,59**	**5,23**

[1] Bei einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA hat im März 2012 581.474 Genussscheine zurückgekauft, sodass zum 31. Dezember 2014 noch 831.951 Genussscheine emittiert sind. Die Genussscheine werden gemäß der Genussscheinbedingungen bei Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA entweder mit zehn Stamm- oder Vorzugsaktien je Genussschein oder mit dem Zehnfachen des aktuellen Börsenkurses der Vorzugsaktie abgefunden. Der Faktor 10 resultiert aus dem Split der Aktien, dem die Genussscheine nicht gefolgt sind (wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Genussscheinen unter Textziffer 33).

↗ Textziffer 33

Im Rahmen des Erwerbs des 25 %-Anteils an der Dräger Medical GmbH von Siemens im Geschäftsjahr 2009 hat Dräger am 30. August 2010 in Optionsscheinen verbriefte Optionsrechte im Gesamtnennbetrag von 1,25 Mio. EUR an Siemens ausgegeben. Die Optionsrechte ermöglichen den Bezug von insgesamt 1,25 Mio. Vorzugsaktien. Sie sind unterteilt in 25 einzelne Optionen, die es ermöglichen, jeweils 50.000 Vorzugsaktien zu beziehen. Die Optionsrechte laufen bis zum 30. April 2015.

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

↗ Textziffer 3

Hinsichtlich der Ausübung der Optionen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 3.

Von den ursprünglich 25 Optionen sind 10 Optionen noch nicht ausgeübt. Aus den nicht ausgeübten Optionsrechten ergibt sich ein Verwässerungseffekt, da der durchschnittliche Marktpreis der Vorzugsaktien mit 80,90 EUR zum 31. Dezember 2014 oberhalb des Ausübungspreises der Optionsrechte von 63,43 EUR (2013: 63,51 EUR) liegt. Die dadurch zu berücksichtigende Anzahl der potenziell verwässernden Vorzugsaktien von 107.993 Stück (2013: 349.841 Stück) wurde bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen.

Ein weiterer verwässernder Effekt auf das Ergebnis je Aktie ist nicht zu ermitteln, da die Inhaber der Genussscheine selbst kein Recht auf Umtausch der Genussscheine in Aktien haben und die Drägerwerk AG & Co. KGaA mittels Vorstandsbeschluss gegenüber den Inhabern der Genussscheine und ihren Rechtsnachfolgern unwiderruflich auf ihr Umtauschrecht in Aktien verzichtet hat.

Auch die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien kann aufgrund der Bestimmungen zur Verwendung solcher Aktien nicht zu einer Verwässerung führen.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

20 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2014

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasing-gegenstände (Finanzierungs-leasing)	Geleistete Anzahlungen	2014 Gesamt
Anschaffungs- / Herstellungskosten							
1. Januar 2014	263.811	16.264	95.744	17.542	–	5.143	398.505
Zugänge	2.659	158	12.577	–	2.585	3.790	21.769
Abgänge	–	– 684	– 3.366	–	–	– 1.027	– 5.077
Umgliederung	–	– 37	5.052	– 1	–	– 5.014	0
Währungsumrechnungseffekte	1.700	2.162	1.033	92	–	509	5.496
31. Dezember 2014	**268.170**	**17.864**	**111.040**	**17.632**	**2.585**	**3.400**	**420.691**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2014	4.940	15.098	77.941	17.523	–	–	115.503
Zugänge	–	329	10.655	19	129	–	11.132
Abgänge	–	– 684	– 2.617	–	–	–	– 3.302
Umgliederung	–	– 36	38	– 1	–	–	0
Währungsumrechnungseffekte	36	2.016	973	91	–	–	3.116
31. Dezember 2014	**4.976**	**16.722**	**86.990**	**17.632**	**129**	**0**	**126.449**
Nettobuchwert	**263.194**	**1.142**	**24.050**	**0**	**2.456**	**3.400**	**294.242**

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE 31. DEZEMBER 2013

in Tsd. €	Geschäfts- oder Firmenwert	Patente, Marken und Lizenzen	Erworbene Software	Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	Leasing-gegenstände (Finanzierungs-leasing)	Geleistete Anzahlungen	2013 Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten							
1. Januar 2013	264.531	17.710	88.473	17.573	–	5.033	393.320
Zugänge	–	88	5.800	–	–	3.900	9.788
Abgänge	–	– 710	– 1.496	–	–	– 329	– 2.535
Umgliederung	–	35	3.910	–	–	– 3.447	498
Währungsumrechnungseffekte	– 720	– 858	– 943	– 31	–	– 14	– 2.566
31. Dezember 2013	**263.811**	**16.264**	**95.744**	**17.542**	**0**	**5.143**	**398.505**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2013	5.118	15.659	73.045	16.944	–	–	110.766
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	–	713	6.986	609	–	–	8.308
Abgänge	0	– 543	– 1.232	–	–	–	– 1.775
Umgliederung	–	–	8	–	–	–	8
Währungsumrechnungseffekte	– 179	– 731	– 865	– 30	–	–	– 1.805
31. Dezember 2013	**4.940**	**15.098**	**77.941**	**17.523**	**0**	**0**	**115.503**
Nettobuchwert	**258.871**	**1.166**	**17.803**	**19**	**0**	**5.143**	**283.002**

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert im Wesentlichen aus der im Geschäftsjahr 2003 erfolgten Übertragung des Geschäftsfelds ›Electromedical Systems‹ der Siemens Medical Solutions auf die Dräger Medical GmbH. Weiter erhöht wurde der Geschäfts- oder Firmenwert im Rahmen des Rückkaufs der 35 %-Anteile an der Dräger Medical GmbH von Siemens in den Geschäftsjahren 2007 und 2009. Hinsichtlich der Zugänge zum Geschäfts- oder Firmenwert verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 5.

↗ Textziffer 5

Auch im Geschäftsjahr 2014 hat Dräger im Rahmen der weltweiten Standardisierung der IT-Infrastruktur vor allem in Deutschland weiter in Software investiert.

Die Abschreibungen auf die Immateriellen Vermögenswerte enthalten 1.372 Tsd. EUR für eine außerplanmäßige Abschreibung auf eine Software, die nicht mehr zur Anwendung kommt. Die Abschreibungen sind in den Kosten der umgesetzten Leistungen sowie den anderen Funktionskosten enthalten.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird das Discounted-Cashflow-Verfahren zur Bestimmung des Nettoveräußerungswerts auf der Basis der operativen Fünfjahresplanung der Geschäftssegmente angewendet, die im Falle des Geschäfts- oder Firmenwerts die Cash Generating Units darstellen. Die Ermittlung ist der Bewertungsstufe 3 zuzuordnen, da nicht beobachtbare Inputfaktoren vorliegen, die die Bewertung signifikant beeinflussen. Eine Überleitung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist dem Anlagespiegel für Immaterielle Vermögenswerte zu entnehmen.

Zu den wesentlichen Planungsannahmen gehören das Marktwachstum der Einzelmärkte (welches über den erwarteten Wachstumsraten der jeweiligen Bruttoinlandsprodukte liegen wird), die Entwicklung der Marktanteile (die in Märkten mit hohen Marktanteilen als eher stagnierend und sonst zunehmend eingeschätzt wird) und die Preisentwicklungen in den Einzelmärkten (die auf Höhe der jeweiligen Inflationsraten gesehen werden). Aus diesen Grundannahmen werden für den Zeitraum 2015 bis 2019 für den Bereich Medizintechnik mit 5,4 % (2013 für 2014 bis 2018: +4,3 %) und Sicherheitstechnik mit 3,9 % (2013 für 2014 bis 2018: +4,4 %) entsprechende Umsatz-Wachstumsraten abgeleitet, die für den Konzern ein Gesamtwachstum von 4,9 % (2013: +4,3 %) für diesen Zeitraum ergeben. Daneben liegen der Berechnung Annahmen zum Diskontierungszinssatz zugrunde:

Bei der aktuellen Planung wurden für den Unternehmensbereich Medizintechnik ein Diskontierungszinssatz von 6,82 % (2013: 8,72 %) nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % (2013: 1 %) bei der ewigen Rente berücksichtigt. Für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik wurden ein Diskontierungszinssatz von 7,95 % (2013: 8,68 %) nach Steuern und eine Wachstumsrate von 1 % (2013: 1 %) bei der ewigen Rente in die Planung einbezogen. Die zugrunde liegenden Planungsprämissen werden durch externe Informationsquellen zur Marktentwicklung abgesichert. Auf Basis dieser mehrjährigen Planung ergab sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis. Auch bei einem Nullwachstum der ewigen Rente und der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes um weitere 2 Prozentpunkte ergibt sich keine außerplanmäßige Abschreibungserfordernis.

Zum 31. Dezember 2014 setzt sich der Geschäftswert aus 259,0 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Medizintechnik (2013: 257,5 Mio. EUR) sowie 4,2 Mio. EUR für den Unternehmensbereich Sicherheitstechnik und die Drägerwerk AG & Co. KGaA (2013: 1,4 Mio. EUR) zusammen.

21 SACHANLAGEN

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2014

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2014 Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten							
1. Januar 2014	348.776	111.191	283.607	46.205	12.386	37.714	839.879
Zugänge	10.042	7.785	29.776	12.032	957	42.344	102.936
Abgänge	–2.109	–2.950	–30.274	–2.197	–103	–2.174	–39.807
Umgliederung	18.171	1.134	6.751	–	–	–26.056	0
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	–	–	2.779	–135	–	–	2.644
Veränderung Konsolidierungskreis	153	–	191	–	–	5	349
Währungsumrechnungseffekte	5.871	3.442	5.484	4.294	–64	818	19.846
31. Dezember 2014	**380.905**	**120.602**	**298.314**	**60.199**	**13.177**	**52.651**	**925.847**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2014	194.210	88.017	210.327	33.715	2.750	93	529.112
Zugänge	15.843	8.162	32.925	8.188	757	–	65.875
Zuschreibungen	–	–	–44	–	–	–	–44
Abgänge	–1.375	–2.709	–28.433	–1.563	–81	–	–34.161
Umgliederung	203	182	-386	–	–	–	0
Umgliederung von Vorführgeräten	–	–	2.238	–497	–	–	1.741
Veränderung Konsolidierungskreis	43	–	47	–	–	–	90
Währungsumrechnungseffekte	3.115	2.780	4.147	3.284	–21	–7	13.298
31. Dezember 2014	**212.039**	**96.433**	**220.821**	**43.127**	**3.406**	**86**	**575.911**
Nettobuchwert	**168.866**	**24.169**	**77.492**	**17.072**	**9.771**	**52.565**	**349.936**

SACHANLAGEN 31. DEZEMBER 2013

in Tsd. €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattungen	Vermietete Geräte	Leasinggegenstände (Finanzierungsleasing)	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2013 Gesamt
Anschaffungs-/ Herstellungskosten							
1. Januar 2013	336.891	105.945	267.936	42.265	4.587	17.400	775.024
Zugänge	15.849	4.364	28.481	9.294	9.059	33.735	100.781
Abgänge	–2.720	–1.856	–13.924	–2.903	–411	–335	–22.149
Umgliederung	2.264	5.190	5.251	325	–606	–12.922	–498
Umgliederung von Vorführgeräten	–	–	1.886	–809	–	–	1.077
Währungsumrechnungseffekte	–3.507	–2.451	–6.024	–1.967	–243	–164	–14.355
31. Dezember 2013	**348.776**	**111.191**	**283.607**	**46.205**	**12.386**	**37.714**	**839.879**
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen							
1. Januar 2013	184.154	83.733	195.599	30.614	2.480	74	496.654
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	13.384	7.659	31.766	7.579	793	20	61.202
Zuschreibungen	–	–	–470	–	–	–	–470
Abgänge	–1.087	–1.621	–12.925	–2.200	–294	–	–18.126
Umgliederung	–	148	–70	–	–86	–	–8
Umgliederung von Miet- und Vorführgeräten	–	–	595	–633	–	–	–38
Währungsumrechnungseffekte	–2.242	–1.902	–4.168	–1.645	–143	–1	–10.101
31. Dezember 2013	**194.210**	**88.017**	**210.327**	**33.715**	**2.750**	**93**	**529.112**
Nettobuchwert	**154.566**	**23.174**	**73.280**	**12.490**	**9.636**	**37.621**	**310.768**

Die Zugänge zu und Umgliederungen von den geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau betreffen im Wesentlichen das noch im Bau befindliche neue Empfangs- und Bürogebäude in Lübeck sowie das nun fertiggestellte und umgegliederte Produktionsgebäude in China. Die Herstellungskosten des Produktionsgebäudes in China sind insgesamt durch öffentliche Zuschüsse in Höhe von 1.261 Tsd. EUR (2013: 683 Tsd. EUR) gemindert. Weitere Zugänge zu den Gebäuden erfolgten aufgrund von Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten.

Die Abschreibungen enthalten 1.617 Tsd. EUR für außerplanmäßige Abschreibungen, im Wesentlichen auf Gebäude, die nicht mehr genutzt werden und teilweise in naher Zukunft abgerissen werden.

Bei den im Rahmen von Finanzierungsleasingverträgen gemieteten Vermögenswerten handelt es sich um Immobilien und Betriebs- und Geschäftsausstattung (siehe auch Textziffer 44).

↗ Textziffer 44

Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalkosten in Zusammenhang mit Zugängen durch Neubauten aktiviert.

22 ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Bei dem assoziierten Unternehmen handelt es sich unverändert um die MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck, einem Versicherungsmakler, an dem Dräger 49 % der Anteile hält und auf die Dräger einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Die MAPRA Assekuranzkontor GmbH ist nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Geschäftsjahr dieser unverändert nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaft endet zum 31. Dezember.

Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch.

Die nachfolgenden Angaben basieren auf dem zuletzt veröffentlichten Jahresabschluss der Gesellschaft.

FINANZINFORMATIONEN ZUM ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. €	31. Dez. 2014	31. Dez. 2013
Buchwert des Konzernanteils an dem assoziierten Unternehmen	277	298
Anteil am Gewinn aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Gesamtgewinn des assoziierten Unternehmens	250	270

Dräger bietet im Bereich Engineered Solutions in Arbeitsgemeinschaften (nicht börsennotierten Gesellschaften) mit jeweils einem anderen Partner zusammen Brandübungsanlagen für Feuerwehren an. Zum Bilanzstichtag ist Dräger an vier Arbeitsgemeinschaften beteiligt, die als Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bewertet werden Die Beteiligungsquoten betragen zwischen 51 % und 73 %. Da diese Arbeitsgemeinschaften kein eigenes Ergebnis erzielen und ihre Anteile nicht käuflich erworben wurden, finden sie keinen separaten Niederschlag in der Konzernbilanz. Da ihr Geschäft einzeln für sich genommen und auch in ihrer Gesamtheit nicht wesentlich ist, nimmt Dräger das Wahlrecht der vereinfacht aggregierten Darstellung in Anspruch. Da die Arbeitsgemeinschaften selbst kein Ergebnis erzielen, entfällt somit eine Darstellung der Finanzinformationen.

Es bestehen keine Verpflichtungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen und den Gemeinschaftsunternehmen zur Bereitstellung von Finanzmitteln oder Ressourcen, die nicht bilanziert sind, und keine Eventualverbindlichkeiten.

23 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2014	2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.534	3.974
Sonstige Ausleihungen	1.059	1.475
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	640	723
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	41	138
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	8.248	2.317
	14.523	**8.627**

Die langfristigen Forderungen unterliegen keinen erkennbaren Risiken und sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Die langfristigen positiven Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten betreffen ausschließlich Devisentermingeschäfte.

Die übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten gezahlte Kautionen für Gewährleistungen von Projekten und für gemietete Immobilien in Höhe von 6.653 Tsd. EUR (31. Dezember 2013: 1.114 Tsd. EUR) sowie Beteiligungen und sonstige langfristige Wertpapiere in Höhe von 1.041 Tsd. EUR (2013: 971 Tsd. EUR).

Zur weiteren Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 44).

↗ Textziffer 44

24 LATENTE STEUERANSPRÜCHE

↗ Textziffer 16

Die latenten Steueransprüche sind in Textziffer 16 erläutert.

25 LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

LANGFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2014	2013
Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen	1	65
Forderung aus Investitionszuschüssen	–	88
Übrige langfristige Vermögenswerte	2.958	2.440
	2.959	**2.593**

Die Fondsvermögen im Zusammenhang mit Pensionsplänen enthalten den wirtschaftlich nutzungsfähigen Überschuss des Fondsvermögens aus den Pensionsplänen (siehe hierzu auch Textziffer 34).

↗ Textziffer 34

In den übrigen langfristigen Vermögenswerten sind langfristige Forderungen über sonstige Steuern einer ausländischen Tochtergesellschaft in Höhe von 1.378 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR) enthalten.

26 VORRÄTE

VORRÄTE

in Tsd. €	2014	2013
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	209.576	189.771
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	51.057	63.970
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	126.291	116.887
Geleistete Anzahlungen	1.574	1.668
	388.497	**372.297**

Der Buchwert der zum 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen Vorräte, die auf den Nettoveräußerungswert abgeschrieben wurden, beträgt 63.873 Tsd. EUR (2013: 60.850 Tsd. EUR).

Auf Vorräte wurden im Geschäftsjahr aufwandswirksame Wertminderungen von 13.377 Tsd. EUR (2013: 10.824 Tsd. EUR) vorgenommen, die in den Kosten der umgesetzten Leistungen enthalten sind. Dagegen sind in Vorjahren vorgenommene Wertberichtigungen in Höhe von 5.905 Tsd. EUR (2013: 3.027 Tsd. EUR) rückgängig gemacht worden.

In den fertigen Erzeugnissen und Handelswaren sind kurzfristig an Kunden zur Verfügung gestellte Leih- und Vorführgeräte im Wert von 17.462 Tsd. EUR (2013: 29.513 Tsd. EUR) enthalten. Die Leih- und Vorführgeräte werden in der Regel von den Kunden innerhalb eines kurzen Zeitraums übernommen und daher unter den Vorräten ausgewiesen. Entsprechend der Nutzungsdauer sind Bewertungsabschläge berücksichtigt worden.

Vorräte mit einem Buchwert von 809.403 Tsd. EUR (2013: 801.281 Tsd. EUR) wurden in der Periode als Kosten der umgesetzten Leistungen erfasst.

Bei der Bewertung der Vorräte wurden wie im Vorjahr keine Fremdkapitalzinsen einbezogen.

27 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGSAUFTRÄGEN

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN SOWIE AUS FERTIGUNGSAUFTRÄGEN

in Tsd. €	2014	2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	623.359	608.554
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	34.035	32.256
	657.394	**640.810**

Die Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Ansatz von Wertberichtigungen ausreichend berücksichtigt. Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

EINZELWERTBERICHTIGUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
1. Januar	28.786	36.844
Zuführung	6.939	6.369
Verbrauch	–5.831	–9.445
Auflösung	–4.144	–3.494
Währungsumrechnungseffekte	628	–1.487
31. Dezember	**26.378**	**28.786**

Die nach der Einzelwertberichtigung in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbleibenden Kreditrisiken werden anhand der folgenden Altersanalyse dargestellt:

ALTERSANALYSE VON ÜBERFÄLLIGEN, NICHT WERTBERICHTIGTEN FORDERUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Weder wertberichtigte noch überfällige Forderungen	425.011	421.368
Wertberichtigte Forderungen	15.175	5.185
Überfällige, nicht wertberichtigte Forderungen		
– weniger als 30 Tage	86.168	77.654
– zwischen 30 und 59 Tagen	31.531	32.955
– zwischen 60 und 89 Tagen	17.676	14.979
– zwischen 90 und 119 Tagen	15.354	14.466
– mehr als 120 Tage	66.480	74.203
	217.208	214.257
Buchwert	**657.394**	**640.810**

Es bestehen zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf ein Ausfallrisiko für die weder wertberichtigten noch überfälligen Forderungen.

Bei kurzfristigen überfälligen Forderungen in Höhe von rund 4.924 Tsd. EUR (2013: rund 19 Tsd. EUR), die nicht wertberichtigt sind, wird mit einer Zahlung nach mehr als 365 Tagen gerechnet.

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen beinhalten neben den angefallenen Herstellungskosten die entsprechenden Gewinnanteile und wurden mit den erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen verrechnet.

Die angefallenen Herstellungskosten zuzüglich der entsprechenden Gewinnanteile der laufenden Aufträge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 53.228 Tsd. EUR (2013: 44.102 Tsd. EUR) und wurden mit erhaltenen Zahlungen aus Teilabrechnungen in Höhe von 19.193 Tsd. EUR (2013: 11.845 Tsd. EUR) verrechnet. Daraus resultieren Forderungen aus Fertigungsaufträgen von 34.035 Tsd. EUR (2013: 32.256 Tsd. EUR).

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen sind nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Fertigungsaufträgen, für die ein zusätzlicher Wertberichtigungsbedarf besteht.

28 KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2014	2013
Wechselforderungen	16.128	15.107
Forderungen an Kommissionäre	11.422	10.509
Forderungen gegen Mitarbeiter	1.852	1.755
Debitorische Kreditoren	544	2.634
Positive Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	490	881
Forderungen aus Finanzierungsleasing (Leasinggeber)	371	271
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	3	2
Übrige	3.033	1.965
	33.843	**33.124**

↗ Textziffer 44

Zur Erläuterung der Forderungen aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasinggeber (Textziffer 44).

↗ Textziffer 43

Zu den als Sonstige finanzielle Vermögenswerte ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 43 dargestellte Gesamtübersicht über derivative Finanzinstrumente im Dräger-Konzern. Die Wechselforderungen sind im Wesentlichen bei den türkischen, chinesischen und japanischen Tochtergesellschaften entstanden, wo der Wechsel als übliches Zahlungsmittel gilt.

Die übrigen Vermögenswerte enthalten gezahlte Kautionen für Gewährleistungen von Projekten und für gemietete Immobilien in Höhe von 1.608 Tsd. EUR (31. Dezember 2013: 577 Tsd. EUR).

Von den Forderungen an Kommissionäre sind 7.516 Tsd. EUR (2013: 6.968 Tsd. EUR) mit mehr als 120 Tagen überfällig.

Die kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte sind unverändert nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert. Es bestehen keine überfälligen Forderungen, für die ein Wertberichtigungsbedarf besteht.

29 LIQUIDE MITTEL

Bei den Liquiden Mitteln handelt es sich um Kassenbestände sowie Guthaben bei verschiedenen Banken in unterschiedlicher Währung. Der Bestand an Liquiden Mitteln, der zum Bilanzstichtag in seiner Verwendung Einschränkungen unterliegt, beläuft sich auf 8.376 Tsd. EUR (2013: 6.139 Tsd. EUR).

30 KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. €	2014	2013
Aktive Rechnungsabgrenzung	24.674	23.332
Sonstige Steuererstattungsansprüche	20.830	23.073
Forderung aus Investitionszuschüssen	593	134
Übrige	6.163	6.011
	52.260	**52.550**

Die kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte sind wie im Vorjahr nicht durch Einzelwertberichtigungen vermindert.

Die sonstigen Steuererstattungsansprüche resultieren im Wesentlichen aus Erstattungsansprüchen aus Vorsteuern.

31 EIGENKAPITAL

Die Aufgliederung und Entwicklung des Eigenkapitals der Geschäftsjahre 2014 und 2013 werden in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals Dräger-Konzern dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Drägerwerk AG & Co. KGaA beträgt 44.186 Tsd. EUR (2013: 42.778 Tsd. EUR).

Nach den vier im Geschäftsjahr 2013 ausgeübten Optionen wurden im Februar, November und Dezember 2014 weitere 11 der ursprünglich 25 Optionen ausgeübt, die Dräger am 30. August 2010 in verbrieften Optionsrechten ausgegeben hat (siehe auch unsere Ausführungen in Textziffer 3).

↗ Textziffer 3

Zur Bedienung dieser an Siemens ausgegebenen Optionsrechte hat die ordentliche Hauptversammlung am 7. Mai 2010 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 3.200.000 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.250.000 neuen, auf den Inhaber lautenden nennbetragslosen Vorzugsaktien (Stückaktien) der Gesellschaft gegen Bar- oder Sacheinlage bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital).

Der Nennbetrag dieser 550.000 neuen Vorzugsaktien beträgt 2,56 EUR und hat das gezeichnete Kapital um insgesamt 1.408 Tsd. EUR erhöht.

Das Grundkapital ist aufgeteilt in 10.160.000 nennbetragslose Kommandit-Stammaktien sowie 7.100.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (2013: 6.550.000 nennbetragslose Kommandit-Vorzugsaktien ohne Stimmrecht). Zur Erhöhung der Vorzugsaktien verweisen wir auf unsere Ausführungen unter Textziffer 3.

↗ Textziffer 3

Der Nominalwert beider Aktiengattungen beträgt 2,56 EUR. Die persönlich haftende Gesellschafterin Drägerwerk Verwaltungs AG ist nicht am Kapital beteiligt.

Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt. Die Vorzugsaktien und die Stammaktien werden unverändert am Kapitalmarkt gehandelt.

Die Vorzugsaktien haben mit Ausnahme des Stimmrechts die mit den Stammaktien verbundenen Rechte. Zum Ausgleich des fehlenden Stimmrechts wird auf Vorzugsaktien aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie vorab ausgeschüttet.

Sodann wird auf Stammaktien eine Dividende von 0,13 EUR je Aktie ausgeschüttet, soweit der Gewinn hierfür ausreicht. Ein darüber hinausgehender Gewinn wird, soweit er ausgeschüttet wird, so verteilt, dass Vorzugsaktien gegenüber Stammaktien eine Mehrdividende von 0,06 EUR je Aktie erhalten.

Reicht in einem oder mehreren Geschäftsjahren der Gewinn nicht zur Ausschüttung der Vorwegdividende auf die Vorzugsaktien aus, so werden die fehlenden Beträge aus dem Gewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, bevor eine Dividende auf Stammaktien ausgeschüttet wird.

Wird ein Rückstand nicht im Folgejahr neben dem vollen Vorzug für dieses Jahr nachgezahlt, so haben die Vorzugsaktionäre das Stimmrecht, bis die Rückstände nachgezahlt sind.

Im Falle der Liquidation erhalten Vorzugsaktionäre insgesamt vorab 25 % vom Gesamtliquidationserlös. Der verbleibende Liquidationserlös wird auf alle Aktien gleichmäßig verteilt.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 wurde die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, das Grundkapital bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stammaktien und / oder Vorzugsaktien (Stückaktien) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 21.132.800,00 EUR zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung umfasst die Befugnis, unter Beachtung der zulässigen Höchstgrenze gemäß § 139 Abs. 2 AktG wahlweise neue Stammaktien und / oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht aus-

zugeben, die bei der Verteilung des Gewinns und / oder des Gesellschaftsvermögens den bisher ausgegebenen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht gleichstehen.

Bei gleichzeitiger Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien unter Wahrung des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausgabe bestehenden Beteiligungsverhältnisses der beiden Aktiengattungen ist die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Inhaber von Aktien einer Gattung auf Aktien der anderen Gattung auszuschließen (›gekreuzter Bezugsrechtsausschluss‹).

Stimmrechtsmitteilungen

Gemäß § 160 Abs. 1 № 8 AktG sind Angaben über das Bestehen von Beteiligungen zu machen, die nach § 21 Abs. 1 oder Abs. 1a des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) dem Unternehmen mitgeteilt worden sind.

Der folgenden Tabelle können die im Berichtsjahr der Gesellschaft mitgeteilten meldepflichtigen Beteiligungen entnommen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Angaben zu den Beteiligungen zwischenzeitlich überholt sein können.

MITGETEILTE MELDEPFLICHTIGE BETEILIGUNGEN

Meldepflichtiger	Datum des Erreichens, Über- oder Unterschreitens	Meldeschwelle	Zurechnung gemäß WpHG	Beteiligung in %	Beteiligung in Stimmrechten
Oddo Asset Management, Paris, Frankreich	17.01.14	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Nr. 6	2,97 %	301.778
Oddo et Cie, Paris, Frankreich	17.01.14	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Nr. 6 i.V.m. § 22 Abs. 1 Satz 2	2,97 %	301.778
Lazard Freres Gestion S.A.S., Paris, Frankreich	19.03.14	3 % Überschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6	3,04 %	308.900
Norges Bank, Oslo, Norwegen	22.04.14	3 % Unterschreitung	§ 21 Abs. 1 Satz 1	2,87 %	292.046
Ministry of Finance, Oslo, Norwegen	22.04.14	3 % Unterschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	2,87 %	292.046
Norges Bank, Oslo, Norwegen	22.05.14	3 % Überschreitung	§ 21 Abs. 1 Satz 1	3,49 %	354.746
Ministry of Finance, Oslo, Norwegen	22.05.14	3 % Überschreitung	§ 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1	3,49 %	354.746

Kapitalrücklage

Der infolge der Ausübung der 11 Optionen den Nennbetrag überschreitende Teil des Ausübungspreises von insgesamt 33.487 Tsd. EUR wurde unter Abzug von Transaktionskosten von 7 Tsd. EUR der Kapitalrücklage zugeführt (siehe auch unsere Ausführungen in Textziffer 3).

↗ Textziffer 3

Die Kapitalrücklage bis zum Vorjahr ist aus Aufgeldern anlässlich der Gründung (Umwandlung) der Drägerwerk AG & Co. KGaA im Jahr 1970 und im Zusammenhang mit Kapitalerhöhungen in den Jahren 1979, 1981, 1991 und 2010 entstanden.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen umfassen die bis zum Geschäftsjahr 2014 erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht Anteilen Dritter

zugerechnet oder als Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA ausgeschüttet worden sind. Die latenten Steuern auf das im Eigenkapital ausgewiesene Genussscheinkapital sind in den Gewinnrücklagen enthalten. Ein weiterer Bestandteil der Gewinnrücklagen sind die Effekte aus Neubewertungen der Pensionsrückstellungen des Unternehmens einschließlich der darauf entfallenden latenten Steuern.

Das Gesamtergebnis hat die Gewinnrücklagen erhöht.

Die sonstigen Effekte, die sich mindernd auf die Gewinnrücklagen ausgewirkt haben, bestehen hauptsächlich aus der Ausschüttung an die Aktionäre und Genussscheininhaber in Höhe von 19.820 Tsd. EUR. Im Vorjahresbetrag ist zusätzlich der Effekt aus dem sukzessiven Erwerb der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter einer Tochtergesellschaft in China in Höhe von 6.790 Tsd. EUR enthalten.

Die Gewinnrücklagen inklusive des Konzernergebnisses veränderten sich demnach wie folgt:

GEWINNRÜCKLAGEN INKL. KONZERNERGEBNIS

in Tsd. €	2014	2013
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 1. Januar	591.926	491.891
Änderungen aus Neubewertungen der Pensionspläne (nach Steuern)	– 56.881	7.604
Jahresüberschuss (ohne nicht beherrschende Anteile)	104.771	119.332
Sonstige Effekte	– 17.475	– 26.902
Gewinnrücklagen inkl. Konzernergebnis zum 31. Dezember	**622.342**	**591.926**

Eigene Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms

Im Februar 2013 hat der Vorstand entschieden, Mitarbeitern von Dräger in Deutschland im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms die Beteiligung am Unternehmen zu ermöglichen. Damit sollen die Identifikation mit dem Unternehmen sowie die Attraktivität von Dräger als Arbeitgeber gesteigert werden. Für das Geschäftsjahr 2014 hat der Vorstand entschieden, das Mitarbeiteraktienprogramm nicht anzubieten.

Im Geschäftsjahr 2013 wurde für jeweils drei vom Mitarbeiter erworbene Aktien eine Bonusaktie gewährt. Die Aktien unterliegen einer Haltefrist von zwei Jahren und dürfen somit in dieser Frist nicht veräußert oder in sonstiger Weise übertragen werden. Ein Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen während dieser Haltefrist ist nicht notwendig.

Die Teilnahmephase, in der die Mitarbeiter die Aktienpakete erwerben konnten, begann am 2. April 2013 und endete am 19. April 2013. Aufgrund der von den Mitarbeitern einschließlich der Vorstände in diesem Zusagezeitraum erworbenen Aktien ergibt sich eine Anzahl von 6.847 Bonusaktien. Für die teilnehmenden Mitarbeiter wurde ein Depot bei der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, (Zahlstelle) zur Buchung und Verwahrung der Bonusaktien eröffnet.

Die 6.847 Bonusaktien wurden am 8. und 9. Mai 2013 durch die Zahlstelle im Wege der Kommission für Dräger zu einem Gesamtkaufpreis von 674 Tsd. EUR in Form eines Aktienrückkaufs an der Börse erworben und direkt in die jeweiligen Depots der teilnehmenden Mitarbeiter übertragen, was im Geschäftsjahr 2013 zu einem Personalaufwand von 674 Tsd. EUR geführt hat. Über den gezahlten Börsenpreis von durchschnittlich 98,428 EUR pro Bonusaktie wurden keine weiteren zukünftigen Dividendenerwartungen sowie andere Ausstattungsmerkmale in den beizulegenden Zeitwert der Bonusaktien einbezogen.

Der Erwerb der eigenen Aktien zur Weiterreichung als Bonusaktien an die teilnehmenden Mitarbeiter ist durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Mai 2012 gedeckt, wonach die persönlich haftende Gesellschafterin ermächtigt wurde, bis zum 3. Mai 2017 eigene Aktien, gleich welcher Gattung (Stamm- und / oder Vorzugsaktien), bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung darf nicht zum Zwecke des Handels in eigenen Aktien ausgenutzt werden.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke durch die Gesellschaft oder durch von ihr abhängige oder in Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Unternehmen oder durch auf deren Rechnung oder auf Rechnung der Gesellschaft handelnde Dritte ausgeübt werden. Der Erwerb kann sich unter vollständigem oder teilweisem Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre der jeweils anderen Gattung vollständig oder teilweise auf Aktien einer Gattung beschränken.

Der Erwerb erfolgt nach Wahl der persönlich haftenden Gesellschafterin entweder über die Börse oder aufgrund eines an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Kaufangebots beziehungsweise aufgrund einer an jeweils alle Aktionäre einer Gattung gerichteten öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsangeboten.

Die persönlich haftende Gesellschafterin wird ermächtigt, die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen eigenen Aktien zu allen gesetzlich zugelassenen Zwecken zu verwenden.

Der Erwerb der eigenen Aktien durch die persönlich haftende Gesellschafterin darf nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vorgenommen werden.

Genussscheinkapital

Für Erläuterungen zum Genussscheinkapital verweisen wir auf unsere Ausführungen unter der Textziffer 33.

↗ Textziffer 33

Sonstige Bestandteile des Eigenkapitals

SONSTIGE BESTANDTEILE DES EIGENKAPITALS

in Tsd. €	2014	2013
Ausgleichsposten aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	–2.970	–20.970
Derivative Finanzinstrumente	–3.686	–2.361
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	127	83
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste latente Steuern	1.204	692
	–5.325	**–22.556**

Im Geschäftsjahr 2014 wurden einerseits 1.873 Tsd. EUR (2013: 1.476 Tsd. EUR) in den derivativen Finanzinstrumenten erfolgsneutral erfasst. Andererseits wurde im Rahmen

der Zinssicherung ein Betrag von 548 Tsd. EUR (2013: 561 Tsd. EUR) aus dem Eigenkapital ins Zinsergebnis umgegliedert.

Angaben zum Kapitalmanagement

Zu den wichtigsten Zielen von Dräger gehört die Steigerung des Unternehmenswerts. Wesentliche Aufgabe des Kapitalmanagements ist hierbei die Minimierung der Kapitalkosten bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Hierzu dienen die Abstimmung der Fristigkeiten der Finanzverbindlichkeiten mit dem erwarteten Free-Cashflow und die Schaffung von ausreichenden Liquiditätsreserven.

Das Kapital wird regelmäßig auf der Basis verschiedener Kennzahlen überwacht. Hierzu gehören das Gearing und die Eigenkapitalquote. Im Geschäftsjahr 2014 wurde das mittelfristige Ziel einer Konzern-Eigenkapitalquote von 40 % erstmalig erreicht.

Die Kapitalstruktur des Dräger-Konzerns stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

in Mio. €	2014	2013
Eigenkapitalanteil der Aktionäre der Drägerwerk AG & Co. KGaA	894,5	811,9
+ Anteile nicht beherrschender Anteilsinhaber	2,1	4,0
Eigenkapital des Dräger-Konzerns	896,6	816,0
Anteil am Gesamtkapital	40,1 %	39,5 %
Langfristige Schulden	587,4	571,6
Kurzfristige Schulden	750,1	677,4
Schulden gesamt	1.337,5	1.249,0
Anteil am Gesamtkapital	59,9 %	60,5 %
Gesamtkapital	**2.234,1**	**2.065,0**

Das Gearing im Dräger-Konzern hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

GEARING

in Mio. €	2014	2013
Langfristige verzinsliche Darlehen	168,6	252,3
+ Kurzfristige verzinsliche Darlehen und Bankverbindlichkeiten	127,7	80,5
+ Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,3	9,3
– Liquide Mittel	–296,9	–232,1
Nettofinanzverbindlichkeiten	**10,7**	**110,0**
Eigenkapital	896,6	816,0
Gearing (= Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapital)	**0,01**	**0,13**

32 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

Die nicht beherrschenden Anteile entfallen im Wesentlichen auf die folgenden Tochtergesellschaften:

NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

	Nicht beherrschende Anteile		davon Ergebnisanteil	
in Tsd. €	2014	2013	2014	2013
Dräger Medical South Africa	852	675	172	64
Draeger Medikal Ticaret ve Servis	68	– 1.543	– 316	101
Dräger-Simsa S.A.	887	0	– 23	0
Draeger Arabia Co. Ltd.	0	4.648	0	233
Draeger Safety Korunma Teknolojileri Ltd. Sirketi	337	262	61	165
Dräger Finance Services GmbH & Co. KG	2	0	2	0
	2.146	**4.042**	**– 105**	**563**

In der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals sind in dem sonstigen Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile in Höhe von – 37 Tsd. EUR (2013: 1.179 Tsd. EUR) nur Währungsumrechnungsdifferenzen enthalten.

Ab Februar 2014 traten geänderte Verträge zwischen Dräger und dem Minderheitsgesellschafter der Draeger Arabia Co. Ltd. in Kraft. Diese geänderten Verträge sehen vor, dass jeder Gesellschafter nach einem festgelegten Zeitraum das einseitige Recht hat, die Liquidation der Gesellschaft zu verlangen. Die daraus resultierende Zahlungsverpflichtung begründet eine finanzielle Verbindlichkeit. Somit handelt es sich bei den Anteilen des Minderheitsgesellschafters nun um kündbare Anteile, sodass diese nicht mehr als Eigenkapital, sondern als Fremdkapital zu bilanzieren sind. Die Erstbilanzierung der Verbindlichkeit erfolgte zum beizulegenden Zeitwert der erwarteten Zahlungsverpflichtung für Dräger zum Kündigungszeitpunkt (siehe auch unsere Angaben in Textziffer 37).

↗ Textziffer 37

Durch die Erstkonsolidierung der Dräger-Simsa S.A., Chile, haben sich die nicht beherrschenden Anteile um 875 Tsd. EUR erhöht. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Textziffer 5.

↗ Textziffer 5

Für die Gesellschaft Draeger Medikal Ticaret ve Servis Limited Sirketi wurde im Geschäftsjahr 2014 eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Der nicht beherrschende Anteilseigner hat auf das Recht zur Teilnahme an dieser Kapitalerhöhung verzichtet. Dadurch vermindert sich sein Anteil an der Gesellschaft von 33,0 % auf 11,25 %.

33 GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2014

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	**21.264.667,56**	**22.834.203,23**	**44.098.870,79**	**11.258.525,22**	**32.840.345,57**
Kumulierte Zinseffekte bis 2013 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					8.757.102,82	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	–3.343.471,88
Aufzinsung 2014					856.228,90	–
Ausweis per 31. Dezember 2014					**20.871.856,94**	**29.496.873,69**

GENUSSSCHEINKAPITAL / VERPFLICHTUNGEN AUS GENUSSSCHEINEN 2013

	Anzahl	Nominalwert	Aufgeld	Erhaltener Betrag	davon Ausweis im Fremdkapital	davon Ausweis im Eigenkapital
		€	€	€	€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	4.990.462,20	7.642.509,00	12.632.971,20	4.230.928,03	8.402.043,17
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	1.786.311,72	1.168.305,27	2.954.616,99	1.765.413,90	1.189.203,09
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	14.487.893,64	14.023.388,96	28.511.282,60	5.262.183,29	23.249.099,31
	831.951	**21.264.667,56**	**22.834.203,23**	**44.098.870,79**	**11.258.525,22**	**32.840.345,57**
Kumulierte Zinseffekte bis 2011 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					7.949.339,71	–
Abfindung der Genussscheininhaber in 2010 (auf verbliebene Genussscheine nach Rückkauf)					–	–3.343.471,88
Aufzinsung 2013					807.763,11	–
Ausweis per 31. Dezember 2013					**20.015.628,04**	**29.496.873,69**

BEIZULEGENDER ZEITWERT

	2014			2013		
	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert	Anzahl	Kurs am 31. Dezember	Zeitwert
		€	€		€	€
Serie A bis Juni 1991	195.245	369,00	72.045.405,00	195.245	410,00	80.050.450,00
Serie K bis 27. Juni 1997	69.887	380,00	26.557.060,00	69.887	431,00	30.121.297,00
Serie D ab 28. Juni 1997	566.819	364,00	206.322.116,00	566.819	415,00	235.229.885,00
	831.951		**304.924.581,00**	**831.951**		**345.401.632,00**

GENUSSSCHEINKAPITALBEDINGUNGEN

	Kündigungsrecht der Drägerwerk AG & Co. KGaA	Kündigungsrecht des Genussscheininhabers	Verlustbeteiligung	Mindestverzinsung	Genussscheindividende
				€	
Serie A	ja	nein	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10
Serie K	ja	ja	nein	1,30	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10
Serie D	ja	ja	ja	–	Dividende auf Kommandit-Vorzugsaktie × 10

Im Geschäftsjahr 2014 sowie im Vorjahr wurden weder Genussscheine ausgegeben noch Genussscheine zurückgekauft.

Eine Kündigung durch die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist nicht beabsichtigt. Im Falle einer Kündigung durch den Genussscheininhaber entspricht der Rückzahlungsbetrag dem durchschnittlichen Mittelkurs der letzten drei Monate an der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, höchstens dem gewogenen Mittel der Ausgabekurse der entsprechenden Tranche. Kündigungsmöglichkeiten für die Serie K bestehen erstmals zum 31. Dezember 2021 mit einer Ankündigungsfrist von fünf Jahren, danach alle fünf Jahre.

Bei der Serie D ist dies entsprechend erstmals zum 31. Dezember 2026 möglich. Genussscheine der Serie D sind am Verlust beteiligt. Der anteilig auf das Genussscheinkapital verrechnete Verlust wird aus zukünftigen Gewinnen wieder gutgeschrieben.

Der Entfall der Mindestverzinsung entspricht dem Ausfall der Vorzugsdividende bei Vorzugsaktien. Entsprechend der Nachzahlung der Vorzugsdividende auf Vorzugsaktien wird auch die entfallene Genussscheindividende nachbezahlt.

Die Genussscheindividende beträgt das Zehnfache der Dividende auf Vorzugsaktien, da ursprünglich der Nominalwert der Wertpapiere identisch war, der rechnerische Nominalwert der Vorzugsaktien aber mittlerweile auf 1/10 des ursprünglichen Nominalwerts gesplittet wurde.

Im Einzelnen verweisen wir auf die Aufstellung mit den Genussscheinbedingungen für die Serien A, K und D.

34 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern bestehen zum 31. Dezember 2014 neben überwiegend leistungsorientierten Pensionsplänen und ähnlichen Verpflichtungen auch wenige beitragsorientierte Pensionspläne.

Leistungsorientierte Pensionspläne und ähnliche Verpflichtungen

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne sind für die in Zukunft zu erwartenden Leistungen in Form von Alters-, Arbeitsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gebildet worden. Die Höhe dieser Verpflichtung wird unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens ermittelt. Zum Teil sind die Verpflichtungen durch Fondsvermögen gedeckt.

Die leistungsorientierten Pensionspläne der deutschen Gesellschaften umfassen circa 92 % (2013: 91 %) der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Zum 1. Januar 2005 trat für nahezu alle Mitarbeiter der deutschen Gesellschaften die neue betriebliche Altersversorgung ›Rentenplan 2005‹ beziehungsweise für die Führungskräfte ›Führungskräfteversorgung 2005‹ in Kraft und ersetzte die bisherige ›Versorgungsordnung ’90‹ beziehungsweise für die höheren Führungskräfte die ›Ruhegeldordnung ’90‹.

Nach der alten Versorgungsordnung erhielt der Mitarbeiter eine Rente, die sich nach dem Gehalt und der Betriebszugehörigkeit richtete. Im Rahmen der Umstellung wurde den Mitarbeitern für die geleisteten Dienstjahre eine Besitzstandsrente nach der alten Versorgungsordnung garantiert. Die neue Versorgungsordnung setzt sich dagegen aus der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe, der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe (Entgeltumwandlung) sowie der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe zusammen.

Der Versorgungsaufwand bei der arbeitgeberfinanzierten Grundstufe richtet sich nach dem Einkommen des Mitarbeiters. Im Rahmen der arbeitnehmerfinanzierten Aufbaustufe hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, seinen Versorgungsanspruch durch Entgeltumwandlung zu erhöhen.

Die Höhe des Versorgungsbeitrags in der arbeitgeberfinanzierten Zusatzstufe ist abhängig vom Mitarbeiterbeitrag im Rahmen der Entgeltumwandlung sowie vom Geschäftserfolg des Unternehmens (EBIT).

Seit Dezember 2007 sind die finanziellen Mittel aus der Versorgungsordnung sowie die Mitarbeiterbeiträge des jeweiligen Geschäftsjahres in einen neu gegründeten Fonds einzubringen – Wertpapier-Kenn-№ A0HG1B – und mittels eines Contractual Trust Arrangements (CTA) zugunsten der Mitarbeiter zu sichern, sodass sie ausschließlich der Deckung und Finanzierung der direkten Pensionsverpflichtungen des Unternehmens dienen. Für die Geldanlage wird den Versorgungskonten der Mitarbeiter eine Mindestverzinsung in Höhe von 2,75 % zugesichert. Da die Vermögenswerte dieses Fonds die Kriterien eines Fondsvermögens (›Plan Asset‹) nach IAS 19 erfüllen, wurden die durch das CTA gesicherten Vermögenswerte im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 93.869 Tsd. EUR (2013: 75.541 Tsd. EUR) mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen saldiert. Für das Geschäftsjahr 2015 werden Einzahlungen in das CTA in Höhe von 10.204 Tsd. EUR (in 2013 für das Geschäftsjahr 2014: 10.572 Tsd. EUR) erwartet.

Ein wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens gegenüber den betreffenden Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1 Tsd. EUR (2013: 65 Tsd. EUR) wird unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im Rahmen der leistungsorientierten Pensionspläne ist Dräger den folgenden Risiken ausgesetzt:

- Bei leistungsorientierten Pensionsplänen handelt es sich aufgrund der gegebenen Pensionszusagen um besonders langfristige Verpflichtungen, bei deren Bewertung auch langfristige Annahmen zu treffen sind, die im Hinblick auf die tatsächliche Realisierung einem erhöhten Risiko unterliegen.
- Der bei der Ermittlung der Pensionsverpflichtung zugrunde gelegte Abzinsungssatz gibt die Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt (ermittelt auf der Basis von modifizierten Bloomberg-Daten) zum Stichtag wieder, deren Laufzeit derjenigen der Versorgungsverpflichtungen entspricht. Wenn die tatsächlichen Erträge aus dem Fondsvermögen geringer ausfallen als diese kalkulierte Rendite, entsteht eine Unterdeckung.
- Eine Verminderung der Effektivverzinsung von hochwertigen Unternehmensanleihen am Markt führt zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts. Soweit dem Anwartschaftsbarwert ein Fondsvermögen gegenübersteht, wird diese Auswirkung teilweise ausgeglichen.
- Soweit die Leistungsverpflichtungen nicht durch Fondsvermögen gedeckt sind, hat Dräger die Rentenzahlungen im Rahmen der operativen Tätigkeit des jeweiligen Jahres zu erwirtschaften.
- Aufgrund der zugesicherten Mindestverzinsung von 2,75 % muss Dräger eine tatsächliche Verzinsung des Fondsvermögens ausgleichen, soweit sie unter die Mindestverzinsung fällt.
- Gemäß § 16 Abs. 1 BetrAVG ist ein Arbeitgeber, der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung zugesagt hat, verpflichtet, alle drei Jahre eine Anpassung dieser Leistungen aufgrund der Teuerungsrate zu prüfen. Bei seiner Anpassungsentscheidung ist neben den Belangen der Versorgungsempfänger insbesondere die wirtschaftliche Lage seines Unternehmens zu berücksichtigen.

Die Nettoverpflichtung der leistungsorientierten Pensionspläne ist wie folgt in der Bilanz erfasst:

NETTOVERPFLICHTUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. €	2014	2013
Barwert der Leistungsverpflichtungen mit Fondsvermögen	199.643	136.873
Zeitwert des Fondsvermögens	– 150.799	– 127.386
Unterdeckung der fondsgedeckten Pensionspläne	**48.844**	**9.487**
Barwert der Leistungsverpflichtungen ohne Fondsvermögen	248.164	207.630
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember	**297.008**	**217.118**
Wirtschaftlich nutzungsfähiger Überschuss des Fondsvermögens	1	65
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	**297.009**	**217.182**

Die Veränderungen der Nettoverpflichtung ergeben sich wie folgt:

VERÄNDERUNGEN DES ANWARTSCHAFTSBARWERTS UND DES FONDSVERMÖGENS

	2014			2013		
in Tsd. €	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt	Anwartschaftsbarwert	Zeitwert des Fondsvermögens	Gesamt
1. Januar	344.503	–127.386	217.118	339.379	–109.188	230.191
Dienstzeitaufwand	10.644	–	10.644	10.198	–	10.198
Zinsertrag (–) / Zinsaufwand (+)	10.922	–3.896	7.026	10.131	–3.143	6.988
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–520	–	–520	818	–	818
Sonstige ergebniswirksame Effekte	–29	29	1	–	–	0
Ergebniswirksame Veränderungen	**21.017**	**–3.867**	**17.150**	**21.147**	**–3.143**	**18.004**
Ertrag aus Fondsvermögen ohne in Zinsen enthaltene Beträge	–	–7.717	–7.717	–	–3.248	–3.248
Neubewertungen aus veränderten demografischen Annahmen	–1.678	–	–1.678	96	–	96
Neubewertungen aus veränderten finanziellen Annahmen	89.918	–	89.918	–11.006	–	–11.006
Neubewertungen aus Anpassung an Erfahrungswerte	1.852	–	1.852	3.289	–	3.289
Veränderungen im sonstigen Ergebnis	**90.091**	**–7.717**	**82.374**	**–7.621**	**–3.248**	**–10.869**
Pensionszahlungen	–13.597	2.061	–11.535	–12.845	1.780	–11.065
Beiträge durch die Berechtigten	3.741	–3.696	45	3.478	–3.459	18
Beiträge durch den Arbeitgeber	–	–8.194	–8.194	–	–10.870	–10.870
Änderungen aufgrund Endkonsolidierung	–	–	–	–	–	–
Übertragung von Verpflichtungen und sonstige Effekte	945	–1.014	–69	1.915	–20	1.895
Währungsveränderungen	1.107	–987	119	–950	762	–188
Sonstige Veränderungen	**–7.805**	**–11.829**	**–19.634**	**–8.401**	**–11.808**	**–20.209**
31. Dezember	**447.807**	**–150.799**	**297.008**	**344.503**	**–127.386**	**217.118**
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge			0			0
Nettoverpflichtung zum 31. Dezember			**297.008**			**217.118**

Der Dienstzeitaufwand und der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand sind im Personalaufwand enthalten.

Das Fondsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

ZUSAMMENSETZUNG DES FONDSVERMÖGENS

	2014			2013		
in Tsd. €	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt	aktiver Markt	kein aktiver Markt	Gesamt
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.954	16,8	14.971	8.467	–	8.467
Eigenkapitalinstrumente	12.736	–	12.736	15.217	–	15.217
Wertpapierfonds	18.805	–	18.805	16.403	–	16.403
Schuldinstrumente	92.193	–	92.193	57.135	–	57.135
Immobilien	6.208	–	6.208	613	21.698	22.311
Sonstige	4.010	1.877	5.887	6.514	1.339	7.853
			150.799			**127.386**

Im Fondsvermögen sind weder Aktien von Dräger noch von Dräger selbst genutzte Grundstücke enthalten.

Die erwarteten Einzahlungen in das Fondsvermögen für das Geschäftsjahr 2015 betragen 11.926 Tsd. EUR (2013: für das Geschäftsjahr 2014 12.936 Tsd. EUR).

Bei der Bewertung des Anwartschaftsbarwerts wurden die folgenden versicherungsmathematischen Annahmen (gewichtete Durchschnittswerte) getroffen:

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2014		2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Abzinsungssatz	2,00 %	1,49 %	3,50 %	2,12 %
Künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen	3,00 %	1,70 %	3,58 %	1,30 %
Künftige Rentensteigerungen	1,64 %	0,18 %	1,72 %	0,18 %
Durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation	3,00 %	4,89 %	2,50 %	4,39 %

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtung beträgt 18 Jahre (2013: 16 Jahre).

Für die deutschen Gesellschaften, auf die circa 92 % (2013: 91 %) der Pensionsverpflichtungen entfallen, kommen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck zur Anwendung.

Der Einfluss von Veränderungen maßgeblicher Annahmen auf den Anwartschaftsbarwert ist wie folgt:

EINFLUSS MASSGEBLICHER ANNAHMEN AUF DEN ANWARTSCHAFTSBARWERT

	2014			2013		
	Abzinsungssatz	Künftige Rentensteigerungen	Lebenserwartung	Abzinsungssatz	Künftige Rentensteigerungen	Lebenserwartung
Änderung der Annahme	0,50 %	0,25 %	1 Jahr	0,50 %	0,25 %	1 Jahr
Einfluss bei Erhöhung der Annahme	Verminderung um 8,2 %	Erhöhung um 1,1 %	Erhöhung um 4,5 %	Verminderung um 7,2 %	Erhöhung um 1,1 %	Erhöhung um 3,9 %
Einfluss auf den Anwartschaftsbarwert bei Verminderung der Annahme	Erhöhung um 9,5 %	Verminderung um 1,1 %	Verminderung um 4,5 %	Erhöhung um 8,2 %	Verminderung um 1,0 %	Verminderung um 4,1 %

Die Sensitivitätsanalysen wurden mit den gleichen Berechnungsmethoden durchgeführt, wobei jeweils eine Annahme geändert und alle anderen Annahmen konstant (ceteris paribus) gehalten wurden.

Folgende Fälligkeiten für die Rentenzahlungen werden erwartet:

ERWARTETE RENTENZAHLUNGEN

in Tsd. €	2015	2016	2017 – 2019	> 2019	Gesamt
Erwartete Rentenzahlungen	14.353	15.100	45.655	588.115	663.223

Im Geschäftsjahr 2014 wurden zusätzliche Leistungen für Pensionäre in Höhe von 1.447 Tsd. EUR (2013: 1.433 Tsd. EUR) erbracht.

Beitragsorientierte Pläne

Zusätzlich zu den erläuterten leistungsorientierten Plänen sowie pensionsähnlichen Verpflichtungen zahlt Dräger auf freiwilliger oder gesetzlicher Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger (beitragsorientierte Pläne).

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Aufwand für sonstige beitragsorientierte Pläne 9.179 Tsd. EUR (2013: 8.382 Tsd. EUR). Zudem hat Dräger Beiträge an die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 33.181 Tsd. EUR (2013: 31.405 Tsd. EUR) gezahlt.

35 LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. €	Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	Rückstellungen für Gewährleistungen	Rückstellungen für Drohende Verluste	Rückstellungen für Provisionen	Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	2014 Gesamt
1. Januar	112.059	25.032	8.047	10.756	84.310	240.204
Zuführung	93.161	15.539	1.692	5.910	43.835	160.136
Aufzinsung	555	40	792	–	287	1.675
Verbrauch	– 78.790	– 12.071	– 364	– 6.761	– 42.252	– 140.239
Auflösung	– 3.586	– 2.468	– 1.813	– 951	– 15.486	– 24.304
Veränderung Konsolidierungskreis	1	11	–	–	16	28
Währungsumrechnungseffekte	4.048	1.046	–	523	1.780	7.396
31. Dezember	**127.447**	**27.129**	**8.353**	**9.477**	**72.491**	**244.897**

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich wurden im Wesentlichen zur Abdeckung der Tantiemen, der Vertriebsprämien sowie der Altersteilzeit- und Jubiläumsaufwendungen gebildet.

Die Rückstellungen für Gewährleistungen wurden unter Zugrundelegung der in der Vergangenheit geltend gemachten Gewährleistungsansprüche und bekannter Einzelrisiken bemessen.

Die Rückstellungen für drohende Verluste resultieren im Wesentlichen aus langfristigen Mietverträgen ungenutzter oder nicht vollständig genutzter Betriebsgebäude.

Die Rückstellungen für Provisionen werden auf Grundlage vertraglicher Ansprüche aus vermittelten Umsätzen gebildet.

Die Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen auf erhaltene Leistungen in Höhe von 22.164 Tsd. EUR (2013: 22.048 Tsd. EUR), deren Betrag nicht ausreichend sicher ist. Im Weiteren wurden Verpflichtungen für Jahresabschlussprüfungen von 2.396 Tsd. EUR (2013: 3.129 Tsd. EUR) und für Verpflichtungen aus Kundenboni von 4.130 Tsd. EUR (2013: 4.562 Tsd. EUR) abgedeckt. Zudem sind in den Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb Verpflichtungen für Prozesskosten und -risiken, Abnahmegarantien und sonstige Steuern enthalten.

Die Inanspruchnahme der Sonstigen Rückstellungen wird wie folgt erwartet:

FRISTIGKEITEN

in Tsd. €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich	94.876	22.693	9.878	127.447
Rückstellungen für Gewährleistungen	23.828	4.654	–	28.482
Rückstellungen für Drohende Verluste	983	3.285	4.085	8.353
Rückstellungen für Provisionen	9.477	–	–	9.477
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb	60.115	10.477	546	71.138
	189.278	**41.109**	**14.510**	**244.897**

36 LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

LANGFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN

	2014			2013		
in Tsd. €	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Langfristige Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	37.723	35.007	72.730	28.203	41.903	70.107
Schuldscheindarlehen a) begeben 2007	–	–	0	24.995	–	24.995
b) begeben 2009	–	–	0	61.412	–	61.412
c) begeben 2011	95.833	–	95.833	95.774	–	95.774
	133.556	**35.007**	**168.563**	**210.384**	**41.903**	**252.288**

Die zum Bilanzstichtag bestehenden langfristigen Schuldscheindarlehen unterliegen keiner vertraglich geregelten ordentlichen Kündigungsmöglichkeit.

Die Konditionen und Zinsen der langfristigen verzinslichen Darlehen ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER LANGFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN

			2014			2013
Währung in Tsd. €	Zins-kondition	Zinssatz in %	Gesamt	Zins-kondition	Zinssatz in %	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	variabel	1,54 – 1,75	13.892	variabel	1,64 – 1,68	17.056
EUR	fix	1,25 – 5,97	54.026	fix	1,85 – 5,97	48.108
INR	fix	10,15	4.436	fix	10,0	3.994
Sonstige	fix	7,44 – 8,0	376	fix	7,8 – 26,25	261
Sonstige	variabel		–	variabel		688
			72.730			**70.107**
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	3,21 – 3,88	95.833	fix	3,21 – 7,07	182.181
			95.833			**182.181**
			168.563			**252.288**

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten und dem Zinsrisiko (Textziffer 43).

↗ Textziffer 43

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten für das im Geschäftsjahr 2008 fertiggestellte Büro- und Laborgebäude der Medizintechnik sind durch eine Grundschuld in Höhe von 55 Mio. EUR gesichert. Die Finanzierung des im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellten Produktions- und Logistikgebäudes für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck ist durch eine Grundschuld in Höhe von 10,8 Mio. EUR gesichert. Weitere Grundpfandrechte oder Sicherungsübereignungen für ausgewiesene Verbindlichkeiten bestehen nicht.

37 LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

			2014			2013
in Tsd. €	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt	1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	3.929	5.778	9.707	1.761	6.028	7.790
Rückzahlungsverpflichtung Draeger Arabia Co. Ltd.	–	11.542	11.542	–	–	0
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	74	3.686	3.760	38	2.515	2.553
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.127	517	2.644	1.900	713	2.613
	6.130	**21.523**	**27.653**	**3.699**	**9.257**	**12.956**

Die Rückzahlungsverpflichtung an den Minderheitsgesellschafter der Draeger Arabia Co. Ltd. resultiert aus geänderten Verträgen, die ab Februar 2014 in Kraft getreten sind und den Gesellschaftern die Möglichkeit eröffnen, ihre Anteile dem anderen Gesellschafter zum 1. Januar 2024 anzubieten beziehungsweise die Liquidation der Gesellschaft zu bewirken, sollte der andere Gesellschafter dem Kauf der Anteile nicht zustimmen. Die Erstbilanzierung der kündbaren Anteile des Minderheitsgesellschafters als Verbindlichkeit erfolgte zum beizulegenden Zeitwert der erwarteten Zahlungsverpflichtung für Dräger zum Kündigungszeitpunkt. Die Folgebilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. In der Rückzahlungsverpflichtung ist zudem eine Einzahlung des Minderheitsgesellschafters im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 3.689 Tsd. EUR enthalten. Wir verweisen auch auf unsere Angaben unter Textziffer 32.

↗ Textziffer 32

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 44).

↗ Textziffer 44

38 LANGFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

In den langfristigen sonstigen Schulden sind im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 5.360 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR) enthalten.

39 LATENTE STEUERSCHULDEN

Die passiven latenten Steuern sind in Textziffer 16 erläutert.

↗ Textziffer 16

40 KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

KURZFRISTIGE VERZINSLICHE DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

in Tsd. €	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.209	30.495
Schuldscheindarlehen	86.476	49.996
	127.686	**80.492**

Im Geschäftsjahr 2014 sind Schuldscheindarlehen in Höhe von 50,0 Mio. EUR (2013: 79,0 Mio. EUR) gezahlt sowie in Höhe von 86,5 Mio. EUR (2013: 50,0 Mio. EUR) von den langfristigen in die kurzfristigen Verpflichtungen umgegliedert worden.

Die Konditionen und Zinsen der kurzfristigen Darlehen und Bankverbindlichkeiten ergeben sich wie folgt:

KONDITIONEN UND ZINSEN DER KURZFRISTIGEN VERZINSLICHEN DARLEHEN UND BANKVERBINDLICHKEITEN

	2014			2013		
Währung in Tsd. €	Zins-kondition	Zinssatz in %	Gesamt	Zins-kondition	Zinssatz in %	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
EUR	variabel	1,54 – 1,75	407	variabel	1,64 – 1,68	470
EUR	fix	2,12 – 6,0	6.590	fix	2,12 – 5,97	3.259
CNY	fix	5,6 – 7,9	8.231		–	–
JPY	variabel	1,35	7.334	variabel	1,30 – 2,35	7.887
USD	fix	1,53	7.001	fix	1,51	8.117
INR	fix	10,01	4.312	fix	10,01	3.941
CLP	variabel	0,60 – 1,50	4.185		–	–
PEN		–	–	fix	6,1 – 7,30	2.388
Sonstige	fix	3,0 – 26,25	3.054	fix	7,80 – 26,25	1.748
Sonstige	variabel	1,5 – 2,35	95	variabel		2.685
			41.209			**30.496**
Schuldscheindarlehen						
EUR	fix	4,95 – 7,07	86.476	fix	4,80	49.996
			86.476			49.996
			127.686			**80.492**

Variable Zinssätze sind teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte gesichert. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen zu den derivativen Finanzinstrumenten unter Textziffer 43.

↗ Textziffer 43

41 ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

ÜBRIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE SCHULDEN

in Tsd. €	2014	2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	**201.340**	**172.371**
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden		
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	8.452	6.960
Verbindlichkeiten aus abgegrenzten Darlehenszinsen	4.450	6.916
Negative Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten	3.334	178
Verbindlichkeiten gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG	2.665	2.904
Kreditorische Debitoren	2.199	1.565
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)	1.564	1.551
Ausschüttung auf das Genussscheinkapital	345	345
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	87	–
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7.070	8.292
	30.166	**28.711**
	231.506	**201.082**

↗ Textziffer 43

Zu den unter den Sonstigen finanziellen Schulden ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf die unter Textziffer 43 dargestellte Gesamtübersicht über Derivate im Dräger-Konzern.

Zur Erläuterung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Finanzierungsleasingverhältnissen beim Leasingnehmer (Textziffer 44).

↗ Textziffer 44

42 KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

in Tsd. €	2014	2013
Erhaltene Anzahlungen	51.371	62.338
Passive Rechnungsabgrenzung	46.734	46.007
Sonstige Steuerschulden	42.467	31.553
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und im Rahmen der sozialen Sicherheit	33.191	34.059
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	388	1
Übrige kurzfristige sonstige Schulden	1.656	1.343
	175.808	**175.301**

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Anzahlungen für Fertigungsaufträge nach IAS 11 in Höhe von 2.772 Tsd. EUR (2013: 4.024 Tsd. EUR), die den jeweiligen anteiligen aktivierten Wert des Auftrags übersteigen.

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält im Wesentlichen abgegrenzte Serviceverträge.

43 FINANZINSTRUMENTE

Struktur der Finanzinstrumente und ihre Bewertung

Die Struktur der Finanzinstrumente im Konzern und ihre Kategorisierung nach IFRS 7 sowie ihre Überleitung in die Konzernbilanz stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2014 – AKTIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held forTrading)	Fair Value (Availablefor Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	Fortgeführte AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	41	923[1]	12.800	118	640	14.523
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	657.394	–	–	657.394
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	490	–	32.982	–	371	33.843
Liquide Mittel	–	–	296.855	–	–	296.855
Summe	**531**	**923**	**1.000.031**	**118**	**1.011**	**1.002.614**

[1] Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 250 TEUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2014 – PASSIVA

		Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held forTrading)	Fortgeführte AK (other Liabilities)	(Fortgeführte) AK	
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	20.872	–	20.872
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	168.563	–	168.563
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	74	14.186	9.707	23.967
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	127.686	–	127.686
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	201.340	–	201.340
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	3.334	25.268	1.564	30.166
Summe	**3.408**	**557.914**	**11.270**	**572.593**

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2013 – AKTIVA

				Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held forTrading)	Fair Value (Availablefor Sale)	Fortgeführte AK (Loans and Receivables)	Fortgeführte AK (Held to Maturity)	Fortgeführte AK nach IAS 17	
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	138	853[1]	6.795	118	723	8.627
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Fertigungsaufträgen	–	–	640.810	–	–	640.810
Kurzfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte	881	–	31.972	–	271	33.124
Liquide Mittel	–	–	232.131	–	–	232.131
Summe	**1.019**	**853**	**911.708**	**118**	**994**	**914.692**

[1] Darin enthalten sind Beteiligungen in Höhe von 225 TEUR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, da der beizulegende Zeitwert nicht zu ermitteln ist.

FINANZINSTRUMENTE 31. DEZEMBER 2013 – PASSIVA

		Bewertung nach IAS 39	Bewertung nach anderen IAS	Summe
in Tsd. €	Fair Value (Held forTrading)	Fortgeführte AK (other Liabilities)	(Fortgeführte) AK	
Verpflichtungen aus Genussscheinen	–	20.016	–	20.016
Langfristige verzinsliche Darlehen	–	252.288	–	252.288
Langfristige sonstige finanzielle Schulden	38	2.587	7.790	10.415
Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	–	80.492	–	80.492
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	172.371	–	172.371
Kurzfristige sonstige finanzielle Schulden	178	20.022	1.551	21.750
Summe	**216**	**547.775**	**9.341**	**557.332**

↗ Textziffer 8

Zur Erläuterung der Bewertungskategorien verweisen wir auf unsere Ausführungen zu der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden in Textziffer 8.

Die langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerte enthalten Beteiligungen mit einem Buchwert von 250 Tsd. EUR (2013: 225 Tsd. EUR). Für diese Beteiligungen liegt kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis vor. Ferner liefern andere Methoden zur Ermittlung eines objektivierbaren Marktwerts keine verlässlichen Ergebnisse. Daher werden die Anteile zu Anschaffungskosten bewertet.

Ermittlung von regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten
Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie.

BEWERTUNG VON ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT ANGESETZTEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. €	Bewertungsstufe	2014	2013
Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit positiven Zeitwerten (langfristig)	2	41	138
Derivate mit positiven Zeitwerten (kurzfristig)	2	490	881
Wertpapiere (langfristig)	1	674	628
Schulden zum beizulegenden Zeitwert			
Derivate mit negativen Zeitwerten (langfristig)	2	3.760	2.553
Derivate mit negativen Zeitwerten (kurzfristig)	2	3.334	178

Bewertungsstufe 1:
Unveränderte Übernahme von Preisen von aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten. Der beizulegende Zeitwert der langfristigen Wertpapiere basiert auf aktuellen Börsenkursen.

Bewertungsstufe 2:
Verwendung von überwiegend beobachtbaren Inputfaktoren, die sich für den finanziellen Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, bei denen es sich aber nicht um die in der Bewertungsstufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt.

Bei der Bewertung der Derivate wendet Dräger das Discounted-Cashflow-Verfahren an. Hierbei werden auf Grundlage der gesicherten Kurse beziehungsweise Zinssätze und der beobachtbaren Stichtagskurse beziehungsweise -zinssätze die zu erwartenden Zahlungsflüsse ermittelt, die dann mit einem Zinssatz abgezinst werden, der die unternehmensspezifischen Risiken für Dräger berücksichtigt.

Bewertungsstufe 3:
Verwendung von nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Faktoren für die Bewertung des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (nicht beobachtbare Inputfaktoren). Eine Einordnung in die Bewertungsstufe 3 erfolgt bereits dann, wenn bei der Bewertung ein nicht beobachtbarer Inputfaktor vorliegt, der die Bewertung signifikant beeinflusst. Im Dräger-Konzern werden keine Finanzinstrumente der Bewertungsstufe 3 gehalten.

Ein Wechsel zwischen den Bewertungsstufen hat in den letzten beiden Geschäftsjahren nicht stattgefunden.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden
Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Schulden, die nicht regelmäßig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den entsprechenden beizulegenden Zeitwerten gegenüber:

BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE DER FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTE / VERBINDLICHKEITEN

		2014		2013	
in Tsd. €	Bewertungsstufe	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2	1.011	984	994	1.029
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	2	296.249	297.945	332.780	337.473
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	11.270	11.220	9.341	9.411

Die beizulegenden Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Schulden der Bewertungsstufe 2 wurden ermittelt, indem bei der Anwendung der Discounted-Cashflow-Methode die bei erstmaliger Erfassung der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterlegten Zinssätze durch Zinssätze aktueller unternehmensspezifischer Zinskurven zum Bilanzstichtag ersetzt wurden. Diese Zinssätze liegen zwischen 2,51 % für Zahlungsflüsse in 2015 und 3,12 % für Zahlungsflüsse in 2019. Eine Erhöhung der berücksichtigten Zinssätze würde zu einer Verminderung der beizulegenden Zeitwerte führen. Eine Anpassung des Zinssatzes von 8,28 % des im Geschäftsjahr 2013 erfassten Erbpachtvertrags (Laufzeit bis in das Geschäftsjahr 2103) wurde nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die verbleibenden sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die verbleibenden sonstigen finanziellen Schulden sind nicht aufgeführt, da der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt.

Die Beteiligungen sind ebenfalls nicht angegeben, da kein auf einem aktiven Markt notierter Marktpreis für identische Eigenkapitalinstrumente vorliegt.

Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten

Die im Geschäftsjahr 2014 erfolgswirksam erfassten Nettogewinne / -verluste aus Finanzinstrumenten (nach Bewertungskategorien) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

NETTOGEWINNE / -VERLUSTE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

in Tsd. €	2014	2013
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte / Schulden (Held for Trading)	– 4.665	5.236
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	– 3.785	– 5.298
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	– 16	–
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	– 1.419	– 2.210
	– 9.886	**– 2.272**

Die Nettogewinne / -verluste der der Kategorie ›Held for Trading‹ zugeordneten finanziellen Vermögenswerte / Schulden enthalten neben den Gewinnen / Verlusten aus Marktwertänderungen auch die Zinserträge / -aufwendungen dieser Vermögenswerte / Schulden. Die Nettogewinne / -verluste der Kategorie ›Loans and Receivables‹ beinhalten Verluste aus Forderungen in Höhe von 11.497 Tsd. EUR (2013: 6.751 Tsd. EUR).

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten

Zinserträge / -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet wurden, fielen im Geschäftsjahr 2014 wie folgt an:

ZINSERTRÄGE / -AUFWENDUNGEN AUS FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. €	2014	2013
Zinserträge		
Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)	1.402	2.568
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)	4	4
Veräußerbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)	323	121
	1.729	**2.693**
Zinsaufwendungen		
Sonstige finanzielle Schulden (Other Liabilities)	– 15.741	– 16.905
	– 14.012	**– 14.212**

Management der finanziellen Risiken

Als international tätiges Unternehmen ist der Dräger-Konzern neben dem Liquiditätsrisiko insbesondere Risiken aus der Veränderung der Währungskurse und der Zinssätze ausgesetzt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die finanziellen Risiken des Dräger-Konzerns durch laufende operative und finanzorientierte Prozesse transparent zu machen und zu begrenzen. Durch eine systematische Erfassung, Steuerung und Überwachung der Marktrisiken soll bestandsgefährdenden Entwicklungen frühzeitig entgegengewirkt und der Unternehmensfortbestand nachhaltig gesichert werden. Zur Verringerung der

Währungs- und Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte und geplanter Transaktionen eingesetzt. Diese Derivate dienen ausschließlich als Sicherungsinstrumente und werden grundsätzlich nicht aus spekulativen Zwecken abgeschlossen. Der Abschluss von Derivaten erfolgt zur Verringerung des Ausfallrisikos nur mit Banken mit einem Investment Grade Rating.

In einem Komitee aus Finanzvorstand, Treasury, Rechnungswesen und Controlling werden die Grundzüge der Finanzpolitik des Dräger-Konzerns festgelegt und überwacht. Mindestens quartalsweise treffen sich die Mitglieder des Komitees, um auf Basis aktueller Entwicklungen sowie der bestehenden Risikopositionen über mögliche Sicherungsstrategien zu entscheiden.

Grundlage für das finanzielle Risikomanagement ist die jährlich überarbeitete strategische Planung des Konzerns und der Unternehmensbereiche und die darauf aufbauende kurz- und mittelfristige Planung. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie des finanziellen Risikomanagements erfolgt für das Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiko zentral in der Abteilung Konzern-Treasury. Für weitere allgemeine Informationen zum Risikomanagement verweisen wir auf unsere Ausführungen im Lagebericht.

Liquiditätsrisiko

Um die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Dräger-Konzerns jederzeit sicherstellen zu können, begegnet die Drägerwerk AG & Co. KGaA dem Liquiditätsrisiko durch eine Streuung der Fristen der in Anspruch genommenen Finanzierungsmittel. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Genussscheine sowie die aufgenommenen Schuldscheindarlehen zu nennen, die in Abschnitten zwischen einem und fünf Jahren fällig werden. Daneben hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA verschiedene lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten sowie eine Liquiditätsreserve in Form freier Kreditlinien mit zahlreichen Banken jeweils bilateral vereinbart. Durch die zeitliche Strukturierung der Finanzierungsmittel hat die Drägerwerk AG & Co. KGaA nur ein geringes Prolongationsrisiko.

Die folgende Fälligkeitsanalyse der finanziellen Schulden (vertraglich vereinbarte, undiskontierte Zahlungen) zeigt den Einfluss auf die Liquiditätssituation des Konzerns:

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2014

in Tsd. €	2015	2016	2017 bis 2019	ab 2020	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	115.183	6.077	6.654	–	127.914
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	–111.475	–5.729	–6.732	–	–123.936
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	560	545	1.457	1.194	3.756
	4.268	**893**	**1.379**	**1.194**	**7.734**
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	1.035	35.878	37.603
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	131.234	69.482	76.799	46.250	323.765
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	201.340	–	–	–	201.340
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.198	2.092	3.940	26.847	35.078
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12.568	553	4.837	19.181	37.139
	347.686	72.472	86.611	128.156	634.925
	351.954	**73.365**	**87.990**	**129.350**	**642.659**

FÄLLIGKEITSANALYSE FINANZIELLER SCHULDEN 2013

in Tsd. €	2014	2015	2016 bis 2018	ab 2019	Gesamt
Derivative finanzielle Schulden					
Fremdwährungsderivate – Cash Outflow	25.929	742	–	–	26.671
Fremdwährungsderivate – Cash Inflow	–25.756	–706	–	–	–26.462
Zinsswap (Hedge Accounting) – Cash Outflow	213	195	383	97	888
	386	**231**	**383**	**97**	**1.097**
Nicht derivative finanzielle Schulden					
Verpflichtungen aus Genussscheinen	345	345	1.035	35.969	37.694
Darlehen und Bankverbindlichkeiten	80.495	99.207	137.451	52.096	369.249
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172.371	–	–	–	172.371
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.551	1.403	3.019	27.453	33.426
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	19.788	225	14.230	731	34.974
	274.550	101.180	155.735	116.250	647.715
	274.936	**101.411**	**156.118**	**116.347**	**648.812**

Zum 31. Dezember 2014 stehen den Auszahlungen aus Kurssicherungsgeschäften in Höhe von 127,9 Mio. EUR (2013: 26,7 Mio. EUR) Einzahlungen in Höhe von 123,9 Mio. EUR (2013: 26,5 Mio. EUR) gegenüber.

Währungsrisiko

Die Währungskursrisiken des Konzerns im Sinne von IFRS 7 resultieren aus dem Bestand von Finanzinstrumenten, die aus der operativen Geschäftstätigkeit beziehungsweise aus Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen entstanden sind. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet diesem Risiko, das nach der Kompensation von Aus- und Einzahlungen in derselben Fremdwährung verbleibt, im Wesentlichen durch den Abschluss von Derivaten. Das Ziel des Währungsmanagements besteht in der Begrenzung des Einflusses von Wechselkursschwankungen auf die Ertrags- und Vermögenslage des Dräger-Konzerns. Die Abteilungen Konzern-Treasury und Controlling sind für die Ermittlung und Analyse der Währungsrisikopositionen, die Entwicklung der Kurssicherungsstrategie sowie deren Umsetzung verantwortlich. Es werden grundsätzlich nur Währungsrisiken gesichert, die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Hingegen werden Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernberichtswährung resultieren, grundsätzlich nicht gesichert.

Zur besseren Darstellung der bestehenden Währungsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen relevanter Währungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Währungssensitivitätsanalyse dargestellt. Hierfür wurde zugrunde gelegt, dass der wesentliche Anteil der monetären Finanzinstrumente bereits in funktionaler Währung erfasst oder mittels derivativer Finanzinstrumente in die funktionale Währung überführt wurde. Währungsrisiken befinden sich somit in den verbleibenden ungesicherten Finanzinstrumenten in Fremdwährung, bei denen sich Währungsschwankungen ergebniswirksam auswirken. Bei einer hypothetischen Stärkung / Schwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar – als der wesentlichen Fremdwährung im Dräger-Konzern – zum Bilanzstichtag um 10 % bei ansonsten gleichbleibenden Variablen wäre das Ergebnis nach Steuern (gemäß IFRS 7) um 3,9 Mio. EUR niedriger (2013: 4,1 Mio. EUR niedriger) / um 4,8 Mio. EUR höher (2013: 5,0 Mio. EUR höher) ausgefallen.

Zinsrisiko

Ein Zinsrisiko aufgrund der Änderungen des Marktzinssatzes resultiert neben den variabel verzinslichen, längerfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten des operativen Geschäfts auch aus variabel verzinslichen, langfristigen Darlehensverbindlichkeiten. Zur Bestimmung des Risikopotenzials wird monatlich durch das Konzern-Treasury eine Risikoanalyse durchgeführt. Diese Analyse basiert auf der Laufzeiten- und Zinsbindungsstruktur des bestehenden Finanzportfolios sowie der Liquiditätsplanung. Die Drägerwerk AG & Co. KGaA begegnet dem Zinsrisiko durch eine Mischung aus fest und variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie den Einsatz von marktüblichen Sicherungsinstrumenten. Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Daher unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken mit Auswirkung auf die Liquiditätsströme. Zur besseren Darstellung der bestehenden Zinsrisiken werden im Folgenden die Auswirkungen von hypothetischen Veränderungen der Marktzinsen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital mittels einer Zinssensitivitätsanalyse dargestellt. Dabei wurde zugrunde gelegt, dass sich Zinsänderungen zum einen auf die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten originären Finanzinstrumente und zum anderen auf die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehenden derivativen Finanzinstrumente auswirken, deren Wertänderungen jeweils erfolgswirksam erfolgen. Zudem sind derivative Finanzinstrumente, die in einem Cashflow-Hedge gebunden sind, von Zinsänderungen betroffen, deren Wertänderungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Eine hypothetische Erhöhung / Verminderung des Marktzinsniveaus zum Bilanzstichtag um 100 Basispunkte bei ansonsten gleichbleibenden Variablen würde das Ergebnis nach Steuern um 1,6 Mio. EUR (2013: 1,4 Mio. EUR) erhöhen / um 0,2 Mio. EUR vermindern (2013: 0,2 Mio. EUR) sowie das Eigenkapital um 1,1 Mio. EUR (2013: 1,1 Mio. EUR) erhöhen / um 699 Tsd. EUR (2013: 1,2 Mio. EUR) vermindern.

Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko ist durch den in der Bilanz angesetzten Buchwert jedes finanziellen Vermögenswerts einschließlich der derivativen Finanzinstrumente ersichtlich. Das Unternehmen geht davon aus, dass die Vertragspartner bei Derivaten ihre Verpflichtungen erfüllen, da es sich ausschließlich um Finanzeinrichtungen mit einem Investment Grade Rating handelt. Daher ist der Konzern der Auffassung, dass sich sein maximales Ausfallrisiko mit dem Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der Summe anderer kurzfristiger Vermögenswerte, abzüglich der zum Bilanzstichtag berücksichtigten Wertberichtigungen auf diese Vermögenswerte, deckt.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ebenso wie die gesicherten Grundgeschäfte zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Daraus resultierende unrealisierte Gewinne und Verluste sind in Abhängigkeit vom jeweiligen Grundgeschäft entweder in den Kosten der umgesetzten Leistungen oder im Finanzergebnis ergebniswirksam berücksichtigt, soweit das derivative Finanzinstrument nicht in einer Cashflow-Hedge-Beziehung gebunden ist. Liegt ein Cashflow-Hedge vor, so sind die unrealisierten Gewinne und Verluste ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Am Bilanzstichtag bestanden folgende Positionen:

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	Nominalvolumen	Zeitwert	
in Tsd. €		Positiv	Negativ
31. Dezember 2014			
Währungssicherungsgeschäfte	151.863	531	3.408
Zinsswaps	13.907	–	3.686
	165.770	**531**	**7.094**
31. Dezember 2013			
Währungssicherungsgeschäfte	53.075	1.019	216
Zinsswaps	14.198	–	2.515
	67.273	**1.019**	**2.731**

Die positiven Zeitwerte der Derivate werden in den kurz- und langfristigen finanziellen Vermögenswerten und die negativen Zeitwerte der Derivate in den kurz- und langfristigen finanziellen Schulden ausgewiesen.

Die Währungssicherungsgeschäfte sichern ausgewählte Fremdwährungszu- und -abflüsse aus dem operativen Geschäft innerhalb der nächsten vier Jahre (2013: drei Jahre). Die Währungssicherung entfiel im Wesentlichen auf operative Geschäfte in US-Dollar. Im geringeren Umfang werden Währungssicherungen in Britischen Pfund, Australischen Dollar sowie auf Dividendenausschüttung in Schweizer Franken abgeschlossen.

Um die Auswirkungen zukünftiger Veränderungen der Zinssätze auf die Zahlungsströme auszugleichen, hat der Konzern Zinsswap-Kontrakte abgeschlossen.

Dem Zinsswap liegt eine Restlaufzeit von 9 Jahren zugrunde. Beim Swap-Kontrakt, der als einziger Kontrakt im Unternehmen mittels Hedge Accounting bilanziert wird, zahlt der Konzern variable Zinsen und erhält im Gegenzug einen festen Zinssatz. Er dient zur Absicherung von variablen Zinsen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag. Der Zinsswap wird zum Marktwert bilanziert. Wenn Ineffektivitäten zum Bilanzstichtag bestehen, wird der ineffektive Teil der Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst.

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die folgenden finanziellen Vermögenswerte und Schulden unterliegen einer Saldierung aufgrund von vertraglich vereinbarten Verrechnungsverfahren:

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2014

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2014	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2014
Positive derivative Finanzinstrumente	531	–	531	–217	314
Liquide Mittel	296.855	–	296.855	–217	296.638
	297.385	**0**	**297.385**	**–434**	**296.952**

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2014

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2014	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2014
Negative derivative Finanzinstrumente	7.094	–	7.094	–214	6.880
Bankverbindlichkeiten	113.939	–	113.939	–131	113.808
	121.033	**0**	**121.033**	**–345**	**120.688**

SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE 2013

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Vermögenswerte	Betrag der saldierten finanziellen Schulden	Bilanzierter Nettobetrag 2013	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2013
Positive derivative Finanzinstrumente	1.019	–	1.019	–63	956
Liquide Mittel	232.131	–	232.131	–73	232.058
	233.150	**0**	**233.150**	**–136**	**233.014**

SALDIERUNG FINANZIELLER SCHULDEN 2013

in Tsd. €	Bruttobeträge der finanziellen Schulden	Betrag der saldierten finanziellen Vermögenswerte	Bilanzierter Nettobetrag 2013	Nicht saldierter Betrag einer Saldierungsvereinbarung	Nettobetrag 2013
Negative derivative Finanzinstrumente	2.731	–	2.731	–59	2.672
Bankverbindlichkeiten	100.602	–	100.602	–91	100.511
	103.333	**0**	**103.333**	**–150**	**103.183**

Die dargestellten Saldierungspotenziale resultieren einerseits aus den grundsätzlichen Aufrechnungsansprüchen der jeweiligen Banken im Fall von Liquiditätsproblemen. Darüber hinaus bestehen Aufrechnungsansprüche für Gruppen von Banken im Rahmen von Vereinbarungen über Kreditlinien, die mit diesen Banken abgeschlossen wurden. Wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen wurde bisher keine Saldierung vorgenommen.

Es bestehen keine Saldierungspotenziale aus dem operativen Geschäft im Rahmen von Lieferungs- und Leistungsbeziehungen. Es bestehen zudem keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die durch finanzielle Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten) gedeckt sind.

44 LEASING

Die im Rahmen von IAS 17 und IFRIC 4 als Leasingverhältnisse zu erfassenden Verträge sind in den folgenden Darstellungen enthalten.

Leasingnehmer – Finanzierungsleasingverhältnisse

Zu den vom Dräger-Konzern gemieteten Gegenständen gehören hauptsächlich Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen. Die wesentlichen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses eingegangenen Verpflichtungen sind außer den Mietzahlungen

selbst die Instandhaltungskosten für die Betriebsstätten und -anlagen, Versicherungsbeiträge und die Substanzsteuern. Die Laufzeiten der Leasingverhältnisse reichen im Allgemeinen von ein bis fünf Jahren und beinhalten Verlängerungsoptionen zu unterschiedlichen Konditionen.

Finanzierungsleasingverhältnisse mit bedingten Zahlungen lagen im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht vor.

Für die Entwicklung der Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen genutzt wurden, verweisen wir auf unsere Darstellung im Rahmen des Anlagespiegels in der Textziffer 21.

↗ Textziffer 21

Die Mindestleasingverpflichtungen für die oben beschriebenen Finanzierungsleasingverhältnisse betragen:

MINDESTLEASINGVERPFLICHTUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Während des 1. Jahres	2.198	1.687
2. bis 5. Jahr	6.032	4.434
Nach 5 Jahren	26.847	27.453
Mindestleasingverpflichtungen	**35.078**	**33.574**
Während des 1. Jahres	1.564	1.551
2. bis 5. Jahr	3.929	3.793
Nach 5 Jahren	5.778	3.996
Barwert der Mindestleasingverpflichtungen	**11.270**	**9.341**
In den Mindestleasingverpflichtungen enthaltener Zinsanteil	**23.808**	**24.233**

Erwartete zukünftige Einnahmen aus unkündbaren Untermietverhältnissen lagen zum 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr nicht vor.

Die Mindestleasingverpflichtungen beinhalten einen Erbpachtvertrag, der Zahlungen bis in das Geschäftsjahr 2103 regelt.

Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA und ihre Tochtergesellschaften haben verschiedene Operatingleasingvereinbarungen für Gebäude, Maschinen, Büroausstattung und andere Anlagen und Einrichtungen getroffen. Die meisten Leasingverhältnisse beinhalten Verlängerungsoptionen. Einige enthalten Preisanpassungsklauseln und sehen bedingte Mietzahlungen auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze der durch die entsprechenden im Rahmen von Operatingleasingverhältnissen gehaltenen Vermögenswerte erzielten Umsätze vor. Die Leasingbestimmungen enthalten keinerlei Beschränkungen bezüglich Dividenden, zusätzlicher Schulden oder weiterer Leasingverhältnisse.

Die Leasingaufwendungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

LEASINGAUFWENDUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Grundleasingkosten	51.747	52.653
Bedingte Aufwendungen	290	253
Einkünfte aus Untermietverhältnissen	– 105	– 98
	51.931	**52.808**

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Während des 1. Jahres	38.627	40.235
2. bis 5. Jahr	53.907	51.256
Nach 5 Jahren	24.504	23.673
Mindestleasingzahlungen	**117.039**	**115.163**

Die Summe der erwarteten zukünftigen Mindesteinnahmen aus Untermietverhältnissen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen betrug zum 31. Dezember 2014 55 Tsd. EUR (2013: 32 Tsd. EUR).

Leasinggeber – Finanzierungsleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Finanzierungsleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solutions-Bereichs und der Personenschutztechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik. In Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird eine Forderung angesetzt.

Die Forderung aus zukünftigen ausstehenden Leasingzahlungen ermittelt sich wie folgt:

FORDERUNGEN AUS ZUKÜNFTIGEN AUSSTEHENDEN LEASINGZAHLUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Während des 1. Jahres	402	315
2. bis 5. Jahr	674	697
Nach 5 Jahren	–	90
Bruttogesamtinvestition in Finanzierungsleasingverhältnisse	**1.076**	**1.102**
Während des 1. Jahres	371	271
2. bis 5. Jahr	640	644
Nach 5 Jahren	–	78
Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen	**1.011**	**994**
Noch nicht realisierter Finanzertrag	**65**	**108**

Wertberichtigungen auf Forderungen aus uneinbringlichen Mindestleasingzahlungen waren zum 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr nicht erforderlich.

Leasinggeber – Operatingleasingverhältnisse

Grundlage der wesentlichen Operatingleasingvereinbarungen des Dräger-Konzerns sind medizinische Geräte des Unternehmensbereichs Medizintechnik sowie Produkte des Solution-Bereichs und der Gasmesstechnik des Unternehmensbereichs Sicherheitstechnik.

Dräger weist die vermieteten Gegenstände ab dem aktuellen Geschäftsjahr im Sachanlagevermögen und nicht mehr separat unter den langfristigen sonstigen Vermögenswerten aus. Für die vermieteten Geräte, die im Wege von Operatingleasingverträgen vermietet werden, verweisen wir auch auf unsere Ausführungen unter Textziffer 21.

↗ Textziffer 21

Die zukünftigen ausstehenden Mindestleasingzahlungen im Rahmen von unkündbaren Operatingleasingverhältnissen verteilen sich wie folgt:

MINDESTLEASINGZAHLUNGEN

in Tsd. €	2014	2013
Während des 1. Jahres	13.035	13.821
2. bis 5. Jahr	17.531	26.609
Nach 5 Jahren	1.923	–
	32.489	**40.431**

Im Geschäftsjahr 2014 wie im Vorjahr wurden keine bedingten Mietzahlungen erfolgswirksam erfasst.

45 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Dräger-Konzern liegen unverändert zum Vorjahr keine Haftungsverhältnisse vor.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2014 insgesamt 190.371 Tsd. EUR (2013: 172.468 Tsd. EUR) und verteilen sich auf die folgenden Sachverhalte:

a) Miet- und Leasingverträge

Zu den sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 152.117 Tsd. EUR (2013: 148.737 Tsd. EUR) verweisen wir auf unsere Ausführungen in Textziffer 44 (Leasingnehmer – Operatingleasingverhältnisse).

↗ Textziffer 44

b) Abnahmeverpflichtungen

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA ist zur Absicherung der Verfügbarkeit von IT-Leistungen Abnahmeverpflichtungen mit Dienstleistungsgesellschaften im Rahmen des üblichen Bedarfs eingegangen. Im Zusammenhang mit der Zentralisierung der informationstechnologischen Aktivitäten in der Drägerwerk AG & Co. KGaA wurden alle bestehenden langfristigen Verpflichtungen der Unternehmensbereiche Medizin- und Sicherheitstechnik gegenüber IT-Dienstleistern übernommen. Durch offene Bestellungen bestanden am

31. Dezember 2014 Verpflichtungen zum Erwerb Immaterieller Vermögenswerte in Höhe von 83 Tsd. EUR (2013: 386 Tsd. EUR) sowie zum Erwerb von Sachanlagen von 28.112 Tsd. EUR (2013: 13.285 Tsd. EUR).

c) Investitionskostenzuschuss MOLVINA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig Holstein vom 1. November 2005 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Finkenstraße KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das neue Gebäude der Medizintechnik in Höhe von 7.829 Tsd. EUR gewährt und vollständig ausgezahlt. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von sieben Jahren (endet 2015) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

d) Investitionskostenzuschuss DRENITA

Gemäß Bescheid der Investitionsbank Schleswig Holstein vom 18. August 2010 wurden der Dräger Medical GmbH sowie der DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG als Gesamtschuldner ein Investitionszuschuss für das im Geschäftsjahr 2011 fertiggestellte Produktions- und Logistikgebäude für den Geschäftsbereich Infrastruktur-Projekte in Lübeck in Höhe von maximal 2.230 Tsd. EUR gewährt. Im Jahr 2013 sind 1.780 Tsd. EUR und im Jahr 2012 bereits 450 Tsd. EUR zur Auszahlung gekommen. Der Zuschuss ist zweckgebunden und an die Erfüllung konkreter Bedingungen, die mit der wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes durch Dräger verbunden sind, geknüpft. Bei Nichterfüllung der Bedingungen innerhalb des Bindungszeitraums von fünf Jahren (endet 2016) ist der ausgezahlte Betrag zurückzuzahlen.

e) Rechtsstreitigkeiten

Gesellschaften des Dräger-Konzerns waren am 31. Dezember 2014 im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit in Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen involviert. Der Vorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin geht davon aus, dass das Ergebnis der Rechtsstreitigkeiten und Schadenersatzklagen über die bereits gebildeten Rückstellungen hinaus keine weitere wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Vermögens- und Finanzlage oder das Geschäftsergebnis haben wird.

Es ist nicht zu erwarten, dass aus diesen Eventualverbindlichkeiten wesentliche tatsächliche Verbindlichkeiten entstehen werden, für die noch keine Rückstellung gebildet wurde.

46 SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

		Dräger Medizintechnik	
		2014	2013
Auftragseingang	**Mio. €**	**1.576,2**	**1.558,6**
Auftragsbestand [1]	**Mio. €**	**307,9**	**309,8**
Umsatz	**Mio. €**	**1.585,4**	**1.544,7**
davon mit anderen Segmenten	Mio. €	1,1	1,0
davon mit konzernexternen Dritten	Mio. €	1.584,3	1.543,7
EBITDA [2]	**Mio. €**	**157,2**	**179,4**
planmäßige Abschreibungen	Mio. €	–28,3	–26,1
EBIT [3]	**Mio. €**	**128,9**	**153,3**
Zinsergebnis	Mio. €		
Ertragsteuern	Mio. €		
Jahresüberschuss	**Mio. €**		
davon Ergebnis von assoziierten Unternehmen	Mio. €		
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	**Mio. €**	**151,7**	**141,5**
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	**Mio. €**	**132,7**	**25,6**
Investiertes Kapital (Capital Employed) [1, 4]	**Mio. €**	**679,5**	**681,2**
Vermögen	**Mio. €**	**1.109,4**	**1.071,3**
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	Mio. €	–	–
Schulden	**Mio. €**	**411,3**	**381,5**
Nettofinanzverbindlichkeiten [1]	**Mio. €**		
Investitionen	**Mio. €**	**39,4**	**36,1**
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen [5]	Mio. €	145,3	128,3
EBIT [3] **/ Umsatz**	**%**	**8,1**	**9,9**
EBIT [3, 6] **/ Capital Employed** [1, 4] **(ROCE)**	**%**	**19,0**	**22,5**
Nettofinanzverbindlichkeiten [1] **/ EBITDA** [2, 6]	**Faktor**		
Gearing (Verschuldungskoeffizient) [7]	**Faktor**		
DVA [6, 8]	**Mio. €**	**69,2**	**97,5**
Mitarbeiter am 31. Dezember		**7.458**	**7.319**

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[4] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva

Die Drägerwerk AG & Co. KGaA berichtet über die beiden operativen Segmente Medizintechnik und Sicherheitstechnik, deren Informationen die Grundlage der unternehmerischen Entscheidungen des Vorstands bilden. Das Segment Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen umfasst alle Konzerngesellschaften, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Dabei handelt es sich um Gesellschaften, die im Wesentlichen segmentübergreifende strategische Steuerungsaufgaben oder Aufgaben der Immobilienverwaltung übernehmen.

	Dräger Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen		Konsolidierungen		Dräger-Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	883,7	**859,8**	**13,4**	**15,5**	**–57,8**	**–49,3**	**2.415,5**	**2.384,6**
	160,2	**167,1**	**–**	**–**	**–4,5**	**–1,5**	**463,6**	**475,4**
	890,9	**864,4**	**13,4**	**15,5**	**–55,1**	**–50,5**	**2.434,7**	**2.374,2**
	42,7	36,2	11,3	13,3	–55,1	–50,5	–	–
	848,2	828,2	2,2	2,2	–	–	2.434,7	2.374,2
	117,6	**116,0**	**141,7**	**230,1**	**–160,9**	**–255,2**	**255,6**	**270,3**
	–29,2	–26,7	–20,1	–16,6	0,6	–0,1	–77,0	–69,5
	88,4	**89,2**	**121,6**	**213,5**	**–160,3**	**–255,2**	**178,6**	**200,8**
							–25,0	–23,5
							–48,9	–57,5
							104,7	**119,9**
							0,2	0,3
	58,4	**58,1**	**2,2**	**1,9**	**–0,3**	**–0,0**	**212,0**	**201,5**
	65,8	**57,1**	**107,8**	**173,1**	**–118,4**	**–187,4**	**188,0**	**68,3**
	256,3	**227,0**	**804,9**	**750,6**	**–633,5**	**–605,9**	**1.107,2**	**1.052,9**
	431,4	**391,2**	**870,2**	**850,4**	**–639,9**	**–634,3**	**1.771,0**	**1.678,5**
	–	–	0,3	0,3	–	–	0,3	0,3
	163,3	**156,2**	**76,7**	**77,9**	**–22,6**	**–32,2**	**628,7**	**583,4**
							10,7	**110,0**
	43,7	**35,9**	**42,1**	**38,6**	**–0,4**	**–**	**124,7**	**110,6**
	65,6	75,9	24,1	32,7	–0,1	–8,4	234,8	228,5
	9,9	**10,3**					**7,3**	**8,5**
	34,5	**39,3**					**16,1**	**19,1**
							0,04	**0,41**
							0,01	**0,13**
	66,1	**69,3**					**81,6**	**113,9**
	5.360	**5.131**	**919**	**884**	**–**	**–**	**13.737**	**13.334**

[5] Die Vorjahreswerte der nicht zahlungswirksamen Aufwendungen wurden um Steuerrückstellungen bereinigt.
[6] Wert der letzten zwölf Monate
[7] Gearing = Nettofinanzverbindlichkeiten / Eigenkapittal
[8] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

Der Unternehmensbereich Medizintechnik entwickelt, produziert und vermarktet Systemlösungen, Geräte und Service, die zur Optimierung der Prozessabläufe in der Akutmedizin beitragen. Hierzu zählen die Notfallmedizin, der perioperative Bereich (im Zusammenhang mit der Operation), die Intensiv- als auch die Perinatalmedizin (Geburtsmedizin). Der Unternehmensbereich Sicherheitstechnik entwickelt, produziert und vermarktet Produkte, Systemlösungen und Dienstleistungen für Personenschutz, Gasmesstechnik und

umfassendes Gefahrenmanagement. Zu den Kunden zählen Industrieunternehmen, der Bergbau sowie öffentliche Auftraggeber wie Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz.

Bei den Konsolidierungsbeträgen handelt es sich im Wesentlichen um die Eliminierung von Auftragseingängen und Umsätzen zwischen den Segmenten, die Eliminierung von Beteiligungserträgen und bei den Vermögensposten um Effekte aus der Kapitalkonsolidierung.

Den für die Segmentinformationen angewendeten Bilanzierungsregeln liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde.

Die Ermittlung der wesentlichen Kennzahlen des Segmentberichts setzen sich beispielhaft auf Konzernebene wie folgt zusammen:

EBIT / EBITDA

in Mio. €	2014	2013
Jahresüberschuss	104,7	119,9
+ Zinsergebnis	25,0	23,5
+ Steuern vom Einkommen	48,9	57,5
EBIT	**178,6**	**200,8**
+ planmäßige Abschreibungen	77,0	69,5
EBITDA	**255,6**	**270,3**

INVESTIERTES KAPITAL (CAPITAL EMPLOYED)

in Mio. €	2014	2013
Bilanzsumme	2.234,1	2.065,0
– Aktive latente Steueransprüche	–119,5	–111,9
– Liquide Mittel	–296,9	–232,1
– unverzinsliche Passiva	–710,6	–668,1
Investiertes Kapital (Capital Employed)	**1.107,2**	**1.052,9**

VERMÖGEN

in Mio. €	2014	2013
Bilanzsumme	2.234,1	2.065,0
– Übrige Finanzanlagen	–2,1	–2,4
– Aktive latente Steueransprüche	–119,5	–111,9
– Steuererstattungsansprüche (lang- und kurzfristig)	–44,6	–40,0
– Liquide Mittel	–296,9	–232,1
Vermögen	**1.771,0**	**1.678,5**

SCHULDEN

in Mio. €	2014	2013
Schulden lt. Bilanz	1.337,5	1.249,0
– Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	–297,0	–217,2
– Steuerschulden und latente Steuerschulden	–83,4	–86,3
– Zinstragende Passiva	–328,4	–362,1
Schulden	**628,7**	**583,4**

NETTOFINANZVERBINDLICHKEITEN

in Mio. €	2014	2013
Langfristige verzinsliche Darlehen	168,6	252,3
+ Kurzfristige Darlehen und Bankverbindlichkeiten	127,7	80,5
+ Lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11,3	9,3
– Liquide Mittel	–296,9	–232,1
Nettofinanzverbindlichkeiten	**10,7**	**110,0**

NICHT ZAHLUNGSWIRKSAME AUFWENDUNGEN

in Mio. €	2014	2013
Abschreibungen auf Vorräte	31,1	26,8
+ Verluste aus Wertberichtigungen auf Forderungen	11,5	6,8
+ Ergebniswirksame Zuführungen zu Rückstellungen	192,3	195,0
Nicht zahlungswirksame Aufwendungen	**234,8**	**228,5**

DVA

in Mio. €	2014	2013
EBIT	178,6	200,8
– Cost of capital	–97,0	–87,1
DVA	**81,6**	**113,8**

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist im Lagebericht ausführlich dargestellt. Soweit die Unternehmensbereiche untereinander Leistungen erbringen, werden diese nach dem ›arm's length‹-Grundsatz – wie unter fremden Dritten – abgewickelt.

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE NACH REGIONEN

		Dräger Medizintechnik	
		2014	2013
Umsatz nach Regionen	**Mio. €**	**1.585,4**	**1.544,7**
Europa	Mio. €	824,7	809,1
davon Deutschland	Mio. €	315,1	305,4
Amerika	Mio. €	335,5	325,2
Asien-Pazifik	Mio. €	275,2	260,9
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	Mio. €	150,0	149,5
Vermögen nach Regionen	**Mio. €**	**1.109,4**	**1.071,3**
Europa	Mio. €	689,6	711,2
davon Deutschland	Mio. €	484,0	484,2
Amerika	Mio. €	209,2	194,9
Asien-Pazifik	Mio. €	125,5	105,4
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	Mio. €	85,0	59,8
Investitionen[1,2] nach Regionen	**Mio. €**	**39,4**	**36,1**
Europa	Mio. €	17,4	15,2
davon Deutschland	Mio. €	12,0	11,4
Amerika	Mio. €	6,1	7,1
Asien-Pazifik	Mio. €	13,7	11,8
Mittlerer Osten, Afrika & Sonstige	Mio. €	2,3	2,0

[1] Ohne Übrige Finanzanlagen, Steuererstattungsansprüche und ohne zinstragende Aktiva
[2] Immaterielles Vermögen und Sachanlagen

	Dräger Sicherheitstechnik		Drägerwerk AG & Co. KGaA / Sonstige Unternehmen		Konsolidierungen		Dräger-Konzern	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	890,9	**864,4**	**13,4**	**15,5**	**–55,1**	**–50,4**	**2.434,7**	**2.374,2**
	575,2	555,5	13,4	15,5	–53,0	–49,3	1.360,4	1.330,8
	206,0	198,8	13,4	15,5	–47,9	–47,0	486,6	472,8
	138,1	134,8			–2,9	–0,2	470,7	459,7
	128,0	132,0			–0,8	–0,6	402,4	392,2
	49,6	42,1			1,6	–0,2	201,1	191,4
	431,4	**391,2**	**870,2**	**850,4**	**–639,9**	**–634,3**	**1.771,0**	**1.678,5**
	302,7	290,2	870,2	848,9	–634,5	–624,9	1.228,0	1.225,3
	159,1	151,6	870,2	848,9	–637,9	–732,1	875,4	752,6
	68,6	52,7	–	1,5	–4,0	–8,4	273,8	240,6
	53,6	45,0	–	–	–1,0	–0,9	178,1	149,5
	6,6	3,4	–	–	–0,4	–0,1	91,2	63,2
	43,7	**35,9**	**42,1**	**38,6**	**–0,4**	**–**	**124,7**	**110,6**
	29,7	25,3	42,0	38,2	–0,4	–	88,7	78,7
	14,6	14,0	42,0	38,2	–0,4	–	68,3	63,6
	10,7	6,9	0,0	0,4	–0,0	–	16,8	14,4
	2,4	3,5	–	–	–0,0	–	16,1	15,3
	0,8	0,1	–	–	–0,0	–	3,1	2,2

47 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Aufgrund der Bereinigung von Effekten aus der Veränderung von Fremdwährungskursen können die in der Kapitalflussrechnung zugrunde gelegten Veränderungen nicht direkt mit den bilanziellen Posten der veröffentlichten Bilanz abgestimmt werden.

Im Geschäftsjahres 2014 hat der Dräger-Konzern einen Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit von 188,0 Mio. EUR im Vergleich zu einem Mittelzufluss von 68,3 Mio. EUR im Vorjahreszeitraum erwirtschaftet. Zu dieser Entwicklung hat im Wesentlichen beigetragen, dass im Rahmen des Forderungsmanagements die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1,6 Mio. EUR gesunken sind, während sie im Vorjahreszeitraum noch um 69,5 Mio. EUR zugenommen haben. Gleichzeitig sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 25,2 Mio. EUR gestiegen (2013: 6,4 Mio. EUR). Zudem hat der Bestand an Vorräten mit 1,1 Mio. EUR nur gering zugenommen (2013: 26,4 Mio. EUR), was sich ebenfalls positiv auf den Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit ausgewirkt hat. Entgegengerichtet hat sich der Rückgang des um Abschreibungen, zahlungsneutrale Veränderungen der Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen korrigierten Ergebnisses nach Ertragsteuern von 190,0 Mio. EUR auf 186,3 Mio. EUR ausgewirkt.

Im Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit sind gezahlte Ertragsteuern von 43,3 Mio. EUR (2013: 48,5 Mio. EUR), erhaltene Zinsen von 3,4 Mio. EUR (2013: 4,1 Mio. EUR) und gezahlte Zinsen von 21,2 Mio. EUR (2013: 20,4 Mio. EUR) enthalten.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ist auf 102,6 Mio. EUR (2013: 86,5 Mio. EUR) angestiegen. Die Investitionen in Sachanlagen entfielen mit 45,5 Mio. EUR auf den Standort Lübeck aufgrund eines Neubaus sowie mehrerer Modernisierungsmaßnahmen und Umbauten von Gebäuden. Weitere Investitionen erfolgten in Produktionsstätten in China in Höhe von 7,4 Mio. EUR sowie in Tschechien in Höhe von 3,7 Mio. EUR. Zudem sind im Rahmen der räumlichen Zusammenführung der fusionierten Schweizer Tochtergesellschaften 3,5 Mio. EUR investiert worden. Der Mittelabfluss aus der Akquisition von Tochtergesellschaften von 2,7 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus dem Erwerb der Anteile an der Dräger-Simsa S.A. (wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Textziffer 5 des Anhangs).

↗ Textziffer 5

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von 26,3 Mio. EUR ist hauptsächlich durch die Rückzahlung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 50,0 Mio. EUR beeinflusst. Dagegen sind dem Unternehmen durch die Ausübung von elf Optionen auf Vorzugsaktien insgesamt 34,9 Mio. EUR zugeflossen. Zusätzlich sind an unsere Aktionäre Dividenden in Höhe von 19,8 Mio. EUR (2013: 21,9 Mio. EUR) gezahlt worden.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2014 enthält ausschließlich liquide Mittel; diese unterliegen Einschränkungen in ihrer Verwendung in Höhe von 8,4 Mio. EUR (31. Dezember 2013: 6,1 Mio. EUR).

Die nicht ausgenutzten Kreditlinien betrugen 316,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014 (31. Dezember 2013: 334,0 Mio. EUR). Die Kreditlinien unterliegen marktüblichen Beschränkungen.

48 VERGÜTUNGEN UND AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Vergütung des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2014 beträgt die Gesamtvergütung des Vorstands 2.742.455 EUR (2013: 2.894.840 EUR). Diese setzt sich aus erfolgsunabhängigen Leistungen in Höhe von 1.891.104 EUR (2013: 1.845.612 EUR) und erfolgsbezogenen kurzfristigen Leistungen in Höhe von 851.351 EUR (2013: 1.046.576 EUR) sowie einer aktienbasierten Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung von 0 EUR (2013: 2.652 EUR) zusammen.

Die Rückstellung für die Bonusreserve der Mitglieder des Vorstands – als langfristige, erfolgsbezogene Komponente – wurde aufgrund der DVA-Entwicklung in 2014 aufgelöst (Rückstellungsbetrag 2013: 271 Tsd. EUR).

Soweit die Drägerwerk Verwaltungs AG Vorstandsvergütungen trägt, steht ihr nach § 11 Abs. 1 und Abs. 3 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA ein monatlich abzurechnender Aufwendungsersatzanspruch gegen die Drägerwerk AG & Co. KGaA zu. Für die Geschäftsführung und die Übernahme der persönlichen Haftung erhält die persönlich haftende Gesellschafterin gemäß § 11 Abs. 4 der Satzung der Drägerwerk AG & Co. KGaA eine gewinn- und verlustunabhängige Vergütung in Höhe von 6 % ihres im Jahresabschluss bilanzierten Eigenkapitals, die eine Woche nach der Aufstellung des Jahresabschlusses der persönlich haftenden Gesellschafterin fällig wird. Diese Vergütung beträgt für das Geschäftsjahr 83.498 EUR (2013: 80.167 EUR) zuzüglich eventuell anfallender Umsatzsteuer.

Die Pensionsverpflichtungen für die Mitglieder des Vorstands sind im Jahresabschluss 2014 mit 4.460.629 EUR (2013: 2.601.391 EUR) berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2014 führte die Gesellschaft den Pensionsverpflichtungen 1.859.238 EUR (2013: 446.159 EUR) für die Mitglieder des Vorstands zu.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen betrugen 3.304.846 EUR (2013: 3.227.995 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betrugen 48.674.558 EUR (2013: 42.655.573 EUR).

Bei Tod im aktiven Anstellungsverhältnis hat der überlebende Ehegatte Anspruch auf Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente. Die hinterlassenen Kinder haben Anspruch auf Dräger-Waisenrenten. Die Höhe der jährlichen Dräger-Witwen- bzw. Witwerrente beträgt 55 % der Dräger-Rente, die die verstorbene Führungskraft erhalten hat oder erhalten hätte, wenn sie zum Zeitpunkt des Todes erwerbsunfähig geworden wäre (fiktive Erwerbsminderungsrente). Die Höhe der Dräger-Waisenrente beträgt 10 % der fiktiven Dräger-Erwerbsminderungsrente beziehungsweise der laufenden Dräger-Rente der verstorbenen Führungskraft.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die ordentliche Hauptversammlung der Drägerwerk AG & Co. KGaA hat die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats seit dem Geschäftsjahr 2011 in der Satzung festgelegt. Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beträgt 527.480 EUR (2013: 592.309 EUR).

Im Geschäftsjahr 2014 erhielten die sechs Mitglieder des Aufsichtsrats der persönlich haftenden Gesellschafterin, der Drägerwerk Verwaltungs AG, eine Gesamtvergütung von 135.000 EUR (2013: 135.041 EUR) sowie zusätzliche Auslagenpauschalen von insgesamt 55.000 EUR (2013: 55.028 EUR). Vergütungen an Aufsichtsräte verbundener Unternehmen wurden nicht gezahlt.

Weitere Angaben zur individualisierten Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats finden sich im Vergütungsbericht.

49 AKTIENBESITZ DES VORSTANDS UND AUFSICHTSRATS

Zum 31. Dezember 2014 hielten die Vorstandsmitglieder der Drägerwerk Verwaltungs AG einschließlich der ihnen nahestehenden Personen an der Drägerwerk AG & Co. KGaA direkt 6.108 Vorzugsaktien (das entspricht 0,04 % der Aktien der Gesellschaft) und 114.605 Stammaktien (das entspricht 0,66 % der Aktien der Gesellschaft).

Die Dr. Heinrich Dräger GmbH hielt 67,19 % der Stammaktien der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Dräger hielt 68,31 % der Stimmrechte, wobei ihm 67,19 % der Stimmrechte gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 № 1 WpHG zuzurechnen sind.

Die Aufsichtsratsmitglieder und der ihnen nahestehenden Personen hielten zum 31. Dezember 2014 direkt oder indirekt insgesamt 244 Vorzugsaktien (das entspricht weniger als 0,01 % der Aktien der Gesellschaft), jedoch keine Stammaktien, weder direkt noch indirekt.

50 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Für Stefan Dräger und die ihm nahestehenden Gesellschaften und Personen, die Dräger-Stiftung und die Dräger Familienstiftung wurden im Geschäftsjahr 2014 Dienstleistungen in Höhe von 73 Tsd. EUR (2013: 279 Tsd. EUR sowie Nachberechnungen für Dienstleistungen in 2012 in Höhe von 94 Tsd. EUR) erbracht. Zum 31. Dezember 2014 bestanden hieraus Forderungen in Höhe von 63 Tsd. EUR (2013: 4 Tsd. EUR). Stefan Dräger schenkte der Dräger Gebäude und Service GmbH im Geschäftsjahr 2014 ein Elektroauto.

Für das assoziierte Unternehmen MAPRA Assekuranzkontor GmbH wurden in 2014 Miet- und Dienstleistungen in Höhe von 122 Tsd. EUR (2013: 100 Tsd. EUR) von der Drägerwerk AG & Co. KGaA erbracht. Forderungen bestanden hieraus zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 3 Tsd. EUR (2013: 2 Tsd. EUR); Verbindlichkeiten bestanden nicht.

Claudia Dräger, die Ehefrau von Stefan Dräger, hat einen Anstellungsvertrag mit der Drägerwerk AG & Co. KGaA, der zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurde. Die Vergütungen der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat für die Arbeitsleistung außerhalb der Aufsichtsratstätigkeit sind ebenfalls zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden. Insgesamt sind die Vergütungen von unwesentlicher Bedeutung für den Dräger-Konzern.

Die Komplementärin der Drägerwerk AG & Co. KGaA und somit die persönlich haftende Gesellschafterin mit einem Kapitalanteil von 0 % ist die Drägerwerk Verwaltungs AG. Es gibt nur wenige Transaktionen mit der Komplementärin, weil diese lediglich verwaltende Funktionen ausübt. Die persönlich haftende Gesellschafterin hat Anspruch auf Ersatz aller ihrer mit der Geschäftsführung für die Drägerwerk AG & Co. KGaA zusammenhängenden Aufwendungen. Hierzu zählt die vertragsgemäße Vergütung ihrer Organe. Diese Auslagen setzen sich zusammen aus der Vergütung des Vorstands, der Vergütung ihres Aufsichtsrats, der Haftungsvergütung sowie sonstiger Aufwendungen. Gegenüber der Drägerwerk Verwaltungs AG bestanden zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten in Höhe von 2,7 Mio. EUR (2013: 2,9 Mio. EUR).

Alle Geschäfte mit nahestehenden Personen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

51 WEITERE INFORMATIONEN

Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses 2014 – PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – berechnete Gesamthonorar betrug 1.018 Tsd. EUR (2013: 1.069 Tsd. EUR) für Abschlussprüfungsleistungen, 377 Tsd. EUR (2013: 488 Tsd. EUR) für andere Bestätigungsleistungen, 23 Tsd. EUR (2013: 0 Tsd. EUR) für sonstige Leistungen und 0 Tsd. EUR (2013: 179 Tsd. EUR) für Steuerberatungsleistungen.

Die unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sind die Herren Dr. Peter Bartels und Dr. Andreas Focke. Im Geschäftsjahr 2014 unterschreibt Herr Dr. Andreas Focke den Bestätigungsvermerk zum sechsten Mal in Folge. Herr Dr. Peter Bartels unterschreibt zum ersten Mal den Bestätigungsvermerk des Dräger-Konzerns.

Corporate-Governance-Erklärung

weitere Informationen unter www.draeger.com

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Drägerwerk AG & Co. KGaA ist abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.draeger.com im Dezember 2014 dauerhaft zugänglich gemacht worden.

52 KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Deutschland			
	Dräger Medical GmbH, Lübeck	200 EUR	100 [1]
	Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck	25.739 EUR	100 [1]
	Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100 [1]
	Dräger Electronics GmbH, Lübeck	2.000 EUR	100
	Dräger Medizin System Technik GmbH, Lübeck	1.023 EUR	100
	Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck	1.000 EUR	100 [1]
	Dräger TGM GmbH, Lübeck	767 EUR	100 [1]
	Dräger MSI GmbH, Hagen	1.000 EUR	100
	Dräger Medical ANSY GmbH, Lübeck	500 EUR	100 [1]
	Dräger Interservices GmbH, Lübeck	256 EUR	100 [1]
	Dräger Gebäude und Service GmbH, Lübeck	250 EUR	100 [1]
	Dräger Medical International GmbH, Lübeck	102 EUR	100 [1]
	MAPRA Assekuranzkontor GmbH, Lübeck	55 EUR	49 [2]
	Fachklinik für Anästhesie und Intensivmedizin Vahrenwald GmbH, Lübeck	26 EUR	100
	Dräger Energie GmbH, Lübeck	25 EUR	100
	FIMMUS Grundstücks-Vermietungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100 [1,4]
	Dräger Finance Services GmbH & Co. KG, Bad Homburg v. d. Höhe	511 EUR	95 [4]
	OPTIO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Lübeck	26 EUR	100 [4]
	FIMMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, Lübeck	10 EUR	100 [4]
	HAMUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lübeck KG, München	10 EUR	100 [3,4]
	MOLVINA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Finkenstraße KG, Düsseldorf	5 EUR	100 [4]
	DRENITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fertigung Dräger Medizintechnik KG, Düsseldorf	10 EUR	100 [4]
	Dräger Grundstücksverwaltungs GmbH, Lübeck	25 EUR	100
	Dräger Holding International GmbH, Lübeck	25 EUR	100
	FUNDUS Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. KG, Lübeck	3.985 EUR	100 [4]
Europa			
Belgien	Dräger Medical Belgium NV, Wemmel	1.503 EUR	100
	Dräger Safety Belgium NV, Wemmel	789 EUR	100
Bulgarien	Draeger Medical Bulgaria EOOD, Sofia	705 BGN	100
	Draeger Safety Bulgaria EOOD, Sofia	500 BGN	100

[1] Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB
[2] Diese Gesellschaft wird als assoziiertes Unternehmen im Sinne von IAS 28 behandelt
[3] Befreiung gemäß § 264b HGB
[4] Zweckgesellschaften gemäß IFRS 10

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Dänemark	Dräger Safety Danmark A/S, Herlev	5.000 DKK	100
	Dräger Medical Danmark A/S, Allerod	4.110 DKK	100
Finnland	Dräger Suomi Oy, Helsinki	802 EUR	100
Frankreich	Dräger Médical SAS, Antony	8.000 EUR	100
	Draeger Safety France SAS, Strasbourg	1.470 EUR	100
	AEC SAS, Antony	70 EUR	100
Griechenland	Draeger Hellas A.E. for Products of Medical and Safety Technology, Athen	1.500 EUR	100
Großbritannien	Draeger Safety UK Ltd., Blyth	7.589 GBP	100
	Draeger Medical UK Ltd., Hemel Hempstead	4.296 GBP	100
Irland	Draeger Medical Ireland Ltd., Dublin	25 EUR	100
Italien	Draeger Medical Italia S.p.A., Corsico-Milano	7.400 EUR	100
	Draeger Safety Italia S.p.A., Corsico-Milano	1.033 EUR	100
Kroatien	Dräger Medical Croatia d.o.o., Zagreb	4.182 HRK	100
	Dräger Safety d.o.o., Zagreb	2.300 HRK	100
Niederlande	Dräger Nederland B.V., Zoetermeer	10.819 EUR	100
	Dräger Medical Netherlands B.V., Zoetermeer	18 EUR	100
Norwegen	Dräger Safety Norge AS, Oslo	1.129 NOK	100
	Dräger Medical Norge AS, Drammen	16.371 NOK	100
Österreich	Dräger Medical Austria GmbH, Wien	2.000 EUR	100
Polen	Dräger Polska sp.zo.o., Bydgoszcz	4.655 PLN	100
	Dräger Safety Polska sp.zo.o., Bytom	1.000 PLN	100
Portugal	Dräger Portugal, LDA, Lissabon	1.000 EUR	100
Rumänien	Dräger Medical Romania SRL, Bukarest	205 RON	100
	Dräger Safety Romania SRL, Bukarest	1.540 RON	100
Russland	Draeger OOO, Moscow	3.600 RUB	100
Schweden	Dräger Safety Sverige AB, Partille	6.000 SEK	100
	Dräger Medical Sverige AB, Kista	2.000 SEK	100
	ACE Protection AB, Svenljunga	100 SEK	100
Schweiz	Dräger Schweiz AG, Liebefeld-Bern	3.000 CHF	100
Serbien	Draeger Tehnika d.o.o., Beograd	21.385 RSD	100
Slowakei	Dräger Slovensko s.r.o., Piestany	597 EUR	100
Slowenien	Dräger Slovenija d.o.o., Ljubljana-Crnuce	344 EUR	100
Spanien	Dräger Medical Hispania SA, Madrid	3.606 EUR	100
	Dräger Safety Hispania SA, Madrid	2.404 EUR	100
Tschechien	Dräger Medical s.r.o., Prag	18.314 CZK	100
	Dräger Safety s.r.o., Prag	29.186 CZK	100
	Dräger Chomutov s.r.o., Chomutov	65.435 CZK	100
Türkei	Draeger Medikal Ticaret ve Servis Anonim Sirketi, Istanbul	1.270 TRY	88,75
	Draeger Safety Korunma Teknolojileri Limited Sirketi, Ankara	70 TRY	90

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Europa (Fortsetzung)			
Ungarn	Dräger Safety Hungaria Kft., Budapest	66.300 HUF	100
	Dräger Medical Hungary Kft., Budapest	94.800 HUF	100
Afrika			
Marokko	Draeger Maroc SARLAU, Casablanca	8.720 MAD	100
Südafrika	Dräger South Africa (Pty.) Ltd., Bryanston	4.000 ZAR	100
	Dräger Medical South Africa (Pty.) Ltd., Johannesburg	200 ZAR	69 [5]
	Dräger Safety Zenith (Pty.) Ltd., King William's Town	5.000 ZAR	100
Amerika			
Argentinien	Dräger Argentina SA, Buenos Aires	18.206 ARS	100
Brasilien	Dräger do Brasil Ltda., São Paulo	27.021 BRL	100
	Dräger Industria e Comércio Ltda., São Paulo	8.132 BRL	100
	Dräger Safety do Brasil Equipamentos de Segurança Ltda., São Paulo	18.660 BRL	100
Chile	Dräger Chile Ltda., Santiago	1.284.165 CLP	100
	Dräger-Simsa S.A., Santiago	573.633 CLP	51
Kanada	Draeger Safety Canada Ltd., Mississauga / Ontario	2.280 CAD	100
	Draeger Medical Canada Inc., Richmond Hill / Ontario	2.000 CAD	100
Kolumbien	Draeger Colombia SA, Bogota D.C.	1.500.000 COP	100
Mexiko	Draeger Safety S.A. de C.V., Querétaro	50 MXN	100
	Dräger Medical Mexico S.A. de C.V., Mexiko D.F.D.	50 MXN	100
Panama	Draeger Panama S. de R.L., Panama	180 USD	100
	Draeger Panama Comercial, S. de R.L., Panama	700 USD	100
Peru	Draeger Peru S.A.C., Piso Miraflores-Lima	9.809 PEN	100
USA	Draeger Medical, Inc., Telford	356 USD	100
	Draeger Safety, Inc., Pittsburgh	1.930 USD	100
	Draeger Safety Diagnostics, Inc., Durango	2 USD	100 [5]
	Draeger Medical Systems, Inc., Telford	100 USD	100 [5]
	Draeger Interservices, Inc., Pittsburgh	40 USD	100
Venezuela	Draeger Medical Venezuela S.A., Caracas	460 VEF	100

KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Name und Sitz der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital in Tausend Landeswährung	Beteil. in %
Asien / Australien			
China V.R.	Shanghai Dräger Medical Instrument Co., Ltd., Shanghai	22.185 CNY	100
	Draeger Safety Equipment (China) Co., Ltd., Beijing	50.000 CNY	100
	Dräger Medical Equipment (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	8.287 CNY	100
	Draeger Hong Kong Limited, Wanchai	500 HKD	100
	Draeger Medical Systems (Shanghai) Co., Ltd., Shanghai	70.000 CNY	100
Indien	Draeger Medical (India) Pvt. Ltd., Mumbai	150.000 INR	100
	Draeger Safety India Pvt. Ltd., Mumbai	60.000 INR	100
Indonesien	PT Draegerindo Jaya, Jakarta	3.384.000 IDR	100
	PT Draeger Medical Indonesia, Jakarta	18.321.000 IDR	100
Japan	Draeger Medical Japan Ltd., Tokio	549.000 JPY	100
	Draeger Safety Japan Ltd., Tokio	81.000 JPY	100
Saudi-Arabien	Draeger Arabia Co. Ltd., Riyadh	40.000 SAR	51
Singapur	Draeger Safety Asia Pte Ltd., Singapore	3.800 SGD	100
	Draeger Medical South East Asia Pte Ltd., Singapore	8.360 SGD	100
Südkorea	Draeger Korea Co., Ltd., Seoul	2.100.020 KRW	100
Taiwan	Draeger Safety Taiwan Co., Ltd., Hsinchu City	5.000 TWD	100
	Draeger Medical Taiwan Ltd., Taipei	10.000 TWD	100
Thailand	Draeger Medical (Thailand) Ltd., Bangkok	3.000 THB	100
	Draeger Safety (Thailand) Ltd., Bangkok	15.796 THB	100
Vietnam	Draeger Medical Vietnam Co., Ltd., Ho Chi Minh City	9.552.478 VND	100
Australien	Draeger Safety Pacific Pty. Ltd., Notting Hill	5.875 AUD	100
	Draeger Medical Australia Pty. Ltd., Notting Hill	3.800 AUD	100

[5] Angabe des gezeichneten Kapitals in Landeswährung (nicht in Tausend Landeswährung)

53 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ausschüttung

Die persönlich haftende Gesellschafterin beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, für das Geschäftsjahr 2014 aus dem Bilanzgewinn der Drägerwerk AG & Co. KGaA von 459,1 Mio. EUR eine Dividende von 1,33 EUR je Stammaktie und 1,39 EUR je Vorzugsaktie vorzuschlagen. Das sind insgesamt 23,4 Mio. EUR. Der verbleibende Betrag von 435,7 Mio. EUR soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Mit der Dividende auf Vorzugsaktien wird auch die Höhe der Genussscheindividende festgelegt, die mit 13,90 EUR je Genussschein das Zehnfache der Dividende der Vorzugsaktien beträgt.

Lübeck, 17. Februar 2015

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Lübeck, 17. Februar 2015

Die persönlich haftende Gesellschafterin
Drägerwerk Verwaltungs AG
diese vertreten durch ihren Vorstand

Stefan Dräger
Herbert Fehrecke
Gert-Hartwig Lescow
Anton Schrofner

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands der geschäftsführenden Komplementär-AG der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 19. Februar 2015

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels
Wirtschaftsprüfer

Dr. Andreas Focke
Wirtschaftsprüfer

Organe der Gesellschaft

AUFSICHTSRAT DER DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Vorsitzender

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart

Rechtsanwalt, Bad Homburg
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der ALTANA AG, Bad Homburg

Aufsichtsratsmandate:
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)
– Dräger Medical GmbH, Lübeck (Vorsitzender)
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (Vorsitzender)
– Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Diehl-Stiftung & Co. KG, Nürnberg (Beiratsvorsitzender)
– Max-Planck-Innovation GmbH, München (Beirat)

Stellvertretender Vorsitzender

Siegfrid Kasang

Betriebsratsvorsitzender der Dräger Medical GmbH, Lübeck, bis 26.02.2014
Konzern-Betriebsratsvorsitzender der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 26.02.2014
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck, ab 27.03.2014
Vorsitzender des Betriebsrats Dräger Lübeck, Lübeck, ab 27.02.2014

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical GmbH, Lübeck

Klaus-Dieter Fett (ab 01.07.2014)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck, bis 26.02.2014
Vorsitzender des Betriebsrats Region Deutschland, ab 12.03.2014

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck

Daniel Friedrich

Bezirkssekretär IG Metall Küste, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical GmbH, Lübeck, (stellvertretender Vorsitzender)
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Klaus-Dieter Fürstenberg (bis 30.06.2014)

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (stellvertretender Vorsitzender)

Prof. Dr. Thorsten Grenz

Geschäftsführender Gesellschafter der KIMBRIA Gesellschaft für Beteiligung und Beratung mbH, Berlin
Professor für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität, Kiel

Aufsichtsratsmandate:
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
– Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Stefan Klein

Leitender Angestellter der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical GmbH, Lübeck

Stefan Lauer

ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:
– Lufthansa Cargo AG, Frankfurt
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Aircraft Maintenance and Engineering Corp.,Peking, (stellvertretender Vorsitzender), bis 31.07.2014
– Günes Ekspres Havacilik A. S. (Sun Express), Antalya (stellvertretender Vorsitzender)
– Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt, Verwaltungsrat
– People at Work Systems AG, München, ab 01.01.2015

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Prof. Dr. Klaus Rauscher

ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Vattenfall Europe AG, Berlin

Aufsichtsratsmandate:
– Deutsche Annington Immobilien SE, Düsseldorf
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck
– Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Stiftungsrat Berliner Philharmoniker, Berlin, ab 02.01.2014

Thomas Rickers

1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Lübeck-Wismar, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Ulrike Tinnefeld

Betriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 26.02.2014
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 26.02.2014
Stellvertretende Konzern-Betriebsratsvorsitzende der Drägerwerk AG & Co. KGaA, Lübeck, bis 26.02.2014
Stellvertretende Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats Dräger, Lübeck, ab 27.03.2014
Betriebsratsmitglied im Betriebsrat Dräger Lübeck, Lübeck, ab 27.02.2014

Aufsichtsratsmandate:
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck (stellvertretende Vorsitzende)

Dr. Reinhard Zinkann

Geschäftsführender Gesellschafter der Miele & Cie. KG, Gütersloh

Aufsichtsratsmandate:
– Falke KGaA, Schmallenberg (Vorsitzender)
– Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck
– Dräger Medical GmbH, Lübeck
– Dräger Safety AG & Co. KGaA, Lübeck

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
– Krombacher Brauerei GmbH & Co. KG, Kreuztal-Krombach (Beirat)
– Nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co. KG, Verl (Beirat)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thorsten Grenz (Vorsitzender)
Siegfrid Kasang
Prof. Dr. Klaus Rauscher
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart
Ulrike Tinnefeld

Mitglieder des Nominierungsausschusses:

Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Uwe Lüders
Dr. Reinhard Zinkann

Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses:

Vertreter der Drägerwerk Verwaltungs AG:
Prof. Dr. Thorsten Grenz
Stefan Lauer
Uwe Lüders
Prof. Dr. Klaus Rauscher

Vertreter der Drägerwerk AG & Co. KGaA:
Prof. Dr. Nikolaus Schweickart (Vorsitzender)
Dr. Reinhard Zinkann
Siegfrid Kasang
Thomas Rickers

ALS VORSTÄNDE DER DRÄGERWERK VERWALTUNGS AG HANDELN FÜR DIE DRÄGERWERK AG & CO. KGAA

Stefan Dräger

Vorstandsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Vorstandsvorsitzender der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Vorsitzender Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

Dr. Herbert Fehrecke (bis 31.03.2015)

Vorstand Einkauf und Qualität
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– Diehl-Stiftung & Co. KG, Nürnberg (Beirat), ab 16.09.2014
– Dräger Medical Deutschland GmbH, Lübeck (Vorsitzender)

Gert-Hartwig Lescow

Vorstand Finanzen

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Aufsichtsratsmandate:
– AXA Corporate Solutions S. A., Paris, ab 01.01.2015

Anton Schrofner

Vorstand Innovation

Mitglied des Vorstands der Drägerwerk Verwaltungs AG, Lübeck, (Komplementär-AG der Drägerwerk AG & Co. KGaA)
Mitglied des Vorstands der Dräger Safety Verwaltungs AG, Lübeck (Komplementär-AG der Dräger Safety AG & Co. KGaA)
Geschäftsführer der Dräger Medical GmbH, Lübeck

Impressum

Drägerwerk AG & Co. KGaA
Corporate Communications
Moislinger Allee 53–55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Konzeption und Gestaltung
Heisters & Partner,
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Veröffentlichung
11. März 2015

Reproduktionen
Gold GmbH, München

Druck
Dräger + Wullenwever pm GmbH & Co. KG, Lübeck

Fotografie
Axel Kirchhof (Seite 20), Heiko Schaffrath (Drägerwerk AG & Co. KGaA)

Zeichnungen
Jindrich Novotny

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in den Texten dieses Geschäftsberichts der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

ClimatePartner°
klimaneutral
Druck | ID: 10595-1402-1002

Rechtliche Hinweise: Einige Beiträge informieren über Produkte und deren Anwendungsmöglichkeiten im Allgemeinen. Sie haben nicht die Bedeutung, bestimmte Eigenschaften der Produkte oder deren Eignung für einen konkreten Einsatzzweck zuzusichern. Alle Fachkräfte werden aufgefordert, ausschließlich ihre durch Aus- und Fortbildung erworbenen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen anzuwenden. Die Ansichten, Meinungen und Äußerungen der namentlich genannten Personen, die in den Texten zum Ausdruck kommen, entsprechen nicht notwendigerweise der Auffassung der Drägerwerk AG & Co. KGaA. Es handelt sich ausschließlich um die Meinung der jeweiligen Personen. Nicht alle Produkte, die in diesem Bericht genannt werden, sind weltweit erhältlich. Ausstattungspakete können sich von Land zu Land unterscheiden. Änderungen der Produkte bleiben vorbehalten.

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C019580

FINANZKALENDER 2015

Bilanzpressekonferenz	11. März 2015
Analystenkonferenz	11. März 2015
Bericht zum 31. März 2015, Telefonkonferenz	29. April 2015
Hauptversammlung, Lübeck	30. April 2015
Bericht zum 30. Juni 2015, Telefonkonferenz	30. Juli 2015
Bericht zum 30. September 2015,Telefonkonferenz	5. November 2015

UNTERNEHMENSBEREICHE IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		2010	2011	2012	2013	2014
Unternehmensberich Medizintechnik						
Auftragseingang	Mio. €	1.441,9	1.518,8	1.558,4	1.558,6	1.576,2
Auftragsbestand [1]	Mio. €	280,6	319,8	310,5	309,8	307,9
Umsatz	Mio. €	1.472,0	1.484,5	1.558,0	1.544,7	1.585,4
EBIT [2,3]	Mio. €	186,6	191,8	185,3	153,3	128,9
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	12,7	12,9	11,9	9,9	8,1
Investiertes Kapital (Capital Employed) [3,4]	Mio. €	514,7	548,9	585,1	681,2	679,5
EBIT [2,5] / Capital Employed [3,4] (ROCE)	%	36,3	35,0	31,7	22,5	19,0
DVA [3,6]	Mio. €	136,5	144,0	135,2	97,5	69,2
Mitarbeiter am 31. Dezember		6.386	6.717	6.948	7.319	7.458,0
Unternehmensbereich Sicherheitstechnik						
Auftragseingang	Mio. €	731,7	805,0	880,8	859,8	883,7
Auftragsbestand [1]	Mio. €	142,3	142,8	173,7	167,1	160,2
Umsatz	Mio. €	733,8	802,7	849,3	864,4	890,9
EBIT [2,3]	Mio. €	61,0	76,1	97,3	89,2	88,4
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	8,3	9,5	11,5	10,3	9,9
Investiertes Kapital (Capital Employed) [3,4]	Mio. €	181,6	193,7	203,0	227,0	256,3
EBIT [2,5] / Capital Employed [3,4] (ROCE)	%	33,6	39,3	47,9	39,3	34,5
DVA [3,6]	Mio. €	43,1	57,5	79,0	69,3	66,1
Mitarbeiter am 31. Dezember		4.409	4.531	4.771	5.131	5.360,0

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[3] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.
[4] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[5] Wert der letzten zwölf Monate
[6] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

DRÄGER-KONZERN IM FÜNFJAHRESÜBERBLICK

		Zwölf Monate 2010	Zwölf Monate 2011	Zwölf Monate 2012	Zwölf Monate 2013	Zwölf Monate 2014
Auftragseingang	Mio. €	2.145,5	2.293,2	2.405,5	2.384,6	2.415,5
Auftragsbestand [1]	Mio. €	421,7	461,3	483,0	475,4	463,6
Umsatz	Mio. €	2.177,3	2.255,8	2.373,5	2.374,2	2.434,7
EBITDA [2,3,5]	Mio. €	246,7	274,6	296,0	270,3	255,6
EBIT [4,5]	Mio. €	192,8	213,8	230,3	200,8	178,6
in % vom Umsatz (EBIT-Marge)	%	8,9	9,5	9,7	8,5	7,3
Zinsergebnis [5]	Mio. €	–39,1	–33,0	–32,8	–23,5	–25,0
Ertragsteuern [5]	Mio. €	–48,9	–55,7	–61,8	–57,5	–48,9
Jahresüberschuss [5]	Mio. €	104,8	125,1	135,7	119,9	104,7
Den Aktionären zuzurechnendes Ergebnis [5]	Mio. €	90,7	120,7	127,0	114,6	96,6
Ergebnis je Aktie [5,6]						
je Vorzugsaktie	€	6,25	7,35	7,73	6,94	5,73
je Stammaktie	€	6,19	7,29	7,67	6,88	5,67
Ergebnis je Aktie bei Vollausschüttung [5,7]						
je Vorzugsaktie	€	4,36	4,60	5,90	5,30	4,58
je Stammaktie	€	4,30	4,54	5,84	5,24	4,52
Eigenkapital [1,5]	Mio. €	636,6	731,6	729,7	816,0	896,6
Eigenkapitalquote [1,5]	%	32,2	34,6	34,7	39,5	40,1
Investiertes Kapital (Capital Employed) [5,8,9]	Mio. €	833,4	880,0	901,9	1.052,9	1.107,2
EBIT [4,10] / Capital Employed [5,8,9] (ROCE)	%	23,1	24,3	25,5	19,1	16,1
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. €	90,3	39,8	56,8	110,0	10,7
DVA [5,8,11]	Mio. €	114,5	134,6	150,0	113,9	81,6
Mitarbeiter am 31. Dezember		11.291	11.924	12.516	13.334	13.737
Dividende der Drägerwerk AG & Co. KGaA						
Vorzugsaktie	€	1,19	0,19	0,92	0,83	1,39
Stammaktie	€	1,13	0,13	0,86	0,77	1,33

[1] Wert per Stichtag 31. Dezember
[2] EBITDA = Ergebnis vor Zinssaldo, Steuern vom Einkommen und Abschreibungen
[3] Die zu vermietenden Geräte werden seit 2012 im Sachanlagevermögen ausgewiesen. Für 2011 wurde ein Restatement vorgenommen.
[4] EBIT = Ergebnis vor Zinssaldo und Steuern vom Einkommen
[5] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (2011) in Übereinstimmung mit IAS 8 angepasst.
[6] Auf Basis der vorgeschlagenen Dividende
[7] Auf Basis einer unterstellten tatsächlichen Vollausschüttung des den Aktionären zuzurechnenden Ergebnisanteils
[8] Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Restatements angepasst (siehe hierzu Textziffer 3 des Anhangs im Geschäftsbericht 2012 des Dräger Konzerns).
[9] Capital Employed = Bilanzsumme abzüglich aktive latente Steuern, kurzfristige Wertpapiere, liquide Mittel und unverzinsliche Passiva
[10] Wert der letzten zwölf Monate
[11] Dräger Value Added = EBIT abzüglich ›cost of capital‹

Drägerwerk AG & Co. KGaA
Moislinger Allee 53 – 55
23558 Lübeck
www.draeger.com

Corporate Communications
Tel. + 49 451 882 – 3998
Fax + 49 451 882 – 3944

Investor Relations
Tel. + 49 451 882 – 2685
Fax + 49 451 882 – 3296

90 70 376